



Monatsbericht Juli 2012

64. Jahrgang
Nr. 7

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
20. Juli 2012, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	7
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz	11
■ Der Euro als Ankerwährung und als Kern eines Währungsblockes	15
<i>Zu den Implikationen alternativer Wechselkursregime</i>	18
<i>Ein Schätzansatz zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit für die Zugehörigkeit zu einem Währungsblock</i>	26
■ Die Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2012 – Geldpolitik, Inflation und internationale Verflechtungen	31
■ Die neuen CPSS-IOSCO-Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen	39
<i>Übersicht über die von den Prinzipien umfassten Finanzmarktinfrastrukturen</i>	41
<i>Übersicht möglicher Risiken</i>	42

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

*Moderate
gesamtwirt-
schaftliche
Expansion im
Frühjahr*

Die deutsche Wirtschaft dürfte den vorliegenden Indikatoren zufolge im Frühjahr mit moderatem Tempo gewachsen sein. Zwar hat die Erzeugung der Industrie das Niveau des ersten Jahresviertels vermutlich nicht ganz gehalten, aber dies dürfte durch die lebhaftere Baukonjunktur und die weiter aufwärtsgerichtete Entwicklung im Dienstleistungssektor mehr als ausgeglichen worden sein. Die deutschen Exporteure konnten trotz der anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Euro-Raum und der globalen Brems Spuren ihre Lieferungen ins Ausland ausweiten. Auch hat sich die Importtätigkeit wieder belebt. Das Konsumklima und die Anschaffungsneigung der privaten Haushalte erhielten wichtige Impulse durch steigende Löhne und die zunehmende Beschäftigung.

Die Perspektiven für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind von großer Unsicherheit geprägt. Zwar konnte die deutsche Industrie in den ersten beiden Frühjahrsmonaten einen höheren Eingang an Aufträgen verbuchen, ihre Geschäftserwartungen stuften die Unternehmen im Juni allerdings stark zurück.

Industrie

*Seitwärts-
bewegung der
Produktion*

Die Erzeugung der Industrie ist im Mai saisonbereinigt um 1¾% höher ausgefallen als im Vormonat. Hierbei ist zu beachten, dass die Produktion im April durch einen Brückentag am Monatsende gedrückt wurde. Im Durchschnitt der Monate April und Mai blieb sie um ½% hinter dem Winterquartal zurück, welches allerdings durch umfangreiche Nachmeldungen im Maschinenbau überzeichnet wurde. Ohne die verschiedenen Sondereffekte zeigt sich konjunkturell eine Seitwärtsbewegung. Die leich-

ten Einbußen im Investitionsgütergewerbe waren im Wesentlichen der Automobilproduktion zuzuschreiben. Die Erzeugung von Vorleistungsgütern wurde wieder etwas ausgeweitet, während die Herstellung von Konsumgütern weiter zurückgenommen wurde.

Der Auftragseingang der deutschen Industrie hat sich im Mai gegenüber April leicht um ½% erhöht. Das Mittel des ersten Quartals wurde im Durchschnitt der beiden Frühjahrsmonate um 1% übertroffen, vor allem aufgrund vermehrter Aufträge für die Investitionsgüterhersteller. In regionaler Aufgliederung setzte sich die Aufwärtsbewegung bei den Aufträgen aus Drittländern abgebrems fort. Der Umfang der Inlandsbestellungen änderte sich, wie bereits in den vorherigen Monaten, nur wenig. Hingegen gab es bei den Aufträgen aus dem übrigen Euro-Gebiet ein kräftiges Plus. Dahinter stehen allerdings umfangreiche Flugzeugorder aus Drittländern, die zur Vergabe von Unteraufträgen nach Deutschland führten. Würde man diese dem Land des ursprünglichen Auftraggebers zuordnen, reduzierte sich der Nachfragegewinn aus dem Euro-Raum erheblich. Gleichwohl hat sich die krisenbedingte Abwärtsbewegung der Bestellungen aus dem Euro-Raum nicht fortgesetzt.

*Leichte
Zunahme
der Aufträge*

Die Umsätze der Industrie übertrafen im Mai den Vormonat um 1%. Der Zuwachs fiel insbesondere bei Konsumgütern recht kräftig aus, während er bei Vorleistungen und Investitionsgütern verhalten blieb. Im Inland konnte die Industrie ihren Umsatz nur wenig steigern, im Ausland gab es aber eine Zunahme um 1½%. Die Warenausfuhren erhöhten sich gegenüber April dem Wert nach um 4%. Die Einfuhren stiegen mit 6¼% sogar sehr kräftig an. Während sich damit bei den Exporten in den ersten beiden Frühjahrsmonaten eine moderate Aufwärtstendenz fortsetzte, ergab sich aufgrund der sehr schwachen Entwicklung im April bei den Importen dem Wert nach im Vergleich zum

*Höhere Exporte,
wieder
steigende
Importe*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2011 3. Vj.	113,2	110,4	115,6	100,2
4. Vj.	110,7	106,9	114,1	101,0
2012 1. Vj.	110,2	106,3	113,6	111,8
März	112,6	106,9	117,6	112,2
April	111,0	107,5	114,0	109,8
Mai	111,7	106,1	116,6	...
Produktion; 2005 = 100				
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2011 3. Vj.	115,9	117,8	119,9	122,9
4. Vj.	113,8	115,0	117,9	123,4
2012 1. Vj.	113,9	114,5	119,0	119,8
März	114,8	114,6	120,7	131,0
April	112,2	114,3	116,2	123,8
Mai	114,2	115,4	118,2	127,6
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2011 3. Vj.	267,89	228,79	39,10	37,29
4. Vj.	265,71	224,12	41,59	38,24
2012 1. Vj.	271,82	229,22	42,60	40,58
März	91,55	77,61	13,94	14,20
April	89,99	73,82	16,17	13,96
Mai	93,52	78,49	15,03	12,41
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2011 4. Vj.	41 301	495	2 908	6,9
2012 1. Vj.	41 491	499	2 863	6,8
2. Vj.	...	488	2 877	6,8
April	41 554	493	2 874	6,8
Mai	41 591	488	2 875	6,8
Juni	...	484	2 882	6,8
Preise; 2005 = 100				
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise ²⁾	Verbraucherpreise
2011 4. Vj.	118,1	117,1	119,7	111,5
2012 1. Vj.	120,9	118,1	121,1	112,3
2. Vj.	...	...	121,8	112,5
April	120,1	118,7	.	112,6
Mai	119,2	118,2	.	112,5
Juni	...	...	.	112,5

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statistisches Beiblatt Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Vorquartal zwar ein leichtes Minus, in realer Rechnung jedoch ein Plus.

Bauhauptgewerbe

Die Bautätigkeit wurde im Mai nach dem durch den Brückentag zum Monatsende gedrückten April um 3% ausgedehnt. Im Durchschnitt der Monate April und Mai übertraf sie das Winterquartal um 5%, bei nur geringen Unterschieden zwischen Hoch- und Tiefbau. Die Aufträge für das Bauhauptgewerbe verfehlten im April – neuere Angaben liegen nicht vor – das Niveau des Vorquartals um 1¾%. Betroffen war im Wesentlichen der Hochbau (-3%), im Tiefbau änderte sich kaum etwas (-½%).

*Bauproduktion stark aus-
geweitet*

Arbeitsmarkt

Die positive Beschäftigungsentwicklung setzte sich im Frühjahr fort. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland nahm im Mai gegenüber April saisonbereinigt mit 37 000 in etwa so stark zu wie in den drei Vormonaten. Der entsprechende Vorjahrsstand wurde um 561 000 Beschäftigte oder 1,4% übertroffen. Bei den im Zentrum des Interesses stehenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen belief sich der Anstieg im Vorjahresvergleich sogar auf 666 000 oder 2,4%. Die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter war hingegen erneut leicht rückläufig. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat sich im Juni laut ifo Beschäftigungsbarometer nach Rückgängen in den Vormonaten im expansiven Bereich stabilisiert. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit fiel von immer noch hohem Niveau aus etwas zurück.

Anhaltendes Beschäftigungswachstum

Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen hat sich im Juni saisonbereinigt leicht auf 2,88 Millionen erhöht. Hingegen verharrte die Arbeitslosenquote (BA-Konzept) bei 6,8%. Die von der Bundesagentur für Arbeit berechnete Unterbeschäftigung ist sogar erstmals seit dem Jahr 2009 saisonbereinigt leicht gestiegen.

Stagnierende Arbeitslosenquote

Gleichwohl fiel sie um 246 000 Personen niedriger aus als ein Jahr zuvor, verglichen mit einem Minus von 84 000 Personen bei der registrierten Arbeitslosigkeit. Der Rückgang der Unterbeschäftigung bleibt also spürbar hinter dem Anstieg der Erwerbstätigkeit zurück.

Preise

Internationale Rohölpreise nach Preisrutsch zuletzt wieder gestiegen

Der Preis für ein Fass der Rohölsorte Brent ist im Juni infolge der sich global eintrübenden konjunkturellen Perspektiven erneut kräftig gesunken und lag 13% unter dem Durchschnitt des Mai. Zuletzt stieg er aber aufgrund erhöhter geopolitischer Spannungen am Persischen Golf wieder an. Zum Abschluss dieses Berichts mussten 107 ½ US-\$ gezahlt werden. Zukünftige Rohöllieferungen notierten mit deutlichen Abschlägen (bei Bezug in sechs Monaten 2 ¼ US-\$ und in 12 Monaten 4 ½ US-\$).

Einfuhrpreise und Erzeugerpreise rückläufig

Die Einfuhrpreise insgesamt gingen im Mai im Vergleich zum Vormonat aufgrund gesunkener Energiepreise um saisonbereinigt 0,7% zurück. Ohne Energie blieben sie unverändert. Im Inlandsabsatz belief sich der energiebedingte Rückgang auf 0,4%. Auch hier stagnierten die Preise ohne Energie. Der Vorjahrsabstand bei den Einfuhrpreisen verringerte sich auf 2,2%, bei den Erzeugerpreisen auf 2,1%.

Kein weiterer Anstieg der Verbraucherpreise

Auf der Verbraucherstufe blieben die Preise im Juni gegenüber Mai saisonbereinigt unverändert. Zwar gaben die Preise von Kraftstoffen im Gefolge des Rückgangs der Rohölnotierungen erneut spürbar nach. Die Preise von Nahrungsmitteln zogen jedoch witterungsbedingt an. Auch Dienstleistungen verteuerten sich. Hingegen änderten sich die Preise gewerblicher Waren ohne Energie nur wenig. Die Jahressteigerungsrate reduzierte sich nach dem nationalen Verbraucherpreisindex auf 1,7% – nach zuvor 1,9% – und in der harmonisierten Abgrenzung auf 2,0%, nach 2,2%.

■ Öffentliche Finanzen¹⁾

Kommunalfinanzen

Nach den jüngsten Kassenergebnissen des Statistischen Bundesamtes sank das Defizit der kommunalen Haushalte (Kernhaushalte einschl. der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte)²⁾ im ersten Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahrszeitraum um gut ½ Mrd € auf knapp 5 Mrd €. Die Einnahmen stiegen um 2 ½% (bzw. 1 Mrd €). Dabei leisteten die Schlüsselzuweisungen der Länder mit einem Plus von 5 ½% (½ Mrd €) den größten Einzelbeitrag. Bei den Steuereinnahmen wurde – bei einer an nähernden Stagnation des Bruttoaufkommens der Gewerbesteuer – ein Zuwachs von 2 ½% verzeichnet. Die Ausgaben übertrafen den Vorjahrsstand um lediglich gut ½% (knapp ½ Mrd €). Die Personalaufwendungen gingen angesichts einer im Vorjahr angefallenen Einmalzahlung für die Tarifbeschäftigten und noch vor der Ende März ausgehandelten Entgeltanhebung von 3,5% sogar leicht zurück. Die Zuwächse beim laufenden Sachaufwand (½%) und bei den Sozialleistungen (1 ½%) blieben insgesamt verhalten. Einen spürbaren Rückgang gab es bei den Sachinvestitionen (– 6 ½% bzw. knapp ½ Mrd €) nach dem Auslaufen des in der Wirtschaftskrise 2009 gestarteten Investitionsprogramms des Bundes.

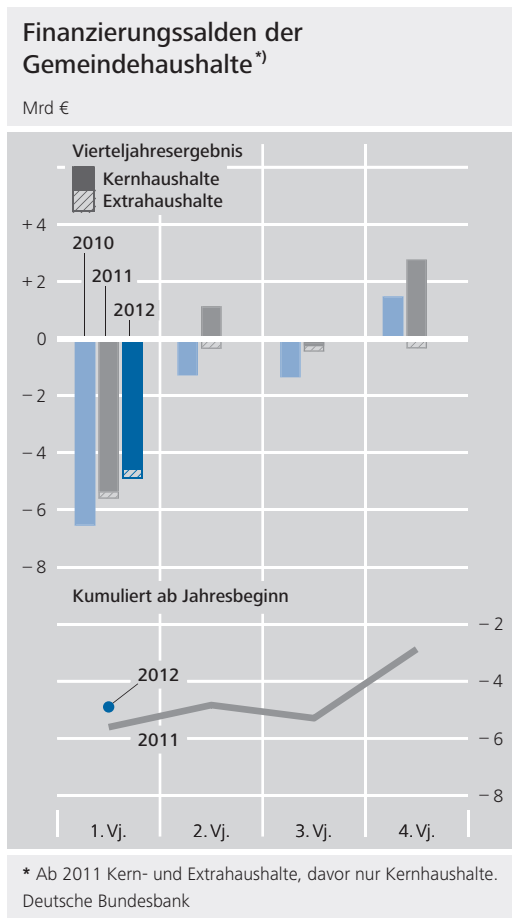
Im ersten Quartal 2012 moderater Defizitrückgang bei verhaltenem Ausgabenzuwachs

Nach der Steuerschätzung vom Mai 2012 wird für das laufende Jahr ein deutlicher Zuwachs der kommunalen Steuereinnahmen um 5% erwartet. Auch bei den laufenden Zuweisungen aus den Länderhaushalten ist angesichts der günstigen Entwicklung des dortigen Steuerauf-

Weitere Verbesserung im Gesamtjahr absehbar

¹ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

² Im Jahr 2011 wurde der Berichtskreis vom Statistischen Bundesamt um diese ausgegliederten Einheiten erweitert. Mit der Umstellung können zuvor infolge von Organisationsreformen eingetretene spürbare Datenverzerrungen grundsätzlich vermieden werden.



kommens sowie der seit Jahresbeginn höheren Beteiligung des Bundes an den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung³⁾ ein spürbarer Zuwachs zu erwarten. Gerichtsurteile, die eine stärkere Beteiligung des Landes an den Gemeinden auferlegten Leistungen (etwa bei der Kleinkinderbetreuung) vorschreiben, könnten diese Entwicklung weiter verstärken. Da der auch für das Gesamtjahr zu erwartende Rückgang bei den Sachinvestitionen zu einem guten Teil mit rückläufigen Investitionszuweisungen verbunden ist, dürfte die Nettoentlastung der kommunalen Haushalte hieraus begrenzt bleiben. Der im Gefolge der Tarifvereinbarungen absehbare merkliche Personalausgabenanstieg sollte die skizzierten Entlastungen nicht aufzehren, sodass aus heutiger Sicht zumindest ein weiterer merklicher Defizitrückgang vorgezeichnet ist.

Die Kreditmarktschulden stiegen gegenüber dem Stand Ende 2011 moderat um ½ Mrd € auf 85½ Mrd €. Mit 3 Mrd € fiel dagegen der

Zuwachs bei den ausstehenden Kassenkrediten erneut wesentlich stärker aus. Der Umfang dieser eigentlich nur zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen vorgesehenen Finanzierungsform wurde damit bis Ende März 2012 nochmals deutlich auf 48 Mrd € ausgeweitet. Wie zuvor konzentrierte sich der Zuwachs besonders auf die Kommunen in den Ländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Je Einwohner lag der Anstieg in dieser Gruppe fast achtmal so hoch wie in den übrigen Flächenländern. Auch das einwohnerbezogene Niveau von gut 1 300 € (entspricht bereits 90% der regulären Kreditmarktschulden je Einwohner in dieser Ländergruppe) übertraf den Wert von etwa 200 € im Mittel der anderen Flächenländer überaus deutlich. Dringender Handlungsbedarf ist insoweit evident. Dabei wäre eigentlich zu erwarten, dass die Konsolidierungspotenziale in den zahlreichen Gemeinden mit langjährigen Haushaltsauflagen seitens der Kommunalaufsicht weitgehend ausgeschöpft sein sollten. Vom Bund gewährte stärkere Kostenbeteiligungen bei der Grundsicherung oder – wie kürzlich im Zusammenhang mit der Umsetzung des europäischen Fiskalpakts in Aussicht gestellt – auch bei den Eingliederungshilfen für Behinderte leisten zwar einen spürbaren Entlastungsbeitrag, stärken aber zugleich die Finanzkraft zahlreicher Gemeinden mit Überschüssen. Letztlich ist der Landesgesetzgeber gefordert, Kommunen, die die zumutbaren Eigenanstrengungen nachweisen, bei Überschuldungsgefahr geeignet zu unterstützen. Zumindest erste Schritte in diese Richtung wurden in einigen Ländern mit Teilentschuldungsprogrammen auch bereits eingeleitet.

Besorgniserregende Entwicklung der Kassenkredite in einigen Ländern

³ Die Bund-Länder-Beschlüsse zur Umsetzung des Fiskalpakts von Ende Juni 2012 umfassen zusätzlich u. a. eine Modifikation dieser Kostenabrechnung, die in einer Übergangszeit zu einer weiteren Entlastung der Kommunen von jährlich ½ Mrd € führen soll.

Gesetzliche Krankenversicherung

Überschuss im ersten Quartal 2012 gegenüber 2011 gegenüber Vorjahr halbiert

Im ersten Quartal 2012 erzielten Krankenkassen und Gesundheitsfonds zusammen einen Überschuss von ½ Mrd €, der sich damit gegenüber dem Vorjahr halbiert hat. Während auf der Kassenebene der Überschuss von 1½ Mrd € praktisch unverändert blieb, verdoppelte sich das Defizit des Gesundheitsfonds auf 1 Mrd €. Die Ausgaben wuchsen insgesamt mit gut 3½% wieder schneller als die Einnahmen mit 2½%.

Beschleunigtes, aber schwächer als erwartetes Ausgabenwachstum bei den Kassen

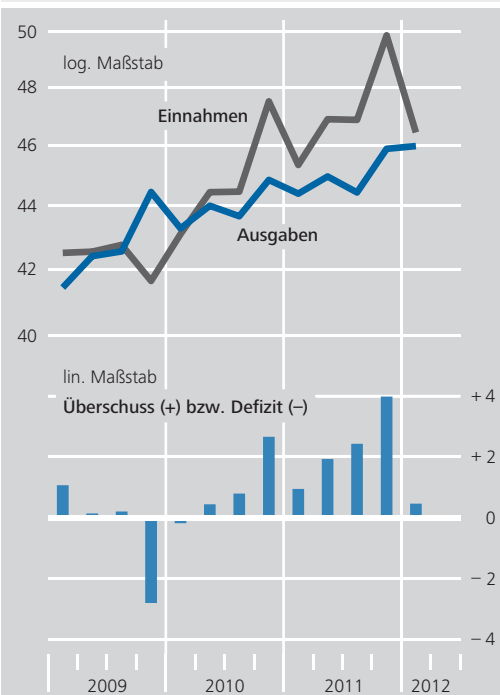
Auf der Ebene der Krankenkassen stiegen die Einnahmen in Form von Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds und die Ausgaben um jeweils 3½%. Das Ausgabenwachstum gegenüber dem Vorjahr hat sich im Vergleich mit den Vorquartalen wieder beschleunigt. Dies betraf insbesondere die um gut 3½% gestiegenen Aufwendungen für Arzneimittel. Die seit August 2010 geltenden erhöhten Herstellerrabatte dämpfen die Veränderungsrate hier kaum noch. Allerdings nahmen die Ausgaben im ersten Quartal weniger stark zu als vom Schätzerkreis im Herbst 2011 für das laufende Jahr insgesamt veranschlagt (+4½%). Da die vorab festgelegten Zuweisungen aus dem Fonds unabhängig von der Ausgabenentwicklung stetig fließen und die eigenen Einnahmen (z. B. aus Zusatzbeiträgen) derzeit nur eine untergeordnete Rolle spielen, fiel damit auch das finanzielle Ergebnis der Kassen günstiger aus als erwartet.

Verlangsamtes, aber stärker als erwartetes Einnahmenplus beim Gesundheitsfonds

Beim Gesundheitsfonds wuchsen die Ausgaben (vor allem Zuweisungen an die Krankenkassen) mit 3½% spürbar stärker als die Einnahmen (2½%). Die Beitragseingänge stiegen bei unverändertem Abgabensatz mit 3½% deutlich schwächer als im letzten Jahr, als der allgemeine Beitragssatz von 14,9% auf 15,5% angehoben worden war. Besonders stark wuchsen die Beiträge der beschäftigten Mitglieder mit fast 5%. Hierin spiegelt sich die anhaltend günstige Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung wider. Dämpfende Effekte ergaben sich durch schwächer wachsende Beiträge der

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung *)

Mrd €, vierteljährlich



* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse.
 Deutsche Bundesbank

Rentner (gut +1%) und die noch immer rückläufigen Beiträge für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen (fast -4½%). Deutlich gesunken sind die Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt, die 2012 planmäßig auf ihr dauerhaftes Soll von 14 Mrd € zurückgeführt werden (Vorjahr: 15,3 Mrd €). Trotz des Defizits des Gesundheitsfonds im ersten Quartal ist im Gesamtjahr aufgrund der insbesondere zum Jahresende hin höheren Beitragseingänge mit einem Überschuss zu rechnen. Dieser dürfte aus heutiger Sicht spürbar höher ausfallen, als im Herbst 2011 vom Schätzerkreis erwartet worden war (gut +¼ Mrd €).

Für das Gesamtjahr 2012 kann mit erneuten Überschüssen sowohl auf der Kassen- als auch der Fondsebene gerechnet werden, die aber spürbar niedriger ausfallen dürften als im Jahr 2011. Im kommenden Jahr engt die geplante einmalige Kürzung der Bundesmittel für den Gesundheitsfonds um 2 Mrd € den finanziellen Spielraum auch der Kassen zwar etwas ein. Sie

Nochmals spürbare, aber verminderte Überschüsse im laufenden Jahr zu erwarten

dürfte aber angesichts der günstigen Ausgangslage mit hohen Rücklagen verkraftbar sein. Perspektivisch zeichnet sich gleichwohl ab, dass die Ausgaben im Gesundheitsbereich in den kommenden Jahren regelmäßig schneller steigen werden als die beitragspflichtigen Einkommen. Die derzeit hohen Rücklagenbestände dürften in absehbarer Zeit also wieder abgeschmolzen werden.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt

Im Mai 2012 stieg das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 119,6 Mrd € deutlich gegenüber dem Vormonat an (103,0 Mrd €). Nach Abzug der ebenfalls gestiegenen Tilgungen (113,5 Mrd €) und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 7,4 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland stieg im Berichtsmonat um 9,7 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 17,0 Mrd € zunahm.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im Mai Schuldverschreibungen in Höhe von netto 18,1 Mrd € (nach 4,1 Mrd € im April). Der Großteil davon entfiel mit 13,6 Mrd € auf den Bund. Den Schwerpunkt der Emissionen setzte der Bund bei zweijährigen Bundesschatzanweisungen (5,8 Mrd €). Zudem erhöhte er den Umlauf fünfjähriger Bundesobligationen (4,4 Mrd €) sowie zehn- und 30-jähriger Bundesanleihen (3,4 Mrd € bzw. 0,2 Mrd €). Die dem Bund zugerechnete Abwicklungsanstalt tilgte in geringem Umfang Papiere. Die Länder nahmen den Kapitalmarkt im Ergebnis mit 4,5 Mrd € in Anspruch.

Tilgungen von Bankschuldverschreibungen ...

Heimische Kreditinstitute führten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung weiter zurück, und zwar um 9,9 Mrd € (April: 5,7 Mrd €). Getilgt wurden in erster Linie Öffent-

liche Pfandbriefe (5,9 Mrd €) und Sonstige Bankschuldverschreibungen (4,9 Mrd €). Daneben nahm der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute, zu denen beispielsweise öffentliche Förderbanken zählen, leicht ab (0,4 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von Hypothekendarlehen für 1,4 Mrd € gegenüber.

Auch inländische Unternehmen nahmen im Berichtsmonat eigene Anleihen für per saldo 0,9 Mrd € zurück, im Vergleich zu geringen Nettoemissionen von 0,5 Mrd € im Vormonat. Dabei handelte es sich im Ergebnis ausschließlich um Titel mit Laufzeiten von mehr als einem Jahr. Kurzläufer mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr wurden hingegen für netto 1,9 Mrd € emittiert, und zwar fast ausschließlich von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.

Auf der Erwerberseite traten im Mai lediglich ausländische Investoren als Käufer auf (29,6 Mrd €). Inländer trennten sich sektorenübergreifend von zinstragenden Papieren im Wert von per saldo 12,5 Mrd €, wobei der Betrag nahezu hälftig auf inländische Kreditinstitute (6,5 Mrd €) und die übrigen Sektoren (5,8 Mrd €) entfiel. Daneben gab noch die Bundesbank Rentenwerte ab (0,3 Mrd €).

... und Unternehmensanleihen

Einzigste Erwerbergruppe waren ausländische Investoren

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt haben im Berichtsmonat inländische Gesellschaften mit 0,7 Mrd € etwas mehr junge Aktien begeben als im April (0,1 Mrd €). Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 3,6 Mrd €. Erworben wurden Dividentitel per saldo lediglich von ausländischen Investoren (11,0 Mrd €). Inländer gaben per saldo Aktien ab (6,8 Mrd €). Allerdings kam es teilweise zu einer sektoralen Umschichtung. Während heimische Kreditinstitute Dividentitel für 13,7 Mrd € aus ihren Depots verkauften, stockten inländische Nichtbanken ihre Bestände um 6,8 Mrd € auf.

Kaum Aktienemissionen deutscher Unternehmen

Investmentfonds

Mittelzuflüsse
 bei Investment-
 fonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Mai per saldo Mittelzuflüsse in Höhe von 4,9 Mrd € (April: 0,3 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis sowohl Publikumsfonds (3,4 Mrd €) als auch die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (1,5 Mrd €). Von den Publikumsfonds verkauften in erster Linie Aktienfonds Anteilscheine (2,5 Mrd €). Daneben stießen Rentenfonds und Gemischte Wertpapierfonds auf ein gewisses Interesse (zusammen 0,9 Mrd €). Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile nahm im Berichtsmonat um 0,6 Mrd € ab. Erworben wurden Investmentanteile im Mai ausschließlich von ausländischen Investoren (5,0 Mrd €). Inländer trennten sich per saldo von Anteilscheinen (0,7 Mrd €). Dabei standen ausschließlich gebietsansässige Kreditinstitute auf der Verkäuferseite. Diese trennten sich sowohl von heimischen als auch von ausländischen Investmentzertifikaten (3,4 Mrd €, bzw. 0,8 Mrd €).

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz-
 überschuss
 gesunken

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Mai 2012 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 9,0 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 2,1 Mrd € unter dem Vormonatswert. Dies lag daran, dass der Defizitanstieg im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst, die Verbesserung in der Handelsbilanz mehr als kompensierte.

Erhöhte Außen-
 handels-
 aktivitäten

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes weitete sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Mai gegenüber dem Vormonat um 0,8 Mrd € auf 15,3 Mrd € aus. Saison- und kalenderbereinigt nahm er allerdings um 1,1 Mrd € auf 15,0 Mrd € ab. Nach starken Einbußen im Vormonat expandierten dem Wert nach sowohl die Ausfuhren mit 3,9% als auch die Einfuhren mit 6,3% sehr

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2011	2012	
	Mai	April	Mai
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	24,8	- 1,1	7,4
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 1,9	- 5,7	- 9,9
Anleihen der öffentlichen Hand	23,4	4,1	18,1
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	7,1	- 3,0	9,7
Erwerb			
Inländer	- 6,6	- 3,2	- 12,5
Kreditinstitute ³⁾	2,1	- 11,1	- 6,5
Deutsche Bundesbank	0,1	- 0,3	- 0,3
Übrige Sektoren ⁴⁾	- 8,8	8,2	- 5,8
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 11,2	5,2	- 17,4
Ausländer ²⁾	38,4	- 0,9	29,6
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	31,9	- 4,1	17,0

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

kräftig. Im April und Mai zusammen genommen lagen die nominalen Exporte saisonbereinigt um 1,3% über dem Durchschnitt des ersten Quartals, wobei Preiseffekte keine Rolle gespielt haben dürften. Bei den Importen kam es zu einem leichten Rückgang von 0,3%, wobei es in preisbereinigter Betrachtung wegen der spürbaren Ermäßigungen bei den Einfuhrpreisen wohl einen Zuwachs gegeben hat.

Das Defizit der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen vergrößerte sich im Mai auf 3,5 Mrd €, nach einem Fehlbetrag von 1,2 Mrd € im April. Dies ist maßgeblich auf den Umschwung in der Bilanz der grenzüberschreitenden Faktoreinkommen zurückzuführen, in der im Berichtsmonat ein Ausgabenüberschuss von 0,8 Mrd € zu Buche stand, nach einem Einnahmenüberschuss von 0,9 Mrd € im Vormonat. Hierfür waren die im Mai üblicherweise relativ hoch ausfallenden Dividendenzahlungen an das Ausland ausschlaggebend. Auch in der Dienstleistungsbilanz kam es zu einem Defizit in Höhe von 1,0

Hohe
 Dividendenzahlungen an
 das Ausland

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2011		2012	
	Mai ¹⁾	April ¹⁾	Mai	
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel ¹⁾				
Ausfuhr (fob)	92,0	87,1	92,5	
Einfuhr (cif)	77,4	72,7	77,2	
Saldo	+ 14,6	+ 14,5	+ 15,3	
nachrichtlich:				
Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)	88,7	90,0	93,5	
Einfuhr (cif)	76,3	73,8	78,5	
2. Ergänzungen zum Außenhandel ²⁾	- 1,0	- 2,3	- 2,8	
3. Dienstleistungen				
Einnahmen	16,2	15,7	16,0	
Ausgaben	16,1	15,1	16,9	
Saldo	+ 0,2	+ 0,6	- 1,0	
4. Erwerbs- und Vermögens-einkommen (Saldo)	- 5,8	+ 0,9	- 0,8	
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen	3,9	2,0	2,5	
Eigene Leistungen	4,5	4,7	4,2	
Saldo	- 0,6	- 2,7	- 1,7	
Saldo der Leistungsbilanz	+ 7,4	+ 11,0	+ 9,0	
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	
III. Kapitalbilanz				
(Netto-Kapitalexport: -)				
1. Direktinvestitionen	- 2,7	- 7,0	- 1,4	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 2,2	- 7,0	- 2,2	
Ausländische Anlagen im Inland	- 0,5	+ 0,0	+ 0,8	
2. Wertpapiere	+ 45,4	- 13,4	+ 34,4	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 9,5	+ 6,6	- 11,1	
darunter: Aktien	- 4,1	+ 2,0	- 2,1	
Anleihen ⁴⁾	- 4,3	+ 0,5	- 6,1	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 54,9	- 20,0	+ 45,6	
darunter: Aktien	+ 14,6	- 12,2	+ 11,0	
Anleihen ⁴⁾	+ 25,1	+ 6,6	+ 19,7	
3. Finanzderivate	- 7,6	- 1,2	- 3,5	
4. Übriger Kapitalverkehr ⁵⁾	- 52,7	+ 1,0	- 45,5	
Montäre Finanzinstitute ⁶⁾	- 19,1	+ 15,0	- 20,0	
darunter: kurzfristig	- 21,5	+ 14,4	- 22,6	
Unternehmen und Privatpersonen	- 18,1	+ 16,8	- 4,2	
Staat	- 0,5	- 0,1	- 5,5	
Bundesbank	- 15,0	- 30,8	- 15,8	
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: - ⁷⁾)	+ 0,0	- 0,6	- 0,2	
Saldo der Kapitalbilanz	- 17,7	- 21,2	- 16,2	
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 10,3	+ 9,9	+ 7,0	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. 6 Ohne Bundesbank. 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Mrd €, nachdem es im April per saldo noch ein Plus von 0,6 Mrd € gegeben hatte. Dagegen ging der Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen um 1,0 Mrd € auf insgesamt 1,7 Mrd € zurück.

Im Mai kam es im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr zu Netto-Kapitalimporten (34,4 Mrd €), nachdem im April Abflüsse verzeichnet worden waren (13,4 Mrd €). Ausschlaggebend für den Umschwung war, dass Gebietsfremde von der Verkäufer- (20,0 Mrd €) auf die Käuferseite (45,6 Mrd €) wechselten. Ihr Interesse richtete sich dabei sowohl auf Schuldverschreibungen (29,6 Mrd €) als auch auf Aktien (11,0 Mrd €) und Investmentzertifikate (5,0 Mrd €). Aber auch hiesige Investoren engagierten sich wieder grenzüberschreitend in Wertpapieren (11,1 Mrd €), nachdem sie im Vormonat noch Papiere abgegeben hatten (6,6 Mrd €). Sie erwarben – insbesondere in Euro denominated – Anleihen (6,2 Mrd €). Daneben kauften sie ausländische Geldmarktpapiere (3,6 Mrd €) und Aktien (2,1 Mrd €).

Netto-Kapitalimporte im Wertpapierverkehr

Anders als beim Wertpapierverkehr kam es im Mai im Bereich der Direktinvestitionen erneut zu Netto-Kapitalabflüssen (1,4 Mrd €, nach zuletzt 7,0 Mrd €). Dabei erhöhten hiesige Firmen ihre Auslandsinvestitionen um 2,2 Mrd €; per saldo ausschließlich in Form von Beteiligungskapital. Gebietsfremde Eigner stellten ihren Niederlassungen in Deutschland 0,8 Mrd € zur Verfügung, und zwar – netto gerechnet – ausschließlich in Form von Finanzkrediten.

Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

Der übrige statistisch erfasste Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, verzeichnete im Mai Netto-Kapitalexporte in Höhe von 45,5 Mrd €. Bei den Nichtbanken flossen Mittel im Umfang von 9,7 Mrd € ab. Davon entfielen auf die Dispositionen von Unternehmen und Privatpersonen 4,2 Mrd € und auf die des Staates 5,5 Mrd €. Das Bankensystem verzeichnete ebenfalls Mittelabflüsse (35,8 Mrd €). Hier führten die grenz-

Mittelabflüsse im übrigen Kapitalverkehr

überschreitenden Transaktionen der Kreditinstitute zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 20,0 Mrd €. Die Auslandsposition der Bundesbank stieg transaktionsbedingt um 15,8 Mrd €. Dahinter standen zwei gegenläufige Entwicklungen. So nahmen die Forderungen der Bundesbank aus Transaktionen im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET2 zwar kräftig zu (54,4 Mrd €). Zugleich sind aber im Mai die

Verbindlichkeiten der Bundesbank – maßgeblich durch höhere Einlagen von Zentralbanken außerhalb des Euro-Raums – stark angestiegen (38,6 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht gestiegen (0,2 Mrd €).

*Währungs-
reserven*

Der Euro als Ankerwährung und als Kern eines Währungsblockes

Das Weltwährungssystem ist durch eine Vielzahl von Wechselkursarrangements gekennzeichnet. Sie reichen von flexiblen Wechselkursen über mehr oder weniger feste Wechselkursbindungen bis hin zur Verwendung einer gemeinsamen Währung, beispielsweise in einer Währungsunion. Dabei entspricht das offizielle Wechselkursregime nicht immer dem tatsächlich praktizierten.

Im Weltwährungssystem haben sich zwei wichtige Währungsblöcke herausgebildet. Neben dem US-Dollar ist es vor allem der Euro, der in vielen Ländern als gesetzliches Zahlungsmittel oder Ankerwährung verwendet wird. Beiden Währungsblöcken gehören eine ähnliche Anzahl von Staaten und abhängigen Gebieten an (ungefähr 60); der Euro-Block ist aber gemessen am Bruttoinlandsprodukt etwas kleiner. Allerdings erweist sich der Euro-Block im Hinblick auf seine Zusammensetzung als ausgesprochen stabil.

Der vorliegende Aufsatz gibt eine Übersicht über die gebräuchlichen Wechselkurssysteme und diskutiert einige der mit der Wahl eines konkreten Regimes verbundenen Konsequenzen. Er untersucht ferner, welche ökonomischen Bestimmungsfaktoren für die Zugehörigkeit zum Euro-Block (und zum US-Dollar-Block) maßgeblich sind. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage gestellt, ob die Wirtschaftsstruktur eines Landes die Aufgabe eines bestehenden währungspolitischen Regimes nahelegt. Es zeigt sich, dass dies für kein europäisches Land aus dem Euro-Block der Fall ist. Die grundsätzliche strukturelle Eignung für eine Verwendung des Euro beziehungsweise eine Bindung an den Euro kann allerdings allein eine reibungslose Aufrechterhaltung des Wechselkursregimes nicht sicherstellen. Diese erfordert vielmehr die strikte Anpassung der nationalen Wirtschaftspolitiken an die Bedingungen eines Fixkurssystems beziehungsweise der Währungsunion.

Übersicht über alternative Wechselkurssysteme

Klassifikations-schemata von Wechselkurssystemen

Nach den Statuten des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist den Mitgliedsländern seit Ende der siebziger Jahre die Wahl des Wechselkurssystems freigestellt. Es besteht jedoch eine jährliche Mitteilungspflicht. In verschiedenen Studien hat sich allerdings herausgestellt, dass bei diesen Mitteilungen in vielen Fällen eine Diskrepanz zwischen offiziell angegebenem und tatsächlich praktiziertem Wechselkursregime besteht.¹⁾ Seither sind verschiedene Klassifikationsschemata für Wechselkurssysteme entwickelt worden, die sich an den tatsächlichen Gegebenheiten statt an den diesbezüglichen Mitteilungen der einzelnen Länder orientieren.²⁾ Der IWF unterscheidet vor diesem Hintergrund zwischen den „de jure“, das heißt von den Mitgliedsländern gemeldeten, und den „de facto“, das heißt tatsächlich praktizierten, Wechselkurssystemen und veröffentlicht seit November 1998 für jedes seiner Mitgliedsländer eine De-facto-Klassifikation seines Regimes.³⁾

Realität durch eine Vielzahl verschiedener Wechselkursregelungen geprägt, ...

Grundsätzlich ist zwischen Systemen fixer Wechselkurse, deren geldpolitische Ausrichtung dem festgelegten Wechselkursziel untergeordnet ist, und Systemen mit flexiblen Wechselkursen, die eine binnenwirtschaftlich orientierte Geldpolitik zulassen, zu unterscheiden. Die strikteste Form eines Regimes fester Wechselkurse bilden Systeme, innerhalb derer auf ein eigenes gesetzliches Zahlungsmittel vollständig verzichtet wird und welche stattdessen die Währung des Ankerlandes übernehmen. Unter den Regimen, bei denen ein eigenes gesetzliches Zahlungsmittel erhalten bleibt, ist die Festkursbindung bei Regelungen in Form eines Currency boards besonders strikt: Per Gesetz wird festgelegt, dass erstens das Austauschverhältnis zur Ankerwährung unwiderruflich fixiert ist und zweitens die monetäre Basis nur im Gleichlauf mit den Devisenreserven variieren kann. Den Gegenpol zu festen Wechselkursen bilden Regime flexibler Wechselkurse, die da-

durch charakterisiert sind, dass der Wechselkurs marktdeterminiert ist.

Zwischen den oben angeführten Randlösungen existiert eine Vielzahl von Wechselkurssystemen, die sich durch den Grad der Wechselkursflexibilität unterscheiden. So richten konventionelle Regelungen mit fixen Wechselkursen zwar ihre Geldpolitik primär auf die Verteidigung der festgelegten Wechselkursparität aus, unter besonderen Umständen – bei fundamentalen Zahlungsbilanzungleichgewichten – wird eine Leitkursanpassung aber zugelassen. Dabei lässt sich zwischen festen Leitkursen mit horizontalen Bandbreiten und ohne diese unterscheiden, wobei die Bandbreitensysteme – wie etwa der Europäische Wechselkursmechanismus (WKM) II (siehe S. 19) – um den fixierten Leitkurs ein Schwankungsintervall für den Wechselkurs und damit eine höhere Wechselkursflexibilität zulassen. Hiervon abzugrenzen sind Wechselkursregime mit gleitenden Leitkursen, in denen Inflationsdifferenzen zwischen den Ländern durch vorab bekannt gegebene systematische Leitkursanpassungen aufgefangen werden sollen.

... die einen unterschiedlichen Grad an Wechselkursflexibilität aufweisen

Von den insgesamt 190 Mitgliedsländern des IWF haben sich nach der letzten Erfassung (Stand: April 2011) 92 für feste Wechselkurse

Internationales Währungssystem und der Euro-Raum

¹ Die diesbezügliche Literatur wurde wesentlich beeinflusst von der Studie G. A. Calvo und C. M. Reinhart (2002), Fear of floating, Quarterly Journal of Economics 117, S. 379–408, die zu dem Schluss kam, dass die „offizielle“ Einstufung vor allem für Länder, die angaben, flexible Wechselkurse zu haben, häufig nicht zutrif.

² Von diesen Klassifikationsschemata erlangten insbesondere die folgenden einen größeren Bekanntheitsgrad: E. Levy-Yeyati und F. Sturzenegger (2003), To float or to fix: evidence on the impact of exchange rate regimes on growth, American Economic Review 93, S. 1173–1193; C. M. Reinhart und K. S. Rogoff (2004), The modern history of exchange rate arrangements: a reinterpretation, Quarterly Journal of Economics 119, S. 1–48; J. C. Shambaugh (2004), The effect of fixed exchange rates on monetary policy, Quarterly Journal of Economics 119, S. 301–352.

³ Vgl. z. B.: K. Habermeier, A. Kokenyne, R. Veyrune und H. Anderson, Revised system for the classification of exchange rate arrangements, IMF Working Paper Nr. 09/211.

Fixkursregime, Regime flexibler Wechselkurse und Mischsysteme in Europa *)

Stand: Ende April 2011



Basiskarte: www.kartenwelten.de. * Klassifikation in Anlehnung an IWF, Annual Report on Exchange Arrangements and Exchange Restrictions 2011 (Fixkursregime umfassen die Kategorien „No separate legal tender“, „Currency board“, „Conventional peg“ sowie „Stabilized arrangement“, Regime flexibler Kurse die Kategorien „Floating“ sowie „Free floating“ und Mischsysteme die Kategorien „Crawl-like arrangement“ und „Other managed arrangement“) und Deutsche Bundesbank, Devisenkursstatistik, Tabellen IV.

Deutsche Bundesbank

entschieden.⁴⁾ Dem stehen 32 Staaten mit verschiedenen Mischsystemen und 66 mit flexiblen Wechselkursen gegenüber. Zu den letztgenannten zählt der IWF auch alle Länder der Europäischen Währungsunion (EWU), die den Euro gegenüber anderen Währungen frei schwanken lassen. Insofern als dies auch auf die übrigen weltweit besonders bedeutenden Währungen wie den US-Dollar und den Yen zutrifft, wird das derzeitige Weltwährungssystem maßgeblich von Regimen flexibler Wechselkurse geprägt. Gleichzeitig unterliegen die Länder des Euro-Raums allerdings untereinander der striktesten Form einer Fixkursbindung, da sie gemeinsam eine Währungsunion bilden.

Während also die EWU als Ganzes mit dem Euro als frei schwankender Währung das eine Ende des Spektrums von Wechselkurssystemen besetzt, ist für die Mitgliedsländer untereinander mit der Aufgabe nationaler Währungen und der Vergemeinschaftung der Geldpolitik das andere Ende des Spektrums maßgeblich.

4 Für die Zählung wurden die Kategorien „No separate legal tender“, „Currency board“, „Conventional peg“, „Stabilized arrangement“ sowie „Pegged exchange rate within horizontal bands“ des IWF zur Gruppe der Fixkurssysteme zusammengefasst und die Kategorien „Floating“ und „Free floating“ zur Gruppe der Regime mit flexiblen Wechselkursen. Vgl.: IWF (2011), Annual Report on Exchange Arrangements and Exchange Restrictions.

Zu den Implikationen alternativer Wechselkursregime

Nach dem Trilemma der Währungspolitik, das mit dem Zusammenbruch des globalen Festkurssystems von Bretton Woods deutlich wurde, können feste Wechselkurse, freier Kapitalverkehr und eine autonome Geldpolitik nicht beliebig miteinander kombiniert werden. Letztlich sind feste Wechselkursregime bei freiem Kapitalverkehr nur dann funktionsfähig, wenn im Konfliktfall auf eine binnenwirtschaftlich orientierte Geldpolitik verzichtet und stattdessen die Geldpolitik des Ankerwährungslandes übernommen wird.

Eine außenwirtschaftliche Ausrichtung der Geldpolitik und der damit verbundene Autonomieverlust lassen sich aber rechtfertigen, wenn die Wirksamkeit einer binnenwirtschaftlich orientierten Geldpolitik begrenzt ist und sich die Preisstabilität des Ankerwährungslandes durch eine Wechselkursbindung importieren lässt. Ein weiterer wesentlicher Vorteil fester Wechselkurse wird in dem Rückgang der Wechselkursunsicherheit und -volatilität gesehen. Dies setzt aber voraus, dass die Geldpolitik auf die Verteidigung des Wechselkurszieles ausgerichtet ist und die Festkurse glaubwürdig sind. So hat etwa Krugman modelltheoretisch gezeigt,¹⁾ dass sich allein die glaubwürdige Ankündigung eines Wechselkurszieles wechselkursstabilisierend auswirken kann. Dahinter steht die Vorstellung, dass der Wechselkurs nicht nur von Fundamentalfaktoren und zufälligen Schwankungen, sondern auch durch Wechselkursänderungserwartungen bestimmt wird. Diese wirken dann – über einsetzende Spekulation – destabilisierend, wenn die Devisenmarktinterventionen der Notenbank nicht glaubwürdig sind und eine Anpassung der Festkurse oder ein Regimewechsel hin zu

höherer Wechselkursflexibilität erwartet wird.

Durch die enge gesetzlich geregelte Bindung an eine international akzeptierte Ankerwährung wird in einem Currency board unmittelbar Reputation in der Geldpolitik aufgebaut, weshalb es über ein relativ hohes Maß an Glaubwürdigkeit verfügt. In Regimen mit einer weniger strikten Wechselkursbindung ist die Glaubwürdigkeit der Wechselkursziele dagegen begrenzt, und das Wechselkursrisiko kann nicht vollständig ausgeschaltet werden. So ist die Option einer Leitkursanpassung einerseits mit dem Vorteil verbunden, dass fundamentale makroökonomische Ungleichgewichte über eine Wechselkursanpassung abgebaut werden können. Gleichzeitig wird aber auch die Verteidigung des Leitkurses unglaubwürdiger. Wird zusätzlich ein Wechselkursband um die Zentralparität errichtet, innerhalb dessen der Wechselkurs frei schwankt, kann die Zentralbank zwar in Grenzen eine autonome Geldpolitik betreiben. Die Sicherung der Regimeglaubwürdigkeit erfordert aber, dass der geldpolitische Spielraum zur Stabilisierung der Inflationserwartungen genutzt wird. Das Gelingen einer solchen Politik hängt letztlich von der Reputation der nationalen Notenbank ab. Schließlich können Regime mit gleitenden Leitkursen für eine Übergangszeit, in der die Inflationsdifferenzen zwischen den Ländern sehr groß sind, geeignet sein, um den realen Wechselkurs und damit die preisliche Wettbewerbsposition zu stabilisieren.

¹ Vgl.: P.R. Krugman (1991), Target zones and exchange rate dynamics, Quarterly Journal of Economics 106, S. 669–682.

Überlegenheit eines Wechselkursystems nicht per se, sondern abhängig von den Rahmenbedingungen

Insgesamt legt die große Palette von existierenden Wechselkursregelungen nahe, dass keines der Regime den anderen per se überlegen ist. Darauf deutet auch hin, dass viele Länder im Zeitverlauf verschiedene Wechselkurssysteme gewählt haben. Ob sich die gesamtwirtschaftlichen Ziele Preisniveaustabilität, hoher Beschäftigungsstand, angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum sowie außenwirtschaftliches Gleichgewicht eher bei festen oder flexiblen Wechselkursen realisieren lassen, hängt von verschiedenen Rahmenbedingungen ab, die sich im Zeitablauf ändern können. So zeigen Klein und Shambaugh,⁵⁾ die Wechselkurssysteme von insgesamt 125 Ländern im Zeitraum von 1973 bis 2004 untersucht haben, dass diese Länder bereits nach einer durchschnittlichen Verweildauer von fünf Jahren einen Regimewechsel durchgeführt haben. Dabei war nach Eichengreen in den achtziger Jahren und Anfang der neunziger Jahre die Tendenz zu beobachten, dass Regime mit anpassungsfähigen Festkursen und Wechselkursbandbreitensysteme zugunsten unwiderruflich fester oder frei schwankender Wechselkurse aufgegeben wurden.⁶⁾ Mit dem Hinweis auf die vorangegangenen Krisen des Europäischen Währungssystems und auf die Gefahr destabilisierender Spekulation wird diese Entwicklung von ihm ausdrücklich begrüßt. Demgegenüber vertritt Frankel die Auffassung, dass Systeme, die ein gewisses, aber geringes Maß an Wechselkursflexibilität zulassen, bei hinreichender Konvergenz und Glaubwürdigkeit durchaus eine sinnvolle Alternative darstellen und auch die währungspolitischen Extreme durch Spekulation unter Druck gebracht werden können.⁷⁾

■ Der Euro-Block

Als Euro-Block kann man die Gesamtheit aller Staaten und Gebiete bezeichnen, in denen der Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwendet wird oder deren Währungen ihm gegenüber fixiert sind. Er ist auf den beiden Karten auf den Seiten 20 und 21 abgebildet. Den Kern des Euro-Blocks bilden die 17 Staaten, die der EWU

angehören: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich einschließlich einiger französischer Überseegebiete⁸⁾, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, die Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern. Als gesetzliches Zahlungsmittel wird der Euro darüber hinaus in vier europäischen Mikrostaaten und drei weiteren französischen Überseegebieten verwendet.⁹⁾ Gleiches gilt für Montenegro und das Kosovo, die sich für eine unilaterale Euroisierung entschieden haben. Sie verzichten also zugunsten des Euro auf die Ausgabe einer eigenen Währung, ohne dass das Eurosystem eine Verpflichtung ihnen gegenüber eingegangen ist.

Mit Dänemark,¹⁰⁾ Lettland und Litauen nehmen derzeit drei Länder am WKM II teil.¹¹⁾ Mitglieder des WKM II haben ihre Währungen gegenüber dem Euro fixiert. Durch eine stabilitätsorientierte Geldpolitik und – bei Bedarf – mithilfe von Devisenmarktinterventionen verhindern ihre Notenbanken gemeinsam mit dem Eurosystem, dass der bilaterale Wechselkurs ihrer Währungen gegenüber dem Euro eine festgelegte Bandbreite um den jeweiligen Leitkurs verlässt. Diese Bandbreite wurde für die dänische Krone auf $\pm 2,25\%$, für die übrigen Währungen auf $\pm 15\%$ festgesetzt. Sowohl die let-

Mitglieder im WKM II

5 Vgl.: M.W. Klein und J.C. Shambaugh (2010), *Exchange Rate Regimes in the Modern Era*, MIT Press, Cambridge, Massachusetts.

6 Vgl.: B. Eichengreen (1994), *International Monetary Arrangements for the 21st Century*, Washington, DC, The Brookings Institution.

7 Vgl.: J.A. Frankel (1999), *No single currency regime is right for all countries or at all times*, NBER Working Paper, Nr. 7338.

8 Französisch-Guayana, Guadeloupe, Martinique, Mayotte, Réunion.

9 Im ersten Fall handelt es sich dabei um Andorra, Monaco, San Marino und die Vatikanstadt, im zweiten um Saint Barthélemy, Saint Martin sowie Saint Pierre und Miquelon. Zur rechtlichen Stellung des Euro in den verschiedenen französischen Überseegebieten vgl.: N. de Sèze, A. Marchand und R. Bardy (2011), *French overseas territories and the euro*, *Banque de France Quarterly Selection of Articles*, Nr. 24, S. 101–124.

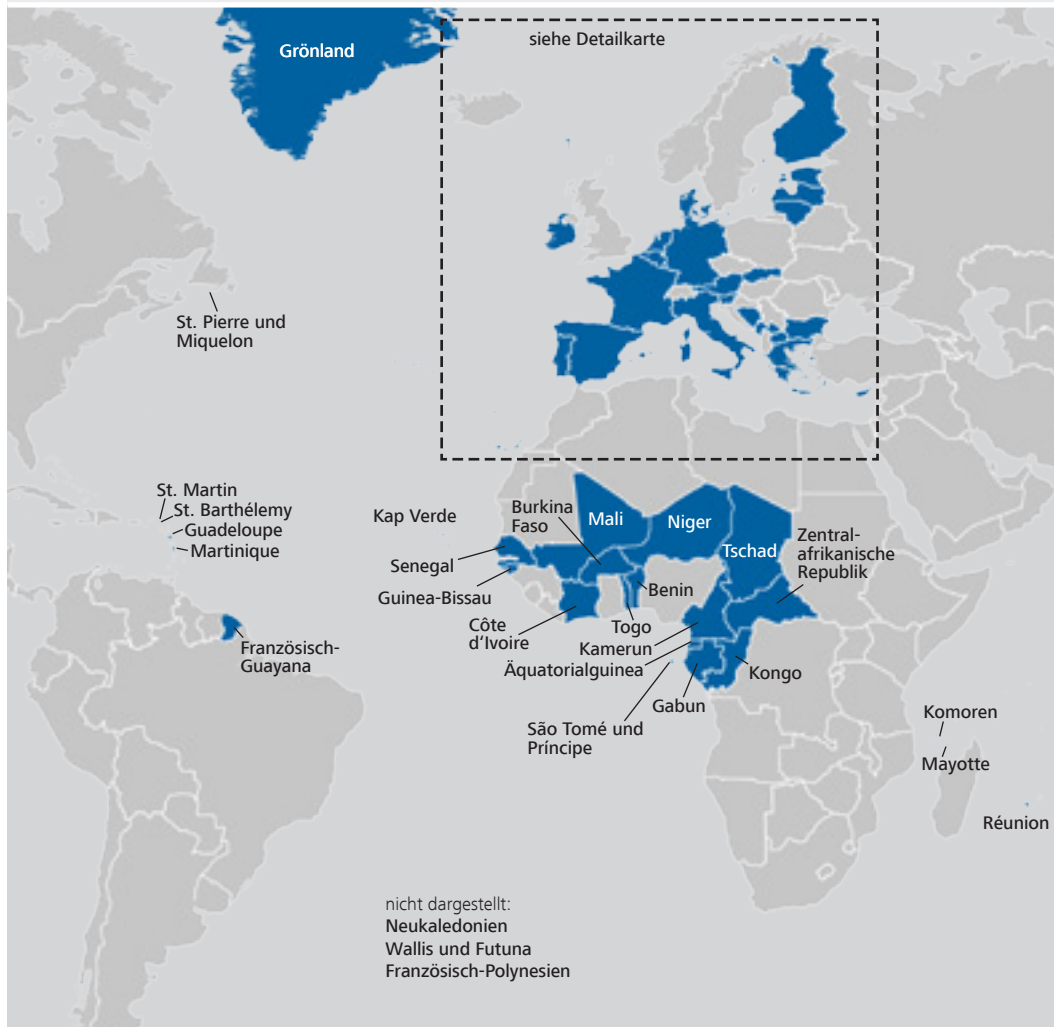
10 Da in Färöer und Grönland die dänische Krone gesetzliches Zahlungsmittel ist, gehören auch sie dem Euro-Block an.

11 Der WKM II wird eingehender beschrieben in: Deutsche Bundesbank (2008), *Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion*, Frankfurt am Main, S. 73–82.

Der Euro als gesetzliches Zahlungsmittel

Der Euro-Block: Staaten und Gebiete, die den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden oder ihre Währung ihm gegenüber fixiert haben

Stand: Ende April 2011



Quellen: IWF, EZB und Deutsche Bundesbank, Devisenkursstatistik. Basiskarte: www.kartenwelten.de. Deutsche Bundesbank

tischen als auch die litauischen Behörden haben sich jedoch einseitig auf eine weit striktere Anbindung an den Euro verpflichtet, die der EZB keine zusätzlichen Pflichten auferlegt. So hält Lettland den Wechselkurs zum Euro in einer Schwankungsbreite von $\pm 1\%$ um den Leitkurs. Die Notenbank Litauens stabilisiert den Leitkurs ihrer Währung zum Euro im Rahmen einer Currency-board-Regelung.

fixieren etliche afrikanische Staaten¹²⁾ sowie die französischen Gebiete der CFP-Franc-Zone¹³⁾ ihre Währungen gegenüber dem Euro. Während die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien formal den Wechselkurs ihrer Währung frei schwanken lässt, wird er de facto ebenfalls zum Euro fix gehalten.

Weitere gegenüber dem Euro verankerte Währungen

Außerhalb des WKMIII haben mit Bosnien und Herzegowina sowie Bulgarien zwei weitere Länder ihre Währungen über ein Currency-board-System an den Euro gebunden. Im Rahmen eines konventionellen Festkurssystems

12 Es handelt sich dabei um die der CFA-Franc-Zone angehörenden Staaten Äquatorialguinea, Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Gabun, Guinea-Bissau, Kamerun, Kongo, Mali, Niger, Senegal, Togo, Tschad und Zentralafrikanische Republik sowie die nicht der CFA-Franc-Zone zugehörigen Länder Kap Verde, Komoren und São Tomé und Príncipe.

13 Die CFP-Franc-Zone umfasst Neukaledonien, Französisch-Polynesien sowie Wallis und Futuna.

Der Euro-Block: Staaten und Gebiete, die den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden oder ihre Währung ihm gegenüber fixiert haben; Detailkarte Europa

Stand: Ende April 2011



Quellen: IWF, EZB und Deutsche Bundesbank, Devisenkursstatistik. Basiskarte: www.kartenwelten.de
 Deutsche Bundesbank

Kroatien und die Schweiz als Sonderfälle

Die Währungspolitik zweier weiterer Länder orientiert sich weniger strikt am Euro, weshalb sie nicht eigentlich zum Euro-Block gerechnet werden können und auch nicht in die abgebildeten Karten aufgenommen wurden:¹⁴⁾ Kroatien hat zeitweise seine Währung gegenüber dem Euro stabilisiert, in anderen Phasen aber auch eine graduelle Wertverschiebung ihm gegenüber zugelassen. Der IWF klassifizierte das kroatische Wechselkursregime zuletzt als an einem gleitenden Leitkurs orientiert („Crawl-like arrangement“).¹⁵⁾ Die Schweizerische Nationalbank legte Anfang September 2011 für den Schweizer Franken einen Mindestkurs gegenüber dem Euro fest, nachdem sich der

Franken im Zuge der Schuldenkrise einiger Länder des Euro-Raums und den daraus resultierenden Kapitalzuflüssen in das Alpenland beträchtlich aufgewertet hatte. Zur Verteidigung des Mindestkurses kündigte sie an, unbe-

¹⁴ Daneben spielt der Wechselkurs zum Euro auch für die Währungspolitik derjenigen Länder eine gewisse Rolle, die ihre Währungen gegenüber einem Währungskorb fixiert haben, in dem auch der Euro enthalten ist. Letzteres trifft soweit bekannt auf alle derzeit verwendeten Währungskörbe bis auf den von Tonga zu. Da die Geldpolitik dieser Länder aber auch von den Kursen gegenüber anderen Währungen als dem Euro beeinflusst wird, können sie keinem Währungsblock zugerechnet werden. Länder dieser Gruppe werden aufgeführt in: EZB, The International Role of the Euro, Juli 2011, S. 16.

¹⁵ Vgl.: IWF, a. a. O., S. 740.

Wechselkurs des Euro gegenüber dem Schweizer Franken

1 € = ... sfr; Tageswerte, log. Maßstab



Deutsche Bundesbank

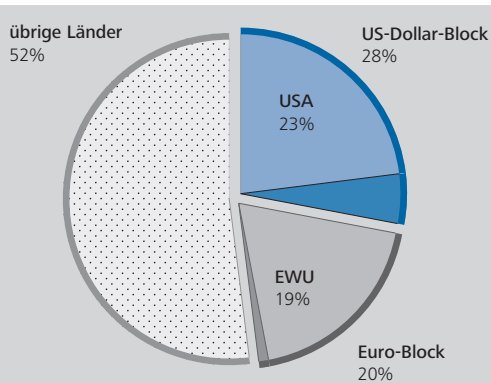
Wechselkurs des Euro gegenüber der Kuna (Kroatien)

1 € = ... K; Tageswerte, log. Maßstab



Deutsche Bundesbank

Anteile der zwei großen Währungsblöcke an der globalen Wertschöpfung



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von Daten der Weltbank (WDI).

Deutsche Bundesbank

schränkt Devisen zu kaufen. Im laufenden Jahr lag der Wechselkurs immer in der Nähe dieses Mindestkurses. So verharrte der Euro-Referenzkurs der EZB zwischen dem Mindestkurs von 1,20 Franken und 1,22 Franken.

Der oben abgegrenzte Euro-Block umfasst 59 Staaten und Gebiete. Sein wirtschaftlicher Schwerpunkt liegt in Europa, doch gehören ihm vor allem in Afrika auch etliche Staaten und Gebiete an, die bis in die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts politisch von heutigen EWU-Mitgliedern oder Dänemark abhängig waren oder es derzeit noch sind. Im Jahr 2010 erwirtschaftete der Euro-Block ein Fünftel der globalen Wertschöpfung, gerechnet in Kaufkraftparitäten war es ein Sechstel.¹⁶⁾

Der Euro-Block ...

Neben dem Euro spielt vor allem der US-Dollar eine bedeutende Rolle als Ankerwährung.¹⁷⁾ Bei einer zum Euro-Block vergleichbaren Abgrenzung umfasste der US-Dollar-Block Ende April 2011 insgesamt 63 Staaten und Gebiete.¹⁸⁾ Obwohl diese Anzahl nur unwesentlich von der des Euro-Blocks abweicht, war das aggregierte Bruttoinlandsprodukt (BIP) des US-Dollar-Blocks um ein Drittel, in Kaufkraftparitäten gerechnet gar um die Hälfte größer. Bei einem solchen Vergleich ist zum einen zu berücksichtigen, dass die Wirtschaftsleistung des US-Dollar-Blocks zu einem erheblichen Teil in einem einzigen Land, den USA, erbracht wird, deren BIP bereits alleine das des Euro-Blocks übersteigt. Der Euro-Block wird zwar in ähnlicher Weise

... im Vergleich zum US-Dollar-Block

¹⁶ Eigene Berechnungen auf Basis von WDI-Daten der Weltbank.

¹⁷ Alle anderen Währungen sind aktuell als Ankerwährungen unbedeutend. Das Pfund Sterling wird als Anker von einigen vom Vereinigten Königreich abhängigen Gebieten verwendet, der Neuseeland-Dollar auf von Neuseeland abhängigen pazifischen Inseln, der australische Dollar in drei kleinen Pazifikstaaten, der südafrikanische Rand in den Nachbarländern Namibia, Swaziland und Lesotho, die indische Rupie in Nepal und Bhutan, der Singapur-Dollar in Brunei und der Schweizer Franken in Liechtenstein.

¹⁸ Der Abgrenzung liegt vor allem die oben erwähnte Defacto-Klassifikation der Währungsregime nach IWF, a. a. O., zugrunde. Einem Währungsblock werden diejenigen Länder zugeordnet, die bezüglich der infrage stehenden Währung in eine der Kategorien fallen, die in Fußnote 4 in der Gruppe der Fixkursysteme zusammengefasst wurden. Daneben wurden selbstverständlich auch die Länder des Euro-Raums als Teil des Euro-Blocks gewertet.

wirtschaftlich vom Euro-Raum dominiert, der Unterschied besteht aber darin, dass dieser im Gegensatz zu den USA aus 17 souveränen Staaten zusammengesetzt ist. Zum zweiten kann ein solcher Vergleich spürbar von der Abgrenzung der Währungsblöcke beeinflusst werden. Für den US-Dollar-Block trifft dies insbesondere auf China zu: Das Währungssystem Chinas wurde wegen der graduellen Aufwertung des Renminbi gegenüber dem US-Dollar im Unterschied zu den Vorjahren zuletzt nicht mehr als Fixkursregime zum US-Dollar klassifiziert. Anderenfalls wäre die Wirtschaftsleistung des US-Dollar-Blocks noch merklich größer.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der geographischen Zusammensetzung

Vergleicht man die geographische Zusammensetzung der beiden Währungsblöcke, fallen zunächst Gemeinsamkeiten auf: Wie der Euro wird zum Beispiel auch der US-Dollar regional stark als Ankerwährung genutzt, so vor allem auf etlichen westindischen Inseln und in Zentralamerika. Im Unterschied zum Euro spielt der US-Dollar aber global für etliche Erdöl exportierende Länder als Währungsanker eine Rolle, was wohl auf die Notierung von Erdöl in US-Dollar zurückzuführen ist. Dies gilt insbesondere für den Nahen Osten und Zentralasien. Daneben fixieren aber weltweit auch andere Länder ihre Währungen gegenüber dem US-Dollar, so zum Beispiel die Staaten Indochinas (Vietnam, Laos, Kambodscha) oder – als derzeit einziger europäischer Staat – die Ukraine.

Zusammensetzung des Euro-Blocks vergleichsweise stabil

In einer Längsschnittsbetrachtung seit 1999 zeigt sich, dass die Zusammensetzung des Euro-Blocks verglichen mit dem US-Dollar-Block ausgesprochen stabil geblieben ist. Legt man die De-facto-Klassifikation des IWF zugrunde, haben seit Gründung der Währungsunion nur Ungarn und Kroatien eine einmal eingegangene Fixierung ihrer Währungen gegenüber dem Euro wieder gelockert. Die Fluktuation bezüglich der Zugehörigkeit zum US-Dollar-Block war demgegenüber erheblich größer. Dies impliziert aber keineswegs, dass der US-Dollar seither als Ankerwährung an Bedeutung verloren hätte. Tatsächlich hat in diesem Zeitraum

die Anzahl der Währungen, die neu gegenüber dem US-Dollar verankert wurden diejenige der entsprechenden Kursflexibilisierungen überstiegen.

Kriterien für die Wahl des Wechselkursregimes

Die wissenschaftliche Literatur begann schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Bedingungen herzuleiten, unter denen ein Regime fixer Wechselkurse besonders vorteilhaft ist. Sie geht zurück auf Mundell, McKinnon und Kenen.¹⁹ Diese sogenannte Theorie optimaler Währungsräume vergleicht die Nutzen und Kosten einer Währungsintegration in Abhängigkeit von Strukturmerkmalen der beteiligten Volkswirtschaften. Wesentlicher Nutzenfaktor einer Währungsintegration ist hierbei der Wegfall von Wechselkursunsicherheit und von Transaktionskosten, die beim Umtausch von Währungen, bei der Absicherung gegen Wechselkursrisiken und bei der Informationsbeschaffung über die weitere Wechselkursentwicklung anfallen.

Im Gegensatz zum Nutzen, der erst bei der Einführung einer Einheitswährung voll zum Tragen kommt, fallen die Kosten der Kursbindung auch dann an, wenn die nationalen Währungen erhalten bleiben und ihre Wechselkurse fixiert werden. Die Kosten fester Wechselkurse stehen damit im Zusammenhang, dass das Wechselkursinstrument zur Überwindung externer gesamtwirtschaftlicher Störungen nicht mehr zur Verfügung steht. Dies kann insbesondere dann problematisch sein, wenn die Länder in unterschiedlichem Ausmaß von diesen Störungen betroffen sind. Dabei hängt die Höhe der Kosten dieser sogenannten asymmetrisch

Nutzen der Währungsintegration vor allem durch Wegfall von Wechselkursunsicherheit und Transaktionskosten, ...

... aber auch Kosten durch Verzicht auf den Wechselkurs als Anpassungsinstrument, ...

¹⁹ Vgl.: R.A. Mundell (1961), A theory of optimum currency areas, American Economic Review 51, S. 657–665; R.I. McKinnon (1963), Optimum currency areas, American Economic Review 53, S. 717–725; P.B. Kenen (1969), The theory of optimum currency areas: an eclectic view, in: R.A. Mundell und A.K. Swoboda (Hrsg.), Monetary Problems of the International Economy, Chicago, University of Chicago Press, S. 41–60.

verteilten Schocks von der Verfügbarkeit alternativer Anpassungsmechanismen ab.

... deren Höhe abhängig ist vom Grad der Preisflexibilität und Faktormobilität ...

Länder eines Fixkurssystems oder einer Währungsunion, deren preisliche Wettbewerbsfähigkeit divergiert, können ein sich daraus möglicherweise ergebendes realwirtschaftliches Ungleichgewicht nicht mehr durch eine Anpassung der nominalen Wechselkurse abbauen, solange das Wechselkursziel oder die gemeinsame Währung nicht aufgegeben werden. Statt über eine nominale Wechselkursvariation kann jedoch die Angleichung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit grundsätzlich auch durch eine Anpassung der Löhne und Güterpreise erfolgen. Dies erfordert allerdings eine relativ hohe Lohn- beziehungsweise Preisflexibilität, damit der Anpassungsprozess sich hinreichend rasch vollziehen kann. Alternativ können solche regionalen Ungleichgewichte auch durch eine grenzüberschreitende Wanderung der Produktionsfaktoren, vor allem von Arbeitskräften, ausgeglichen werden. Insgesamt können Länder mit flexiblen Arbeitsmärkten und einer hohen Mobilität der Produktionsfaktoren eher auf das Wechselkursinstrument verzichten und sind mithin für feste Wechselkurse besser geeignet.

... und von der Größe und dem Offenheitsgrad einer Volkswirtschaft ...

In einer kleinen und offenen Volkswirtschaft ist die heimische Preis- und Kostenentwicklung in hohem Maße wechselkursabhängig, sodass die Wirksamkeit des Wechselkursinstruments zur Veränderung der Relativpreise zwischen in- und ausländischen Gütern begrenzt ist. So schlägt sich beispielsweise eine nominale Abwertung der heimischen Währung oft in einem entsprechenden Kosten- und Preisanstieg im Inland nieder, der die Auswirkungen der nominalen Wechselkursvariation auf die grenzüberschreitenden Relativpreise abschwächt. Die Theorie optimaler Währungsräume legt deshalb nahe, dass fixe Wechselkurse eher für sehr offene Volkswirtschaften von Vorteil sind.²⁰ In der Praxis, in der prinzipiell mehrere Währungen als Anker infrage kommen, impliziert dieses Argument, dass diejenige Ankerwährung als besonders sinnvoll erscheint, mit deren

Währungsblock ein Land eine enge Handelsintegration aufweist. Daneben können aufgrund der relativ geringen Tiefe und Breite der Finanzmärkte kleiner Volkswirtschaften größere grenzüberschreitende Kapitalströme zu heftigen Wechselkursbewegungen führen. Dies spricht ebenfalls für feste Wechselkurse.

Stark diversifizierte Volkswirtschaften, die gleichzeitig durch eine hohe Faktormobilität gekennzeichnet sind, weisen eine relativ hohe Anpassungsfähigkeit auf und können sektorspezifische Schocks durch eine interne Produktionsverlagerung relativ gut absorbieren. Die Asymmetrie der Schocks bezieht sich dann lediglich auf Wirtschaftssektoren innerhalb des betreffenden Landes und schlägt sich nicht zwangsläufig in einem außenwirtschaftlichen Ungleichgewicht, das einer Wechselkursanpassung bedürfte, nieder. Daher kann mit steigendem Diversifikationsgrad einer Volkswirtschaft auf Wechselkursflexibilität eher verzichtet werden.

... sowie dem gesamtwirtschaftlichen Diversifikationsgrad ...

Sind die Verhaltensweisen der Wirtschaftsteilnehmer oder deren wirtschaftspolitische Präferenzen heterogen, können auch symmetrische Schocks asymmetrische Lohn- und Preisanpassungen nach sich ziehen. So kann beispielsweise eine grenzüberschreitende Nachfrageschwäche eine stärkere Lohnzurückhaltung in einem Land zur Folge haben als in anderen. Dies könnte über eine Wechselkursanpassung ausgeglichen werden. Ein ähnlicher Fall liegt vor, wenn aufgrund heterogener Inflationspräferenzen unterschiedliche Inflationsraten angestrebt werden. Hieraus folgt, dass feste Wechselkurse ähnliche Wirtschaftsstrukturen und Präferenzen der beteiligten Länder voraussetzen.

... und der Symmetrie der Wirtschaftsstrukturen und der Homogenität der Präferenzen

²⁰ Nach F. Breedon, T. G. Pétursson und A. K. Rose (2012), Exchange rate policy in small rich economies, *Open Economies Review* 23, S. 421–445, z. B. verursachen flexible Wechselkurse in kleinen, wohlhabenden Volkswirtschaften eine steigende Wechselkursvolatilität, ohne dass sie als Anpassungsinstrument die Volatilität realwirtschaftlicher Variablen signifikant verringern würden.

Eine empirische Untersuchung zur Wahl des Euro als gesetzliches Zahlungsmittel oder Ankerwährung

Empirische Analyse

In einer empirischen Analyse wurden die fundamentalen strukturellen Bestimmungsgründe für die Wahl des Euro als gesetzliches Zahlungsmittel oder als Ankerwährung näher untersucht.²¹⁾ Methodisch wurde für alle Staaten und abhängigen Gebiete jeweils die Wahrscheinlichkeit ermittelt, dass sie dem oben abgegrenzten Euro-Block, dem US-Dollar-Block oder keinem dieser Blöcke angehören.²²⁾ Dabei wurde nicht danach unterschieden, ob ein Land Mitglied der EWU ist, ob es sich unilateral für eine Euroisierung entschieden hat oder ob es den Kurs seiner eigenen Währung gegenüber dem Euro fixiert hält.

Bestimmungsfaktoren gemäß der Theorie optimaler Währungsräume

Dies hängt damit zusammen, dass als Bestimmungsfaktoren Variablen verwendet wurden, die sich aus der oben beschriebenen Theorie optimaler Währungsräume ergeben, welche wiederum für alle Intensitäten der Fixierung einer Währung eine Rolle spielen. Die Bedeutung dieser Kriterien für die Wahl eines Wechselkursregimes ist in zahlreichen Studien untersucht und bestätigt worden.²³⁾ Die konkrete Wahl der Ankerwährung, die den Schwerpunkt des erwähnten Forschungspapiers der Bundesbank bildet, blieb in der Literatur bislang allerdings weitgehend unberücksichtigt.²⁴⁾

Flexible versus fixe Wechselkurse

Die in der Studie beschriebenen Schätzungen kommen zunächst zu dem Ergebnis, dass ein Land, das ein hohes reales BIP aufweist, mit einer vergleichsweise geringen Wahrscheinlichkeit ein Fixkursregime zum Euro oder einer anderen Währung verfolgt. Kleinere Volkswirtschaften sind üblicherweise stärker auf grenzüberschreitenden Handel angewiesen, was in der Regel mit einem höheren Offenheitsgrad einhergeht. Auch sind ihre Möglichkeiten, eine unabhängige Geldpolitik zu betreiben, vergleichsweise gering, sodass die Opportunitätskosten eines Festkurses niedrig sind. Demgegenüber stellte sich aber auch heraus, dass ein

Regime fixierter Wechselkurse umso eher vorherrscht, je wohlhabender das betrachtete Land gemessen am BIP pro Kopf ist.²⁵⁾

Die Wahrscheinlichkeit für eine Zugehörigkeit zum Euro-Block steigt mit zunehmender Handelsintegration eines gegebenen Landes mit den (übrigen) Ländern des Euro-Blocks. Dabei sind nicht notwendigerweise nur die Handelsbeziehungen zum Euro-Raum entscheidend, sondern auch diejenigen zu anderen Ländern, die ihre Währungen ebenfalls an den Euro gebunden haben. Eine geringere Distanz zwischen einem gegebenen Land und dem geldpolitischen Zentrum des Euro-Raums (Frankfurt am Main) erwies sich darüber hinaus als weiterer wichtiger Fundamentalfaktor, der die Zugehörigkeit zum Euro-Block begünstigt. Geringe Distanz wiederum – so ist zu erwarten – geht tendenziell mit einer relativ hohen Faktormobilität, einer höheren Korrelation von Konjunkturzyklen und Verbrauchsgewohnheiten einher. Schließlich weist die Schätzung nach, dass auch solche Länder den Euro besonders häufig als Ankerwährung verwenden, die noch bis mindestens in die sechziger Jahre von einem Staat des heutigen Euro-Blocks abhängig waren.²⁶⁾

Bestimmungsfaktoren für die Zugehörigkeit zum Euro-Block

21 Vgl.: C. Fischer, *Currency blocs in the 21st century*, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 12/2011.

22 Zum Schätzansatz siehe die Erläuterungen auf S. 26 f.

23 So zeigten E. Levy-Yeyati, F. Sturzenegger und I. Reggiovanni (2010), *On the endogeneity of exchange rate regimes*, *European Economic Review* 54, S. 659–677, beispielsweise, dass ausschließlich Kriterien, die sich aus der Theorie optimaler Währungsräume ergeben, sowohl im Fall der Industrieländer als auch im Fall anderer Staaten für die Wahl des Wechselkursregimes relevant sind.

24 Eine Ausnahme bilden C. M. Meissner und N. Oomes (2009), *Why do countries peg the way they peg? The determinants of anchor currency choice*, *Journal of International Money and Finance* 28, S. 522–547, die allerdings historische Zeiträume betrachten, in denen der Euro noch nicht eingeführt war.

25 Dieses bereits aus der Literatur bekannte Ergebnis steht insofern im Einklang mit der oben beschriebenen klassischen Theorie optimaler Währungsräume als die Produktions- und Konsumstrukturen in wohlhabenderen Ländern üblicherweise vergleichsweise diversifiziert sind. Vgl. z. B.: M. W. Klein und J. C. Shambaugh, a. a. O.

26 In der Literatur wird ein solches Ergebnis u. a. damit begründet, dass ehemalige Kolonialmächte ihre früheren Kolonien weiterhin mit finanziellen Hilfen unterstützen würden und auf diese Weise Konjunkturschwankungen glätten helfen. Vgl.: M. W. Klein und J. C. Shambaugh, a. a. O.

Ein Schätzansatz zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit für die Zugehörigkeit zu einem Währungsblock

Die Wahl des Wechselkursregimes wird von einer Reihe politischer und ökonomischer Faktoren bestimmt. Mithilfe ökonomischer Schätzungen lässt sich die Wahrscheinlichkeit dafür ermitteln, dass ein Land den Euro oder den US-Dollar als gesetzliches Zahlungsmittel oder als Ankerwährung verwendet.¹⁾ Dazu wird das Wechselkursregime jedes Landes einer der folgenden vier relativ groben Kategorien zugeordnet: Euro als gesetzliches Zahlungsmittel oder Ankerwährung (Regime 1), US-Dollar als gesetzliches Zahlungsmittel oder Ankerwährung (Regime 2), Fixkurs gegenüber einer dritten Währung oder einem Währungskorb (Regime 3) und Regime flexibler Wechselkurse beziehungsweise Mischsystem (Regime 4). Die Wahl eines der genannten Regime findet auf zwei Entscheidungsebenen statt: Zunächst ist eine Entscheidung über das Wechselkursregime (fixe oder flexible Wechselkurse) zu treffen. Fällt die Entscheidung zugunsten eines Fixkursregimes aus – aber auch nur dann – ist eine Ankerwährung auszuwählen. Eine geeignete Schätzmethode für eine solche hierarchisch aufgebaute Entscheidungssituation ist der sogenannte „nested logit“-Ansatz.

Im Rahmen dieses Ansatzes ist zunächst die Wahrscheinlichkeit p dafür, dass ein Land i ein Fixkursregime P wählt, p_{iP} , von der Wahrscheinlichkeit für ein Regime flexibler Wechselkurse F , $p_{iF} = 1 - p_{iP}$, abzugrenzen. Unter der Bedingung, dass sich das Land für ein Fixkursregime entschieden hat, können je nach Ankerwährung die (bedingten) Wahrscheinlichkeiten $p_{i1|P}$ (Euro), $p_{i2|P}$ (US-Dollar) und $p_{i3|P} = 1 - p_{i1|P} - p_{i2|P}$ (andere Währung) definiert werden. Im Rahmen eines „nested logit“-Ansatzes stellen sich

dann die (unbedingten) Wahrscheinlichkeiten für die oben beschriebenen vier Regime p_{i1} , p_{i2} , p_{i3} und p_{i4} wie folgt dar:

$$p_{i1} = p_{iP} \times p_{i1|P} = \frac{\exp(\mathbf{z}'\boldsymbol{\alpha} + \tau \cdot I)}{1 + \exp(\mathbf{z}'\boldsymbol{\alpha} + \tau \cdot I)} \cdot \frac{\exp(\mathbf{x}'_1\boldsymbol{\beta}_1 / \tau)}{\exp(I)} \quad (1)$$

$$p_{i2} = p_{iP} \times p_{i2|P} = \frac{\exp(\mathbf{z}'\boldsymbol{\alpha} + \tau \cdot I)}{1 + \exp(\mathbf{z}'\boldsymbol{\alpha} + \tau \cdot I)} \cdot \frac{\exp(\mathbf{x}'_2\boldsymbol{\beta}_2 / \tau)}{\exp(I)} \quad (2)$$

$$p_{i3} = p_{iP} \times p_{i3|P} = \frac{\exp(\mathbf{z}'\boldsymbol{\alpha} + \tau \cdot I)}{1 + \exp(\mathbf{z}'\boldsymbol{\alpha} + \tau \cdot I)} \cdot \frac{1}{\exp(I)} \quad (3)$$

$$p_{i4} = p_{iF} = \frac{1}{1 + \exp(\mathbf{z}'\boldsymbol{\alpha} + \tau \cdot I)} \quad (4)$$

In diesen Formeln bezeichnet \mathbf{z} einen Vektor von Bestimmungsfaktoren für die erste Entscheidungsebene, die Wahl zwischen einem Regime fixer und einem flexibler Wechselkurse, \mathbf{x}_1 (\mathbf{x}_2) einen Vektor von Variablen, welche die Wahl des Euro (US-Dollar) als Ankerwährung determinieren und $\boldsymbol{\alpha}$, $\boldsymbol{\beta}_1$ sowie $\boldsymbol{\beta}_2$ die zugehörigen Koeffizientenvektoren.²⁾ Die für die Schätzung verwendeten erklärenden Variablen sind mittelbar oder unmittelbar der im Haupttext beschriebenen Theorie optimaler Währungsräume entnommen. Vektor \mathbf{z} enthält das logarithmierte reale BIP von Land i sowie dessen logarithmiertes reales BIP pro Kopf, Vektor \mathbf{x}_1 ein Maß für die Handelsintegration von Land i mit den (übrigen) Ländern des Euro-Blocks, die Distanz seiner Hauptstadt zum geldpolitischen Zentrum des Euro-Blocks, Frankfurt am Main, sowie eine Dummy-Variablen, die den Wert eins annimmt, wenn das Land noch bis mindestens in die sechziger Jahre von einem Staat des heutigen Euro-Blocks abhängig war. Analog umfasst Vektor \mathbf{x}_2 ein Maß für die Handelsintegra-

¹ Vgl.: C. Fischer, Currency blocs in the 21st century, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 12/2011.

² Der griechische Buchstabe τ bezeichnet einen weiteren zu schätzenden Parameter, I einen Term, der Variablen und Koeffizienten enthält.

tion mit den (übrigen) Ländern des US-Dollar-Blocks und die Distanz nach Washington, DC. Der Anteil von Netto-Rohölexporten an den Gesamtexporten des betrachteten Landes wird sowohl in x_1 als auch in x_2 berücksichtigt.

Das ökonometrische Modell kann mithilfe eines „maximum likelihood“-Ansatzes in jeweils einer Querschnittsbetrachtung für verschiedene Jahre oder alternativ mit allen Daten des gesamten Zeitraums („Pool“) geschätzt werden. In diesen Schätzungen erhält man in aller Regel für alle Variablen mit Ausnahme des Ölexportanteils und der Distanz nach Washington, DC, statistisch signifikante Koeffizienten. Da das „nested logit“-Modell nichtlinear ist, ist eine Darstellung der durchschnittlichen marginalen Effekte besser interpretierbar als die der Koeffizienten. Die nebenstehende Tabelle zeigt für jede erklärende Variable, welchen marginalen Einfluss ihre Variation auf die Wahrscheinlichkeit für ein gegebenes Regime beziehungsweise eine gegebene Ankerwährung hat. Da dieser Effekt in einem nichtlinearen Modell für jede der Beobachtungen, im vorliegenden Fall also für jedes Land und jedes Jahr, unterschiedlich groß ausfällt, ist ein Durchschnittswert angegeben.

Die Tabelle verdeutlicht, dass die Vorzeichen der geschätzten durchschnittlichen marginalen Effekte alle mit den theoretischen Erwartungen übereinstimmen. So steigert ein um 1 Prozentpunkt höherer Handelsanteil eines Landes mit dem (übrigen) Euro-Block die Wahrscheinlichkeit, dass es selbst dem Euro-Block angehört, um ½ Prozentpunkt, während die Wahrscheinlichkeit für jedes der drei anderen Regime sinkt. In ähnlicher Weise begünstigt ein hoher Handelsanteil mit dem (übrigen) US-Dollar-Block die Zugehörigkeit des betreffenden Landes zu jenem Block. Liegt die Hauptstadt eines Landes um 1% weiter von Frankfurt am Main

Geschätzter durchschnittlicher marginaler Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, ein gegebenes Regime auszuwählen

in Prozentpunkten (PP); Grundlage: „Pool“-Schätzung für den Zeitraum 1999 bis 2008

Erklärende Variablen	Fixkurs zum Euro	Fixkurs zum US-Dollar	Fixkurs gegenüber einer dritten Währung	Regime flexibler Wechselkurse
Reales BIP (Anstieg um 1%)	- 2,40	- 3,01	- 1,02	6,43
Reales BIP pro Kopf (Anstieg um 1%)	6,00	7,52	2,56	- 16,08
Distanz nach Frankfurt am Main (Anstieg um 1%)	- 2,42	0,73	0,49	1,20
Distanz nach Washington, DC (Anstieg um 1%)	0,09	- 0,45	0,18	0,18
Anteil Netto-Ölexporte an Gesamtexporten (Anstieg um 1 PP)	- 0,08	0,07	0	0,02
Anteil Handel mit Euro-Block an Gesamthandel (Anstieg um 1 PP)	0,51	- 0,16	- 0,10	- 0,25
Anteil Handel mit US-Dollar-Block an Gesamthandel (Anstieg um 1 PP)	- 0,08	0,41	- 0,16	- 0,17
(Ehemals) abhängiges Gebiet („Ja“ statt „Nein“)	33,68	- 12,13	- 5,19	- 16,35

Deutsche Bundesbank

entfernt, verringert sich die Wahrscheinlichkeit für einen Fixkurs zum Euro um knapp 2½%, während sich die Wahrscheinlichkeit für die übrigen Regime erhöht. Der Einfluss der Distanz nach Washington, DC, und des Ölexportanteils erweisen sich als gering. Regime fixer Wechselkurse werden umso wahrscheinlicher, je wohlhabender das betrachtete Land und je geringer sein reales BIP ist. Schließlich steigt die Wahrscheinlichkeit dem Euro-Block anzugehören um mehr als 33 Prozentpunkte, wenn ein sonst identisches Land von einer (ehemaligen) europäischen Kolonialmacht abhängig war oder es noch ist.

Vergleich mit dem US-Dollar-Block

Kontrastiert man diese Resultate mit denen für den US-Dollar-Block, so zeigt sich dort zunächst ebenfalls, dass ein Land, dessen Handel relativ stark auf die Staaten und Gebiete des (übrigen) US-Dollar-Blocks ausgerichtet ist, mit höherer Wahrscheinlichkeit selber dem Block angehört. Im Unterschied zum Euro-Block hat hingegen die Distanz zum geldpolitischen Zentrum der USA keinen signifikanten Einfluss auf die Wahl des US-Dollar als Ankerwährung. Eine weitergehende Analyse zeigt jedoch, dass dies ausschließlich auf eine Gruppe von Ländern zurückzuführen ist, die den Wechselkurs ihrer Währung nur vorübergehend gegenüber dem US-Dollar fixieren. Für Länder mit dauerhaften Fixkurssystemen zum US-Dollar spielt die geographische Nähe zu den USA eine ähnlich wichtige Rolle wie für Länder des Euro-Blocks. Die Existenz einer Gruppe von Ländern, die den US-Dollar zeitweise als Ankerwährung nutzen, obwohl sie in der Regel weit von den USA entfernt liegen, unterscheidet den US-Dollar vom Euro-Block. Im Hinblick auf diese Ländergruppe – aber auch nur im Hinblick auf sie – kann der US-Dollar als globale und der Euro als eher regionale Ankerwährung bezeichnet werden.

Eine letzte Variable, deren Einfluss auf die Wahl einer Ankerwährung untersucht wurde, ist der Anteil der Ölexporte an den Gesamtexporten. Da Rohöl auf internationaler Ebene in US-Dollar gehandelt wird, kann vermutet werden, dass Öl exportierende Länder ihre Währungen vorzugsweise gegenüber dem US-Dollar fixieren, um den inländischen Wert der Einnahmen aus dem Ölexport zu stabilisieren. Die Schätzung legt zwar in der Tat einen solchen Zusammenhang nahe, er erweist sich aber als statistisch allenfalls schwach signifikant.

EWU als optimaler Währungsraum?

Da im Rahmen der Studie für jedes Land untersucht wird, inwiefern seine Wirtschaftsstruktur einen Fixkurs zum Euro, einen Fixkurs zum US-Dollar oder ein Regime flexibler Wechselkurse nahelegt, kann sie auch Hinweise darauf geben, ob einem tatsächlich gewählten Regime dem unterstellten Modellrahmen zufolge sinnvolle Alternativen gegenüberstehen. Vor dem

Hintergrund der jüngsten krisenhaften Entwicklungen in Teilen des Euro-Raums wurden derartige Überlegungen zuletzt auch wieder für einzelne Mitgliedstaaten der EWU diskutiert. Die entsprechende wissenschaftliche Literatur zur Optimalität eines gemeinsamen Währungsraumes in Europa reicht jedoch schon bis weit in die neunziger Jahre zurück.²⁷⁾ Darin wird üblicherweise anhand eines einzelnen Kriteriums der Theorie optimaler Währungsräume untersucht, ob die Verhältnisse in Ländern Europas beispielsweise im Vergleich mit denen in anderen großen Währungsräumen wie den USA einen monetären Zusammenschluss begünstigen. Für manche der Kriterien wurde dies bejaht (so z. B. für den Offenheitsgrad und die Diversifikation von Produktion und Verbrauch) und für andere verneint (u. a. die Preis- und Lohnflexibilität sowie die Integration der Arbeitsmärkte).²⁸⁾

Auf Basis des hier vorgestellten Modells und unter Berücksichtigung des Einflusses aller darin enthaltenen Kriterien lässt sich ebenfalls ermitteln, ob möglicherweise ein anderes als das bestehende Währungssystem vorzuziehen wäre.²⁹⁾ Es stellt sich heraus, dass dies für keines der derzeit dem Euro-Raum angehörenden Länder der Fall ist. Die Aussagekraft dieser Resultate ist allerdings insofern zu qualifizieren, als die grundsätzliche strukturelle Eignung allein eine reibungslose Teilnahme an einer Währungsunion nicht sicherstellen kann; vielmehr ist sie unter anderem um eine verantwortungsvolle Wirtschafts- und Finanzpolitik zu ergänzen, die den Erfordernissen einer gemeinsamen Währung und einer einheitlichen Geldpolitik im Euro-Raum hinreichend Rechnung trägt. Nur so kann die zwingend gebotene Vermeidung übermäßiger Spannungen im ge-

Wirtschaftsstruktur aller Mitgliedsländer mit Währungsunion vereinbar, ...

... Mitgliedschaft erfordert jedoch verantwortungsvolle Wirtschafts- und Finanzpolitik

²⁷ Vgl. z. B.: P. de Grauwe (2009), *The Economics of Monetary Union*, Oxford, Oxford University Press, 8. Aufl., dessen erste Auflage, noch unter dem Titel „The economics of monetary integration“, bereits 1992 erschien.

²⁸ Vgl. z. B.: F. P. Mongelli (2002), „New views on the optimum currency area theory: What is EMU telling us?“, ECB Working Paper, Nr. 138.

²⁹ Zur technischen Vorgehensweise sei auf die o. a. Studie verwiesen.

meinsamen Währungsraum gewährleistet werden.

*Ergebnisse für
Länder, die nicht
dem Euro-Raum
angehören*

Ähnlich wie bei den Ländern des Euro-Raums ergibt sich auch für alle anderen europäischen und fast alle übrigen Länder des Euro-Blocks, die nicht der Währungsunion angehören, dass ihrer Wirtschaftsstruktur eine Flexibilisierung ihrer Wechselkurse nicht signifikant entgegenkäme. Für einige europäische Staaten, die ihre Währung derzeit nicht gegenüber dem Euro verankert haben, weisen die Schätzungen hingegen darauf hin, dass ihre Wirtschaftsstruktur eine Fixkursanbindung an den Euro nahelegt. Von den Ländern der Europäischen Union handelt es sich hierbei insbesondere um die Tschechische Republik, aber auch um Schweden. Außerhalb der Union trifft dies vor allem auf die Schweiz, Island, Kroatien und Albanien zu.

*Ansatz zur
Regimewahl
vereinfacht
modelliert*

Bei all diesen Ergebnissen ist freilich zu berücksichtigen, dass sie auf einem vergleichsweise einfachen Ansatz beruhen, der bei Weitem nicht allen Aspekten der Regimewahl Rechnung tragen kann. So werden bei der Entscheidung für eine Ankerwährung beispielsweise auch Erwartungen über deren innere und äußere Stabilität eine Rolle spielen. Eine nachhaltige Verfehlung des Ziels der Preisstabilität würde die Attraktivität einer Ankerwährung merklich beeinträchtigen.³⁰⁾ Darüber hinaus sind die wirtschaftspolitischen Konsequenzen der Intensität der Verankerung, nach der in der Schätzung nicht weiter differenziert werden konnte, keineswegs zu vernachlässigen. Die Verteidigung konventioneller Fixkursbindungen hat sich gerade in Krisenzeiten bei heftigen Kapitalab- oder zuflüssen zeitweise als schwie-

rig erwiesen. Schließlich werden in vielen Fällen politische Überlegungen eine wichtige Rolle für die Entscheidung über ein Wechselkursregime spielen, die ebenfalls in die vorliegende Untersuchung nicht Eingang finden konnten.

■ Fazit

Der Euro fungiert ähnlich wie derzeit sonst nur der US-Dollar als zentrale Währung eines bedeutenden Währungsblocks. Neben den Staaten des Euro-Raums können diesem Währungsblock etliche Länder zugeordnet werden, die den Euro auch als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden oder ihre eigene Währung ihm gegenüber fixiert haben. Einer empirischen Untersuchung zufolge kann die Zugehörigkeit zum Euro-Block, sei es inner- oder außerhalb der Währungsunion, gut mit langfristigen Wirtschaftsstrukturmerkmalen der betreffenden Volkswirtschaften erklärt werden. Neben der grundsätzlichen strukturellen Eignung der beteiligten Volkswirtschaften ist allerdings insbesondere auch eine anhaltend verantwortungsvolle Lohn- und Fiskalpolitik für eine spannungsfreie Aufrechterhaltung der Zugehörigkeit zu einem Währungsblock erforderlich. Die gegenwärtige Staatsschuldenkrise in einigen Ländern des gemeinsamen Währungsraumes, der eine Phase sich aufbauender gesamtwirtschaftlicher Ungleichgewichte vorausging, hat dies in aller Nachdrücklichkeit unterstrichen.

³⁰ In einer ökonometrischen Schätzung lässt sich dies allerdings kaum berücksichtigen, weil sich die Ankerwährungen in den letzten Jahrzehnten diesbezüglich nur wenig voneinander unterschieden haben. Vgl.: C. M. Meissner und N. Oomes, a. a. O.

Die Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2012 – Geldpolitik, Inflation und internationale Verflechtungen

Die diesjährige Frühjahrskonferenz der Bundesbank, die gemeinsam mit der Federal Reserve Bank of Philadelphia organisiert wurde, beschäftigte sich mit dem Zusammenspiel von Inflation, internationalen makroökonomischen Verflechtungen und den damit einhergehenden Herausforderungen für die Geldpolitik. Unter anderem haben die Konferenzbeiträge verdeutlicht, dass die Wohlfahrtsgewinne aufgrund einer stetig zunehmenden Globalisierung der Güter- und Finanzmärkte stark von den Eigenschaften der jeweiligen Märkte abhängen. Um die Vorteile steigender internationaler Abhängigkeiten zu nutzen, sollten bestehende Marktunvollkommenheiten und -friktionen weitestmöglich beseitigt werden.

Eine stetig wachsende internationale Integration hat auch Rückwirkungen auf die Geldpolitik. So stellen beispielsweise starke Preisschwankungen auf den Energie- und Rohstoffmärkten oder Ansteckungseffekte auf verflochtenen Finanzmärkten die Geldpolitik vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig kann die Geldpolitik jedoch auch auf zusätzliche Informationen zurückgreifen und so ihre Entscheidungen besser fundieren. So liefern beispielsweise Veränderungen der nominalen und realen Wechselkurse Informationen, die für eine an Preisstabilität ausgerichtete Geldpolitik wichtig sind. Des Weiteren beleuchteten die auf der Konferenz präsentierten Beiträge auch unterschiedliche Rückwirkungen der Geldpolitik auf die internationalen Kapitalmärkte. Die Konferenz zeigte Wege auf, wie Zentralbanken eine bessere Prognosegüte erlangen, wenn die Unsicherheit über zukünftige Entwicklungen auf den internationalen Güter- und Finanzmärkten hoch ist. In diesem Zusammenhang wurde schließlich diskutiert, welchen Beitrag die Geldpolitik leisten kann, um Erwartungen der Marktteilnehmer über die künftige Inflation in einem Umfeld gestiegener Unsicherheit zu stabilisieren.

Besondere Herausforderungen aufgrund globalisierter Güter- und Kapitalmärkte

■ Hintergrund

Unter dem Eindruck der Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Frage nach den Wechselwirkungen zwischen globalisierten Güter- und Kapitalmärkten einerseits und der Inflationsentwicklung und Geldpolitik andererseits wieder verstärkt in den Blickpunkt gerückt. Nicht zuletzt die Tatsache, dass sich der konjunkturelle Einbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 schnell auf viele Länder ausbreitete und die Volkswirtschaften in den meisten Industrieländern nahezu gleichzeitig in Mitleidenschaft zog, hat das Interesse an den Fragen der internationalen Verflechtungen auf den Güter- und Finanzmärkten und die daraus erwachsenden wirtschaftspolitischen Implikationen erneut geweckt. Die zunehmende internationale Integration stellt auch die Zentralbanken weltweit vor neue Herausforderungen. Dabei besteht eine Neigung, den Notenbanken immer mehr Aufgaben zuzuweisen, die über das zentrale Mandat der Preisstabilität hinausgehen. Daher hat die Bundesbank ihre diesjährige Frühjahrskonferenz den Themen Geldpolitik, Inflation und internationale Verflechtungen gewidmet.¹⁾

Die Beiträge der diesjährigen Frühjahrskonferenz lassen sich anhand folgender Fragen bündeln:

- Welche Rolle spielt die zunehmende internationale Integration der Gütermärkte für die Faktorpreisentwicklung?
- Welche Bedeutung hat die zunehmende Globalisierung der Finanzmärkte für die Wirtschaftspolitik eines Landes, insbesondere für die Freizügigkeit der Kapitalströme?
- Wie groß ist der Einfluss starker Preisschwankungen auf den Güter- und Finanzmärkten in einer integrierteren Weltwirtschaft auf die Geldpolitik?
- Was sind die Rückwirkungen der Geldpolitik auf internationale Kapitalmärkte und Wechselkurse?

- Wie soll die Geldpolitik in einem internationalen Umfeld höherer Unsicherheit ausgestaltet werden?

■ Internationale Gütermärkte und Faktorpreise

Der Konferenzbeitrag von Burstein und Vogel²⁾ beantwortete einige Fragen hinsichtlich der Bedeutung der Gütermarktintegration für die Faktorpreisentwicklung, insbesondere die relativen Lohnunterschiede. Die Autoren verwenden ein allgemeines Gleichgewichtsmodell für eine Vielzahl von Ländern, um der Frage nachzugehen, wie sich geringere internationale Handelskosten auf die relative Lohnentwicklung geschulter und ungeschulter Arbeitskräfte (der sog. Lohnaufschlag für höher qualifizierte Arbeitskräfte – „skill premium“) auswirkt. Die empirische Analyse zeigt, dass die Reallöhne aller Arbeitskräfte steigen, wenn die Handelskosten sinken. Jedoch weisen die empirischen Ergebnisse darauf hin, dass die relativen Löhne gut ausgebildeter Arbeitnehmer um das Zweibis Dreifache stärker steigen. Die Autoren zeigen zudem, dass die Intensität des relativen Lohnanstiegs von länderspezifischen Charakteristika abhängig ist. So steigt der Lohnaufschlag für höher qualifizierte Arbeitskräfte insbesondere in kleinen offenen Volkswirtschaften stärker. Des Weiteren ist der Anstieg des Lohnaufschlags nicht notwendigerweise mit einem bereits stark ausgebildeten Produktionssektor für geschulte Arbeiter verbunden.

Dieser Befund legt nahe, dass die internationale Gütermarktintegration vorteilhaft für qualifizierte und für weniger qualifizierte Arbeitskräfte sein kann. Jedoch können die aus der zunehmenden Globalisierung entstehenden Wohlfahrtsgewinne ungleich verteilt sein. Eine

Niedrigere internationale Handelskosten führen zu höheren Löhnen ...

... jedoch sind die Wohlfahrtsgewinne aufgrund der Gütermarktintegration ungleich verteilt

¹ Das Programm und die präsentierten Papiere sind auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank verfügbar: www.bundesbank.de/Redaktion/EN/Termine/Research_centre/2012/2012_05_24_eltville.html

² A. Burstein und J. Vogel (2012), *International trade, technology, and the skill premium*, mimeo, University of California Los Angeles.

Einsicht des Konferenzbeitrags von Burstein und Vogel ist auch, dass die Zentralbank in einer stärker verflochtenen Weltwirtschaft einen noch differenzierteren Blick auf die Ursachen steigender Löhne haben sollte.

Wirtschaftspolitik in globalisierten Finanzmärkten

Güter- und Arbeitsmärkte sind durch eine Reihe von Marktunvollkommenheiten gekennzeichnet. So ist beispielsweise auf den Arbeitsmärkten die Lohnflexibilität in der Regel eingeschränkt, vor allem wenn die Löhne sinken sollten, um Vollbeschäftigung herzustellen. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus in einem Umfeld stark integrierter Güter- und Finanzmärkte?

Asymmetrische nominale Lohnrigiditäten in einem festen Wechselkursregime

Schmitt-Grohe und Uribe³⁾ analysieren in ihrem Beitrag die Wechselwirkungen von freien Kapitalströmen und fixierten nominalen Wechselkursen, wenn die Löhne nach unten starr sind. Die Autoren zeigen für ausgewählte kleine Volkswirtschaften in Europa, dass während eines Konjunkturaufschwungs Nominallöhne und Leistungsbilanzdefizite dieser Länder stark stiegen, während die Arbeitslosenzahlen fielen. Nach Einsetzen der Krise verbesserte sich die Leistungsbilanz und die Arbeitslosigkeit nahm zu. Jedoch führte Letzteres zu keiner Verringerung der Nominallöhne. Die Autoren erklären dieses Phänomen in einem dynamischen Modell einer kleinen offenen Volkswirtschaft, welche von einseitig rigiden Nominallöhnen geprägt ist. Sie zeigen, dass die Kombination von festen Wechselkursen und freiem Kapitalverkehr einen negativen Einkommenseffekt auf Volkswirtschaften haben kann, wenn nach einem Konjunkturabschwung die Nominallöhne nicht fallen. Als Konsequenz sich nicht anpassender Löhne kommt es zu hoher Arbeitslosigkeit, Überschuldung und einer wirtschaftlichen Depression. Um diesen negativen volkswirtschaftlichen Effekten entgegenzuwirken, weisen Schmitt-Grohe und Uribe darauf hin, dass optimal gestaltete Kapitalverkehrskontrol-

len wohlfahrtssteigernd sein können. So begrenzen Kapitalverkehrskontrollen in Aufschwungphasen die Kapitaleinfuhr und wirken bremsend auf die Konjunktur, während sie in Zeiten des konjunkturellen Abschwungs die Kapitalaufnahme fördern sollen.

Der Konferenzbeitrag legt nahe, dass die möglichen negativen Folgen des Zusammenspiels einseitig träger Löhne und zunehmender Finanzmarktintegration wirtschaftspolitisch über Kapitalmarktkontrollen beziehungsweise makroprudenzielle Regulierungen abgefedert werden können. Es ist aber herauszustellen, dass im Wesentlichen nicht globalisierte Finanzmärkte, sondern Friktionen auf den Arbeitsmärkten für eine solche Situation verantwortlich sind. Daher sollte es das bevorzugte Ziel sein, die Probleme an der Wurzel zu packen, anstatt Symptome zu kurieren, zumal offen blieb, wie in einer globalisierten Weltwirtschaft solche Kapitalverkehrskontrollen implementiert werden können.

Makroprudenzielle Regulierung zur Abmilderung der Effekte nominaler Lohnrigiditäten

Preisschwankungen auf den Güter- und Finanzmärkten in einer integrierten Weltwirtschaft

Neue Einblicke bezüglich der Frage einer geldpolitischen Reaktion auf starke Preisschwankungen auf den Güter- und Finanzmärkten in einer verflochtenen Weltwirtschaft haben Vorträge von Bodenstein, Guerrieri und Kilian⁴⁾, Perri und Quadrini⁵⁾ sowie Eickmeier und Ng⁶⁾ erbracht.

³ S. Schmitt-Grohe und M. Uribe (2012), Prudential policy for peggers, NBER Working Papers 18031, National Bureau of Economic Research, Inc.

⁴ M. Bodenstein, L. Guerrieri und L. Kilian (2012), Monetary policy responses to oil price movements, mimeo, University of Michigan.

⁵ F. Perri und V. Quadrini (2011), International recessions, NBER Working Papers 17201, National Bureau of Economic Research, Inc.

⁶ S. Eickmeier und T. Ng (2011) How do credit supply shocks propagate internationally? A GVAR approach, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 27/2011.

*Ölpreis-
schwankungen
stellen die
Geldpolitik
vor Heraus-
forderungen*

Der Konferenzbeitrag von Bodenstein, Guerrieri und Kilian widmet sich der Frage, ob und wie die Geldpolitik auf Fluktuationen des Ölpreises reagieren soll. In ihrer Analyse stellen die Autoren heraus, dass es einer genaueren Analyse bedarf, ob es im Wesentlichen angebots- oder nachfrageseitige Störungen auf dem Weltmarkt sind, die starke Ölpreisschwankungen verursachen⁷⁾. Nachfrageinduzierte Ölpreisschocks verlangen in der Regel ein entschiedeneres geldpolitisches Gegensteuern, während bei angebotsseitigen Störungen die direkten Preiseffekte und die Effekte auf das Potenzial einander zumindest teilweise entgegenwirken. Da sich strukturelle Änderungen nur schwer zeitnah identifizieren lassen und konjunkturelle Schwankungen oft die Folge mehrerer verschiedener zeitgleich auftretender Schocks sind, zeigen die Autoren nochmals auf, dass die Geldpolitik bei der Entscheidung, wie sie auf Ölpreisschwankungen reagieren soll, auf sorgfältige Analysen der tieferen Ursachen angewiesen ist.

*Globale real-
wirtschaftliche
Effekte aufgrund
der Verknappung des
nationalen
Kreditangebots*

Perri und Quadrini heben die Bedeutung von Kreditangebotschocks in einer globalisierten Weltwirtschaft hervor. Die Autoren zeigen, dass unter diesen Bedingungen lokale Einschränkungen in der Kreditvergabe, so wie sie in der Finanzkrise in vielen Ländern zu beobachten waren, globale realwirtschaftliche Effekte haben können, mit der Folge einer internationalen Rezession. Sie zeigen in einem allgemeinen Gleichgewichtsmodell zweier Länder, dass eine Verschärfung der Kreditvergaberegeln eines Landes zu einem Gleichgewicht führen kann, in dem rational handelnde Wirtschaftsakteure die wirtschaftliche Entwicklung im In- und Ausland pessimistischer einschätzen, sodass sie ihre wirtschaftliche Aktivität einschränken. Die Folge ist eine erwartungs- und nicht produktionsgetriebene Rezession, die sich aufgrund von Kreditverflechtungen auf andere Länder ausbreiten kann. Des Weiteren zeigt das Papier, dass eine durch Verschärfungen der Kreditvergaberichtlinien ausgelöste Rezession umso stärker und lang anhaltender ist, je höher

die Kreditaufnahme im vorangegangenen Aufschwung war.

Der Konferenzbeitrag von Eickmeier und Ng beschäftigt sich ebenfalls mit den realwirtschaftlichen Effekten von Kreditangebotschocks in einer integrierten Weltwirtschaft. Die Autoren nutzen einen umfangreichen Datensatz für eine Vielzahl von Ländern, um die internationale Übertragung von Kreditangebotschocks auf den privaten Sektor empirisch zu analysieren. Im Fokus stehen die Auswirkungen dieser Schocks aus den USA, Japan und dem Euro-Raum auf die Realwirtschaft und die Finanzwirtschaft in den drei Regionen sowie auf die gesamte Weltwirtschaft. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Finanzmarktverflechtungen die Übertragung von Störungen im Kreditangebot eines Landes auf die Realwirtschaft weltweit beschleunigen können. Insbesondere bei Kreditangebotschocks, die aus den USA herühren, sind stärkere internationale realwirtschaftliche Übertragungen zu beobachten. Unabhängig von solchen quantitativen Unterschieden kann man jedoch in allen drei Fällen qualitative Übereinstimmungen feststellen.

Die zwei letzteren Präsentationen legen nahe, dass die internationale Finanz- und Gütermarktintegration im Zusammenwirken mit länderspezifischen Einschränkungen des Kreditangebots, wie sie in den letzten Jahren beobachtet werden konnten, die gegenwärtige Rezessionen in einigen Ländern gefördert haben. Eine Geldpolitik, die die Kreditvergabe eines Landes unmittelbar beeinflusst, muss somit im Blick behalten, dass ihre Maßnahmen auch auf andere Länder ausstrahlen können. Insbesondere der Beitrag von Perri und Quadrini illustriert die Auswirkungen einer Regulierung der Kreditvergabe. Damit leistet dieses Papier auch einen Beitrag zu der aktuellen Diskussion um die möglichen Wirkungen einer makroprudenziellen Aufsicht.

⁷ Für eine detailliertere Diskussion vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Juli 2008, S. 33 ff.

Internationale Kapitalmärkte und Wechselkurse

Die vierte Frage, die auf der Frühjahrskonferenz erörtert wurde, bezieht sich auf die Rückwirkungen der Geldpolitik auf internationale Kapitalmärkte und Wechselkurse. Zur Stabilisierung der Realwirtschaft wurde in der Finanzkrise die Geldpolitik in vielen Ländern überaus expansiv. In den wichtigsten Währungsräumen erreichte das kurzfristige Zinsniveau historisch niedrige Werte.

Internationale Zinsdifferenziale und Geldpolitik

In diesem Zusammenhang gibt das Papier von Backus, Gavazzoni, Telmer und Zin⁸⁾ neue Antworten. Das dem Papier zugrunde liegende Zinssatzparitäten-Theorem (bzw. die Beobachtung, dass dieses Theorem nicht ohne Weiteres zu gelten scheint) ist ein seit Langem intensiv diskutierter Aspekt in der Makroökonomie, der noch viele offene Fragen birgt. Das zentrale Ergebnis des Konferenzbeitrags ist, dass unterschiedliche nationale geldpolitische Regeln zu höheren Inflations- und Zinsdifferenzialen zwischen Ländern und Regionen sowie zu steigenden Risikoprämien in der Währung mit einer weniger stabilitätsorientierten Geldpolitik führen können. Eine weitere wichtige Schlussfolgerung ist, dass gerade in Zeiten einer hohen Unsicherheit geldpolitisches Handeln starke Volatilitäten und Devisenströme auf den internationalen Kapitalmärkten auslösen kann.

Die Wirkung des Konsum- und Sparverhaltens auf Aktienrenditen

Eine andere grundlegende theoretische Fragestellung bezieht sich auf den Wirkungszusammenhang zwischen Sparen und den Renditen auf den Aktienmärkten. Das Verständnis dieser Zusammenhänge hat Folgen für die Interpretation der internationalen Kapital- und Güterbewegungen. In ihrem Forschungspapier versuchen Albuquerque, Eichenbaum und Rebelo⁹⁾ gängige Aktienpreistheorien mit den Daten in Einklang zu bringen. Hierbei präsentieren die Autoren im Rahmen eines dynamischen Gleichgewichtsmodells einen neuen, nachfrageorientierten Erklärungsansatz. Insbesondere analysieren sie, wie sich Änderungen in der Zeitpräferenz der Marktteilnehmer auf deren Kon-

sum- und Sparverhalten auswirken und welche Rückwirkungen dies für die Aktienpreisentwicklung hat.

Crucini, Shintani und Tsuruga¹⁰⁾ greifen ebenfalls die Bedeutung der Wechselkursvolatilitäten auf und analysieren den Zusammenhang von Preisrigiditäten und Wechselkursschwankungen vor dem Hintergrund des Gesetzes des einheitlichen Preises („law of one price“). Insbesondere arbeitet das Papier den Zusammenhang von Preisrigiditäten und Wechselkursvolatilität mithilfe von sektoralen realen Wechselkursen heraus. Es zeigt sich, im Gegensatz zu den bisherigen Ergebnissen in der Literatur, dass mit zunehmender Preisrigidität eine abnehmende sektorale Wechselkursvolatilität einhergeht. Die Autoren führen dieses Ergebnis auf die Dominanz realer relativ zu nominalen Störungen bei der Erklärung realer sektoraler Wechselkursschwankungen zurück. Sie schlussfolgern, dass ihr zur Literatur konträres Ergebnis dadurch zu erklären ist, dass bei aggregierter Betrachtung der Preise reale Schocks verschwinden und deshalb nominale Schocks Übergewichtet werden.

In diesem Sinne hilft ein tieferes Verständnis über das Verhalten aggregierter und disaggregierter realer Wechselkursdaten, die Bedeutung von Preisrigiditäten und von monetären Störungen für Wechselkursschwankungen besser zu verstehen.

Nominale Preisrigiditäten und Wechselkursschwankungen

⁸ D. Backus, F. Gavazzoni, C. Telmer und S. Zin (2010), Monetary policy and the uncovered interest parity puzzle, NBER Working Papers 16218, National Bureau of Economic Research, Inc.

⁹ R. Albuquerque, M. Eichenbaum und S. Rebelo (2012), Understanding the equity-premium puzzle and the correlation puzzle, mimeo, Northwestern University.

¹⁰ M. Crucini, M. Shintani und T. Tsuruga (2010), Do sticky prices increase real exchange rate volatility at the sector level?, NBER Working Papers 16081, National Bureau of Economic Research, Inc.

Geldpolitik in einem internationalen Umfeld höherer Unsicherheit

Die oben beschriebenen Forschungsbeiträge der diesjährigen Frühjahrskonferenz boten eine gute Grundlage für die letzte Frage, die auf der Tagung aufgeworfen wurde: Wie soll die Geldpolitik in einem internationalen Umfeld mit höherer Unsicherheit ausgestaltet werden? Die jüngste Krise hat verdeutlicht, wie Unsicherheit auf den Finanz- und Gütermärkten die Erwartungen der Marktteilnehmer beeinflussen und die gezielte Verarbeitung neuer Marktinformationen erschweren kann. Die Unsicherheit über zukünftige Entwicklungen der Volkswirtschaften im Allgemeinen wie auch der Inflation im Speziellen stellt hohe Anforderungen an eine vorausschauende Geldpolitik. So sollte eine Zentralbank nicht nur das im Mittel wahrscheinlichste Ereignis in der Zukunft berücksichtigen, sondern auch die Gesamtheit möglicher zukünftiger realwirtschaftlicher Entwicklungen und Inflationsentwicklungen in ihre Entscheidung einbeziehen.

Inflationssteuerung als Risikomanagement

Die Autoren Andrade, Ghysels und Idier¹¹⁾ vergleichen die Aufgabe der Geldpolitik mit einem Risikomanagement. Wenn die Risikoüberlegungen zunehmend wichtiger werden, benötigt die Geldpolitik auch geeignete Risikomaße für die Umsetzung ihrer Politik. Dieser Zusammenhang wird am Beispiel des Inflationsrisikos illustriert. Im Detail untersuchen die Autoren aus den Erwartungen von Marktteilnehmern abgeleitete Inflations- und Deflationsrisiken und berechnen anschließend die Asymmetrien dieser Risiken. Sie zeigen, dass im Falle der USA diese Asymmetrien wichtige Informationen über die zukünftige Inflation enthalten, und dass sie helfen, geldpolitische Entscheidungen zu erklären.

Geldpolitik und Informationsfraktionen

Melosi¹²⁾ demonstriert, wie die geldpolitischen Entscheidungen besser formuliert und Signalwirkungen entfaltet werden können, wenn das gesamtwirtschaftliche Umfeld von einer Vielzahl von Marktteilnehmern mit unterschiedlichen Einzelinformationen geprägt ist. In dem

verwendeten Modell signalisiert die Zentralbank durch ihr Handeln den unterschiedlich informierten Marktteilnehmern ihre Erwartung über die ökonomische Entwicklung. Die Wirkung auf die Marktteilnehmer hängt von ihrer Möglichkeit der Erwartungsbeeinflussung ab. Durch Signaleffekte können die Auswirkungen einer unerwarteten geldpolitischen Änderung auf die Inflation abgemildert werden. Zum anderen verdeutlicht der Autor, dass solche Signale in einem sich schnell ändernden wirtschaftlichen Umfeld helfen, die systematische Stabilisierungspolitik der Zentralbank zu stärken.

In seiner Rede „Macro Models and Monetary Policy Analysis“ griff der Präsident der Federal Reserve Bank von Philadelphia, Charles Plosser, verschiedene Fragestellungen auf, die sich gerade auch vor dem Hintergrund der neueren Erfahrungen für den Geldpolitiker stellen. Zum einen forderte er die Wissenschaftler auf, sich verstärkt um eine bessere Fundierung von Rigiditäten in den heute gängigen Modellen zu bemühen und insbesondere auch die Konsequenzen geldpolitischen Handelns für die Lohn- und Preisbildungsprozesse besser zu analysieren. Zum anderen regte er an, sich verstärkt Gedanken zu realistischen geldpolitischen Regeln zu machen und dazu, wie ihre Glaubwürdigkeit gesichert werden kann.

In diesem Zusammenhang ging er auch darauf ein, dass makroökonomische Modelle glaubwürdiger die potenzielle systematische Rolle eines Lender-of-last-resort, aber auch das institutionelle Umfeld der Geldpolitik beleuchten sollten. Beides kann zu Moral-Hazard-Problemen in der Geldpolitik führen, denen sich die Notenbanken bei ihren Handlungen bewusst sein müssen.

¹¹ P. Andrade, E. Ghysels und J. Idier (2011), *Tails of inflation forecasts and tales of monetary policy*, mimeo, Banque de France.

¹² L. Melosi (2012), *Signaling effects of monetary policy*, mimeo, London Business School.

■ Schlussfolgerungen

Große Herausforderungen aufgrund internationaler Verflechtungen

Die diesjährige Frühjahrskonferenz gab einen guten Überblick über die gegenwärtige wissenschaftliche Diskussion zu internationalen makroökonomischen Verflechtungen und deren Konsequenzen für die Inflation und die Rolle der Geldpolitik. Insbesondere wurden die Vor- und Nachteile stärker integrierter Güter- und Finanzmärkte dargelegt und die damit verbundenen Herausforderungen für die Geldpolitik diskutiert sowie im Kontext des zentralen geldpolitischen Mandates der Preisstabilität analysiert. Darüber hinaus wurden aber auch vor dem Hintergrund der aktuellen Krise die Grenzen der Geldpolitik und ihrer gängigen Ins-

trumentarien, zum Beispiel aufgrund der Nullzinsgrenze, diskutiert. In diesem Zusammenhang wurden auch neue Instrumente, wie sie heute im Rahmen der makroprudenziellen Aufsicht thematisiert werden, erörtert.

Die Konferenz verdeutlichte, dass die Geldpolitik infolge der Krise der letzten Jahre vor neuen großen Herausforderungen steht. Zum Teil sehen sich Zentralbanken verstärkt aufgefordert, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen, wie zum Beispiel für Finanzstabilität und ökonomisches Wachstum zu sorgen. Die Forschungspapiere wie auch die damit einhergehenden Diskussionen haben die damit verbundenen Gefahren einer Überfrachtung verdeutlicht.

Die Rolle der Notenbank

Die neuen CPSS-IOSCO-Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen

Der Basler Ausschuss für Zahlungsverkehrs- und Abwicklungssysteme (Committee on Payment and Settlement Systems: CPSS) und die Internationale Vereinigung der Wertpapieraufsichtsbehörden (International Organization of Securities Commissions: IOSCO) haben im April 2012 Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen veröffentlicht. Finanzmarktinfrastrukturen sollen stabiler und für die Zukunft widerstandsfähiger gegenüber Finanzkrisen gemacht werden. Die Prinzipien unterstützen damit die Reformvereinbarungen der G20-Länder für die Finanzmärkte. Die Prinzipien richten sich an systemisch relevante Zahlungsverkehrssysteme, Zentralverwahrer, Wertpapierabwicklungssysteme, zentrale Kontrahenten und Transaktionsregister. Aus deutscher Perspektive sind dies vor allem das vom Eurosystem betriebene Zahlungsverkehrssystem TARGET2, der Zentralverwahrer Clearstream Banking AG und der zentrale Kontrahent Eurex Clearing AG. Die bisher geltenden internationalen Standards werden vereinheitlicht, deutlich verschärft und um neue Aspekte erweitert. Von den Finanzmarktinfrastrukturen wird erwartet, dass sie die Prinzipien baldmöglichst umsetzen. Zentralbanken und Aufsichtsbehörden sollen sie bis Ende 2012 in ihr Aufsichtsregime übernehmen. Derzeit untersuchen Finanzmarktinfrastrukturen und Regulierungsbehörden den Anpassungsbedarf. Die notwendigen Investitionen und daraus resultierende Kostensteigerungen für Infrastrukturen und Marktteilnehmer sind dabei der Preis für die erhöhte Sicherheit. Neben den Gründen für die Überarbeitung der Prinzipien geht der folgende Beitrag auf die wichtigsten Elemente und die Rolle der Aufsichtsbehörden ein. Die Rolle der Bundesbank im Rahmen der Überwachung von Zahlungsverkehrs- und Abwicklungssystemen wird durch die neuen Prinzipien weiter gestärkt.

Neue Herausforderungen für Finanzmarktinfrastrukturen

Finanzmarktinfrastrukturen als Rückgrat nationaler und internationaler Finanzmärkte

Finanzmarktinfrastrukturen spielen für die Abwicklung von Finanzgeschäften, zum Beispiel in Wertpapieren oder Derivaten, oder für den Zahlungsverkehr eine zentrale Rolle. Sie stellen das Rückgrat für nationale und internationale Finanzmärkte dar. Finanzmarktinfrastrukturen unterstützen die Realwirtschaft und ermöglichen die Übertragung geldpolitischer Impulse. Wegen der hohen Umsätze, die üblicherweise über solche Systeme abgewickelt werden, des häufig vorhandenen Monopolcharakters sowie der engen Verzahnung mit Marktteilnehmern und anderen Marktinfrastrukturen kommt ihnen systemische Relevanz zu. Wenn sie nicht in angemessener Weise betrieben und beaufsichtigt werden, können sie bedeutende Risiken für das Finanzsystem darstellen und bei Krisen auf andere Akteure ausstrahlen. Zu den einer breiteren Öffentlichkeit bekannten Institutionen gehören die Börsen, weniger Beachtung finden oftmals die dem Handel mit Finanzprodukten nachgelagerten Abwicklungsbereiche. Diese stehen im Mittelpunkt dieses Beitrags und umfassen Zahlungsverkehrssysteme, Zentralverwahrer, Wertpapierabwicklungssysteme, zentrale Kontrahenten und sogenannte Transaktionsregister. Für eine Definition der einzelnen Finanzmarktinfrastrukturen siehe Seite 41.

Risikobegrenzung durch Standards von Zentralbanken und Aufsichtsbehörden

Zentralbanken und Aufsichtsbehörden von Märkten und Banken haben ein herausragendes Interesse an der Begrenzung von Risiken und der Beseitigung von Schwachstellen bei systemisch relevanten Finanzmarktinfrastrukturen. CPSS und IOSCO haben deshalb bereits vor mehreren Jahren Standards für systemisch relevante Zahlungsverkehrssysteme (Core principles for systemically important payment systems), Wertpapierabwicklungssysteme (Recommendations for securities settlement systems) und zentrale Kontrahenten (Recommendations for central counterparties)¹⁾ entwickelt. Während Zentralverwahrer, Wertpapierabwicklungssysteme und zentrale Kontrahenten immer als sys-

temisch relevant angesehen werden können, gilt das für Zahlungsverkehrssysteme nur dann, wenn es sich zum Beispiel um das einzige System handelt oder es vor allem zeitkritische Zahlungen, Großbetragszahlungen oder Ausgleichszahlungen für andere Finanzmarktinfrastrukturen abwickelt. Dieses trifft vor allem auf die von den Notenbanken selbst betriebenen Echtzeit-Bruttosysteme wie zum Beispiel TARGET2 zu.

In der jüngsten Finanzkrise haben Finanzmarktinfrastrukturen weitgehend reibungslos funktioniert. Allerdings hat die Finanzkrise das Risikobewusstsein geschärft und auch die Notwendigkeit zur Berücksichtigung ausgeprägter Stresssituationen deutlich vor Augen geführt. Die Lehren aus der Finanzkrise sowie die Erfahrungen der letzten Jahre bei der Umsetzung der bisherigen Aufsichtsstandards veranlassten Zentralbanken und Aufsichtsbehörden, über höhere Anforderungen an Finanzmarktinfrastrukturen nachzudenken. CPSS und IOSCO haben daher die alten Standards umfassend überarbeitet und in einem einzigen Dokument zusammenggeführt. Dabei wurden einzelne Standards verschärft sowie bislang nicht abgedeckte Risikobereiche durch die Einführung neuer Standards erstmalig berücksichtigt. Die bisherigen Empfehlungen („soft laws“) wurden im Zuge der Überarbeitung zu (Mindest-)Prinzipien weiterentwickelt, zu deren Einhaltung sich die an der Erstellung beteiligten Institutionen verpflichtet haben.

Diese neuen Prinzipien von CPSS und IOSCO für Finanzmarktinfrastrukturen (Principles for financial market infrastructures, im Folgenden „Prinzipien“)²⁾ unterstützen die Reformvereinbarung

Gründe für die Überarbeitung der bisherigen Standards

Unterstützung der G20-Empfehlungen für ein widerstandsfähigeres Finanzsystem

¹ Vgl. hierzu: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Core principles for systemically important payment systems, CPSS Publication No 43, Januar 2001; Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Recommendations for securities settlement systems, CPSS Publication No 46, November 2001; Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Recommendations for central counterparties, CPSS Publication No 64, November 2004.

² Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Principles for financial market infrastructures, CPSS Publication No 101, April 2012.

Übersicht über die von den Prinzipien umfassten Finanzmarktinfrastrukturen

Zahlungsverkehrssysteme

Zahlungsverkehrssysteme sind Systeme, über die Systemteilnehmer (i. d. R. Banken) für sich selbst oder für ihre Kunden Zahlungen abwickeln. Im Allgemeinen unterscheidet man zwischen Massenzahlungsverkehrssystemen und Individualzahlungsverkehrssystemen. Massenzahlungsverkehrssysteme wickeln üblicherweise eine große Anzahl (Masse) von Zahlungen mit verhältnismäßig geringem Wert ab. Über Individualzahlungssysteme laufen hingegen Zahlungen mit hoher Dringlichkeit oder mit hohen Beträgen sowie der geldliche Ausgleich von in anderen Finanzmarktinfrastrukturen abgewickelten Geschäften.

Zentralverwahrer

Wertpapiere werden heute nur noch in sehr seltenen Fällen in Form von (Einzel-)Urkunden von Anlegern selbst oder in Schließfächern bei Banken verwahrt. Vielmehr werden Wertpapiere heute durch einen Zentralverwahrer entweder immobilisiert (z. B. als Globalurkunde in einem Tresor) oder in entmaterialisierter Form (in Form eines Registereintrags beispielsweise bei der Finanzagentur des Bundes) verwahrt. Anleger erhalten die mit einem Wertpapier verbundenen Eigentumsrechte über ein Depot, das ihre Bank bei dem entsprechenden Zentralverwahrer unterhält. Zentralverwahrer haben deshalb eine Art „Notarfunktion“.

Wertpapierabwicklungssysteme

Zentralverwahrer bieten in der Regel auch Wertpapierabwicklungssysteme an, über welche die buchmäßige Übertragung und Abwicklung von Wertpapieren erfolgt. Dabei können Wertpapiertransaktionen so-

wohl ohne Zahlung („free of payment“) als auch gegen Zahlung („delivery versus payment“) abgewickelt werden. In Deutschland werden die Funktionen Zentralverwahrer und Wertpapierabwicklungssystem von einem einzigen Institut, der Clearstream Banking AG, ausgeübt.

Zentrale Kontrahenten

Ein zentraler Kontrahent (auch zentrale Gegenpartei genannt) schaltet sich zwischen zwei Vertragsparteien von Finanzgeschäften, die an einer Börse oder auch außerhalb einer Börse („over the counter“: OTC) gehandelt worden sind. Er wird dadurch zum Käufer für jeden Verkäufer (und umgekehrt) und stellt damit die Erfüllung der offenen Verträge sicher. Wenn zentrale Kontrahenten wirksame Risikomanagementverfahren wie die zeitnahe Bewertung von Risikopositionen und deren Unterlegung mit Sicherheiten anwenden, reduzieren sie potenziell die Risiken für die Vertragspartner und die Finanzmärkte insgesamt.

Transaktionsregister

Ein Transaktionsregister führt elektronische Aufzeichnungen über Finanztransaktionen. Transaktionsregister sind eine neue Art von Finanzmarktinfrastuktur, insbesondere im Markt für OTC-Derivate. Aufsichtsbehörden, Marktteilnehmer und die Öffentlichkeit haben ein Interesse an zuverlässigen Transaktionsregistern, da diese durch zentrales Sammeln, Speichern und die Weitergabe von Daten zur Transparenz der Finanzmärkte beitragen. In vielen Fällen beziehen zentrale Kontrahenten ihre Daten über Finanzmarktgeschäfte, in die sie als Geschäftspartner eintreten, von Transaktionsregistern.

Übersicht möglicher Risiken

Systemisches Risiko

Von einem systemischen Risiko spricht man zum einen, wenn die Unfähigkeit einzelner Systemteilnehmer, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, dazu führt, dass wiederum andere Systemteilnehmer ihren eigenen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht nachkommen können (Dominoeffekt). Als Folge einer solchen Kettenreaktion können möglicherweise viele oder sogar alle Geschäfte in einem System nicht ordnungsgemäß abgewickelt werden. Dies kann wiederum schwerwiegende negative Folgen für Finanzmärkte und Wirtschaft nach sich ziehen. Zum anderen können systemische Risiken auf die Verflechtung von Infrastrukturen untereinander zurückgeführt werden. Wenn zum Beispiel ein Wertpapierabwicklungssystem für die Buchungen der Geldströme mit einem Zahlungsverkehrssystem verbunden ist, können sich diese Systeme wechselseitig stören. Finanzmarktinfrastrukturen sollten so ausgestaltet sein, dass sie systemische Risiken reduzieren, es ist jedoch nicht vermeidbar, dass sie diesen Risiken selbst ausgesetzt sind.

Rechtsrisiko

Ein Rechtsrisiko ist das Risiko, dass eine gesetzliche Regelung auf unerwartete Weise angewendet wird und beispielsweise einzelne vertragliche Bedingungen nicht durchgesetzt werden können oder für nichtig erklärt werden. Dies gilt insbesondere bei grenzüberschreitenden Situationen, wenn unterschiedliche Rechtsordnungen für eine bestimmte Transaktion, Tätigkeit oder einen bestimmten Marktteilnehmer anwendbar sind.

Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko versteht man das Risiko, dass eine Vertragspartei ihren finanziellen Verpflichtungen weder zum Fälligkeitstermin noch zu einem künftigen Zeitpunkt

nachkommt. Kreditrisiken können unterschiedliche Träger haben und in unterschiedlicher Weise auftreten. Ein Kreditrisiko im engeren Sinn liegt vor, wenn kurzfristige Kredite von den Infrastrukturen selbst oder den Teilnehmern untereinander vergeben werden, um eine reibungsfreie Zahlungsabwicklung zu unterstützen. Ein Erfüllungsrisiko liegt vor, wenn bei der Abwicklung von Geschäften mit einem Gegenwert eine Vertragspartei einseitig ihre vertragliche Verpflichtung erfüllt, die andere aber nicht. Dieses Risiko wird in der Regel durch eine Zug-um-Zug-Abwicklung eliminiert. Ein Wiederbeschaffungsrisiko liegt vor, wenn ein Geschäftspartner seiner Leistungspflicht nicht nachkommt und der andere daraufhin im Rahmen der eigentlich vorgesehenen Zug-um-Zug-Abwicklung auch nicht erfüllt. Beide Parteien (oder möglicherweise ein zentraler Kontrahent, der in ein bilaterales Geschäft eingetreten ist), haben dann ein Verlustrisiko, weil sie das ursprüngliche Geschäft zu einem ungünstigeren Marktpreis ersetzen müssen.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass eine Vertragspartei ihren finanziellen Verpflichtungen zum Fälligkeitstermin nicht nachkommt, selbst wenn dies zu einem späteren Zeitpunkt in vollem Umfang möglich wäre. Bei einem Wertpapiergeschäft beispielsweise können Käufer und Verkäufer, wenn auch auf unterschiedliche Art, diesem Risiko ausgesetzt sein. Für den Käufer bedeutet Liquiditätsrisiko die Gefahr, dass er die erworbenen Wertpapiere nicht zum vereinbarten Zeitpunkt erhält und sich die Papiere am Markt leihen muss, um seinen eigenen Lieferverpflichtungen nachkommen zu können. Ein Verkäufer, der die vereinbarte Zahlung nicht zur Fälligkeit erhält, muss sich möglicherweise auf andere Weise Mittel beschaffen, um seinen Zahlungsverpflichtungen vollständig nachkommen zu können. Liquiditätsprobleme können insbeson-

dere dann systemische Probleme generieren, wenn sie auf engen oder illiquiden Märkten auftreten oder wenn sie Zweifel an der Zahlungsfähigkeit einer Gegenpartei aufkommen lassen.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Zum allgemeinen Geschäftsrisiko gehören alle Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb einer Finanzmarktinфраstruktur hervorgehen und nicht in dem Ausfall eines Geschäftspartners begründet sind. So können veränderte Markt- oder Wettbewerbssituationen Ertragsrückgänge oder Kostensteigerungen auslösen und so den Fortbestand einer Infrastruktur gefährden.

Verwahr- und Anlagerisiko

Unter Verwahr- und Anlagerisiko versteht man das Risiko eines Verlustes an Vermögenswerten im Falle von Insolvenz, Fahrlässigkeit, Betrug, mangelhafter Geschäftsführung oder unzureichender Buchführung seitens des Ver-

wahrs. Das Anlagerisiko hingegen ist das Verlustrisiko, das eine Finanzmarktinфраstruktur bei der Anlage eigener oder fremder Mittel einget. Beide Risiken können Kredit- und Liquiditätseingpässe sowie Reputationsschäden für die Infrastruktur nach sich ziehen.

Betriebsrisiko

Betriebsrisiko ist das Risiko von Störungen im täglichen Betrieb beispielsweise durch Fehler oder Ausfälle von EDV-Systemen, durch menschliches Versagen oder aufgrund von externen Ursachen. Diese können die Leistungserbringung von Finanzmarktinфраstrukturen verschlechtern oder gar zu einem kompletten Stillstand des Betriebs führen. Betriebsrisiken können sich auch auf die Teilnehmer einer Finanzmarktinфраstruktur oder angeschlossene Infrastrukturen ausbreiten und dadurch systemische Risiken verursachen.

gen der G20-Länder, nach denen alle Finanzmärkte einer Regulierung und angemessenen Überwachung zu unterstellen sind. So soll die Funktionsweise, Transparenz und Überwachung der Märkte für außerbörslich gehandelte Derivate („over the counter“-Derivate: OTC-Derivate) bis Ende 2012 verbessert werden. Diese Bestrebungen beinhalten zum einen, dass der Handel standardisierter OTC-Derivate auf regulierte Märkte verlagert werden soll. Ferner sollen möglichst viele standardisierte OTC-Derivate über zentrale Kontrahenten abgewickelt werden. Wegen dieses künftigen Zwangs zum zentralen Clearing ist es besonders wichtig, dass zentrale Kontrahenten ein sehr hohes Sicherheitsniveau einhalten. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein zentraler Kontrahent von anderen nationalen Märkten genutzt wird. Ergänzend sollen alle OTC-Derivategeschäfte an Transaktionsregister gemeldet werden, um auf der Basis von rasch verfügbaren und korrekten Daten den Regulierungsbehörden einen umfassenden Überblick über

das Risikopotenzial in diesen Märkten zu ermöglichen. Diese Maßnahmen sollen zur Verbesserung der Transparenz, zur Senkung der systemischen Risiken und zur Verhinderung von Marktmissbrauch beitragen. Der Finanzstabilitätsrat (Financial Stability Board: FSB)³ überwacht für die G20 die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen im Rahmen von halbjährlichen Fortschrittsberichten.

Die Prinzipien sollen auf alle systemisch relevanten Infrastrukturen angewendet werden. Bei der Formulierung wurde großes Augenmerk darauf gerichtet, die Unterschiede verschiedener Arten von Finanzmarktinфраstrukturen in Bezug auf Organisation, Funktionen und Design zu berücksichtigen. Ferner sind nicht

*Ausgestaltung
der Prinzipien*

³ Der FSB wurde eingerichtet, um die Arbeit von nationalen Finanzaufsichtsbehörden und den standardsetzenden Gremien auf internationaler Ebene zu koordinieren und die Umsetzung wirksamer Regulierung, Aufsicht und sonstiger finanzpolitischer Ziele zu fördern. Der FSB hat sein Sekretariat bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.

alle Prinzipien auf alle Arten von Infrastrukturen anwendbar. Sie sind zudem flexibel gestaltet, sodass sie auf unterschiedliche Weise und mit unterschiedlichen Mitteln eingehalten werden können. Die einzelnen Prinzipien bauen aufeinander auf und ergänzen sich gegenseitig. Sie stellen Mindestanforderungen dar, über die sowohl die Finanzmarktinfrastrukturen als auch ihre nationalen Aufseher hinausgehen können. Darüber hinaus werden in einigen Fällen vorbildliche Marktpraktiken („best practices“) erwähnt, an denen sich Infrastrukturen ergänzend orientieren können, sofern dies in ihrer jeweiligen Lage angezeigt erscheint.

Gleichbehandlung von Finanzmarktinfrastrukturen

Die Prinzipien gelten für Finanzmarktinfrastrukturen sowohl im Eigentum des privaten Sektors als auch im Eigentum von Zentralbanken. Eine Zentralbank muss sicherstellen, dass von ihr betriebene Systeme grundsätzlich die Prinzipien erfüllen, um sich wettbewerbsneutral zu verhalten. Allerdings haben Zentralbanken Spielraum bei der Umsetzung, um ihrem öffentlichen Charakter und ihren geld- und liquiditätspolitischen Aufgaben gerecht zu werden. So gilt im Eurosystem für die Absicherung der Risiken aus Innertageskrediten im Zahlungsverkehrssystem TARGET2 beispielsweise der gleiche Sicherheitenrahmen wie für geldpolitische Operationen. Zur Erläuterung möglicher Risiken im Zusammenhang mit Finanzmarktinfrastrukturen siehe Seite 42 f.

■ Die Prinzipien im Überblick

Die 24 Prinzipien lassen sich in neun verschiedene Kategorien einteilen (siehe Schaubild auf Seite 45). Den Kern bilden dabei die Prinzipien, die eine wirksame Steuerung der verschiedenen Risiken ermöglichen sollen, insbesondere des Kredit- und Liquiditätsrisikos. Ferner sollen vorbeugende Regelungen für den Ausfall eines Teilnehmers getroffen werden. Ergänzend umfassen die Prinzipien die Aspekte Transparenz, Effizienz und Zugang. Im Folgenden werden schwerpunktmäßig diejenigen Prinzipien behandelt, die bestehende Regelungen in bedeu-

tendem Umfang verschärfen oder neue Regelungen einführen. Hierzu zählen insbesondere die flankierenden Maßnahmen für die Einführung des Clearing-Zwangs von standardisierten OTC-Derivaten über zentrale Kontrahenten.

Die Prinzipien 1 bis 3 betreffen die allgemeine Organisation von Finanzmarktinfrastrukturen. Diese sollten in allen betroffenen Rechtsordnungen eine solide, eindeutige und durchsetzbare rechtliche Basis aufweisen. Ihre Führungs- und Verwaltungsstruktur sollte klar und transparent sein sowie die Sicherheit und die Effizienz der Infrastruktur fördern. Neu und verschärfend aufgenommen wurde die Anforderung, auch das öffentliche Interesse und die Stabilität des Finanzsystems zu unterstützen. Ferner wurde als neues Prinzip die Anforderung eingeführt, dass Infrastrukturen einen umfassenden Rahmen zur Steuerung aller Einzelrisiken haben sollten.

Allgemeine Organisation

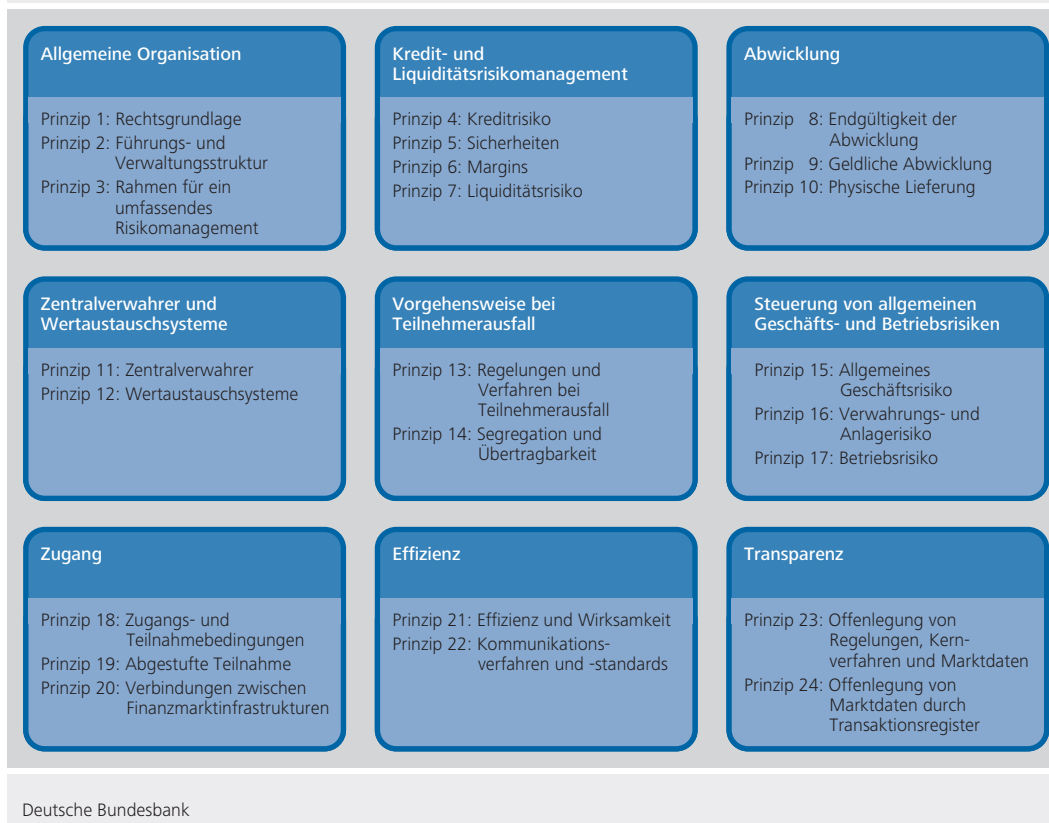
Die Prinzipien 4 bis 7 betreffen die Anforderungen an die Steuerung von Kredit- und Liquiditätsrisiken, die sowohl eine Infrastruktur als auch die Teilnehmer im Verlauf des Abwicklungsprozesses eingehen können.

Management von Kredit- und Liquiditätsrisiko

Prinzip 4 erfordert, dass alle Infrastrukturen ihre Kreditrisiken identifizieren, messen, beobachten und steuern. Insbesondere soll eine Infrastruktur über genügend finanzielle Ressourcen in Form von Eigenkapital und Sicherheiten (z. B. verpfändete Wertpapiere) verfügen, um eigene Kreditrisiken gegenüber jedem Teilnehmer mit einem hohen Grad an Sicherheit abzudecken. Hierbei handelt es sich um eine bedeutende Verschärfung gegenüber den früheren Standards, weil nun die gesamte Risikoposition voll abzudecken ist.

Für zentrale Kontrahenten gilt eine Reihe von Sonderregelungen. Da zentrale Kontrahenten bei der Geschäftsabwicklung als Gegenpartei von Käufer und Verkäufer agieren, haben sie grundsätzlich eine ausgeglichene Position. Sobald jedoch ein Teilnehmer ausfällt, entstehen offene Positionen, deren Höhe auch von der

24 Prinzipien nach Kategorien



Entwicklung der Marktpreise während der Laufzeit eines Geschäfts abhängt. Von zentralen Kontrahenten wird erwartet, dass sie diese Risiken gegenüber jedem Teilnehmer voll durch finanzielle Mittel abdecken, und zwar mit einer Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall) von mindestens 99%. In der Regel werden hierfür Eigenbeiträge der Teilnehmer in Form von sogenannten Margins (Prinzip 6) eingefordert. Darüber hinaus sollen zentrale Kontrahenten auch den Ausfall des größten Teilnehmers – einschließlich zugehöriger Konzernunternehmen – bei extremen (d.h. mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 1%), aber plausiblen Marktpreisänderungen abdecken können. Für zentrale Kontrahenten mit einem besonders komplexen Risikoprofil oder einer systemischen Bedeutung für mehrere Länder erhöht sich die Anforderung auf den Ausfall der beiden größten Teilnehmer (einschl. Konzerngesellschaften). Die Angemessenheit der finanziellen Mittel ist durch regelmäßig durchzuführende Stresstests sowie eine Validierung

der dafür verwendeten mathematischen Modelle nachzuweisen.

Prinzip 7 über das Liquiditätsrisiko soll sicherstellen, dass Infrastrukturen ihre Zahlungsverpflichtungen in allen relevanten Währungen pünktlich erfüllen. Die Anforderungen sind den entsprechenden Regelungen für das Kreditrisikomanagement nachgebildet; sie berücksichtigen auch den Ausfall von einem oder zwei Teilnehmern und verlangen ähnliche Stresstests. Einzubeziehen sind nicht nur die Liquiditätsrisiken aus dem eventuellen Ausfall von Teilnehmern, sondern auch der Ausfall von Banken, die besondere Funktionen für die Finanzmarktinfrastruktur übernehmen (beispielsweise Zahlungsabwicklung oder verbindliche Liquiditätsbereitstellung im Bedarfsfall). Zudem verschärfen die Prinzipien die Anforderungen an die zugelassenen Deckungsmittel und stellen nun darauf ab, dass die liquiden Mittel auch tatsächlich und weitgehend vertraglich abgesichert verfügbar sind.

Abwicklung

Die Prinzipien 8 bis 10 adressieren den Ausgleich von Zahlungs- und Lieferverpflichtungen. Finanzmarktinfrastrukturen sollten eine klare und zuverlässige Endgültigkeit der Abwicklung spätestens bis zum Ende des Geschäftstages sicherstellen. Soweit zweckmäßig und verfügbar, sollte der geldliche Ausgleich in sicherem Zentralbankgeld erfolgen. Andernfalls sind die aus der Abwicklung in Geschäftsbankengeld resultierenden Kredit- und Liquiditätsrisiken zu steuern. Die mit physischen Lieferverpflichtungen von Finanzinstrumenten und Gütern einhergehenden Risiken, wie zum Beispiel Fälschungen, sollten überwacht und kontrolliert werden.

Zentralverwahrer und Wertaustauschsysteme

Die Prinzipien 11 und 12 richten sich an Zentralverwahrer und Wertaustauschsysteme. Zentralverwahrer sollen elektronische Wertpapierbuchungen durch Immobilisierung von Wertpapierurkunden oder Dematerialisierung von Wertpapieren ermöglichen. Wertaustauschsysteme dienen der Abwicklung von zwei miteinander verbundenen Leistungsverpflichtungen, zum Beispiel Lieferung von Wertpapieren gegen Bezahlung. Bei der Abwicklung derartiger Transaktionen sollen Finanzmarktinfrastrukturen das Erfüllungsrisiko eliminieren, indem sie eine Zug-um-Zug-Abwicklung unterstützen.

Vorgehensweise bei Ausfall eines Teilnehmers

Um einem Teilnehmersausfall zu begegnen, sollten Finanzmarktinfrastrukturen über wirksame und klar definierte Regelungen und Verfahren für solche Fälle verfügen (Prinzip 13). Diese Regelungen und Verfahren sollen sicherstellen, dass die Infrastrukturen zeitnah Maßnahmen zur Begrenzung von Verlusten und Liquiditätsengpässen ergreifen können und in der Lage sind, ihre Verpflichtungen fortlaufend zu erfüllen. Das neu eingeführte Prinzip 14 richtet sich nur an zentrale Kontrahenten und reflektiert das aufgrund des Clearing-Zwangs für standardisierte OTC-Derivate entstandene Schutzbedürfnis von indirekten Clearing-Teilnehmern. Da wegen der hohen Zugangsanforderungen des zentralen Kontrahenten in vielen Fällen eine eigene, unmittelbare Teilnahme wirtschaftlich

nicht attraktiv ist, nutzen viele Marktteilnehmer einen anderen (direkten) Clearing-Teilnehmer, über den sie ihre Handelspositionen und die aufgrund des Marktrisikos zu stellenden Sicherheiten halten. Das Prinzip sieht deshalb vor, dass die Positionen und Bestände des indirekten Clearing-Teilnehmers von denjenigen des direkten Clearing-Teilnehmers rechtlich und tatsächlich getrennt gehalten werden (sog. Segregation). Dies sichert im Falle der Insolvenz des direkten Clearing-Teilnehmers die Übertragbarkeit auf einen anderen direkten Clearing-Teilnehmer.

Die Prinzipien 15 bis 17 behandeln allgemeine Geschäfts- und Betriebsrisiken. Finanzmarktinfrastrukturen sollen ihre allgemeinen Geschäftsrisiken steuern, die zum Beispiel in Form von Nachfragerückgängen bei Verlust wichtiger Kunden oder durch allgemeine Marktentwicklungen entstehen, sowie über genügend Eigenkapital und flüssige Mittel verfügen, um den Geschäftsbetrieb auch unter solchen Bedingungen aufrechterhalten zu können. Dieses Prinzip wurde neu eingefügt, weil Infrastrukturen keine oder nur wenige Wettbewerber haben und deshalb nicht ohne Weiteres ersetzbar sind. Ferner sollten Finanzmarktinfrastrukturen ihre eigenen und die für ihre Teilnehmer gehaltenen Mittel sicher und hochverfügbar anlegen, um Verwahr- und Anlagerisiken zu begrenzen. Strengere Anforderungen werden künftig auch an das Management von betrieblichen Risiken gestellt. Mögliche externe und interne Quellen operationeller Risiken sollten identifiziert und ihre Auswirkung durch den Einsatz adäquater Systeme, Richtlinien, Verfahren und Kontrollen begrenzt werden. Die technischen Systeme sind so auszulegen, dass sie sehr sicher und zuverlässig sind und flexibel auf schwankende Auslastung reagieren können. Bei größeren Störungen sollte der Betrieb wieder zeitnah aufgenommen werden können.

Die Prinzipien 18 bis 20 behandeln im weitesten Sinn den Zugang zu Finanzmarktinfrastrukturen. Prinzip 18 fordert objektive, risikobasierte und transparente Teilnahmekriterien. Neu

Management des allgemeinen Geschäfts- und Betriebsrisikos

Zugang

eingeführt wurde Prinzip 19, wonach auch diejenigen Risiken gesteuert werden sollten, die sich aus einer abgestuften Teilnahmestruktur mit direkten und indirekten Teilnehmern ergeben können. Prinzip 20 betrifft Verbindungen zwischen Finanzmarktinfrastrukturen.

Diese drei Prinzipien sind ebenfalls vor dem Hintergrund des Clearing-Zwangs für standardisierte OTC-Derivate-Geschäfte und dem verstärkten Trend zu global agierenden Infrastrukturen wichtig. So gibt es in vielen Ländern selbst für den heimischen Markt keine zentralen Kontrahenten und aufgrund der fehlenden Wirtschaftlichkeit auch keine Pläne, solche Infrastrukturen zu gründen. In diesen Fällen ist der diskriminierungsfreie direkte Zugang zu ausländischen zentralen Kontrahenten – und damit die Ausgestaltung seiner Teilnahmekriterien – essenziell. In manchen Fällen kann eine direkte Verbindung zwischen zentralen Kontrahenten diesen Zugang ermöglichen. In diesem Fall können zwei Handelspartner in verschiedenen Ländern das Angebot ihrer heimischen Infrastrukturen nutzen, ohne sich direkt an eine ausländische Infrastruktur anschließen zu müssen. Die Infrastrukturen übernehmen dann selbst die Intermediationsfunktion. Das Risikomanagement solcher Verbindungen und die Vermeidung potenzieller Ansteckungsgefahren stehen im Mittelpunkt des Prinzips 20.⁴⁾

Effizienz

Die Prinzipien 21 und 22 legen Grundsätze für einen effizienten Geschäftsbetrieb fest. Finanzmarktinfrastrukturen sollten die Anforderungen ihrer Teilnehmer und der für sie relevanten Märkte wirksam und effizient erfüllen. Dazu zählt insbesondere die Nutzung oder Unterstützung international akzeptierter Kommunikationsverfahren und -standards.

Transparenz

Die Prinzipien 23 und 24 zielen auf eine verbesserte Transparenz. Finanzmarktinfrastrukturen sollten alle relevanten Regelungen und wichtigen Verfahren offenlegen und ihren Teilnehmern ermöglichen, die sich aus der Teilnahme ergebenden Risiken und Kosten genau bewerten zu können.

Das neu eingeführte Prinzip 24 richtet sich ausschließlich an Transaktionsregister und fordert eine Bereitstellung von zeitnahen und präzisen Daten an Aufsichtsbehörden, Zentralbanken und die Öffentlichkeit. Der Detaillierungsgrad der bereitgestellten Informationen muss allerdings die vertrauliche Natur der Geschäftsdaten von Handelspartnern berücksichtigen. Derzeit befasst sich eine Arbeitsgruppe von CPSS und IOSCO mit der Frage, zu welchen Daten und in welchem Aggregationsgrad einzelne Aufseher, zum Beispiel Bankaufseher oder Zentralbanken mit einem makroprudenziellen Mandat, Zugang haben sollen. Näher konkretisiert wurden bereits die grundsätzlichen Mindestanforderungen an das Berichtswesen und die Datenaggregation.⁵⁾

Verantwortlichkeiten von Zentralbanken und Aufsichtsbehörden

Um eine möglichst konsistente Implementierung der neuen Prinzipien durch alle Finanzmarktinfrastrukturen zu gewährleisten, enthalten die Prinzipien fünf sogenannte Verantwortlichkeiten (A bis E). Sie tragen dem Umstand Rechnung, dass eine umfassende Implementierung der Prinzipien nur durch eine effektive Aufsicht und Überwachung durch die zuständigen Behörden sichergestellt werden kann. Sie richten sich entsprechend an Zentralbanken, Wertpapier- oder sonstige Aufsichtsbehörden. Die entsprechenden Regelungen sind eine Weiterentwicklung der bislang nur für systemisch relevante Zahlungsverkehrssysteme geltenden Vorgaben.

Leitfäden für Zentralbanken und Wertpapierregulierungsbehörden zur Implementierung der Prinzipien

⁴ Für die verschiedenen strukturellen Konstellationen und ihre Vor- und Nachteile vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, *The macrofinancial implications of alternative configurations for access to central counterparties in OTC derivatives markets*, CGFS Publication No 46, November 2011.

⁵ Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, *Report on OTC derivatives data reporting and aggregation requirements*, CPSS Publication No 100, Januar 2012.

Effektive und adäquate Aufsicht und Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen anhand nachvollziehbarer Kriterien

Verantwortlichkeit A sieht vor, dass Zentralbanken, Wertpapier- und sonstige Aufsichtsbehörden eine adäquate und wirksame Aufsicht und Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen gewährleisten. Sie sollten die Entscheidung über die zu beaufsichtigenden beziehungsweise zu überwachenden Infrastrukturen anhand von klaren und offengelegten Kriterien vornehmen. Die Verantwortlichkeit A erkennt an, dass die Kompetenzverteilung zwischen Zentralbanken, Markt- und sonstigen Aufsichtsbehörden in Abhängigkeit von nationalem Recht unterschiedlich geregelt sein kann.

Ausreichende Befugnisse und Ressourcen der Behörden

Nach Verantwortlichkeit B sollten die mit der Aufsicht beziehungsweise Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen betrauten Behörden sowohl über die dafür erforderlichen Befugnisse als auch über die notwendigen Ressourcen verfügen. Dieses umfasst zum einen die zeitnahe Einholung der für die Beurteilung der Infrastrukturen erforderlichen Informationen. Zum anderen gehört dazu die Befugnis, im Bedarfsfall die notwendigen Maßnahmen veranlassen und durchsetzen zu können, sowie die Verfügbarkeit der erforderlichen sachlichen und personellen Mittel.

Transparente Richtschnur bei der Aufsicht und Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen

Gemäß Verantwortlichkeit C sollten die mit der Beaufsichtigung beziehungsweise Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen betrauten Zentralbanken, Wertpapier- und sonstigen Aufsichtsbehörden klare Grundsätze über die Ziele und Mittel ihrer Tätigkeit definieren und offenlegen. Diese öffentliche Rechenschaft ihrer Tätigkeit macht den Infrastrukturen deutlich, welche Anforderungen von ihnen zu erfüllen sind.

Konsistente Implementierung der Prinzipien

Verantwortlichkeit D verlangt, dass die mit der Aufsicht beziehungsweise Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen betrauten Zentralbanken, Wertpapier- und sonstigen Aufsichtsbehörden die Prinzipien konsistent umsetzen und anwenden. Indem das Anforderungsniveau der Prinzipien möglichst allgemeingültig formuliert wurde, kann die Substanz der Prinzipien konsistent in allen Ländern und bei allen

betroffenen Finanzmarktinfrastrukturen angewendet werden. Dies ist insbesondere im globalen Kontext zur Wahrung der Wettbewerbsgleichheit zwischen den verschiedenen Infrastrukturen erforderlich.

Verantwortlichkeit E sieht vor, dass die mit der Aufsicht und Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen betrauten Zentralbanken und Behörden auf nationaler und internationaler Ebene miteinander kooperieren, um Sicherheit und Effizienz bei Finanzmarktinfrastrukturen zu fördern und sich gegenseitig bei ihrer Aufgabenerfüllung zu unterstützen. Dies gilt sowohl für normale Zeiten als auch für Krisensituationen und eine eventuelle Sanierung oder Abwicklung einer Infrastruktur. Hinsichtlich der Form der Kooperation zeigen die Prinzipien eine gewisse Offenheit. Ist beispielsweise eine internationale Zusammenarbeit angezeigt, kann die Heimataufsicht der Finanzmarktinfrastruktur eine koordinierende Rolle übernehmen. Bei Infrastrukturen, die in mehreren Währungen abwickeln, sollen die Ansichten der jeweiligen Emissions-Zentralbank berücksichtigt werden. In den Prinzipien wird außerdem ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die vorgesehene Kooperation in keiner Weise die einer Behörde gesetzlich zugewiesenen Aufgaben und Zuständigkeiten einschränkt.

Kooperation unter Behörden bei internationalen oder Mehrwährungs-Finanzmarktinfrastrukturen

■ Anwendung der Prinzipien

Die Prinzipien sollen durch die Zentralbanken und Aufsichtsbehörden bis Ende 2012 in ihr jeweiliges Aufsichtsregime aufgenommen werden. Von den Finanzmarktinfrastrukturen wird erwartet, dass diese die Prinzipien sobald wie möglich anwenden.

Um die konsistente Anwendung der Prinzipien bei der Beurteilung von Finanzmarktinfrastrukturen sicherzustellen, haben CPSS und IOSCO ergänzend eine Bewertungsmethodik erstellt. Sie umfasst sowohl die 24 Prinzipien, die sich an die Finanzmarktinfrastrukturen richten, als auch die fünf Verantwortlichkeiten von Zentral-

Bewertungsmethodik für eine konsistente Anwendung der Prinzipien

banken, Wertpapier- und sonstigen Aufsichtsbehörden. Diese Methodik ist als umfangreicher Fragebogen konzipiert und auf eine Bewertung einzelner Sachverhalte ausgerichtet. Sie kann sowohl für die Selbsteinschätzung einer Infrastruktur als auch für die Beurteilung von Finanzmarktinfrastrukturen durch nationale Aufsichtsbehörden genutzt werden. Den Aufsichtsbehörden bleibt es freigestellt, sie direkt anzuwenden oder eine eigene, vertiefte Methodik zu entwickeln.

Nutzung durch IWF und Weltbank

Die Methodik richtet sich ferner an internationale Organisationen wie die Weltbank und den Internationalen Währungsfonds (IWF) zur Anwendung der Prinzipien bei der Bewertung der Stabilität des Finanzsektors eines Landes (Financial Sector Assessment Program).

Offenlegung von Regeln und Verfahren von Finanzmarktinfrastrukturen

Ergänzend zu den Prinzipien soll ein von CPSS und IOSCO festgelegtes Rahmenwerk im Sinne des Transparenzprinzips die konsequente Offenlegung von Informationen durch die Finanzmarktinfrastrukturen selbst fördern. Infrastrukturen sollen mittels eines erläuternden, fortlaufenden Textes die in den Prinzipien behandelten Aspekte zusammenhängend und allgemeinverständlich darstellen. Das Rahmenwerk ermöglicht damit Teilnehmern, Zentralbanken, Aufsichtsbehörden sowie der Öffentlichkeit, ein vertieftes Verständnis der Organisation und Funktionsweise einer einzelnen Infrastruktur zu gewinnen, und lässt auch Vergleiche zwischen Infrastrukturen gleicher Art zu.

Überlegungen zu einem Sanierungs- und Abwicklungsregime für Finanzmarktinfrastrukturen

Obwohl die Prinzipien darauf ausgerichtet sind, die Stabilität der relevanten Finanzmarktinfrastrukturen zu gewährleisten, ist eine Schiefelage nicht mit Sicherheit auszuschließen. Deshalb wird ähnlich wie für Finanzinstitute daran gedacht, robuste Sanierungs- und Abwicklungsregime für Infrastrukturen vorzusehen, sodass ihre Hauptfunktionen auch im Krisenfall fortbestehen können. Um insbesondere diesem Punkt Rechnung zu tragen, werden CPSS und IOSCO in wenigen Wochen die Kernelemente von Sanierungs- und Abwicklungsregimen für Finanz-

marktinfrastrukturen zur öffentlichen Konsultation stellen.

Umsetzung in Europa und Rolle der Bundesbank

Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgabe und als integraler Bestandteil des Eurosystems trägt die Bundesbank zur Stabilität der Zahlungs- und Verrechnungssysteme bei. Diesem Auftrag kommt sie unter anderem durch ihre Überwachungsaktivitäten (sog. Oversight) nach, die im Einklang mit den einschlägigen europäischen Regeln alle Finanzmarktinfrastrukturen umfassen und sich darüber hinaus auch auf Zahlungsinstrumente, das Korrespondenzbankgeschäft und relevante Nichtbank-Anbieter erstrecken.⁶⁾ Wesentliches Instrument im Rahmen der Überwachung ist die Bewertung der Finanzmarktinfrastrukturen nach den CPSS-IOSCO-Prinzipien.

Überwachungsfunktion der Notenbanken

Sowohl die Globalisierung und die Integration im Euro-Raum als auch der regulatorische Gesamtrahmen in Deutschland machen eine enge Kooperation mit anderen Behörden erforderlich. So ist die Bundesbank im Eurosystem an der kooperativen Überwachung der systemisch relevanten Zahlungsverkehrssysteme TARGET2 und EURO1 beteiligt. Dabei wird das vom Eurosystem selbst betriebene TARGET2-System nach demselben Überwachungsregime behandelt wie das von großen europäischen Banken getragene EURO1-System. Im internationalen Umfeld wirkt die Bundesbank aktiv an der gemeinsamen Überwachung des in den USA angesiedelten CLS (Continuous-Linked-Settlement)-Systems mit, über das der Großteil der Transaktionen im globalen Devisenhandel abgewickelt wird.

Darüber hinaus sind für Deutschland der Zentralverwahrer Clearstream Banking AG sowie der zentrale Kontrahent Eurex Clearing AG von

⁶ Vgl.: EZB, Eurosystem oversight policy framework, Juni 2011.

systemischer Relevanz. Da beide Infrastrukturen über eine Banklizenz verfügen, besteht eine enge Kooperation mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, um eine effektive Aufsicht und Überwachung deutscher Finanzmarktinfrastrukturen zu gewährleisten. Diese Kooperation erlaubt es der Bundesbank in ihrer Überwacherrolle, im Bedarfsfall gewünschte Verhaltensänderungen bei den überwachten Infrastrukturen einzufordern.

Während im Eurosystem auf Ebene der Notenbanken noch über die Umsetzung der Prinzipien bei systemisch relevanten Zahlungsverkehrssystemen diskutiert wird, sind gesetzliche Initiativen für ihre Anwendung bei zentralen Kontrahenten und Zentralverwahrern in Europa schon weiter fortgeschritten.

Umsetzung der Prinzipien in nationale und europäische Regelwerke

In der Europäischen Union wird die G20-Ver Vereinbarung über das zentrale OTC-Derivate-Clearing und die Erhöhung der Transparenz, wie in vielen anderen Ländern, durch einen Rechtsakt umgesetzt. Die „Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über OTC-Derivate, zentrale Kontrahenten und Transaktionsregister“ (European Market Infrastructure Regulation (EMIR), Verordnung über die europäische Marktinfrastruktur) wird vermutlich im August 2012 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. In EMIR sind auch die Anforderungen der Prinzipien in Bezug auf zentrale Kontrahenten eingeflossen. Zudem ist die Beteiligung der Notenbanken in ihrer Funktion als Überwacher sowie als Emittent der Abwicklungswährung ausdrücklich vorgesehen. Mit dem Vorschlag der EU-Kommission für eine „Verordnung zur Verbesserung der Wertpapierabrechnungen in der Europäischen Union und über Zentralverwahrer“ soll ein vergleichbares Regelwerk in Bezug auf Sicherheit, Effizienz und Aufsicht für Zentralverwahrer entstehen. Die Bundesbank war beziehungsweise ist bei beiden Verordnungen in die Verhandlungen auf Kommissions- und Ratsbene eingebunden.

■ Ausblick

Die Implementierung der neuen Prinzipien stellt einen wichtigen Fortschritt dar, um die Widerstandsfähigkeit der finanziellen Infrastruktur weiter zu erhöhen. Diese liegt nicht zuletzt auch im Interesse der Marktteilnehmer. Derzeit untersuchen die zuständigen Regulierungsbehörden sowie die Infrastrukturen selbst die konkreten Auswirkungen und den möglicherweise erforderlichen Anpassungsbedarf. Für Infrastrukturen, die zugleich als Bank lizenziert und beaufsichtigt sind, gehen die Prinzipien teilweise über die bankaufsichtlichen Anforderungen an das Management von Kredit- und Liquiditätsrisiken hinaus. Aufgrund des zum Teil deutlich erhöhten Anforderungsniveaus sind Mehrkosten zu erwarten. Zusätzlich fallen bei den Marktteilnehmern höhere Kosten an, da sie mehr Sicherheiten stellen müssen, deren Knappheit und Preis zunehmen werden. Darüber hinaus erfordern künftige bankaufsichtliche Regelungen eine höhere Eigenkapitalunterlegung der Risikopositionen von Banken gegenüber zentralen Kontrahenten.

Wenngleich die neuen Prinzipien keine komplette Neuausrichtung der Überwachung von Zahlungsverkehrs- und Abwicklungssystemen erfordert, steigen aufgrund der komplexeren Regeln die Anforderungen an die Überwachung. Schon im vergangenen Jahrzehnt entwickelte sich die Überwachung von einem ursprünglich eher informellen, auf Freiwilligkeit setzenden Ansatz zu einer formalen und stärker regulatorisch geprägten Tätigkeit. Die Bundesbank wird sich noch viel stärker als bisher mit umfangreichen mikro- und makroprudenziellen Analysen der relevanten Überwachungsobjekte befassen. Zudem werden wegen der weiteren Integration in Europa und der ohnehin schon stark global geprägten Strukturen in vielen Segmenten des Finanzmarktes die Anforderungen aus internationalen Kooperationsvereinbarungen steigen, an denen die Bundesbank beteiligt ist. Dieses gilt sowohl für die Teilnahme an der Überwachung ausländischer Finanzmarktinfrastrukturen, an deren Sicherheit und Effizienz

die Bundesbank interessiert ist, als auch für die Beteiligung ausländischer Behörden an Überwachungstätigkeiten der Bundesbank, sofern

die jeweiligen Infrastrukturen in Deutschland systemische Relevanz auch im Ausland entfalten.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40•

■ V. Mindestreserven

1. Reservesätze.....	42•
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998.....	42•
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland.....	48•
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	49•
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	50•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	50•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	51•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	51•

■ VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	52•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	53•

■ IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	54•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	54•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik).....	55•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik).....	55•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	56•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	56•
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	57•

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	60*

■ X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	64*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	64*
6. Arbeitsmarkt.....	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	67*

■ XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen.....	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland .	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland.....	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion.....	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2010 Sept.	6,1	2,0	1,1	1,1	2,2	1,2	3,3	0,45	0,88	3,3	
Okt.	4,9	2,1	1,1	1,4	3,2	1,2	3,4	0,70	1,00	3,3	
Nov.	4,6	2,3	2,1	1,6	4,0	1,9	3,8	0,59	1,04	3,7	
Dez.	4,4	2,3	1,7	1,8	3,5	1,6	3,6	0,50	1,02	4,1	
2011 Jan.	3,2	2,3	1,7	1,8	3,8	2,0	3,3	0,66	1,02	4,2	
Febr.	2,9	2,4	2,2	2,0	3,8	2,3	3,8	0,71	1,09	4,3	
März	3,0	2,7	2,2	2,1	3,2	2,2	3,7	0,66	1,18	4,4	
April	1,6	2,4	1,9	2,2	3,2	2,3	3,8	0,97	1,32	4,5	
Mai	1,2	2,4	2,3	2,1	3,1	2,5	4,1	1,03	1,43	4,4	
Juni	1,3	2,3	1,9	2,1	2,6	2,1	4,4	1,12	1,49	4,4	
Juli	0,9	2,1	2,0	2,2	2,4	1,8	4,4	1,01	1,60	4,6	
Aug.	1,7	2,3	2,7	2,5	2,4	1,7	4,4	0,91	1,55	4,1	
Sept.	2,0	2,5	2,8	2,7	2,4	1,6	4,3	1,01	1,54	4,0	
Okt.	1,7	1,9	2,6	2,4	1,6	2,2	4,3	0,96	1,58	4,3	
Nov.	2,1	2,1	1,9	2,0	0,8	1,0	3,4	0,79	1,48	4,8	
Dez.	1,7	1,8	1,5	1,9	1,0	0,5	2,9	0,63	1,43	4,8	
2012 Jan.	2,1	2,3	2,3	2,2	1,4	0,7	2,7	0,38	1,22	4,7	
Febr.	2,6	2,8	2,7	2,7	1,4	0,4	2,1	0,37	1,05	4,5	
März	2,8	3,0	3,0	2,7	1,8	0,5	1,3	0,36	0,86	4,0	
April	1,8	2,5	2,5	2,8	1,4	- 0,1	0,7	0,35	0,74	4,1	
Mai	3,3	2,9	2,9	...	1,5	- 0,2	- 0,1	0,34	0,68	4,1	
Juni	...	...	...	...	...	...	...	0,33	0,66	4,2

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. 5

Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)	
	Mio €								Euro/US-\$		
									1. Vj. 1999=100		
2010 Sept.	- 1 608	+ 3 632	- 3 964	- 31 327	+ 45 580	- 17 928	- 289	1,3067	101,5	99,5	
Okt.	+ 6 489	+ 5 539	- 4 023	- 10 487	+ 2 691	+ 4 009	- 236	1,3898	105,0	102,6	
Nov.	+ 32	- 451	+ 5 385	+ 38 721	+ 16 820	- 50 156	+ 1	1,3661	103,7	101,2	
Dez.	+ 7 671	+ 982	- 13 651	+ 21 085	+ 17 244	- 50 432	- 1 548	1,3220	101,7	99,2	
2011 Jan.	- 16 778	- 14 241	+ 6 408	+ 4 282	- 30 171	+ 38 221	- 5 924	1,3360	101,4	99,0	
Febr.	- 5 521	+ 752	- 3 577	- 36 706	+ 94 356	- 62 353	+ 1 126	1,3649	102,4	99,8	
März	+ 1 040	+ 3 367	- 8 108	- 10 401	+ 71 409	- 62 256	- 6 860	1,3999	104,1	101,6	
April	- 4 988	- 3 624	- 4 657	- 31 176	+ 8 621	+ 11 872	+ 6 026	1,4442	105,9	103,4	
Mai	- 13 949	+ 471	+ 18 894	- 4 247	+ 42 910	- 16 645	- 3 124	1,4349	104,9	102,2	
Juni	+ 322	+ 797	+ 6 964	+ 3 592	+ 91 099	- 89 308	+ 1 582	1,4388	105,0	102,2	
Juli	+ 3 360	+ 4 156	- 6 208	- 17 336	- 23 660	+ 36 022	- 1 234	1,4264	104,0	101,0	
Aug.	- 1 416	- 4 309	- 580	+ 7 194	+ 18 195	- 29 352	+ 3 383	1,4343	103,9	100,8	
Sept.	+ 780	+ 2 991	+ 10 292	- 9 031	+ 25 642	- 7 908	+ 1 589	1,3770	102,8	100,0	
Okt.	+ 3 416	+ 384	- 1 316	- 6 544	- 3 582	+ 9 898	- 1 089	1,3706	103,0	100,2	
Nov.	+ 8 880	+ 5 730	- 21 875	- 42 591	+ 31 392	- 10 439	- 238	1,3556	102,6	99,9	
Dez.	+ 21 640	+ 8 162	- 20 825	- 8 171	- 38 744	+ 31 524	- 5 435	1,3179	100,8	98,1	
2012 Jan.	- 10 111	- 9 168	+ 10 415	- 6 379	- 47 505	+ 64 843	- 544	1,2905	98,9	96,3	
Febr.	- 5 632	+ 2 282	+ 258	- 3 441	+ 24 337	- 18 862	- 1 775	1,3224	99,6	97,2	
März	+ 8 741	+ 8 811	- 17 793	- 18 074	- 18 771	+ 17 917	+ 1 136	1,3201	99,8	97,3	
April	+ 1 615	+ 5 966	- 3 497	- 6 028	- 6 400	+ 11 878	- 2 947	1,3162	99,5	97,1	
Mai	...	...	...	...	...	...	...	1,2789	98,0	95,7
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,2526	97,2	94,8

* Quelle: EZB. 1 Siehe auch Tab. XI.12 und 13, S. 75• / 76• 2 Einschl. Finanzderivate. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾										
2009	- 4,4	- 2,8	- 5,1	- 14,3	- 8,5	- 3,1	- 3,2	- 7,0	- 5,5	
2010	2,0	2,2	3,7	2,3	3,3	1,7	- 3,5	- 0,4	1,8	
2011	1,5	1,9	3,0	7,6	2,7	1,7	- 6,9	...	0,4	
2010 4.Vj.	2,2	2,2	3,8	6,0	5,3	1,5	- 8,6	0,2	2,4	
2011 1.Vj.	2,4	3,1	5,0	9,5	5,2	2,6	- 8,0	- 0,9	1,3	
2.Vj.	1,7	2,3	3,0	8,4	1,9	1,9	- 7,3	2,9	1,3	
3.Vj.	1,3	1,3	2,6	8,5	3,2	1,3	- 5,0	1,0	0,3	
4.Vj.	0,7	1,0	1,5	4,5	1,1	1,0	- 7,5	2,8	- 1,1	
2012 1.Vj.	0,0	0,7	1,7	3,6	1,6	0,6	- 6,5	1,2	- 1,1	
Industrieproduktion ¹⁾³⁾										
2009	- 14,9	- 11,9	- 16,3	- 23,9	- 18,1	- 12,8	- 9,2	- 4,5	- 18,8	
2010	7,3	8,4	10,9	22,9	5,1	4,7	- 6,6	7,6	6,8	
2011	3,5	4,2	7,6	16,6	1,3	2,4	- 8,8	0,0	0,1	
2010 4.Vj.	8,0	7,0	12,7	34,6	9,5	5,1	- 6,3	12,8	5,4	
2011 1.Vj.	6,5	7,8	12,0	28,9	4,5	4,5	- 6,3	- 1,4	2,1	
2.Vj.	4,0	4,0	8,0	23,4	3,0	2,2	- 11,6	- 0,1	2,1	
3.Vj.	3,9	4,1	8,1	16,0	0,2	2,9	- 5,5	1,0	- 0,4	
4.Vj.	- 0,2	1,1	2,8	1,6	- 2,0	- 0,1	- 11,9	0,7	- 3,3	
2012 1.Vj.	- 1,6	- 3,7	4)5)	1,1	- 1,9	- 4,2	- 1,7	- 7,6	0,5	- 5,8
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁶⁾										
2009	71,1	72,0	72,0	58,1	67,0	73,6	70,7	-	66,1	
2010	75,8	77,9	79,7	67,1	73,5	77,2	68,1	-	68,3	
2011	80,4	80,5	86,1	73,3	77,8	83,0	67,9	-	72,6	
2011 1.Vj.	80,0	81,2	85,6	73,5	77,0	81,8	69,5	-	72,5	
2.Vj.	81,3	82,6	86,8	73,4	77,4	84,5	68,8	-	74,3	
3.Vj.	80,5	80,1	86,7	73,0	77,9	83,0	67,5	-	72,1	
4.Vj.	79,6	78,0	85,1	73,2	78,9	82,8	65,8	-	71,6	
2012 1.Vj.	79,8	79,0	85,3	70,5	77,0	82,4	65,5	-	70,7	
2.Vj.	79,7	78,4	85,2	69,0	80,2	80,8	64,9	-	71,0	
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾⁸⁾										
2009	9,6	7,9	7,8	13,8	8,3	9,5	9,5	11,9	7,8	
2010	10,1	8,3	7,1	16,9	8,4	9,8	12,6	13,7	8,4	
2011	10,2	7,2	5,9	12,5	7,8	9,7	17,7	14,4	8,4	
2011 Dez.	10,7	7,1	5,6	11,6	7,5	9,9	21,2	14,7	9,3	
2012 Jan.	10,8	7,2	5,8		7,5	10,0	21,5	14,8	9,5	
Febr.	10,8	7,1	5,5		7,5	10,0	21,7	14,8	9,8	
März	11,0	7,2	5,3	10,9	7,5	10,0	22,0	14,8	10,1	
April	11,0	7,2	5,4		7,5	10,0	22,5	14,6	10,2	
Mai	11,1	7,2	5,6		7,6	10,1	...	14,6	10,1	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾										
2009	9)	0,3	0,0	0,2	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010		1,6	2,3	1,2	2,7	1,7	1,7	4,7	- 1,6	1,6
2011	10)	2,7	3,5	2,5	5,1	3,3	2,3	3,1	1,2	2,9
2012 Jan.		2,7	3,3	2,3	4,7	3,0	2,6	2,1	1,3	3,4
Febr.		2,7	3,3	2,5	4,4	3,0	2,5	1,7	1,6	3,4
März		2,7	3,1	2,3	4,7	2,9	2,6	1,4	2,2	3,8
April		2,6	2,9	2,2	4,3	3,0	2,4	1,5	1,9	3,7
Mai		2,4	2,6	2,2	4,1	3,1	2,3	0,9	1,9	3,5
Juni	p)	2,4	2,2	2,0	4,4	2,9	2,3	1,0	1,9	3,6
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾										
2009	- 6,4	- 5,6	- 3,2	- 2,0	- 2,5	- 7,5	- 15,6	- 14,0	- 5,4	
2010	- 6,2	- 3,8	- 4,3	0,2	- 2,5	- 7,1	- 10,3	- 31,2	- 4,6	
2011	- 4,1	- 3,7	- 1,0	1,0	- 0,5	- 5,2	- 9,1	- 13,1	- 3,9	
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾										
2009	79,9	95,8	74,4	7,2	43,5	79,2	129,4	65,1	116,0	
2010	85,3	96,0	83,0	6,7	48,4	82,3	145,0	92,5	118,6	
2011	87,3	98,0	81,2	6,0	48,6	85,8	165,3	108,2	120,1	

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.
1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und

Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. **5** Positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. **6** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
- 5,3	- 2,6	- 3,5	- 3,8	- 2,9	- 4,9	- 8,0	- 3,7	- 1,9	2009
2,7	2,5	1,7	2,0	1,4	4,2	1,4	- 0,1	1,1	2010
1,6	2,1	1,2	2,7	- 1,6	3,3	- 0,2	0,7	0,5	2011
4,9	2,9	2,3	2,7	0,9	3,6	2,4	0,2	2,2	2010 4.Vj.
1,9	3,2	2,6	4,8	- 0,8	3,4	2,1	0,9	1,6	2011 1.Vj.
0,7	2,8	1,4	4,2	- 1,2	3,5	0,7	1,1	1,5	2.Vj.
2,5	2,8	0,9	2,4	- 2,0	3,0	- 0,5	1,1	- 0,3	3.Vj.
1,1	- 0,3	- 0,8	0,7	- 2,6	3,4	- 2,8	- 0,2	- 0,8	4.Vj.
- 0,1	- 1,0	- 0,8	2,0	- 2,3	3,0	- 0,2	- 0,3	- 1,6	2012 1.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 16,1	-	- 7,7	- 11,3	- 8,6	- 14,1	- 17,7	- 15,8	- 9,2	2009
9,4	-	7,8	6,7	1,7	18,3	6,0	0,8	- 2,0	2010
- 2,4	-	- 0,8	7,2	- 2,0	7,1	2,9	- 1,4	- 7,8	2011
2,9	-	6,8	9,2	1,0	15,6	7,3	0,4	- 2,5	2010 4.Vj.
2,6	-	0,7	11,9	0,2	11,8	7,9	1,8	- 3,6	2011 1.Vj.
- 4,4	-	- 1,4	9,4	- 1,5	8,7	3,6	- 1,1	- 4,3	2.Vj.
- 1,5	-	- 2,6	6,3	- 2,3	5,0	0,8	- 1,4	- 12,4	3.Vj.
- 6,3	-	- 4,3	2,4	- 4,4	3,6	- 0,6	- 5,0	- 11,2	4.Vj.
- 6,8	-	- 1,1	0,9	- 5,5	8,9	0,0	- 5,8	- 13,1	2012 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁶⁾									
65,4	70,1	76,0	77,4	72,6	54,0	70,9	70,0	65,2	2009
78,5	77,7	78,9	81,9	75,0	58,0	76,0	71,1	62,6	2010
83,2	78,7	80,3	85,4	74,4	61,6	80,4	73,3	61,4	2011
82,9	80,6	80,7	84,6	73,5	68,0	79,9	73,5	63,2	2011 1.Vj.
87,3	81,1	81,1	86,3	76,4	55,4	82,2	74,7	62,9	2.Vj.
82,7	76,9	80,6	85,8	74,3	60,6	80,1	72,6	61,3	3.Vj.
79,8	76,0	78,9	85,0	73,5	62,3	79,5	72,2	58,1	4.Vj.
79,2	74,2	79,8	85,1	74,1	67,5	79,7	72,5	56,7	2012 1.Vj.
82,7	75,9	78,6	84,7	74,2	71,1	80,6	72,7	56,2	2.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾⁸⁾									
5,1	6,9	3,7	4,8	10,6	12,1	5,9	18,0	5,5	2009
4,6	6,9	4,5	4,4	12,0	14,5	7,3	20,1	6,4	2010
4,9	6,5	4,4	4,2	12,9	13,6	8,2	21,7	7,9	2011
5,1	6,5	4,9	4,1	14,6	14,0	8,6	23,2	9,7	2011 Dez.
5,2	6,2	5,0	4,1	14,7	13,8	8,3	23,5	9,9	2012 Jan.
5,2	6,0	4,9	4,1	14,8	13,7	8,2	23,8	10,1	Febr.
5,3	5,9	5,0	4,0	15,1	13,6	8,1	24,1	10,4	März
5,3	5,8	5,2	3,9	15,2	13,6	8,2	24,3	10,7	April
5,4	6,0	5,1	4,1	15,2	13,6	8,2	24,6	10,8	Mai
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
2,8	2,0	0,9	1,7	1,4	0,7	2,1	2,0	2,6	2010
3,7	2,5	2,5	3,6	3,6	4,1	2,1	3,1	3,5	2011
3,2	1,7	2,9	2,9	3,4	4,1	2,3	2,0	3,1	2012 Jan.
3,3	2,6	2,9	2,6	3,6	4,0	2,8	1,9	3,1	Febr.
2,9	2,6	2,9	2,6	3,1	3,9	2,4	1,8	3,5	März
3,0	3,8	2,8	2,3	2,9	3,7	2,9	2,0	3,6	April
2,7	3,7	2,5	2,2	2,7	3,4	2,4	1,9	3,7	Mai
2,6	4,4	p)	p)	2,2	2,7	2,4	1,8	2,9	Juni
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾									
- 0,8	- 3,8	- 5,6	- 4,1	- 10,2	- 8,0	- 6,1	- 11,2	- 6,1	2009
- 0,9	- 3,7	- 5,1	- 4,5	- 9,8	- 7,7	- 6,0	- 9,3	- 5,3	2010
- 0,6	- 2,7	- 4,7	- 2,6	- 4,2	- 4,8	- 6,4	- 8,5	- 6,3	2011
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾									
14,8	68,1	60,8	69,5	83,1	35,6	35,3	53,9	58,5	2009
19,1	69,4	62,9	71,9	93,3	41,1	38,8	61,2	61,5	2010
18,2	72,0	65,2	72,2	107,8	43,3	47,6	68,5	71,6	2011

7 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. 8 Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 9 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. 10 Ab 2011

einschl. Estland. 11 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maasticht-Definition).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2010 Okt.	153,1	- 37,1	- 20,2	190,2	110,7	- 82,9	- 37,6	45,2	9,3	- 7,5	- 1,7	12,3	6,2
Nov.	160,6	143,4	51,5	17,2	- 37,3	8,2	15,5	7,2	58,3	29,4	0,2	2,6	26,1
Dez.	- 116,8	- 48,0	- 28,7	- 68,8	- 73,5	49,7	- 89,3	- 139,0	29,6	19,9	- 0,5	- 3,3	13,5
2011 Jan.	47,4	27,5	3,1	19,9	23,5	13,6	84,5	70,9	17,0	- 1,4	1,5	22,7	- 5,9
Febr.	17,7	23,6	- 0,5	- 5,9	8,2	21,0	31,3	10,3	32,4	- 5,4	0,5	22,8	14,6
März	- 29,1	- 6,5	- 25,2	- 22,6	- 12,0	101,2	- 33,1	- 134,3	25,5	9,6	0,0	14,2	1,7
April	82,8	81,7	46,4	1,2	11,6	- 21,9	82,9	104,8	34,5	17,1	- 1,1	19,2	- 0,7
Mai	5,6	19,0	- 21,9	- 13,5	9,9	7,9	83,2	75,3	25,4	1,4	- 0,5	11,1	13,4
Juni	10,2	- 15,5	- 50,0	25,7	29,2	65,9	- 134,6	- 200,5	25,4	4,8	- 0,3	2,9	18,0
Juli	- 4,8	5,8	3,1	- 10,6	- 14,7	- 18,0	- 37,9	- 19,9	34,5	- 5,2	0,0	2,2	37,4
Aug.	7,3	- 10,9	- 12,6	18,2	32,1	28,3	72,3	44,0	8,3	0,5	- 0,4	- 1,8	9,9
Sept.	52,2	28,1	- 20,4	24,1	21,1	22,6	- 12,4	- 34,9	9,8	12,9	- 0,7	- 4,9	2,4
Okt.	35,9	36,7	36,4	- 0,8	- 0,5	- 50,8	- 89,8	- 39,1	9,9	24,5	0,0	- 18,7	4,0
Nov.	29,0	- 10,0	9,2	39,0	40,3	- 24,6	- 63,7	- 39,1	- 3,6	- 10,3	- 0,9	- 10,6	18,2
Dez.	- 96,7	-113,5	- 15,7	16,9	1,5	17,0	- 19,9	- 36,9	- 4,4	13,2	- 0,7	- 41,6	24,7
2012 Jan.	123,9	59,4	17,3	64,5	67,6	- 57,0	17,3	74,3	3,7	- 0,9	0,6	- 4,3	8,3
Febr.	14,9	- 15,7	4,5	30,6	46,8	21,4	18,5	- 3,0	- 12,3	- 3,5	- 1,4	- 7,3	- 0,1
März	34,2	1,6	0,5	32,6	35,4	- 26,1	33,2	59,4	- 35,3	- 26,3	- 0,8	- 18,3	10,1
April	10,7	7,2	15,6	3,5	- 3,5	- 26,2	- 12,8	13,4	- 9,7	- 6,2	- 0,3	- 7,3	4,2
Mai	26,5	- 3,1	- 8,7	29,6	28,8	12,9	23,7	10,7	- 35,5	- 30,9	- 1,1	- 22,0	18,5

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2010 Okt.	119,8	7,6	1,7	112,2	107,5	5,1	- 3,4	- 8,5	2,3	- 2,1	- 1,4	- 4,4	10,2
Nov.	40,6	33,5	5,2	7,1	- 69,0	- 5,7	6,4	12,0	4,2	- 0,2	0,5	3,1	0,8
Dez.	- 72,0	- 39,7	- 4,3	- 32,3	- 22,4	18,4	- 11,7	- 30,1	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,7	0,4
2011 Jan.	30,1	19,1	17,0	11,0	6,0	9,6	5,8	- 3,8	5,8	- 2,5	- 0,5	2,3	6,5
Febr.	- 0,8	13,5	- 7,2	- 14,3	- 2,4	- 4,0	3,6	7,6	2,2	- 1,8	0,0	0,1	3,9
März	- 29,5	- 17,0	- 0,5	- 12,5	- 2,2	26,5	- 26,8	- 53,2	- 3,7	- 1,7	0,2	- 4,6	2,5
April	29,1	36,8	22,4	- 7,7	3,2	19,0	50,0	31,0	2,3	- 1,3	- 0,8	2,9	1,4
Mai	- 26,0	- 16,3	- 24,7	- 9,7	1,3	5,3	1,4	- 3,9	- 10,3	- 0,3	- 0,1	- 3,5	- 6,4
Juni	- 23,3	- 13,4	- 12,4	- 10,0	- 6,4	17,2	- 41,3	- 58,5	4,8	0,2	- 0,2	2,0	2,8
Juli	- 1,0	- 2,2	- 4,2	1,3	- 3,9	- 9,9	- 5,4	4,5	- 4,6	- 0,3	0,0	- 5,9	1,5
Aug.	15,3	12,7	- 6,1	2,6	12,0	- 31,2	24,0	55,1	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,2	1,5
Sept.	12,7	9,6	- 5,5	3,1	3,6	- 41,6	- 15,9	25,7	- 8,2	- 3,8	- 0,5	- 2,4	- 1,5
Okt.	29,3	25,9	- 2,1	3,4	7,6	- 39,2	- 23,4	15,8	2,4	- 2,0	- 0,2	2,7	2,0
Nov.	3,7	4,2	1,7	- 0,5	2,1	- 13,7	- 0,1	13,6	- 7,3	- 1,4	- 0,9	- 3,8	- 1,3
Dez.	- 54,4	- 48,0	- 4,8	- 6,4	- 9,5	72,3	- 9,7	- 82,0	- 8,0	- 0,3	- 0,8	- 4,3	- 2,6
2012 Jan.	36,8	25,6	4,3	11,2	7,7	- 79,5	29,1	108,7	- 26,2	- 3,4	- 0,9	- 22,7	0,9
Febr.	- 3,1	- 2,8	- 5,8	- 0,3	1,9	- 30,3	- 10,6	19,7	9,1	- 2,8	- 1,2	8,2	4,9
März	2,1	1,2	8,4	0,9	3,2	- 51,5	5,1	56,6	- 6,8	- 4,9	- 0,8	- 6,2	5,1
April	18,0	16,0	12,9	2,0	- 3,2	- 12,4	- 0,5	11,9	1,4	- 1,4	- 0,3	2,3	0,8
Mai	- 33,6	- 25,4	- 20,6	- 8,2	- 2,7	- 21,5	- 4,8	16,7	- 12,5	- 3,0	- 0,8	- 6,0	- 2,7

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)							
					zusammen	Bargeld-umlauf									
78,1	- 4,9	-	- 12,2	36,5	9,1	2,2	6,9	23,9	3,6	- 28,4	- 15,0	- 5,4	2010 Okt.		
17,1	37,9	-	55,5	- 1,2	10,5	1,2	9,4	- 15,3	3,6	48,2	12,9	- 4,4	Nov.		
- 97,1	- 50,8	-	51,2	89,7	66,0	18,4	47,6	2,6	21,1	- 5,2	- 34,0	0,9	Dez.		
51,9	67,8	-	75,7	- 41,2	- 44,9	- 12,6	- 32,3	- 16,0	19,7	- 36,1	- 5,2	6,8	2011 Jan.		
13,5	- 26,4	-	19,3	- 20,6	- 33,6	- 0,0	- 33,6	11,8	1,2	39,7	2,9	- 2,7	Febr.		
- 29,1	50,0	-	25,7	26,3	16,7	2,5	14,2	6,8	2,8	- 15,0	- 2,1	16,5	März		
8,0	- 50,8	-	69,2	49,9	39,6	7,1	32,5	7,4	2,9	22,8	2,2	- 5,7	April		
- 17,0	- 14,6	-	19,6	- 7,6	- 15,7	5,0	- 20,7	7,5	0,7	38,7	- 3,5	- 7,9	Mai		
51,6	- 13,0	-	12,0	30,6	55,2	9,2	46,0	- 22,6	- 2,0	- 11,4	- 20,6	13,5	Juni		
- 22,0	- 26,0	-	- 9,2	0,3	- 21,9	8,5	- 30,4	20,1	2,1	- 1,1	- 7,1	- 1,3	Juli		
- 60,4	13,2	-	74,6	10,0	- 22,0	- 4,7	- 17,2	26,6	5,4	45,8	21,9	- 3,3	Aug.		
4,9	23,2	-	36,8	27,7	19,2	7,7	11,5	14,0	- 5,5	25,0	- 11,0	- 4,8	Sept.		
0,5	9,6	-	- 34,8	- 4,9	9,3	6,3	3,0	- 11,8	- 2,3	- 22,3	- 8,4	0,6	Okt.		
2,7	23,3	-	- 17,9	2,0	14,6	3,9	10,7	- 13,9	1,3	- 28,4	6,5	2,1	Nov.		
- 5,4	- 116,5	-	46,7	99,1	83,0	16,2	66,9	3,3	12,8	- 67,2	- 4,7	19,4	Dez.		
59,9	30,0	-	- 26,6	- 28,0	- 52,8	- 14,4	- 38,4	8,1	16,7	17,1	- 5,8	- 9,9	2012 Jan.		
23,2	- 15,0	-	40,5	11,2	- 24,1	- 0,4	- 23,7	27,6	7,7	13,8	2,1	13,5	Febr.		
- 13,8	- 31,7	-	88,9	68,8	47,0	2,4	44,6	11,6	10,2	- 14,5	9,7	24,9	März		
- 36,3	22,2	-	8,3	1,1	3,0	2,7	0,4	- 6,5	4,5	3,7	9,8	- 6,2	April		
27,5	- 8,9	-	56,4	20,7	37,4	8,7	28,8	- 23,3	6,6	34,2	13,3	- 11,8	Mai		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)								
													Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	
20,8	110,6	0,9	0,0	- 8,8	2,5	0,7	2,7	- 11,8	- 0,1	- 2,8	2010 Okt.			
3,3	- 18,9	0,1	1,1	46,3	26,3	5,1	2,1	23,9	0,3	- 1,1	Nov.			
- 6,7	- 29,1	0,5	3,8	- 17,1	- 8,9	8,8	8,6	- 22,2	0,1	- 3,5	Dez.			
5,4	32,5	0,7	- 2,8	- 3,9	15,2	6,7	2,7	- 12,2	0,1	- 2,9	2011 Jan.			
1,9	- 17,6	1,1	- 0,2	8,8	- 15,5	5,2	2,1	18,8	- 0,1	- 1,6	Febr.			
- 8,2	16,4	0,6	0,6	- 7,6	3,3	3,8	0,8	- 14,3	0,1	- 1,3	März			
- 4,5	26,6	0,7	1,5	23,5	7,3	10,2	- 1,3	10,4	- 0,2	- 3,0	April			
3,4	- 38,7	1,5	1,4	25,0	1,1	10,9	- 2,3	15,9	- 0,3	- 0,3	Mai			
3,0	- 19,2	1,5	2,5	5,2	8,2	- 0,4	- 1,9	- 0,3	- 0,2	- 0,2	Juni			
- 1,2	0,4	1,8	2,0	- 5,5	- 4,8	13,5	- 1,2	- 13,4	- 2,5	3,0	Juli			
- 0,1	- 46,8	2,6	- 1,0	30,8	12,3	6,6	- 1,4	10,3	0,4	2,7	Aug.			
3,4	- 42,2	3,2	1,3	17,9	7,2	12,3	- 1,0	4,9	0,1	- 5,6	Sept.			
- 2,7	- 11,9	0,1	1,8	2,4	10,0	- 2,7	- 0,2	- 1,2	- 0,0	- 3,5	Okt.			
- 0,2	- 32,7	0,1	1,5	30,2	20,4	1,7	- 0,1	5,3	- 0,9	3,9	Nov.			
0,2	32,0	- 0,4	3,5	- 6,2	- 1,8	6,2	5,5	- 14,1	- 0,1	- 2,0	Dez.			
4,0	- 8,9	0,5	- 3,1	- 11,7	0,8	- 1,0	2,1	- 10,8	- 0,3	- 2,4	2012 Jan.			
3,5	- 67,7	1,2	- 0,1	21,7	9,8	- 3,6	3,9	10,0	- 0,2	1,8	Febr.			
- 10,7	- 34,3	3,2	- 0,2	2,7	8,7	- 0,8	0,4	- 3,6	- 0,2	- 1,9	März			
1,9	- 15,7	2,1	1,0	17,9	10,4	3,1	- 1,2	7,2	0,0	- 1,7	April			
- 0,0	- 62,6	1,7	2,1	20,0	17,1	3,0	0,1	5,3	0,0	- 5,5	Mai			

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen			
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte							
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)					
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
2010 April	24 578,3	16 106,3	13 145,8	10 820,2	1 499,2	826,4	2 960,6	1 055,5	1 905,1	5 122,8	3 349,2		
Mai	25 188,2	16 145,8	13 145,6	10 865,1	1 478,6	801,8	3 000,2	1 070,2	1 930,0	5 349,6	3 692,9		
Juni	25 178,9	16 341,5	13 288,5	10 988,6	1 516,0	783,8	3 053,0	1 091,5	1 961,5	5 247,3	3 590,1		
Juli	24 877,3	16 360,8	13 314,3	10 981,3	1 547,9	785,1	3 046,5	1 080,3	1 966,2	5 050,4	3 466,2		
Aug.	25 533,3	16 377,4	13 323,8	10 978,8	1 549,4	795,6	3 053,6	1 087,9	1 965,7	5 236,5	3 919,3		
Sept.	25 128,1	16 396,1	13 331,0	10 981,4	1 552,1	797,6	3 065,0	1 094,1	1 970,9	5 032,5	3 699,5		
Okt.	25 096,7	16 540,3	13 287,4	10 958,0	1 524,3	805,0	3 252,9	1 173,7	2 079,1	4 974,4	3 582,1		
Nov.	25 404,2	16 696,9	13 441,2	11 067,6	1 556,9	816,7	3 255,6	1 229,3	2 026,4	5 146,8	3 560,6		
Dez.	25 756,7	16 555,5	13 365,4	11 027,0	1 538,1	800,4	3 190,1	1 240,4	1 949,7	5 005,6	4 195,6		
2011 Jan.	25 634,7	16 618,8	13 407,3	11 064,9	1 526,7	815,7	3 211,5	1 236,8	1 974,7	5 017,2	3 998,7		
Febr.	25 675,2	16 652,8	13 455,8	11 112,3	1 535,3	808,2	3 197,0	1 216,6	1 980,4	5 053,9	3 968,5		
März	25 253,5	16 449,9	13 399,0	11 116,4	1 503,2	779,5	3 050,9	1 207,3	1 843,5	4 945,9	3 857,7		
April	25 395,8	16 521,0	13 473,2	11 140,4	1 510,0	822,8	3 047,7	1 197,2	1 850,6	4 965,8	3 909,0		
Mai	25 734,8	16 547,7	13 508,6	11 200,7	1 507,3	800,5	3 039,1	1 174,2	1 865,0	5 131,4	4 055,8		
Juni	25 430,4	16 555,3	13 496,2	11 224,8	1 482,1	789,3	3 059,2	1 170,5	1 888,6	4 982,4	3 892,7		
Juli	25 810,2	16 548,6	13 508,1	11 238,6	1 487,1	782,4	3 040,6	1 175,0	1 865,6	5 027,9	4 233,6		
Aug.	26 396,4	16 555,1	13 484,2	11 238,7	1 479,7	765,8	3 071,0	1 162,7	1 908,3	5 116,8	4 724,4		
Sept.	27 013,4	16 607,3	13 519,5	11 296,9	1 469,6	752,9	3 087,8	1 163,8	1 924,0	5 189,6	5 216,6		
Okt.	26 667,7	16 621,9	13 549,1	11 267,1	1 529,9	752,1	3 072,8	1 163,5	1 909,3	5 027,3	5 018,5		
Nov.	26 675,0	16 627,1	13 541,6	11 252,4	1 534,7	754,5	3 085,6	1 162,6	1 923,0	5 062,9	4 985,0		
Dez.	26 767,0	16 560,0	13 428,8	11 160,5	1 528,7	739,6	3 131,3	1 178,5	1 952,7	5 032,2	5 174,7		
2012 Jan.	26 951,0	16 674,5	13 477,0	11 195,2	1 534,1	747,8	3 197,5	1 174,8	2 022,6	5 045,0	5 231,5		
Febr.	26 940,8	16 687,9	13 450,6	11 164,5	1 540,8	745,3	3 237,3	1 158,9	2 078,4	5 014,9	5 238,0		
März	26 737,2	16 707,4	13 445,7	11 162,2	1 527,6	755,9	3 261,7	1 155,5	2 106,2	5 032,8	4 997,0		
April	26 828,5	16 703,0	13 444,1	11 155,5	1 521,6	767,0	3 259,0	1 159,5	2 099,5	5 059,9	5 069,6		
Mai	27 783,8	16 722,2	13 448,9	11 174,8	1 522,5	751,6	3 273,4	1 160,6	2 112,8	5 198,3	5 863,3		
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2010 April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6		
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	270,3		
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0		
Juli	5 144,1	3 670,8	2 980,4	2 537,8	200,7	242,0	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3		
Aug.	5 201,0	3 683,3	2 991,4	2 546,6	199,6	245,1	691,9	373,2	318,7	1 228,9	288,8		
Sept.	5 107,4	3 659,4	2 960,3	2 520,3	198,8	241,2	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,8		
Okt.	5 210,5	3 775,7	2 964,7	2 523,0	197,8	243,9	811,0	381,2	429,8	1 162,4	272,4		
Nov.	5 311,7	3 822,0	3 004,1	2 557,1	195,3	251,8	817,8	457,5	360,3	1 207,0	282,8		
Dez.	6 121,9	3 742,7	2 958,4	2 518,9	192,6	246,9	784,3	447,6	336,7	1 183,6	1 195,6		
2011 Jan.	6 033,2	3 767,9	2 972,6	2 516,5	194,1	262,0	795,3	452,3	342,9	1 170,1	1 095,2		
Febr.	5 986,9	3 764,4	2 983,4	2 535,7	193,4	254,3	781,0	440,8	340,2	1 175,3	1 047,2		
März	5 835,3	3 730,5	2 962,9	2 515,9	190,2	256,8	767,6	430,3	337,3	1 134,9	970,0		
April	5 901,3	3 753,8	2 995,6	2 526,0	189,8	279,8	758,2	419,3	339,0	1 171,1	976,3		
Mai	5 944,1	3 731,5	2 982,7	2 537,9	189,2	255,6	748,8	408,5	340,3	1 192,1	1 020,6		
Juni	5 793,3	3 706,7	2 968,3	2 536,0	187,5	244,9	738,4	404,9	333,4	1 145,1	941,6		
Juli	5 929,3	3 709,0	2 969,1	2 540,8	185,6	242,7	739,9	410,3	329,6	1 158,0	1 062,2		
Aug.	6 140,9	3 729,5	2 988,1	2 565,9	183,4	238,8	741,4	400,7	340,8	1 190,0	1 221,3		
Sept.	6 294,6	3 744,9	3 001,5	2 584,8	181,4	235,4	743,4	400,3	343,1	1 193,9	1 355,7		
Okt.	6 167,9	3 767,6	3 022,8	2 609,4	179,0	234,4	744,8	396,1	348,7	1 157,5	1 242,8		
Nov.	6 189,0	3 771,3	3 030,2	2 615,1	181,7	233,3	741,1	393,6	347,5	1 179,7	1 238,0		
Dez.	6 229,9	3 720,7	2 986,3	2 576,3	183,2	226,8	734,4	396,9	337,5	1 180,4	1 328,9		
2012 Jan.	6 292,8	3 751,9	3 007,6	2 594,7	182,4	230,4	744,4	400,3	344,0	1 212,0	1 328,9		
Febr.	6 239,0	3 746,7	3 001,7	2 595,0	179,9	226,8	745,0	398,1	346,9	1 193,1	1 299,2		
März	6 185,1	3 751,3	3 002,6	2 587,7	182,1	232,9	748,7	395,8	352,9	1 191,6	1 242,1		
April	6 250,5	3 775,2	3 022,0	2 594,1	179,8	248,0	753,3	401,1	352,2	1 198,9	1 276,4		
Mai	6 499,1	3 745,2	3 001,6	2 594,7	178,2	228,7	743,5	395,8	347,7	1 221,2	1 532,7		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosysteem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)				
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
772,6	10 030,1	9 475,3	9 534,0	3 635,0	1 449,8	270,3	2 232,7	1 824,1	122,1	2010 April	
779,0	10 089,2	9 480,6	9 551,6	3 660,4	1 442,0	270,3	2 235,5	1 823,1	120,4	2010 Mai	
785,5	10 216,5	9 594,2	9 650,5	3 694,7	1 426,0	269,0	2 318,6	1 822,6	119,5	2010 Juni	
793,9	10 208,3	9 625,3	9 684,0	3 682,5	1 438,2	270,5	2 342,7	1 832,8	117,4	2010 Juli	
788,0	10 206,4	9 631,4	9 698,6	3 656,5	1 457,3	272,6	2 350,3	1 845,7	116,1	2010 Aug.	
786,8	10 205,5	9 644,5	9 689,0	3 660,5	1 458,3	263,9	2 344,0	1 848,5	113,8	2010 Sept.	
789,0	10 308,3	9 671,7	9 717,5	3 666,5	1 476,6	273,7	2 336,0	1 852,2	112,4	2010 Okt.	
790,2	10 390,5	9 719,2	9 777,1	3 670,5	1 465,7	277,9	2 393,8	1 856,3	112,9	2010 Nov.	
808,6	10 371,2	9 808,2	9 871,6	3 726,6	1 469,0	272,6	2 413,2	1 877,7	112,5	2010 Dez.	
796,2	10 407,3	9 792,5	9 849,0	3 702,9	1 449,0	276,1	2 410,6	1 898,3	112,2	2011 Jan.	
796,2	10 415,8	9 789,7	9 842,2	3 671,2	1 457,7	278,7	2 422,4	1 899,3	112,9	2011 Febr.	
798,3	10 428,4	9 838,5	9 887,5	3 684,9	1 452,8	287,2	2 445,1	1 904,4	113,1	2011 März	
805,5	10 487,6	9 892,1	9 941,0	3 712,5	1 455,7	286,4	2 464,9	1 909,4	112,2	2011 April	
810,4	10 475,2	9 889,8	9 935,4	3 691,2	1 454,8	298,8	2 468,1	1 910,6	111,9	2011 Mai	
819,7	10 550,4	9 912,6	9 949,6	3 729,3	1 426,5	300,7	2 472,4	1 908,8	111,9	2011 Juni	
828,2	10 523,0	9 912,6	9 955,0	3 711,4	1 441,2	306,9	2 472,2	1 911,2	112,0	2011 Juli	
823,4	10 480,8	9 929,7	9 968,2	3 692,4	1 457,0	313,0	2 477,4	1 916,6	111,9	2011 Aug.	
831,2	10 532,9	9 961,7	10 016,5	3 713,7	1 473,1	312,8	2 494,1	1 911,6	111,3	2011 Sept.	
837,5	10 539,8	9 973,9	10 027,0	3 711,1	1 469,1	308,4	2 517,5	1 909,4	111,5	2011 Okt.	
841,4	10 535,7	9 962,1	10 007,7	3 709,8	1 449,6	312,6	2 510,7	1 915,2	109,8	2011 Nov.	
857,5	10 626,3	10 052,7	10 118,9	3 790,1	1 456,2	310,5	2 524,7	1 928,1	109,4	2011 Dez.	
843,0	10 677,2	10 050,1	10 101,9	3 752,2	1 458,1	315,4	2 523,3	1 944,5	108,5	2012 Jan.	
842,5	10 703,2	10 053,9	10 100,6	3 729,1	1 469,9	325,6	2 516,9	1 950,8	108,3	2012 Febr.	
844,9	10 729,4	10 101,7	10 126,1	3 766,9	1 476,6	323,2	2 491,1	1 960,7	107,6	2012 März	
847,6	10 688,0	10 092,7	10 125,1	3 774,3	1 481,6	310,9	2 485,8	1 965,1	107,5	2012 April	
856,3	10 708,1	10 079,3	10 101,5	3 799,8	1 455,0	310,8	2 457,8	1 971,6	106,6	2012 Mai	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	2010 April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	2010 Mai	
195,5	2 842,1	2 787,0	2 701,4	1 042,2	227,9	39,0	787,9	491,6	112,7	2010 Juni	
197,2	2 840,2	2 785,3	2 705,4	1 046,5	227,8	37,8	787,4	495,2	110,6	2010 Juli	
195,8	2 857,1	2 794,5	2 709,4	1 046,2	230,2	37,5	789,7	496,9	108,8	2010 Aug.	
195,4	2 850,6	2 797,8	2 708,1	1 046,7	229,1	37,5	788,8	499,4	106,6	2010 Sept.	
195,5	2 873,7	2 798,5	2 717,1	1 052,7	232,4	37,9	786,8	502,1	105,2	2010 Okt.	
196,6	2 925,7	2 845,2	2 764,3	1 074,9	231,1	38,2	810,2	504,1	105,7	2010 Nov.	
200,4	2 926,8	2 855,0	2 772,1	1 066,1	238,5	38,1	811,1	512,4	105,7	2010 Dez.	
197,6	2 939,7	2 862,6	2 782,4	1 081,9	233,7	38,0	808,5	515,1	105,3	2011 Jan.	
197,4	2 931,4	2 853,1	2 769,4	1 066,1	236,0	38,2	806,5	517,1	105,4	2011 Febr.	
198,0	2 928,9	2 858,5	2 771,7	1 066,6	238,1	38,7	804,8	517,9	105,6	2011 März	
199,5	2 937,5	2 871,5	2 786,1	1 074,5	246,3	39,5	803,5	517,6	104,8	2011 April	
200,9	2 951,3	2 881,4	2 787,4	1 071,8	252,3	40,0	803,2	515,4	104,7	2011 Mai	
203,5	2 960,1	2 884,6	2 787,0	1 078,0	247,9	39,6	803,5	513,6	104,5	2011 Juni	
205,5	2 966,7	2 893,1	2 798,5	1 078,4	259,7	40,1	803,3	512,4	104,5	2011 Juli	
204,5	2 989,1	2 916,1	2 816,9	1 090,2	260,9	41,9	808,3	511,0	104,4	2011 Aug.	
205,8	3 008,4	2 930,1	2 832,6	1 099,5	271,9	42,5	804,8	510,1	103,9	2011 Sept.	
207,6	3 009,6	2 934,1	2 844,1	1 109,9	274,3	43,5	802,7	509,9	103,8	2011 Okt.	
209,1	3 030,2	2 954,6	2 858,9	1 128,2	272,4	44,5	801,4	510,4	102,0	2011 Nov.	
212,6	3 038,9	2 962,5	2 867,9	1 130,2	276,1	44,9	799,8	515,8	101,2	2011 Dez.	
209,6	3 040,0	2 961,3	2 864,8	1 130,9	274,7	44,8	796,2	518,1	100,3	2012 Jan.	
209,4	3 049,0	2 965,8	2 864,0	1 138,8	265,6	45,4	793,2	521,0	100,0	2012 Febr.	
209,3	3 041,1	2 968,3	2 857,2	1 143,7	259,8	44,8	788,4	521,4	99,2	2012 März	
210,3	3 054,1	2 981,2	2 867,5	1 156,8	260,2	44,1	787,2	520,2	98,9	2012 April	
212,3	3 072,2	2 998,5	2 874,4	1 170,8	257,5	43,8	784,0	520,2	98,1	2012 Mai	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Begebene Schuld-			
	öffentliche Haushalte											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro		
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten								
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
2010 April	250,3	245,8	141,0	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,4	360,4	634,4	2 806,9	2 162,5		
Mai	284,2	253,3	145,6	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,3	2 832,2	2 149,3		
Juni	304,5	261,4	149,9	64,7	3,9	30,0	5,5	7,6	406,6	405,1	605,7	2 819,7	2 141,4		
Juli	282,2	242,0	131,7	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	384,5	383,1	596,7	2 801,1	2 142,1		
Aug.	262,1	245,7	131,4	67,0	3,3	30,8	5,9	7,4	387,2	385,8	608,1	2 813,4	2 133,6		
Sept.	265,5	251,0	132,0	72,2	3,3	30,1	6,4	7,0	409,3	407,8	589,4	2 796,1	2 143,3		
Okt.	343,7	247,0	133,2	66,9	3,4	30,3	6,5	6,8	385,0	383,5	574,3	2 796,1	2 144,2		
Nov.	360,8	252,5	141,4	64,3	3,4	30,4	6,6	6,5	433,4	431,8	586,5	2 832,1	2 155,2		
Dez.	264,2	235,4	125,6	63,5	3,4	30,1	6,5	6,3	428,1	426,1	552,4	2 822,9	2 152,9		
2011 Jan.	316,5	241,7	128,2	64,8	3,4	30,1	6,9	8,2	392,0	390,6	570,2	2 849,0	2 187,0		
Febr.	330,0	243,5	127,1	67,1	3,4	30,6	7,4	8,0	431,6	430,0	575,6	2 865,3	2 201,5		
März	296,6	244,3	126,4	68,7	3,4	30,7	7,4	7,8	405,1	403,7	568,2	2 937,1	2 284,7		
April	304,4	242,2	124,1	68,8	3,6	30,7	7,5	7,5	427,7	426,3	570,2	2 943,0	2 292,5		
Mai	287,4	252,3	128,6	74,6	3,7	30,8	7,3	7,3	466,5	464,8	566,7	2 972,2	2 303,1		
Juni	339,0	261,8	135,0	77,7	3,8	30,8	7,3	7,1	455,0	453,4	545,9	2 991,3	2 315,7		
Juli	317,0	251,1	123,9	77,6	4,6	30,8	7,2	7,0	449,2	447,8	538,7	3 009,3	2 314,6		
Aug.	256,6	256,1	125,1	82,1	4,6	30,2	7,3	6,8	494,8	492,7	560,4	2 995,9	2 304,4		
Sept.	261,5	254,9	122,6	83,8	4,7	30,1	7,1	6,6	517,7	515,3	549,1	3 015,0	2 314,3		
Okt.	261,9	250,8	125,9	76,5	4,8	30,2	7,0	6,4	495,1	492,4	540,7	2 979,0	2 301,3		
Nov.	264,6	263,4	135,1	79,8	4,9	30,2	7,2	6,2	467,0	464,2	546,9	2 998,6	2 311,7		
Dez.	259,3	248,1	117,7	81,6	5,2	30,3	7,4	5,9	397,1	394,4	520,3	3 007,1	2 298,0		
2012 Jan.	319,2	256,2	124,5	81,8	5,3	29,7	7,5	7,4	414,5	411,7	499,1	2 994,9	2 302,6		
Febr.	342,2	260,4	122,1	87,9	5,5	29,8	8,0	7,1	428,1	425,7	489,4	2 986,7	2 307,6		
März	328,5	274,9	129,3	94,8	5,7	29,8	8,3	6,9	413,6	410,9	498,6	2 991,6	2 316,1		
April	289,8	273,1	123,0	99,4	5,6	29,6	8,7	6,8	419,9	417,5	505,6	2 985,0	2 292,5		
Mai	317,2	289,3	131,5	106,4	5,9	30,0	9,0	6,6	429,7	423,8	522,4	2 983,8	2 271,6		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2010 April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0		
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9		
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	103,4	103,4	8,1	729,6	450,9		
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	93,1	93,1	8,6	709,2	437,0		
Aug.	30,9	116,8	41,0	45,7	2,0	25,4	2,1	0,7	104,7	104,7	8,3	720,7	436,1		
Sept.	22,4	120,1	41,2	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	96,8	96,8	8,1	710,8	437,1		
Okt.	43,2	113,3	37,6	45,6	2,1	25,2	2,2	0,6	85,0	85,0	8,0	700,8	427,5		
Nov.	46,5	114,9	41,9	43,0	2,1	25,2	2,2	0,6	109,0	109,0	8,3	716,8	433,9		
Dez.	39,8	114,9	40,6	44,6	2,0	25,0	2,2	0,5	86,7	86,7	8,4	708,5	425,8		
2011 Jan.	45,2	112,1	39,6	42,7	1,9	25,0	2,3	0,5	74,5	74,5	8,4	703,2	426,8		
Febr.	47,1	114,9	39,7	45,6	1,7	25,2	2,3	0,5	93,2	93,2	8,4	698,6	424,5		
März	38,9	118,3	42,0	46,6	1,8	25,2	2,3	0,5	78,9	78,9	8,5	686,0	426,2		
April	34,3	117,2	39,8	47,6	1,8	25,2	2,3	0,5	89,2	89,2	8,4	678,5	420,6		
Mai	37,7	126,3	44,2	52,1	1,9	25,2	2,3	0,5	105,2	105,2	8,0	681,7	417,9		
Juni	40,7	132,3	46,1	56,4	2,1	25,2	2,2	0,5	104,8	104,8	7,8	682,3	415,4		
Juli	39,5	128,7	41,3	57,0	2,8	25,1	2,1	0,5	91,8	91,8	5,3	684,4	410,9		
Aug.	39,4	132,8	41,6	61,1	2,8	24,8	2,1	0,4	101,9	101,9	5,7	682,6	412,4		
Sept.	42,9	132,9	41,1	61,8	3,0	24,7	2,0	0,4	107,0	107,0	5,8	687,1	406,9		
Okt.	40,1	125,3	39,9	55,3	3,1	24,6	2,0	0,4	105,7	105,7	5,8	678,9	407,9		
Nov.	39,9	131,4	43,3	57,9	3,2	24,6	2,0	0,4	111,1	111,1	4,9	689,5	411,6		
Dez.	40,1	130,8	40,2	60,3	3,3	24,6	2,0	0,4	97,1	97,1	4,8	691,1	404,5		
2012 Jan.	44,1	131,1	40,0	60,6	3,4	24,8	1,8	0,4	86,7	86,2	4,5	663,1	384,3		
Febr.	47,6	137,4	41,5	65,1	3,6	24,9	1,9	0,4	96,6	96,5	4,4	667,4	389,9		
März	36,9	147,0	45,4	70,6	3,7	24,9	1,9	0,4	93,1	93,0	4,1	660,3	379,3		
April	36,4	150,2	42,9	76,6	3,7	24,8	1,9	0,4	102,9	102,9	4,2	664,4	380,6		
Mai	36,4	161,4	47,2	82,8	3,9	25,1	2,0	0,4	108,3	105,0	4,2	666,0	373,6		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (EurosysteM). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

lungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des EurosysteMs sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) ³⁾								sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosistem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)						
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾	Geldkapitalbildung ¹³⁾			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾														
15,7	118,7	2 672,5	4 551,2	1 845,1	- 77,8	3 653,3	-	4 625,9	8 269,0	9 399,9	6 909,0	107,8	2010 April	
22,2	106,8	2 703,2	4 705,0	1 890,5	- 62,8	3 958,2	-	4 663,8	8 301,2	9 427,1	6 985,8	109,4	2010 Mai	
24,0	101,6	2 694,0	4 600,8	1 974,4	- 19,9	3 789,7	-	4 710,3	8 332,1	9 469,8	7 144,1	110,4	2010 Juni	
29,4	100,2	2 671,5	4 480,2	1 935,3	- 30,5	3 707,9	-	4 692,9	8 336,6	9 447,1	7 105,0	114,8	2010 Juli	
29,1	100,3	2 684,0	4 633,7	1 978,2	- 3,6	4 121,8	-	4 659,9	8 341,4	9 465,9	7 166,8	113,7	2010 Aug.	
33,9	96,7	2 665,5	4 438,2	1 956,1	- 3,4	3 950,1	-	4 661,8	8 343,7	9 473,0	7 116,5	111,9	2010 Sept.	
26,9	97,9	2 671,2	4 455,1	1 967,7	12,5	3 808,9	-	4 669,2	8 377,8	9 461,9	7 124,3	109,8	2010 Okt.	
24,6	97,2	2 710,3	4 582,7	2 004,6	9,3	3 775,1	-	4 684,9	8 387,7	9 529,2	7 258,5	111,4	2010 Nov.	
30,9	92,3	2 699,7	4 372,0	2 022,6	28,6	4 350,2	-	4 750,8	8 471,3	9 574,8	7 284,5	117,9	2010 Dez.	
35,6	94,6	2 718,9	4 381,0	2 003,3	28,1	4 207,7	-	4 708,7	8 434,8	9 526,8	7 283,4	109,0	2011 Jan.	
38,9	89,2	2 737,3	4 376,8	2 033,3	33,0	4 147,6	-	4 674,3	8 414,9	9 549,8	7 344,4	106,8	2011 Febr.	
68,9	86,4	2 781,8	4 167,2	2 038,7	39,7	3 870,9	-	4 689,4	8 439,8	9 567,9	7 417,2	106,3	2011 März	
71,2	87,9	2 784,0	4 207,4	2 043,0	5,4	3 906,2	-	4 723,0	8 480,7	9 637,3	7 442,3	107,4	2011 April	
74,4	84,8	2 813,0	4 343,5	2 070,8	- 22,3	4 051,8	-	4 710,8	8 486,8	9 678,8	7 502,0	106,8	2011 Mai	
95,9	80,4	2 815,0	4 124,3	2 086,1	- 4,9	3 862,7	-	4 765,2	8 516,3	9 693,1	7 523,3	107,4	2011 Juni	
95,0	83,1	2 831,2	4 139,7	2 150,8	- 7,5	4 178,8	-	4 745,8	8 520,5	9 686,1	7 604,1	108,3	2011 Juli	
97,3	77,7	2 820,9	4 159,5	2 205,1	- 4,6	4 680,9	-	4 722,4	8 529,0	9 759,1	7 652,2	107,4	2011 Aug.	
94,8	75,7	2 844,5	4 216,8	2 183,9	- 15,5	5 182,4	-	4 748,1	8 567,1	9 804,3	7 670,5	106,6	2011 Sept.	
95,5	75,3	2 808,1	4 124,5	2 187,1	- 34,2	4 998,3	-	4 753,8	8 554,9	9 761,4	7 660,8	105,2	2011 Okt.	
90,9	82,3	2 825,4	4 148,5	2 200,8	- 24,4	4 960,6	-	4 769,5	8 564,3	9 751,2	7 683,2	108,8	2011 Nov.	
122,9	83,8	2 800,5	4 088,4	2 218,9	- 18,3	5 069,7	-	4 856,5	8 670,2	9 794,1	7 689,8	116,0	2011 Dez.	
111,6	92,3	2 790,9	4 111,9	2 273,0	- 64,2	5 201,7	-	4 802,1	8 639,9	9 757,4	7 732,7	107,7	2012 Jan.	
118,1	99,4	2 769,2	4 075,8	2 290,9	- 38,6	5 162,8	-	4 775,6	8 647,9	9 782,8	7 722,2	106,5	2012 Febr.	
136,7	104,1	2 750,8	4 146,7	2 271,9	- 56,7	4 897,3	-	4 823,3	8 717,5	9 870,2	7 658,1	107,0	2012 März	
121,3	108,4	2 755,3	4 188,5	2 269,8	- 55,0	4 979,1	-	4 827,9	8 723,9	9 878,9	7 654,8	107,8	2012 April	
111,7	107,2	2 764,9	4 287,0	2 276,8	- 55,3	5 775,1	-	4 871,8	8 755,2	9 925,9	7 642,6	109,0	2012 Mai	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	2010 April	
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	2010 Mai	
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,6	1 893,8	2 041,9	2 050,6	-	2010 Juni	
25,4	14,7	669,1	784,5	426,1	- 483,3	765,7	151,2	1 084,9	1 892,8	2 034,6	2 019,1	-	2010 Juli	
33,6	13,9	673,3	797,3	433,5	- 496,8	776,1	153,2	1 087,2	1 901,6	2 062,0	2 031,3	-	2010 Aug.	
35,2	14,8	660,8	757,5	430,4	- 517,7	770,9	155,8	1 087,9	1 907,1	2 061,9	2 012,4	-	2010 Sept.	
31,8	15,2	653,9	745,2	440,6	- 414,3	771,5	156,7	1 090,3	1 912,7	2 052,6	2 012,2	-	2010 Okt.	
28,0	18,4	670,4	772,9	451,7	- 439,4	766,9	156,6	1 116,8	1 937,4	2 101,1	2 063,8	-	2010 Nov.	
27,4	15,4	665,7	736,6	450,9	- 456,6	1 660,7	157,1	1 106,7	1 944,6	2 082,5	2 058,9	-	2010 Dez.	
24,2	15,5	663,5	727,0	447,6	- 421,8	1 554,6	157,8	1 121,5	1 955,2	2 077,8	2 050,4	-	2011 Jan.	
26,1	11,8	660,6	732,7	455,8	- 446,9	1 513,6	158,9	1 105,8	1 946,8	2 086,4	2 054,0	-	2011 Febr.	
23,7	12,9	649,4	672,7	455,5	- 438,1	1 442,9	159,5	1 108,6	1 954,0	2 078,0	2 040,9	-	2011 März	
19,8	13,6	645,1	694,9	457,3	- 413,4	1 448,8	160,1	1 114,2	1 969,4	2 100,4	2 036,3	-	2011 April	
19,3	14,0	648,4	698,7	456,2	- 455,5	1 498,4	161,6	1 116,0	1 980,1	2 126,5	2 038,2	-	2011 Mai	
18,7	14,3	649,2	638,7	455,5	- 480,5	1 424,7	163,1	1 124,1	1 985,8	2 131,5	2 038,3	-	2011 Juni	
22,2	14,0	648,2	647,7	467,3	- 484,9	1 550,9	164,9	1 119,7	1 993,8	2 127,1	2 048,9	-	2011 Juli	
25,2	13,6	643,8	699,8	483,8	- 542,9	1 720,9	167,5	1 131,9	2 011,7	2 158,1	2 065,6	-	2011 Aug.	
21,8	11,9	653,4	738,9	476,2	- 600,2	1 871,4	170,7	1 140,5	2 031,7	2 178,3	2 063,4	-	2011 Sept.	
18,8	11,2	648,9	746,8	478,0	- 608,3	1 751,4	170,7	1 149,9	2 037,9	2 179,4	2 058,5	-	2011 Okt.	
22,5	11,7	655,3	769,8	478,8	- 639,8	1 744,5	170,9	1 171,5	2 061,9	2 212,1	2 062,5	-	2011 Nov.	
22,8	9,7	658,6	696,1	473,6	- 607,5	1 835,9	170,5	1 170,4	2 072,8	2 207,2	2 058,1	-	2011 Dez.	
19,7	10,3	633,1	801,2	486,8	- 614,9	1 825,4	171,0	1 170,9	2 074,3	2 195,5	2 041,5	-	2012 Jan.	
20,2	11,4	635,8	815,9	493,4	- 670,9	1 783,3	172,2	1 180,3	2 082,8	2 215,4	2 047,8	-	2012 Febr.	
19,9	9,8	630,5	873,9	492,0	- 710,2	1 730,8	175,5	1 189,1	2 091,3	2 218,3	2 035,5	-	2012 März	
16,6	11,5	636,3	889,0	497,3	- 733,8	1 772,5	177,6	1 199,7	2 106,4	2 241,6	2 044,8	-	2012 April	
13,1	9,9	643,0	919,3	495,5	- 796,5	2 029,9	179,3	1 218,0	2 128,2	2 263,8	2 046,1	-	2012 Mai	

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	- 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	- 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	- 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	- 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	- 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	- 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	- 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	- 11,8	215,7	1 131,7
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	- 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	- 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	92,1	- 72,0	215,2	1 070,7
Dez.	511,1	179,5	336,3	1,9	130,4	44,7	70,8	815,9	94,4	- 79,1	212,5	1 073,1
2011 Jan.	527,5	197,0	316,6	0,5	140,9	66,5	73,5	833,9	81,3	- 85,1	212,4	1 112,8
Febr.	549,7	185,4	318,2	0,1	137,2	39,2	81,3	822,0	101,2	- 66,7	213,6	1 074,8
März	550,0	134,4	321,0	7,6	137,9	26,9	80,3	820,9	89,8	- 79,9	212,9	1 060,7
April	544,1	97,3	335,4	0,8	137,6	23,0	79,5	824,4	73,1	- 95,2	210,5	1 057,9
Mai	525,9	109,2	320,5	0,4	136,6	22,8	76,8	833,9	61,3	- 111,6	209,5	1 066,1
Juni	526,8	114,7	317,9	0,0	135,5	18,4	76,2	836,6	62,6	- 107,9	209,0	1 064,0
Juli	533,6	146,0	311,6	0,2	134,2	29,5	76,9	846,2	73,4	- 111,2	210,9	1 086,6
Aug.	541,3	171,7	321,5	0,1	133,9	56,7	79,2	854,2	71,4	- 104,5	211,5	1 122,4
Sept.	540,3	135,1	389,8	0,3	178,0	121,8	109,8	853,2	52,3	- 103,0	209,5	1 184,5
Okt.	571,0	193,0	373,6	1,5	217,4	168,7	162,9	854,9	50,0	- 88,5	208,7	1 232,2
Nov.	612,1	196,1	387,1	2,8	231,9	204,6	178,0	861,4	57,9	- 80,8	208,9	1 274,8
Dez.	622,1	238,0	389,0	4,4	260,3	253,7	200,5	869,4	63,8	- 85,9	212,2	1 335,3
2012 Jan.	683,9	169,4	627,3	6,0	278,6	399,3	210,8	883,7	67,7	- 8,7	212,3	1 495,3
Febr.	698,3	120,6	683,6	2,3	282,4	489,0	218,5	870,1	100,1	- 1,6	108,1	1 467,1
März	688,2	89,1	860,1	2,2	288,1	621,0	219,5	868,8	129,0	- 19,4	108,9	1 598,6
April	667,6	56,4	1 093,4	3,0	280,6	771,3	215,8	871,2	146,3	- 13,3	109,6	1 752,1
Mai	659,3	47,0	1 088,7	1,0	281,3	771,4	214,0	872,7	137,1	- 28,5	110,5	1 754,6
Juni	656,8	58,1	1 071,0	1,6	281,1	770,8	212,8	880,8	117,8	- 24,2	110,8	1 762,3
Deutsche Bundesbank												
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	- 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	- 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	- 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	- 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	- 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	- 53,6	51,5	275,5
Dez.	136,5	60,5	32,5	0,1	29,3	21,2	41,0	203,3	0,2	- 57,7	51,0	275,5
2011 Jan.	141,9	55,2	34,1	0,1	31,2	28,2	42,0	207,7	0,3	- 66,9	51,3	287,2
Febr.	148,1	44,6	44,0	0,0	31,6	19,8	43,0	204,6	0,2	- 51,0	51,8	276,2
März	148,4	31,3	44,7	0,0	31,7	14,6	48,4	204,8	0,2	- 63,7	51,8	271,2
April	146,6	24,1	45,5	0,0	31,9	13,6	38,9	205,2	0,2	- 61,5	51,7	270,4
Mai	142,4	17,9	47,7	0,2	31,9	10,8	38,2	207,6	0,4	- 68,2	51,4	269,8
Juni	142,5	10,6	41,5	0,0	31,7	8,1	33,4	208,7	0,3	- 75,8	51,7	268,4
Juli	144,3	22,8	35,8	0,0	31,4	11,1	36,4	211,1	0,3	- 77,3	52,6	274,8
Aug.	146,7	13,6	36,5	0,0	31,3	15,4	35,2	213,0	0,2	- 88,4	52,7	281,1
Sept.	146,7	6,6	33,6	0,0	42,3	27,8	60,2	213,4	0,3	- 124,3	51,8	293,0
Okt.	155,5	10,7	20,8	0,0	52,3	41,5	86,8	213,5	0,3	- 155,0	52,2	307,2
Nov.	167,5	4,0	18,0	0,1	55,7	55,0	87,9	213,8	0,2	- 164,5	53,0	321,8
Dez.	168,7	3,0	17,6	0,1	63,2	60,4	126,2	216,3	0,7	- 205,5	54,4	331,2
2012 Jan.	182,3	4,4	40,3	0,1	67,2	101,7	117,0	219,8	0,8	- 199,6	54,5	376,0
Febr.	183,2	1,8	46,7	0,0	69,2	141,9	130,5	216,9	0,8	- 217,6	28,3	387,1
März	183,6	1,2	59,4	0,0	69,2	192,6	142,2	217,0	0,8	- 266,8	27,7	437,3
April	182,0	1,2	73,8	0,1	68,8	257,2	142,7	218,1	0,7	- 321,6	28,8	504,1
Mai	181,3	1,3	73,4	0,1	68,8	260,5	144,6	217,8	0,7	- 327,5	28,9	507,2
Juni	180,4	3,8	74,6	0,5	68,7	276,9	150,3	219,8	0,8	- 349,1	29,3	526,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab

Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berich-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	Nov.
- 0,2	- 3,5	- 3,7	+ 1,1	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	- 7,1	- 2,7	+ 2,4	Dez.
+ 16,4	+ 17,5	- 19,7	- 1,4	+ 10,5	+ 21,8	+ 2,7	+ 18,0	- 13,1	- 6,0	- 0,1	+ 39,7	2011 Jan.
+ 22,2	- 11,6	+ 1,6	- 0,4	- 3,7	- 27,3	+ 7,8	- 11,9	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,2	- 38,0	Febr.
+ 0,3	- 51,0	+ 2,8	+ 7,5	+ 0,7	- 12,3	- 1,0	- 1,1	- 11,4	- 13,2	- 0,7	- 14,1	März
- 5,9	+ 37,1	+ 14,4	- 6,8	- 0,3	- 3,9	- 0,8	+ 3,5	- 16,7	- 15,3	- 2,4	- 2,8	April
- 18,2	+ 11,9	- 14,9	- 0,4	- 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 9,5	- 11,8	- 16,4	- 1,0	+ 8,2	Mai
+ 0,9	+ 5,5	- 2,6	- 0,4	- 1,1	- 4,4	- 0,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,7	- 0,5	- 2,1	Juni
+ 6,8	+ 31,3	- 6,3	+ 0,2	- 1,3	+ 11,1	+ 0,7	+ 9,6	+ 10,8	- 3,3	+ 1,9	+ 22,6	Juli
+ 7,7	+ 25,7	+ 9,9	- 0,1	- 0,3	+ 27,2	+ 2,3	+ 8,0	- 2,0	+ 6,7	+ 0,6	+ 35,8	Aug.
- 1,0	- 36,6	+ 68,3	+ 0,2	+ 44,1	+ 65,1	+ 30,6	- 1,0	- 19,1	+ 1,5	- 2,0	+ 62,1	Sept.
+ 30,7	+ 57,9	- 16,2	+ 1,2	+ 39,4	+ 46,9	+ 53,1	+ 1,7	- 2,3	+ 14,5	- 0,8	+ 47,7	Okt.
+ 41,1	+ 3,1	+ 13,5	+ 1,3	+ 14,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 42,6	Nov.
+ 10,0	+ 41,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 28,4	+ 49,1	+ 22,5	+ 8,0	+ 5,9	- 5,1	+ 3,3	+ 60,5	Dez.
+ 61,8	- 68,6	+ 238,3	+ 1,6	+ 18,3	+ 145,6	+ 10,3	+ 14,3	+ 3,9	+ 77,2	+ 0,1	+ 160,0	2012 Jan.
+ 14,4	- 48,8	+ 56,3	- 3,7	+ 3,8	+ 89,7	+ 7,7	- 13,6	+ 32,4	+ 10,3	+ 104,2	- 28,2	Febr.
- 10,1	- 31,5	+ 176,5	- 0,1	+ 5,7	+ 132,0	+ 1,0	- 1,3	+ 28,9	- 21,0	+ 0,8	+ 131,5	März
- 20,6	- 32,7	+ 233,3	+ 0,8	- 7,5	+ 150,3	- 3,7	+ 2,4	+ 17,3	+ 6,1	+ 0,7	+ 153,5	April
- 8,3	- 9,4	- 4,7	- 2,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,8	+ 1,5	- 9,2	- 15,2	+ 0,9	+ 2,5	Mai
- 2,5	+ 11,1	- 17,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 1,2	+ 8,1	- 19,3	+ 4,3	+ 0,3	+ 7,7	Juni
Deutsche Bundesbank												
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	März
+ 3,6	+ 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,0	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	- 6,4	Nov.
- 0,2	- 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,5	- 0,2	- 4,1	- 0,5	- 0,0	Dez.
+ 5,5	- 5,4	+ 1,5	- 0,0	+ 1,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,0	- 9,2	+ 0,4	+ 11,6	2011 Jan.
+ 6,2	- 10,6	+ 9,9	- 0,1	+ 0,3	- 8,4	+ 0,9	- 3,1	- 0,0	+ 15,9	+ 0,5	- 11,0	Febr.
+ 0,3	- 13,3	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	- 12,7	- 0,1	- 5,0	März
- 1,8	- 7,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 1,0	- 9,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,2	- 0,0	- 0,7	April
- 4,2	- 6,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	- 2,8	- 0,7	+ 2,4	+ 0,1	- 6,7	- 0,3	- 0,7	Mai
+ 0,2	- 7,3	- 6,3	- 0,2	- 0,2	- 2,7	- 4,7	+ 1,1	- 0,1	- 7,6	+ 0,2	- 1,4	Juni
+ 1,7	+ 12,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,0	- 1,5	+ 0,9	+ 6,4	Juli
+ 2,4	- 9,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 4,3	- 1,2	+ 1,9	- 0,1	- 11,1	+ 0,1	+ 6,3	Aug.
+ 0,0	- 6,9	- 2,9	+ 0,0	+ 11,0	+ 12,4	+ 25,0	+ 0,4	+ 0,1	- 35,9	- 0,9	+ 12,0	Sept.
+ 8,8	+ 4,1	- 12,8	+ 0,0	+ 9,9	+ 13,7	+ 26,6	+ 0,1	- 0,0	- 30,7	+ 0,3	+ 14,2	Okt.
+ 12,0	- 6,7	- 2,8	+ 0,1	+ 3,5	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	- 9,5	+ 0,9	+ 14,6	Nov.
+ 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 7,5	+ 5,5	+ 38,4	+ 2,5	+ 0,5	- 41,0	+ 1,4	+ 9,4	Dez.
+ 13,6	+ 1,4	+ 22,7	- 0,0	+ 4,0	+ 41,3	- 9,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 5,9	+ 0,1	+ 44,8	2012 Jan.
+ 0,9	- 2,6	+ 6,4	- 0,1	+ 2,0	+ 40,2	+ 13,5	- 2,9	- 0,1	- 18,0	- 26,2	+ 11,1	Febr.
+ 0,4	- 0,6	+ 12,7	+ 0,0	± 0,0	+ 50,7	+ 11,7	+ 1,1	+ 0,0	- 49,3	- 0,6	+ 50,2	März
- 1,6	+ 0,0	+ 14,4	+ 0,1	- 0,4	+ 64,7	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	- 54,7	+ 1,1	+ 66,8	April
- 0,7	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 3,3	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	- 5,9	+ 0,1	+ 3,1	Mai
- 0,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	+ 16,4	+ 5,7	+ 2,0	+ 0,1	- 21,6	+ 0,4	+ 18,8	Juni

tigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird

ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2011 Nov. 4.	2 328,6	419,8	229,8	80,3	149,5	31,8	27,3	27,3	–
11.	2 343,5	419,8	229,2	80,2	149,0	32,5	28,3	28,3	–
18.	2 393,4	419,8	229,4	80,4	149,0	33,1	28,8	28,8	–
25.	2 419,5	419,8	229,9	80,4	149,5	33,8	29,0	29,0	–
Dez. 2.	2 435,7	419,8	231,9	80,4	151,5	32,3	28,3	28,3	–
9.	2 460,8	419,8	234,0	81,3	152,7	70,1	28,3	28,3	–
16.	2 493,8	419,8	235,7	83,2	152,5	73,0	30,5	30,5	–
23.	2 733,2	419,8	236,8	83,5	153,3	95,4	26,0	26,0	–
30.	2 735,6	423,5	244,6	85,7	159,0	98,2	25,4	25,4	–
2012 Jan. 6.	2 687,9	423,5	246,0	85,7	160,4	95,6	24,6	24,6	–
13.	2 677,0	423,5	246,0	85,7	160,4	94,5	23,5	23,5	–
20.	2 706,2	423,5	245,3	85,7	159,6	94,5	25,7	25,7	–
27.	2 682,6	423,4	245,0	85,7	159,3	96,7	25,0	25,0	–
Febr. 3.	2 662,1	423,4	246,0	85,7	160,3	100,4	24,2	24,2	–
10.	2 655,8	423,4	245,1	85,5	159,6	100,6	23,9	23,9	–
17.	2 663,3	423,4	245,8	85,5	160,3	99,6	23,5	23,5	–
24.	2 692,6	423,4	245,3	85,5	159,8	99,9	23,8	23,8	–
März 2.	3 023,2	423,4	247,0	86,8	160,1	72,1	23,3	23,3	–
9.	3 005,8	423,4	247,0	86,9	160,1	70,4	20,4	20,4	–
16.	2 986,3	423,4	246,6	86,8	159,7	71,4	18,0	18,0	–
23.	2 982,8	423,5	247,5	87,1	160,4	70,8	18,6	18,6	–
30.	2 964,4	432,7	238,5	85,2	153,3	55,2	18,4	18,4	–
2012 April 6.	2 965,3	432,7	240,3	85,3	155,0	53,8	19,9	19,9	–
13.	2 974,9	432,7	239,7	86,1	153,6	54,5	20,1	20,1	–
20.	2 967,1	432,7	240,4	86,1	154,3	54,6	19,3	19,3	–
27.	2 962,1	432,7	241,2	86,2	155,1	52,4	20,3	20,3	–
Mai 4.	2 960,3	432,7	242,0	86,0	156,0	52,0	20,1	20,1	–
11.	2 971,5	432,7	242,1	86,0	156,1	51,5	19,5	19,5	–
18.	2 975,3	432,7	242,2	86,1	156,2	51,0	19,0	19,0	–
25.	2 980,3	432,7	242,9	86,0	156,8	48,2	17,5	17,5	–
Juni 1.	3 002,6	432,7	243,6	86,1	157,5	49,1	17,6	17,6	–
8.	3 009,7	432,7	244,5	86,1	158,4	49,1	16,6	16,6	–
15.	3 027,3	432,7	246,5	86,6	159,9	48,2	17,6	17,6	–
22.	3 057,9	432,7	247,0	86,5	160,5	48,9	18,3	18,3	–
29.	3 102,2	433,8	260,9	89,8	171,1	51,9	17,5	17,5	–
Juli 6.	3 085,0	433,8	261,0	90,0	171,0	54,2	16,9	16,9	–
Deutsche Bundesbank									
2010 Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	–	–	–
Sept.	623,2	105,1	45,7	18,2	27,5	–	–	–	–
Okt.	619,1	105,1	45,5	18,1	27,4	–	–	–	–
Nov.	621,0	105,1	45,4	17,9	27,5	–	–	–	–
Dez.	671,2	115,4	46,7	18,7	28,0	–	–	–	–
2011 Jan.	628,7	115,4	46,9	18,9	27,9	–	–	–	–
Febr.	639,5	115,4	46,9	18,9	28,0	–	–	–	–
März	632,2	110,1	45,6	19,3	26,3	–	–	–	–
April	610,1	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Mai	611,3	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Juni	632,3	114,1	45,7	19,1	26,6	–	–	–	–
Juli	629,0	114,1	46,1	19,7	26,4	–	–	–	–
Aug.	679,1	114,1	46,0	19,7	26,3	–	–	–	–
Sept.	764,6	131,9	49,5	20,9	28,7	–	–	–	–
Okt.	772,8	131,7	49,5	20,9	28,6	0,5	–	–	–
Nov.	812,7	131,7	49,2	20,9	28,3	0,5	–	–	–
Dez.	837,6	132,9	51,7	22,3	29,4	18,1	–	–	–
2012 Jan.	860,1	132,9	51,9	22,3	29,6	11,6	–	–	–
Febr.	910,9	132,9	52,4	22,6	29,8	14,3	–	–	–
März	1 002,8	135,8	50,9	22,2	28,7	8,9	–	–	–
April	1 031,3	135,8	51,4	22,4	29,1	8,3	–	–	–
Mai	1 087,0	135,8	51,6	22,3	29,3	6,9	–	–	–
Juni	1 119,4	136,1	54,2	23,3	30,8	6,2	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerooperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ²⁾														
580,0	182,8	396,0	–	–	1,2	0,0	85,5	578,4	242,2	336,2	34,0	342,0	2011 Nov.	4.
589,2	194,8	392,5	–	–	2,0	0,0	89,1	581,2	246,1	335,2	34,0	340,2		11.
625,5	230,3	392,5	–	–	2,7	0,1	90,7	590,6	254,4	336,2	34,0	341,6		18.
641,4	247,2	392,5	–	–	1,7	0,1	93,2	600,9	263,3	337,6	34,0	337,4		25.
656,0	265,5	383,1	–	–	7,0	0,5	92,4	605,7	267,6	338,1	33,9	335,2	Dez.	2.
642,6	252,1	383,0	–	–	7,4	0,1	90,0	606,7	268,7	338,0	33,9	335,3		9.
665,0	291,6	368,6	–	–	4,5	0,2	89,6	610,2	272,5	337,7	33,9	336,2		16.
879,1	169,0	703,9	–	–	6,1	0,1	95,0	610,6	273,0	337,6	33,9	336,6		23.
863,6	144,8	703,9	–	–	14,8	0,1	78,7	618,6	273,9	344,8	33,9	349,2		30.
836,0	130,6	703,9	–	–	1,4	0,1	66,8	619,0	274,8	344,1	33,9	342,5	2012 Jan.	6.
817,3	110,9	703,9	–	–	2,4	0,1	69,5	623,0	278,8	344,2	33,9	345,7		13.
831,7	126,9	701,5	–	–	3,3	0,1	75,6	624,0	282,2	341,8	33,9	352,0		20.
809,2	130,3	676,5	–	–	2,4	0,1	72,3	624,8	282,6	342,3	33,9	352,2		27.
795,0	115,6	676,5	–	–	2,8	0,1	73,3	623,2	282,5	340,7	31,2	345,4	Febr.	3.
787,3	109,5	676,5	–	–	1,2	0,1	70,3	624,3	282,7	341,6	31,2	349,6		10.
796,3	142,8	652,1	–	–	1,4	0,0	69,2	624,7	283,0	341,6	31,2	349,5		17.
819,7	166,5	652,1	–	–	1,0	0,1	64,7	626,5	283,6	342,9	31,2	358,2		24.
1 130,4	29,5	1 100,1	–	–	0,8	0,0	59,3	631,7	284,1	347,6	31,2	404,9	März	2.
1 118,3	17,5	1 100,1	–	–	0,6	0,0	57,9	631,1	283,0	348,1	31,2	406,2		9.
1 149,5	42,2	1 095,5	–	–	11,8	0,0	55,3	630,4	283,4	347,0	31,2	360,5		16.
1 155,9	59,5	1 095,5	–	–	0,8	0,0	57,7	626,3	279,3	346,9	31,2	351,5		23.
1 153,6	61,1	1 090,9	–	–	1,6	–	59,6	627,5	280,2	347,3	31,1	348,0		30.
1 154,5	62,6	1 090,9	–	–	1,0	–	60,8	628,0	280,4	347,5	31,1	344,3	2012 April	6.
1 148,0	55,4	1 090,6	–	–	2,0	–	62,5	627,7	280,7	347,0	31,1	358,5		13.
1 142,7	51,8	1 090,6	–	–	0,3	0,0	183,7	609,7	281,1	328,5	31,1	252,9		20.
1 139,4	46,4	1 092,4	–	–	0,6	0,0	184,7	608,3	281,6	326,7	31,1	251,9		27.
1 117,1	34,4	1 081,6	–	–	1,1	–	204,7	607,2	281,7	325,5	30,6	254,0	Mai	4.
1 124,1	39,3	1 083,2	–	–	1,6	–	208,4	607,6	282,0	325,6	30,6	255,0		11.
1 127,0	43,0	1 083,2	–	–	0,8	0,0	212,5	604,7	280,2	324,5	30,6	255,6		18.
1 101,7	37,9	1 061,8	–	–	2,1	0,0	246,6	605,1	280,6	324,5	30,6	255,0		25.
1 115,5	51,2	1 063,6	–	–	0,7	0,0	250,6	605,1	280,8	324,3	30,6	257,8	Juni	1.
1 185,1	119,4	1 063,6	–	–	1,9	0,1	189,5	605,7	281,2	324,4	30,6	255,9		8.
1 206,3	131,7	1 071,5	–	–	3,0	0,0	191,7	603,3	280,2	323,1	30,6	250,4		15.
1 240,5	167,3	1 071,5	–	–	1,5	0,3	186,4	602,4	280,3	322,1	30,6	251,0		22.
1 260,9	180,4	1 079,7	–	–	0,7	0,0	186,4	602,3	281,0	321,3	30,1	258,6		29.
1 243,5	163,6	1 078,3	–	–	1,3	0,3	184,2	601,8	281,3	320,5	30,0	259,5	Juli	6.
Deutsche Bundesbank														
103,8	52,9	50,3	–	–	0,6	–	8,7	33,7	28,4	5,3	4,4	313,8	2010 Aug.	
85,3	56,4	24,0	4,1	–	0,8	–	8,9	33,9	28,6	5,3	4,4	339,9	Sept.	
103,0	69,1	33,8	–	–	0,2	–	10,6	34,0	28,7	5,3	4,4	316,5	Okt.	
93,0	59,1	33,8	–	–	0,0	–	9,1	34,7	29,5	5,3	4,4	329,3	Nov.	
103,1	68,4	33,5	1,2	–	–	–	9,6	36,1	30,9	5,2	4,4	355,9	Dez.	
82,5	37,8	44,4	–	–	0,3	–	10,0	36,8	31,6	5,2	4,4	332,7	2011 Jan.	
74,9	29,8	45,1	–	–	0,0	–	10,0	37,1	31,8	5,2	4,4	350,9	Febr.	
71,7	25,5	46,1	–	–	0,1	–	9,6	37,2	31,9	5,2	4,4	353,5	März	
64,8	18,7	46,1	–	–	0,0	–	8,3	37,0	31,9	5,1	4,4	339,3	April	
52,1	10,9	41,3	–	–	0,0	–	7,7	36,8	31,7	5,1	4,4	353,9	Mai	
57,8	21,8	35,9	–	–	0,2	–	6,7	36,5	31,4	5,1	4,4	366,9	Juni	
45,8	9,8	36,0	–	–	0,0	–	8,1	36,4	31,3	5,1	4,4	374,0	Juli	
37,6	3,5	34,0	–	–	0,0	–	7,8	48,4	43,5	4,9	4,4	420,9	Aug.	
31,1	12,6	18,4	–	–	0,0	–	9,7	57,8	52,9	4,9	4,4	480,2	Sept.	
21,3	3,5	17,7	–	–	0,1	–	8,5	60,8	55,9	4,9	4,4	496,1	Okt.	
21,6	3,8	17,7	–	–	0,1	–	9,2	70,1	65,2	4,9	4,4	525,9	Nov.	
55,8	8,6	47,1	–	–	0,0	–	8,5	71,9	67,0	4,9	4,4	494,3	Dez.	
48,6	2,0	46,6	–	–	0,0	–	8,4	74,1	69,2	4,9	4,4	528,2	2012 Jan.	
48,0	0,9	46,6	0,5	–	0,0	–	8,5	73,9	69,1	4,8	4,4	576,4	Febr.	
74,6	1,2	73,2	–	–	0,1	–	9,4	73,5	68,7	4,8	4,4	645,3	März	
74,9	1,2	73,7	–	–	0,0	–	10,1	73,5	68,7	4,8	4,4	672,8	April	
79,7	3,6	76,1	–	–	0,0	–	8,0	73,4	68,6	4,8	4,4	727,0	Mai	
79,5	2,5	77,0	–	–	0,1	–	8,8	73,1	68,7	4,3	4,4	757,2	Juni	

-preisen bewertet. ¹ Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. ² Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 4)													
2011 Nov. 4.	2 328,6	867,1	601,0	135,3	288,4	173,5	–	3,8	4,1	–	58,7	51,0	7,7
11.	2 343,5	866,5	623,2	294,9	144,7	183,0	–	0,6	2,6	–	57,9	49,8	8,1
18.	2 393,4	865,1	661,9	236,5	236,8	187,0	–	1,6	7,2	–	65,3	57,4	7,9
25.	2 419,5	865,1	663,6	211,9	256,3	194,5	–	1,0	1,9	–	97,0	88,9	8,1
Dez. 2.	2 435,7	874,0	708,0	180,7	332,7	194,2	–	0,3	1,6	–	63,1	53,6	9,5
9.	2 460,8	879,6	681,5	139,2	334,9	207,0	–	0,3	2,7	–	70,5	61,5	9,0
16.	2 493,8	882,6	719,9	298,1	214,1	207,5	–	0,2	3,2	–	55,3	45,8	9,5
23.	2 733,2	890,9	888,2	265,0	411,8	211,0	–	0,4	3,4	–	77,5	66,0	11,5
30.	2 735,6	888,7	849,5	223,5	413,9	211,0	–	1,1	2,4	–	79,6	65,5	14,1
2012 Jan. 6.	2 687,9	883,7	832,4	156,5	463,6	211,5	–	0,8	1,1	–	90,7	79,6	11,1
13.	2 677,0	876,6	840,8	132,5	493,3	213,0	–	2,0	1,4	–	87,5	76,5	11,0
20.	2 706,2	871,8	845,3	134,7	491,8	217,0	–	1,8	1,5	–	108,9	98,8	10,1
27.	2 682,6	869,2	797,9	88,9	488,9	219,0	–	1,0	1,7	–	136,1	125,9	10,2
Febr. 3.	2 662,1	871,5	815,2	83,9	511,4	219,0	–	0,9	2,0	–	93,8	83,6	10,2
10.	2 655,8	870,0	812,1	83,2	507,9	219,0	–	2,0	2,2	–	94,3	84,1	10,1
17.	2 663,3	869,4	807,2	132,5	454,4	219,5	–	0,9	1,9	–	110,6	100,5	10,1
24.	2 692,6	867,4	793,4	93,7	477,3	219,5	–	2,9	2,3	–	153,6	142,2	11,4
März 2.	3 023,2	870,6	1 148,9	91,4	820,8	219,5	–	17,1	7,4	–	147,1	135,4	11,8
9.	3 005,8	870,6	1 132,7	97,9	798,0	219,5	–	17,3	7,4	–	146,0	134,3	11,7
16.	2 986,3	869,1	1 109,1	132,2	758,8	218,0	–	0,2	1,5	–	153,0	138,9	14,0
23.	2 982,8	867,1	1 092,9	89,3	785,4	218,0	–	0,2	1,6	–	167,9	156,5	11,4
30.	2 964,4	869,9	1 101,2	108,7	778,7	213,5	–	0,3	2,1	–	149,6	137,5	12,1
2012 April 6.	2 965,3	880,9	1 085,0	86,0	784,8	213,5	–	0,7	2,3	–	157,6	146,0	11,6
13.	2 974,9	874,3	1 086,2	129,0	742,8	214,0	–	0,4	2,4	–	169,8	158,8	11,0
20.	2 967,1	869,7	1 084,2	93,5	775,7	214,0	–	1,0	2,4	–	166,6	155,3	11,3
27.	2 962,1	872,7	1 099,5	91,3	794,0	214,0	–	0,3	2,4	–	140,6	129,9	10,7
Mai 4.	2 960,3	876,1	1 112,8	96,9	801,5	214,0	–	0,5	2,3	–	119,9	108,5	11,4
11.	2 971,5	875,2	1 125,0	146,8	763,1	214,0	–	1,1	7,6	–	110,6	99,7	10,9
18.	2 975,3	878,3	1 107,2	102,5	789,7	214,0	–	1,0	8,5	–	125,1	114,0	11,1
25.	2 980,3	879,7	1 062,8	90,0	760,1	212,0	–	0,6	3,3	–	153,9	143,0	11,0
Juni 1.	3 002,6	884,9	1 091,7	94,0	785,0	212,0	–	0,7	3,4	–	129,0	118,1	10,9
8.	3 009,7	888,6	1 088,3	87,1	788,2	212,0	–	1,0	3,9	–	124,7	113,8	10,9
15.	3 027,3	891,5	1 105,2	150,9	741,2	212,0	–	1,1	3,9	–	119,1	107,7	11,4
22.	3 057,9	890,3	1 084,1	97,0	775,3	210,5	–	1,3	3,8	–	161,4	150,6	10,8
29.	3 102,2	893,7	1 105,5	116,7	772,9	210,5	–	5,5	3,7	–	158,5	146,3	12,1
Juli 6.	3 085,0	897,5	1 100,6	91,8	795,2	210,5	–	3,1	6,6	–	147,3	134,9	12,4
Deutsche Bundesbank													
2010 Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	–	–	–	–	1,0	0,6	0,4
Sept.	623,2	203,0	121,3	64,9	28,2	28,2	–	–	–	–	1,0	0,6	0,4
Okt.	619,1	203,5	114,4	62,1	20,8	31,4	–	–	–	–	0,9	0,2	0,7
Nov.	621,0	203,9	116,9	54,8	23,7	38,4	–	–	–	–	0,9	0,2	0,6
Dez.	671,2	209,6	146,4	71,4	38,5	36,5	–	–	–	–	0,9	0,2	0,8
2011 Jan.	628,7	204,5	109,4	50,5	16,6	42,3	–	–	–	–	2,0	0,2	1,8
Febr.	639,5	204,2	120,7	58,2	13,0	49,5	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
März	632,2	205,2	119,9	63,9	17,1	38,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
April	610,1	207,8	95,9	47,9	11,7	36,3	–	–	–	–	0,8	0,4	0,4
Mai	611,3	208,6	95,0	54,3	7,7	32,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Juni	632,3	210,9	108,5	63,3	8,7	36,5	–	–	–	–	1,1	0,2	0,9
Juli	629,0	213,1	100,3	52,5	13,2	34,6	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Aug.	679,1	211,6	145,5	60,5	16,0	68,9	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Sept.	764,6	213,5	205,5	69,8	56,8	78,8	–	–	–	–	0,9	0,3	0,6
Okt.	772,8	215,2	212,1	59,9	58,4	93,9	–	–	–	–	1,1	0,4	0,7
Nov.	812,7	216,1	249,8	49,6	58,2	142,0	–	–	–	–	1,5	0,8	0,7
Dez.	837,6	221,3	228,9	76,4	66,1	86,4	–	–	–	–	5,5	0,7	4,8
2012 Jan.	860,1	216,3	294,1	34,6	119,7	139,7	–	–	–	–	1,4	0,7	0,7
Febr.	910,9	216,0	342,5	29,9	166,4	146,2	–	–	–	–	2,8	0,8	2,0
März	1 002,8	216,6	424,5	30,9	248,2	145,4	–	–	–	–	3,4	0,8	2,6
April	1 031,3	217,6	452,3	33,0	276,9	142,4	–	–	0,0	–	2,0	0,7	1,3
Mai	1 087,0	219,9	464,8	33,4	275,0	156,3	–	–	0,0	–	2,6	0,6	2,0
Juni	1 119,4	222,5	457,1	33,3	262,9	160,9	–	–	–	–	3,2	1,2	2,0

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ³⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ²⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ⁴⁾										
49,4	2,7	11,5	11,5	–	54,5	214,9	–	383,3	81,5	2011 Nov. 4.
51,9	4,0	9,9	9,9	–	54,5	208,4	–	383,3	81,5	11.
51,5	3,7	9,6	9,6	–	54,5	209,9	–	383,3	81,5	18.
51,4	1,8	11,8	11,8	–	54,5	207,7	–	383,3	81,5	25.
51,2	4,4	8,9	8,9	–	54,5	205,3	–	383,3	81,5	Dez. 2.
88,9	4,0	9,0	9,0	–	54,5	205,4	–	383,3	81,5	9.
92,8	4,2	8,6	8,6	–	54,5	208,1	–	383,3	81,5	16.
132,2	5,1	8,6	8,6	–	54,5	208,0	–	383,3	81,5	23.
156,9	4,6	9,0	9,0	–	55,9	213,5	–	394,0	81,5	30.
124,4	5,6	8,4	8,4	–	55,9	210,1	–	394,0	81,5	2012 Jan. 6.
117,7	3,2	9,8	9,8	–	55,9	208,5	–	394,0	81,6	13.
118,9	2,0	10,0	10,0	–	55,9	216,4	–	394,0	81,6	20.
118,6	2,8	9,5	9,5	–	55,9	215,3	–	394,0	81,6	27.
122,5	3,5	9,6	9,6	–	55,9	212,1	–	394,0	81,9	Febr. 3.
118,8	5,0	7,3	7,3	–	55,9	214,3	–	394,0	81,9	10.
118,2	4,7	7,4	7,4	–	55,9	212,3	–	394,0	81,7	17.
115,9	4,8	7,3	7,3	–	55,9	215,9	–	394,0	82,0	24.
90,9	4,4	7,9	7,9	–	55,9	213,1	–	394,0	83,0	März 2.
92,3	3,9	7,8	7,8	–	55,9	212,2	–	394,0	83,0	9.
93,4	3,9	7,4	7,4	–	55,9	216,0	–	394,0	83,0	16.
90,7	3,1	8,7	8,7	–	55,9	217,9	–	394,0	83,0	23.
79,8	3,0	7,8	7,8	–	54,7	212,8	–	399,4	83,9	30.
74,1	4,7	7,6	7,6	–	54,7	215,2	–	399,4	83,9	2012 April 6.
76,8	3,6	7,8	7,8	–	54,7	214,2	–	399,4	85,5	13.
76,5	3,8	8,6	8,6	–	54,7	215,7	–	399,4	85,5	20.
76,4	5,2	8,7	8,7	–	54,7	217,0	–	399,4	85,5	27.
77,5	4,6	10,0	10,0	–	54,7	217,2	–	399,4	85,5	Mai 4.
82,1	4,1	10,1	10,1	–	54,7	217,1	–	399,4	85,5	11.
85,0	4,5	9,1	9,1	–	54,7	217,9	–	399,4	85,5	18.
107,2	6,7	7,1	7,1	–	54,7	219,8	–	399,4	85,5	25.
116,4	5,5	9,3	9,3	–	54,7	222,9	–	399,4	85,4	Juni 1.
129,6	4,0	9,9	9,9	–	54,7	220,7	–	399,4	85,7	8.
138,8	2,9	10,1	10,1	–	54,7	215,8	–	399,4	85,7	15.
149,7	2,9	8,8	8,8	–	54,7	217,0	–	399,4	85,7	22.
149,9	3,3	9,6	9,6	–	56,9	225,5	–	409,8	85,7	29.
139,7	4,0	9,7	9,7	–	56,9	227,1	–	409,8	85,7	Juli 6.
Deutsche Bundesbank										
10,5	0,0	0,5	0,5	–	14,5	12,8	153,2	108,8	5,0	2010 Aug.
10,8	0,0	0,1	0,1	–	13,7	12,4	155,8	99,9	5,0	Sept.
12,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	12,3	156,7	99,9	5,0	Okt.
11,0	0,0	0,2	0,2	–	13,7	12,8	156,6	99,9	5,0	Nov.
14,5	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,1	110,5	5,0	Dez.
12,2	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,8	110,5	5,0	2011 Jan.
12,0	0,0	0,1	0,1	–	14,0	13,5	158,9	110,5	5,0	Febr.
13,4	0,0	0,2	0,2	–	13,5	11,7	159,5	103,3	5,0	März
11,7	0,0	0,3	0,3	–	13,5	11,7	160,1	103,3	5,0	April
11,3	0,0	0,3	0,3	–	13,5	12,1	161,6	103,3	5,0	Mai
10,5	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	163,1	107,0	5,0	Juni
11,9	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	164,9	107,0	5,0	Juli
15,3	0,0	0,1	0,1	–	13,3	13,2	167,5	107,0	5,0	Aug.
13,6	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,3	170,7	127,1	5,0	Sept.
12,9	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,4	170,7	127,1	5,0	Okt.
13,5	0,0	0,0	0,0	–	13,9	14,9	170,9	127,1	5,0	Nov.
46,6	0,0	–	–	–	14,3	16,2	170,5	129,4	5,0	Dez.
11,9	0,0	0,0	0,0	–	14,3	16,5	171,0	129,4	5,0	2012 Jan.
11,7	0,0	0,3	0,3	–	14,3	16,7	172,2	129,4	5,0	Febr.
15,9	0,0	0,2	0,2	–	14,0	16,9	175,5	130,8	5,0	März
14,2	0,0	0,4	0,4	–	14,0	17,5	177,6	130,8	5,0	April
52,0	0,0	0,4	0,4	–	14,0	18,2	179,3	130,8	5,0	Mai
83,2	0,0	0,2	0,2	–	14,5	19,5	181,0	133,3	5,0	Juni

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ³⁾ Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ⁴⁾ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	
												zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2010 Aug.	7 517,6	14,5	2 489,7	1 792,7	1 252,0	540,6	697,1	488,6	208,4	3 667,0	3 229,6	2 688,4	2 373,2
Sept.	7 387,2	14,9	2 447,4	1 780,3	1 245,4	535,0	667,0	460,9	206,1	3 642,6	3 209,0	2 665,8	2 353,9
Okt.	7 397,5	15,2	2 353,9	1 759,6	1 246,2	513,4	594,3	389,3	205,0	3 758,9	3 327,9	2 675,0	2 360,5
Nov.	7 508,4	14,8	2 376,9	1 776,3	1 259,7	516,5	600,7	397,7	203,0	3 804,8	3 368,9	2 704,7	2 389,3
Dez.	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011 Jan.	8 183,8	14,1	2 322,8	1 748,8	1 239,7	509,1	573,9	374,7	199,2	3 748,8	3 322,9	2 684,7	2 356,7
Febr.	8 142,3	14,5	2 332,2	1 751,5	1 243,1	508,4	580,6	380,6	200,1	3 745,3	3 322,0	2 697,7	2 377,4
März	7 955,1	14,5	2 294,6	1 735,4	1 233,8	501,6	559,2	363,4	195,8	3 711,8	3 293,5	2 680,7	2 358,7
April	7 997,9	15,6	2 270,7	1 702,2	1 203,3	498,8	568,6	371,7	196,9	3 736,5	3 307,8	2 703,7	2 360,9
Mai	8 045,9	15,5	2 281,5	1 702,0	1 201,3	500,7	579,5	377,0	202,5	3 714,4	3 289,2	2 694,7	2 376,5
Juni	7 885,8	15,2	2 268,6	1 696,4	1 206,0	490,5	572,2	372,2	200,0	3 690,4	3 269,3	2 681,2	2 374,9
Juli	8 001,0	15,2	2 258,5	1 688,2	1 202,0	486,2	570,2	372,7	197,6	3 692,8	3 270,6	2 685,7	2 379,2
Aug.	8 263,5	14,7	2 337,8	1 750,1	1 265,2	484,9	587,7	390,3	197,4	3 699,5	3 279,0	2 706,1	2 403,3
Sept.	8 489,4	15,4	2 412,6	1 831,2	1 349,4	481,8	581,4	385,6	195,7	3 708,6	3 285,3	2 713,5	2 413,7
Okt.	8 353,9	15,4	2 407,5	1 830,0	1 347,6	482,3	577,5	385,1	192,4	3 728,0	3 311,1	2 742,8	2 445,3
Nov.	8 406,6	14,8	2 450,5	1 876,1	1 396,6	479,5	574,4	382,6	191,8	3 727,2	3 315,3	2 747,9	2 450,0
Dez.	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012 Jan.	8 517,7	14,5	2 470,6	1 921,9	1 444,6	477,3	548,7	362,6	186,1	3 702,0	3 298,2	2 729,8	2 437,1
Febr.	8 526,0	14,4	2 534,4	1 981,0	1 499,7	481,3	553,4	369,7	183,7	3 695,5	3 291,4	2 723,7	2 437,0
März	8 522,7	15,4	2 577,6	2 037,3	1 559,1	478,2	540,3	358,1	182,2	3 698,3	3 292,5	2 722,7	2 427,8
April	8 599,6	15,3	2 593,3	2 049,9	1 574,4	475,5	543,4	365,1	178,2	3 719,9	3 314,2	2 739,4	2 430,9
Mai	8 859,6	15,5	2 605,3	2 060,4	1 585,9	474,5	544,9	365,3	179,6	3 692,5	3 288,7	2 722,4	2 434,0
Veränderungen 3)													
2004	212,0	- 2,1	73,7	24,0	10,9	13,1	49,7	19,2	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3
2005	187,9	0,1	93,0	10,4	22,8	- 12,5	82,6	44,6	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	356,8	1,1	84,2	0,5	28,0	- 27,6	83,7	22,4	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	518,3	1,5	218,9	135,5	156,3	- 20,8	83,4	47,4	36,0	54,1	- 1,0	38,7	53,2
2008	313,3	- 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	33,7	- 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2010 Sept.	- 86,1	0,4	- 33,8	- 8,7	- 3,6	- 5,1	- 25,0	- 23,5	- 1,5	- 16,5	- 15,2	- 17,4	- 14,3
Okt.	20,5	0,4	- 91,6	- 19,7	1,7	- 21,4	- 71,9	- 70,9	- 0,9	119,7	121,7	11,7	9,2
Nov.	81,0	- 0,5	25,6	22,1	10,9	11,2	3,5	5,8	- 2,3	39,5	36,9	25,8	25,0
Dez.	- 152,5	1,7	- 13,0	12,6	18,1	- 5,5	- 25,6	- 24,0	- 1,6	- 73,2	- 60,5	- 30,4	- 32,8
2011 Jan.	- 109,5	- 2,4	- 35,8	- 37,2	- 36,0	- 1,2	2,4	2,8	- 1,4	29,3	24,2	19,5	5,7
Febr.	- 39,5	0,3	10,1	3,2	3,7	- 0,5	6,9	6,1	0,9	- 1,1	0,4	14,6	22,0
März	- 167,5	0,0	- 31,8	- 10,8	- 8,2	- 2,6	- 20,9	- 16,2	- 4,8	- 29,7	- 25,8	- 14,5	- 16,4
April	63,2	1,2	- 21,0	- 31,7	- 29,2	- 2,5	10,7	9,6	1,2	29,1	17,1	25,7	5,1
Mai	27,4	- 0,1	7,4	- 1,9	- 3,5	1,6	9,3	3,9	5,4	- 25,8	- 21,2	- 11,3	13,1
Juni	- 165,7	- 0,2	- 21,0	- 14,0	4,8	- 18,7	- 7,1	4,6	- 2,4	- 23,0	- 19,3	- 12,9	- 1,0
Juli	102,3	- 0,0	- 12,4	- 9,5	- 5,1	- 4,4	- 2,9	- 0,5	- 2,5	- 0,9	- 1,3	2,2	2,0
Aug.	263,0	- 0,5	80,7	69,9	71,0	- 1,1	10,8	10,9	- 0,0	1,0	1,9	14,0	17,7
Sept.	193,7	0,7	70,4	78,9	82,5	- 3,6	- 8,5	- 6,4	- 2,1	4,7	3,7	5,2	8,2
Okt.	- 116,4	- 0,0	- 1,4	1,1	0,2	- 0,9	- 2,4	0,7	- 3,2	24,7	29,5	32,9	34,1
Nov.	31,1	- 0,6	39,9	44,3	47,5	- 3,2	- 4,5	- 3,7	- 0,8	- 4,4	2,1	3,1	2,7
Dez.	- 27,9	1,6	- 52,5	- 33,6	- 36,0	2,4	- 18,9	- 14,8	- 4,1	- 55,7	- 46,7	- 39,8	- 36,4
2012 Jan.	132,8	- 1,9	78,4	78,4	83,0	- 4,7	0,1	0,8	- 0,8	34,8	31,1	23,8	24,2
Febr.	20,7	- 0,1	65,8	60,4	56,0	4,4	5,5	7,8	2,3	- 3,2	- 4,6	- 4,1	1,7
März	- 7,0	0,9	42,3	55,8	59,1	- 3,3	- 13,5	- 11,8	- 1,6	3,0	1,5	- 0,5	- 8,9
April	68,9	- 0,1	17,5	15,1	17,9	- 2,7	2,4	6,5	- 4,2	18,0	18,8	13,9	0,1
Mai	260,0	0,3	11,9	10,5	11,5	- 1,0	1,4	0,2	1,3	- 26,9	- 25,2	- 16,6	3,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern							insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003	
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004	
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005	
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
315,2	541,2	344,9	196,3	437,4	303,0	173,4	134,4	23,8	110,5	1 073,1	834,1	273,3	2010 Aug.	
312,0	543,1	346,6	196,5	433,7	294,4	166,4	139,2	25,7	113,5	1 020,8	787,3	261,6	2011 Sept.	
314,6	652,9	350,9	302,0	431,0	289,7	162,6	141,3	25,8	115,5	1 011,3	781,3	258,2	2011 Okt.	
315,4	664,2	427,3	237,0	435,9	299,5	167,8	136,4	25,8	110,6	1 043,4	810,3	268,5	2011 Nov.	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2011 Dez.	
328,0	638,2	421,7	216,5	425,9	287,9	159,8	138,0	26,2	111,8	1 017,1	786,3	1 081,0	2011 Jan.	
320,2	624,3	410,1	214,2	423,3	285,7	158,2	137,6	26,3	111,3	1 017,4	790,0	1 033,0	2011 Febr.	
322,1	612,8	399,4	213,4	418,3	282,2	157,2	136,2	26,4	109,7	978,6	748,1	955,6	2011 März	
342,8	604,1	388,4	215,7	428,7	291,9	165,1	136,8	26,4	110,4	1 013,2	787,6	961,8	2011 April	
318,2	594,5	377,9	216,6	425,2	288,0	161,4	137,2	26,2	111,0	1 028,3	796,9	1 006,2	2011 Mai	
306,3	588,2	374,6	213,6	421,1	287,2	161,2	133,9	25,9	108,0	984,4	753,6	927,1	2011 Juni	
306,5	584,9	374,5	210,4	422,3	283,5	161,6	138,8	31,3	107,5	986,6	757,8	1 047,9	2011 Juli	
302,8	572,9	365,2	207,7	420,5	281,9	162,6	138,5	31,0	107,5	1 004,6	779,9	1 206,8	2011 Aug.	
299,9	571,8	365,2	206,6	423,3	288,0	171,2	135,3	30,7	104,6	1 011,7	786,7	1 341,1	2011 Sept.	
297,4	568,3	361,3	207,0	417,0	280,0	164,0	137,0	30,3	106,6	974,8	754,2	1 228,2	2011 Okt.	
297,8	567,5	358,2	209,3	411,9	282,3	165,1	129,6	31,0	98,5	991,0	770,1	1 223,1	2011 Nov.	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011 Dez.	
292,8	568,3	363,6	204,8	403,8	277,7	157,6	126,1	32,3	93,8	1 016,2	794,5	1 314,3	2012 Jan.	
286,7	567,7	361,3	206,4	404,1	278,1	158,1	126,1	32,4	93,7	996,6	778,9	1 285,0	2012 Febr.	
295,0	569,8	359,9	209,9	405,8	279,9	159,9	125,9	31,5	94,3	1 004,1	782,1	1 227,4	2012 März	
308,5	574,8	365,3	209,6	405,7	282,6	163,2	123,1	31,4	91,7	1 008,5	786,8	1 262,6	2012 April	
288,3	566,3	359,8	206,5	403,8	279,3	160,7	124,6	31,5	93,0	1 027,4	804,5	1 518,8	2012 Mai	
Veränderungen 3)														
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,1	100,3	- 14,7	2004	
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,7	13,5	57,1	31,2	- 22,2	2005	
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,7	165,7	9,8	2006	
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,6	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,7	136,5	21,1	2007	
65,4	- 28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	- 0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 3,1	2,2	1,9	0,4	- 1,3	- 6,6	- 4,5	5,3	2,0	3,3	- 24,0	- 21,2	- 12,3	2010 Sept.	
2,5	110,0	4,6	105,4	- 2,0	- 4,2	- 3,3	2,1	0,1	2,0	- 3,4	- 0,5	- 4,6	2011 Okt.	
0,7	11,1	76,2	- 65,0	2,6	7,7	3,2	- 5,1	- 0,1	- 5,0	7,5	6,6	8,9	2011 Nov.	
2,4	- 30,1	- 8,8	- 21,3	- 12,7	- 9,3	- 2,6	- 3,4	- 1,0	- 2,4	- 12,7	- 9,0	- 55,4	2011 Dez.	
13,8	4,7	3,5	1,2	5,1	- 0,4	- 3,6	5,5	1,4	4,0	5,1	2,3	- 105,7	2011 Jan.	
- 7,4	- 14,2	- 12,0	- 2,2	- 1,5	- 1,1	- 1,3	- 0,4	0,1	- 0,5	3,0	6,1	- 51,9	2011 Febr.	
1,9	- 11,3	- 10,5	- 0,8	- 11,9	- 2,6	- 0,1	- 1,3	0,2	- 1,5	- 27,9	- 32,2	- 78,2	2011 März	
20,6	- 8,5	- 10,9	2,4	3,9	11,1	9,3	0,8	0,0	0,7	48,6	52,4	5,4	2011 April	
- 24,4	- 9,9	- 10,7	0,8	- 4,6	- 5,0	- 4,6	0,4	- 0,3	0,6	1,7	- 2,8	44,1	2011 Mai	
- 11,9	- 6,3	- 3,2	- 3,1	- 3,8	- 0,4	0,0	- 3,3	- 0,3	- 3,0	- 41,4	- 41,2	- 80,0	2011 Juni	
0,2	- 3,5	- 0,2	- 3,3	0,4	- 4,5	- 0,0	4,9	5,4	- 0,6	- 5,5	- 2,9	121,1	2011 Juli	
- 3,7	- 12,2	- 9,3	- 2,9	- 0,9	- 1,3	1,1	0,5	- 0,1	0,5	23,8	27,0	158,0	2011 Aug.	
- 3,0	- 1,5	- 0,2	- 1,3	1,0	4,4	6,8	- 3,4	- 0,3	- 3,0	- 14,7	- 13,4	132,6	2011 Sept.	
- 1,2	- 3,4	- 3,8	0,4	- 4,8	- 7,0	- 6,1	2,2	- 0,4	2,6	- 24,0	- 20,8	- 115,8	2011 Okt.	
0,4	- 1,0	- 3,3	2,3	- 6,5	1,2	- 0,2	- 7,7	0,6	- 8,3	1,2	2,3	- 4,9	2011 Nov.	
- 3,4	- 6,9	1,6	- 8,5	- 9,0	- 8,2	- 6,7	- 0,8	1,5	- 2,4	- 9,5	- 11,7	88,2	2011 Dez.	
- 0,3	7,3	3,8	3,5	3,7	1,7	- 2,9	2,0	- 0,2	2,2	28,7	29,3	- 7,3	2012 Jan.	
- 5,8	- 0,5	- 2,2	1,7	1,5	1,3	1,3	0,2	0,1	0,2	- 12,0	- 8,4	- 30,0	2012 Febr.	
8,4	2,0	- 1,4	3,4	1,5	1,7	1,7	- 0,2	- 0,9	0,6	4,9	0,8	- 58,2	2012 März	
13,8	4,8	5,3	- 0,5	- 0,8	- 2,0	- 2,9	- 2,8	- 0,1	- 2,7	- 0,6	0,3	34,1	2012 April	
- 19,8	- 8,6	- 5,4	- 3,1	- 1,8	- 3,1	- 2,5	1,4	0,2	1,2	19,2	17,8	255,6	2012 Mai	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist				zu- sammen	täglich fällig
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3	
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6	
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9	
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6	
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 086,5	1 112,9	307,2	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9	
2010 Aug.	7 517,6	1 534,6	1 253,2	281,4	2 856,1	2 755,2	1 064,2	1 085,2	301,6	605,8	496,8	70,4	22,5	
2010 Sept.	7 387,2	1 482,4	1 218,3	264,1	2 849,5	2 758,0	1 066,6	1 085,3	302,8	606,1	499,4	69,7	20,9	
2010 Okt.	7 397,5	1 517,9	1 247,9	270,0	2 872,8	2 759,8	1 068,3	1 084,2	303,5	607,4	502,2	69,9	21,2	
2010 Nov.	7 508,4	1 513,5	1 245,8	267,7	2 924,8	2 802,1	1 090,3	1 101,8	298,7	609,9	504,2	76,3	25,7	
2010 Dez.	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 086,5	1 112,9	307,2	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011 Jan.	8 183,8	1 489,1	1 221,1	268,0	2 937,6	2 823,6	1 096,9	1 106,3	302,6	620,4	515,1	69,0	22,7	
2011 Febr.	8 142,3	1 472,6	1 208,0	264,6	2 930,8	2 817,3	1 083,9	1 110,9	307,2	622,5	517,2	66,5	21,4	
2011 März	7 955,1	1 454,6	1 191,7	262,9	2 928,3	2 820,7	1 085,9	1 111,3	308,8	623,5	518,0	68,7	22,1	
2011 April	7 997,9	1 458,9	1 183,6	275,3	2 936,7	2 830,9	1 088,0	1 120,7	319,2	622,3	517,6	71,9	25,7	
2011 Mai	8 045,9	1 422,2	1 163,9	258,3	2 950,7	2 841,8	1 090,4	1 131,5	330,2	619,9	515,3	71,3	25,1	
2011 Juni	7 885,8	1 401,2	1 158,5	242,6	2 959,0	2 844,9	1 096,5	1 130,7	330,2	617,7	513,4	73,4	26,6	
2011 Juli	8 001,0	1 398,0	1 154,4	243,6	2 966,1	2 853,8	1 094,1	1 143,1	342,8	616,5	512,2	72,9	25,0	
2011 Aug.	8 263,5	1 413,8	1 163,7	250,1	2 988,4	2 873,6	1 105,9	1 152,7	351,5	615,0	510,8	75,6	25,5	
2011 Sept.	8 489,4	1 430,6	1 176,1	254,6	3 007,5	2 884,0	1 111,5	1 159,1	361,4	613,4	509,7	80,7	28,3	
2011 Okt.	8 353,9	1 419,0	1 162,8	256,2	3 008,5	2 888,5	1 120,4	1 155,0	359,1	613,0	509,5	80,0	28,4	
2011 Nov.	8 406,6	1 427,1	1 177,3	249,8	3 028,6	2 912,1	1 145,2	1 155,4	360,5	611,5	509,8	77,3	25,3	
2011 Dez.	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012 Jan.	8 517,7	1 475,9	1 221,1	254,8	3 038,6	2 912,4	1 140,8	1 154,3	364,5	617,2	517,4	82,8	29,3	
2012 Febr.	8 526,0	1 484,7	1 232,3	252,4	3 046,2	2 915,6	1 147,2	1 148,6	361,0	619,8	520,2	83,7	31,0	
2012 März	8 522,7	1 501,9	1 232,1	269,8	3 037,7	2 924,1	1 157,4	1 147,3	363,0	619,4	520,6	77,3	28,9	
2012 April	8 599,6	1 501,9	1 222,4	279,5	3 052,2	2 938,9	1 170,0	1 151,0	368,0	617,9	519,4	77,4	28,3	
2012 Mai	8 859,6	1 494,1	1 219,3	274,8	3 069,6	2 955,6	1 185,8	1 152,7	372,2	617,1	519,5	78,2	30,1	
Veränderungen 4)														
2004	212,0	62,5	42,8	19,7	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4	
2005	187,9	32,8	27,0	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5	
2006	356,8	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,4	4,4	
2007	518,3	148,4	134,8	13,6	185,1	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6	
2008	313,3	65,8	121,7	- 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	0,1	
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1	
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5	
2010 Sept.	- 86,1	- 47,3	- 31,8	- 15,5	- 4,8	4,1	3,4	0,4	1,4	0,3	2,6	- 0,3	- 1,5	
2010 Okt.	20,5	36,7	30,4	6,3	23,4	1,9	1,9	- 1,3	0,8	1,3	2,7	0,3	0,4	
2010 Nov.	81,0	- 8,8	- 4,8	- 4,0	26,9	17,6	21,9	- 6,9	- 5,9	2,6	2,0	6,1	4,4	
2010 Dez.	- 152,5	- 16,1	- 4,6	- 11,4	1,6	15,9	- 3,5	10,8	8,2	8,5	8,6	- 7,8	- 5,6	
2011 Jan.	- 109,5	- 4,9	- 17,9	13,0	12,4	6,5	10,7	- 6,5	- 4,4	2,2	2,7	0,7	3,5	
2011 Febr.	- 39,5	- 16,2	- 13,1	- 3,0	- 6,7	- 6,1	- 12,8	4,6	4,6	2,1	2,1	- 2,5	- 1,4	
2011 März	- 167,5	- 16,1	- 15,2	- 0,9	- 1,8	4,0	2,5	0,6	1,7	1,0	0,8	2,4	0,8	
2011 April	63,2	6,6	- 6,9	13,4	9,5	10,8	3,6	9,3	10,4	- 2,1	- 1,3	3,4	3,7	
2011 Mai	27,4	- 39,2	- 21,2	- 18,1	13,1	10,1	1,9	10,7	10,8	- 2,4	- 2,3	- 0,7	- 0,7	
2011 Juni	- 165,7	- 20,9	- 5,3	- 15,6	8,5	3,3	6,2	- 0,7	- 0,0	- 2,1	- 1,9	2,1	1,5	
2011 Juli	102,3	- 4,5	- 5,0	0,4	6,5	8,3	- 2,8	12,3	12,5	- 1,2	- 1,2	- 0,6	- 1,6	
2011 Aug.	263,0	16,8	12,6	4,1	17,1	19,9	11,8	9,6	8,8	- 1,6	- 1,4	- 2,7	0,4	
2011 Sept.	193,7	13,8	10,6	3,2	17,4	9,1	4,3	6,4	9,9	- 1,5	- 1,0	4,9	2,7	
2011 Okt.	- 116,4	- 9,6	- 12,0	2,4	2,0	5,2	9,6	- 3,9	- 2,2	- 0,4	- 0,3	- 0,5	0,2	
2011 Nov.	31,1	5,7	13,1	- 7,4	19,0	22,7	23,7	0,1	1,2	- 1,1	- 0,2	- 2,9	- 3,2	
2011 Dez.	- 27,9	20,1	31,4	- 11,2	5,1	3,5	- 6,3	5,2	5,5	4,6	5,4	1,3	0,5	
2012 Jan.	132,8	32,1	11,5	20,7	5,7	- 2,4	1,5	- 5,0	- 1,7	1,1	2,1	4,1	3,5	
2012 Febr.	20,7	10,2	12,2	- 2,0	8,2	3,7	6,7	- 5,6	- 3,3	2,6	3,8	1,0	1,7	
2012 März	- 7,0	16,7	- 0,6	17,3	- 8,6	8,4	10,1	- 1,3	1,9	- 0,4	0,4	- 6,4	- 2,1	
2012 April	68,9	- 1,8	- 7,6	9,4	14,0	12,1	12,5	1,1	2,4	- 1,5	- 1,2	0,0	- 0,6	
2012 Mai	260,0	- 7,8	- 3,1	- 4,7	17,5	16,7	15,8	1,7	4,2	- 0,8	0,0	0,7	1,8	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,8	1 486,9	131,3	567,8	340,1	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,9	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
45,3	13,9	2,7	2,1	30,4	20,4	104,7	10,3	1 457,6	111,1	701,7	438,1	414,3	2010 Aug.
46,2	14,8	2,7	2,1	21,9	20,7	96,8	10,2	1 440,3	108,5	667,1	433,6	407,3	2010 Sept.
46,0	14,6	2,7	2,1	43,1	34,1	85,0	9,8	1 407,4	87,7	657,4	440,1	407,1	Okt.
47,8	15,5	2,7	2,2	46,3	41,3	109,0	9,8	1 423,6	87,7	674,0	452,8	401,0	Nov.
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	Dez.
43,5	13,7	2,8	2,2	45,0	37,1	74,5	9,9	1 400,8	80,6	631,5	454,3	1 186,1	2011 Jan.
42,3	14,3	2,8	2,2	47,0	37,8	93,2	9,8	1 396,0	83,0	634,1	460,2	1 145,7	Febr.
43,8	16,3	2,9	2,3	38,9	36,2	78,9	10,0	1 373,4	78,2	575,5	460,7	1 073,7	März
43,3	16,0	2,9	2,3	34,0	33,8	89,2	9,7	1 364,1	76,2	605,0	456,8	1 077,5	April
43,3	16,2	2,9	2,3	37,6	34,8	105,2	9,5	1 368,4	77,2	605,4	460,7	1 123,8	Mai
43,9	15,8	2,9	2,3	40,6	38,3	104,8	9,4	1 360,1	74,2	556,5	449,5	1 045,4	Juni
44,9	16,9	3,0	2,3	39,4	35,6	91,8	6,8	1 357,0	77,3	560,3	453,2	1 167,9	Juli
47,1	15,2	3,0	2,3	39,3	36,8	101,9	7,2	1 352,8	79,4	604,9	458,7	1 335,7	Aug.
49,4	17,7	3,0	2,3	42,7	40,8	107,0	7,2	1 352,4	76,1	644,6	459,4	1 480,7	Sept.
48,5	17,1	3,1	2,4	40,0	37,9	105,7	7,2	1 341,7	74,0	650,4	462,7	1 358,7	Okt.
48,8	17,6	3,2	2,5	39,2	35,8	111,1	6,3	1 348,4	79,7	668,9	466,6	1 349,6	Nov.
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	Dez.
50,1	19,0	3,4	2,6	43,4	40,9	86,7	5,9	1 311,1	74,3	702,3	468,9	1 428,2	2012 Jan.
49,2	18,6	3,4	2,6	46,9	45,2	96,6	5,7	1 316,9	75,6	719,2	471,8	1 384,9	Febr.
44,9	16,0	3,5	2,6	36,3	35,6	93,1	5,5	1 305,7	72,7	772,9	476,9	1 329,2	März
45,6	16,7	3,5	2,6	35,8	33,4	102,9	5,5	1 303,7	68,5	788,9	477,2	1 367,2	April
44,5	15,9	3,6	2,7	35,8	31,5	108,3	5,5	1 304,0	63,4	775,2	482,6	1 620,2	Mai
Veränderungen 4)													
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,3	73,6	- 14,6	21,7	- 10,5	15,8	2004
- 7,7	- 0,3	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	38,7	- 9,9	22,0	14,8	9,7	2005
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	3,3	0,3	34,8	22,1	32,4	27,5	36,6	2006
8,0	12,9	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,9	49,3	48,7	42,3	68,3	2007
- 7,5	0,6	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,9	50,2	- 0,1	39,3	56,1	2008
- 5,7	- 7,7	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
1,2	1,1	- 0,0	- 0,0	- 8,6	0,3	- 7,8	- 0,1	- 0,5	- 2,0	- 19,3	- 1,8	- 4,4	2010 Sept.
- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	21,3	13,4	- 11,8	- 0,4	- 29,7	- 20,6	- 6,5	7,0	1,7	Okt.
1,6	0,8	0,0	0,0	3,2	7,1	23,9	- 0,0	10,3	0,9	3,8	10,4	14,5	Nov.
- 2,2	0,6	0,1	0,1	- 6,5	- 2,5	- 22,2	0,1	- 11,0	- 5,2	- 33,0	0,7	- 72,7	Dez.
- 2,8	- 2,3	0,0	0,0	5,2	- 1,6	- 12,2	0,0	- 1,1	- 1,5	0,0	2,8	- 106,6	2011 Jan.
- 1,1	0,6	0,0	0,0	1,9	0,7	18,8	- 0,1	- 1,5	2,4	4,1	6,2	- 44,1	Febr.
1,6	2,1	0,0	0,0	- 8,1	- 1,6	- 14,3	0,2	- 12,2	- 3,5	- 53,4	2,1	- 72,1	März
- 0,4	- 0,1	0,0	0,0	- 4,7	- 2,3	10,4	- 0,3	- 1,4	- 1,8	36,6	- 2,5	4,3	April
- 0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	1,0	15,9	- 0,2	- 3,5	0,8	- 5,8	2,6	44,7	Mai
0,6	- 0,4	0,0	0,0	3,0	3,5	- 0,3	- 0,1	- 15,4	- 3,7	- 47,8	- 11,0	- 78,6	Juni
- 0,9	1,0	0,0	0,0	- 1,2	- 2,7	- 13,4	- 2,6	- 8,7	2,9	0,6	2,8	121,6	Juli
- 3,1	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	1,1	10,3	0,4	- 1,0	2,3	47,0	5,3	167,2	Aug.
2,2	2,4	0,0	0,0	3,4	4,0	4,9	0,1	- 13,7	- 3,8	29,1	- 1,6	143,8	Sept.
- 0,8	- 0,5	0,1	0,0	- 2,7	- 2,9	- 1,2	- 0,0	- 2,8	- 1,8	12,0	4,7	- 121,4	Okt.
0,2	0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 2,1	5,3	- 0,9	- 4,2	5,3	11,0	2,3	- 7,2	Nov.
0,7	0,7	0,1	0,1	0,3	2,0	- 14,1	- 0,1	- 11,3	- 4,2	- 113,8	- 0,0	86,1	Dez.
0,6	0,7	0,1	0,0	3,9	3,0	- 10,8	- 0,3	- 31,4	- 1,3	143,6	1,4	- 7,9	2012 Jan.
- 0,8	- 0,3	0,1	0,0	3,5	4,4	10,0	- 0,2	11,6	1,4	20,7	3,9	- 43,7	Febr.
- 4,3	- 2,7	0,0	0,0	- 10,6	- 9,7	- 3,6	- 0,2	- 12,5	- 3,0	52,5	4,9	- 56,2	März
0,7	0,7	- 0,0	- 0,0	1,9	- 0,2	7,2	- 0,0	- 5,8	- 4,3	- 13,8	- 0,3	38,3	April
- 1,2	- 0,8	0,1	0,1	0,0	- 1,9	5,5	0,0	2,8	- 2,6	- 13,7	2,9	253,0	Mai

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen ¹⁾

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme ¹⁾	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen ¹⁾	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2011 Dez.	1 903	8 466,7	110,3	2 843,2	2 138,9	692,6	3 942,2	477,9	2 752,4	1,0	696,0	139,6	1 431,4
2012 Jan.	1 899	8 589,5	64,3	2 987,3	2 287,1	687,0	3 965,8	504,7	2 749,5	0,9	694,6	141,4	1 430,7
Febr.	1 900	8 597,5	65,2	3 040,6	2 338,4	689,2	3 949,5	500,2	2 746,5	0,7	686,5	140,9	1 401,3
März	1 900	8 594,0	91,2	3 050,1	2 350,6	686,2	3 970,1	507,5	2 743,2	0,7	703,1	139,3	1 343,2
April	1 902	8 671,4	70,7	3 088,4	2 395,1	680,4	3 994,8	519,1	2 746,4	0,7	713,9	138,4	1 379,1
Mai	1 900	8 932,2	92,0	3 088,9	2 395,9	679,6	3 976,1	508,2	2 760,2	0,6	693,3	138,8	1 636,4
Kreditbanken ⁶⁾													
2012 April	284	3 367,5	39,6	1 212,9	1 118,3	92,1	1 089,5	247,6	640,1	0,3	192,8	69,8	955,7
Mai	283	3 567,4	59,9	1 195,6	1 101,9	93,0	1 078,3	237,6	655,2	0,2	177,5	70,1	1 163,4
Großbanken ⁷⁾													
2012 April	4	2 164,3	25,2	638,3	589,4	47,3	509,8	161,0	245,5	0,2	94,6	62,5	928,6
Mai	4	2 363,6	47,1	613,4	566,0	47,4	505,6	152,5	258,3	0,2	87,1	62,6	1 134,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2012 April	168	829,7	9,2	280,5	237,0	42,8	511,1	67,6	355,2	0,1	87,9	6,8	22,1
Mai	167	829,2	8,4	280,2	236,1	43,3	510,3	66,3	357,0	0,1	86,6	6,9	23,5
Zweigstellen ausländischer Banken													
2012 April	112	373,5	5,2	294,1	291,9	2,0	68,6	18,9	39,4	0,0	10,3	0,5	5,1
Mai	112	374,6	4,5	302,0	299,8	2,2	62,4	18,7	39,9	0,0	3,8	0,6	5,1
Landesbanken													
2012 April	10	1 437,0	3,7	520,5	393,7	121,0	664,9	115,6	410,0	0,1	134,8	16,7	231,2
Mai	10	1 470,7	3,9	527,8	403,1	119,9	664,2	117,5	415,3	0,1	126,6	16,8	258,0
Sparkassen													
2012 April	426	1 092,5	14,3	254,3	100,2	152,0	789,9	60,7	621,8	0,1	107,1	16,2	17,8
Mai	426	1 094,9	14,8	254,8	100,8	151,7	791,3	59,2	623,9	0,1	107,9	16,2	17,8
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2012 April	2	290,0	1,2	167,6	132,2	35,4	62,8	13,2	21,3	0,0	28,1	14,9	43,5
Mai	2	300,1	1,9	166,8	130,6	36,1	62,8	12,5	21,5	0,0	28,5	14,9	53,7
Kreditgenossenschaften													
2012 April	1 121	733,2	10,3	193,8	72,7	119,4	499,6	32,6	396,7	0,1	70,1	11,7	17,9
Mai	1 121	735,3	10,3	193,1	71,5	120,0	502,4	32,5	398,8	0,1	70,9	11,7	17,9
Realkreditinstitute													
2012 April	18	574,8	0,4	168,9	102,1	66,7	386,7	8,0	294,7	-	83,8	0,8	18,0
Mai	17	562,2	0,3	171,0	102,7	65,2	372,7	7,1	281,8	-	83,8	0,8	17,3
Bausparkassen													
2012 April	23	199,2	0,0	60,7	43,0	17,7	130,4	1,6	115,7	.	13,2	0,4	7,7
Mai	23	199,8	0,0	61,1	43,5	17,6	130,7	1,6	115,8	.	13,3	0,4	7,7
Banken mit Sonderaufgaben													
2012 April	18	977,1	1,2	509,7	432,8	76,0	371,0	39,8	246,2	-	84,1	7,9	87,3
Mai	18	1 001,8	0,8	518,7	441,7	76,1	373,7	40,3	248,0	-	84,7	8,0	100,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁸⁾													
2012 April	151	1 116,4	27,9	528,6	478,3	48,6	440,8	76,7	264,6	0,1	97,5	5,7	113,4
Mai	152	1 138,6	29,0	540,1	489,1	48,0	427,3	69,9	265,7	0,1	89,7	5,7	136,5
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁹⁾													
2012 April	39	742,9	22,7	234,6	186,3	46,6	372,8	57,9	225,2	0,1	87,2	5,2	108,3
Mai	40	764,0	24,6	238,1	189,3	45,7	364,8	51,2	225,8	0,1	85,9	5,1	131,4

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe	Spareinlagen 4)				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist								
				bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)											
Alle Bankengruppen															
1 865,8	357,4	1 508,4	3 271,7	1 260,6	445,0	817,0	138,3	626,3	523,1	122,9	1 418,6	394,4	1 516,2	2011 Dez.	
2 034,6	464,2	1 570,4	3 269,5	1 284,3	423,4	812,6	134,0	627,5	525,3	121,8	1 382,9	396,1	1 506,4	2012 Jan.	
2 060,5	498,6	1 561,9	3 287,2	1 293,3	432,2	810,7	149,5	630,2	528,2	120,9	1 386,2	401,0	1 462,6	Febr.	
2 116,2	504,1	1 612,1	3 289,4	1 303,6	429,3	806,2	158,2	629,8	528,6	120,6	1 376,0	405,8	1 406,5	März	
2 128,1	499,8	1 628,3	3 317,9	1 313,0	452,5	803,9	166,9	628,3	527,4	120,1	1 374,4	406,0	1 445,0	April	
2 109,2	548,1	1 561,1	3 338,1	1 332,0	456,6	802,0	175,0	627,6	527,5	119,9	1 380,5	405,5	1 698,8	Mai	
Kreditbanken 6)															
958,7	362,1	596,6	1 166,1	590,5	208,5	206,0	93,5	129,2	104,0	31,9	172,4	133,7	936,5	2012 April	
932,4	401,1	531,2	1 182,5	602,1	209,0	210,2	97,9	128,8	103,8	32,5	171,8	131,0	1 149,6	Mai	
Großbanken 7)															
506,2	184,1	322,2	559,8	268,5	116,5	85,8	87,5	78,2	74,0	10,8	133,6	81,2	883,5	2012 April	
481,5	215,4	266,1	575,2	278,6	117,2	90,4	92,4	77,8	73,7	11,2	132,2	77,7	1 096,9	Mai	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
179,8	70,9	108,9	523,4	271,1	80,8	100,5	6,0	51,0	30,0	19,9	38,1	45,8	42,7	2012 April	
178,3	69,4	108,9	521,5	270,0	80,5	99,9	5,5	50,9	30,1	20,2	38,8	46,0	44,6	Mai	
Zweigstellen ausländischer Banken															
272,7	107,2	165,6	82,9	50,8	11,2	19,7	–	0,0	0,0	1,1	0,8	6,7	10,3	2012 April	
272,6	116,3	156,3	85,8	53,5	11,3	19,8	–	0,0	0,0	1,1	0,8	7,4	8,1	Mai	
Landesbanken															
384,3	47,3	337,0	392,3	103,8	115,8	157,6	57,3	14,1	9,9	1,0	347,7	64,7	248,1	2012 April	
381,4	49,6	331,8	399,6	106,1	121,5	156,8	62,1	14,1	9,9	1,0	346,2	64,7	278,8	Mai	
Sparkassen															
180,9	21,9	159,0	769,1	345,7	45,2	15,3	0,7	298,8	249,5	64,2	20,0	70,2	52,2	2012 April	
179,9	21,4	158,5	772,0	350,5	44,0	15,3	0,8	298,6	249,6	63,6	19,8	72,4	50,8	Mai	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
144,6	29,5	115,0	34,2	8,0	11,4	12,5	3,7	–	–	2,3	55,3	13,2	42,9	2012 April	
144,1	27,6	116,5	34,4	8,7	10,9	12,5	3,0	–	–	2,3	55,0	13,0	53,6	Mai	
Kreditgenossenschaften															
111,3	6,1	105,2	523,3	240,9	47,9	29,0	0,0	185,6	163,4	19,8	17,6	46,7	34,4	2012 April	
111,5	5,7	105,8	525,0	244,0	47,1	28,9	0,0	185,4	163,5	19,6	17,4	47,5	33,9	Mai	
Realkreditinstitute															
152,7	8,3	144,4	189,8	10,0	13,4	166,1	4,9	0,3	0,3	–	190,0	18,3	24,0	2012 April	
153,8	9,6	144,2	182,4	7,4	13,9	160,8	5,1	0,3	0,3	–	185,4	17,2	23,4	Mai	
Bausparkassen															
24,1	1,4	22,7	144,5	0,4	0,9	141,9	–	0,4	0,4	1,0	5,4	8,4	16,8	2012 April	
24,2	1,3	22,8	144,8	0,4	0,9	142,2	–	0,4	0,4	1,0	5,3	8,4	17,1	Mai	
Banken mit Sonderaufgaben															
171,4	23,1	148,4	98,6	13,7	9,3	75,6	6,7	–	–	–	566,1	50,8	90,2	2012 April	
182,0	31,8	150,2	97,5	12,7	9,3	75,4	6,1	–	–	–	579,5	51,2	91,6	Mai	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
433,8	190,6	243,2	450,1	237,2	84,3	93,3	30,3	19,6	19,4	15,7	59,7	45,3	127,6	2012 April	
433,2	196,2	237,0	456,2	241,9	85,8	93,2	28,7	19,5	19,3	15,8	56,4	45,9	146,9	Mai	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
161,1	83,4	77,7	367,1	186,4	73,1	73,6	30,3	19,5	19,3	14,5	58,9	38,6	117,2	2012 April	
160,6	80,0	80,7	370,4	188,4	74,5	73,3	28,7	19,5	19,3	14,7	55,7	38,5	138,8	Mai	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2010 Dez.	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011 Jan.	13,6	54,0	1 673,1	1 183,9	–	7,9	481,3	1,7	3 241,2	2 777,7	0,7	29,2	433,6
Febr.	13,6	61,7	1 668,2	1 179,5	–	9,4	479,3	1,7	3 240,3	2 786,9	0,7	29,4	423,4
März	14,0	67,0	1 646,6	1 164,7	–	7,7	474,2	1,7	3 211,7	2 757,5	0,6	24,6	429,0
April	15,1	49,1	1 630,9	1 152,3	–	5,4	473,2	1,7	3 226,5	2 748,7	0,6	25,6	451,6
Mai	14,6	56,4	1 623,7	1 143,2	–	5,7	474,8	1,7	3 209,4	2 753,8	0,5	23,7	431,3
Juni	14,4	66,6	1 607,5	1 137,4	–	5,2	465,0	1,7	3 191,7	2 748,9	0,5	21,6	420,7
Juli	14,5	57,5	1 610,1	1 144,0	–	5,1	460,9	1,6	3 193,1	2 753,1	0,5	18,7	420,7
Aug.	14,0	64,1	1 665,1	1 200,6	–	5,3	459,2	1,7	3 201,3	2 768,0	0,5	16,7	416,2
Sept.	14,7	78,8	1 731,5	1 270,1	–	6,0	455,4	1,7	3 207,6	2 778,3	0,6	14,5	414,2
Okt.	14,7	72,6	1 736,2	1 274,4	–	6,5	455,3	1,7	3 233,3	2 806,1	0,6	15,7	411,0
Nov.	14,1	57,6	1 797,7	1 338,5	–	7,4	451,9	1,7	3 237,6	2 807,6	0,5	14,4	415,0
Dez.	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012 Jan.	13,8	49,8	1 846,4	1 394,4	–	7,3	444,6	2,1	3 226,6	2 800,0	0,7	4,9	421,1
Febr.	13,6	50,8	1 904,6	1 448,5	–	6,8	449,4	2,1	3 220,3	2 797,7	0,5	5,6	416,4
März	14,5	75,8	1 936,0	1 482,9	–	6,8	446,2	2,1	3 222,9	2 787,1	0,5	4,9	430,4
April	14,5	55,4	1 968,9	1 518,5	–	6,6	443,8	2,0	3 244,7	2 795,6	0,5	5,7	442,8
Mai	14,8	76,4	1 959,2	1 509,0	–	5,9	444,3	2,0	3 219,1	2 793,4	0,5	4,5	420,7
Veränderungen *)													
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2010 Dez.	+ 2,0	+ 22,0	– 10,7	– 4,9	–	– 1,1	– 4,6	+ 0,0	– 64,1	– 45,4	+ 0,2	+ 1,8	– 20,7
2011 Jan.	– 2,4	– 25,6	– 13,2	– 11,4	–	+ 0,5	– 2,2	– 0,1	+ 20,3	+ 7,3	– 0,1	+ 1,3	+ 11,8
Febr.	– 0,1	+ 7,7	– 4,9	– 4,4	–	+ 1,5	– 2,0	–	– 0,9	+ 9,2	– 0,0	+ 0,2	– 10,2
März	+ 0,4	+ 5,3	– 21,6	– 14,8	–	– 1,7	– 5,1	+ 0,0	– 28,6	– 29,4	– 0,1	– 4,7	+ 5,6
April	+ 1,1	– 17,8	– 15,7	– 12,4	–	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 14,8	– 8,8	+ 0,0	+ 0,9	+ 22,7
Mai	– 0,5	+ 7,2	– 7,3	– 9,1	–	+ 0,3	+ 1,6	– 0,0	– 17,1	+ 5,1	– 0,1	– 1,9	– 20,3
Juni	– 0,3	+ 10,3	– 16,2	– 5,8	–	– 0,5	– 9,8	+ 0,0	– 17,5	– 4,7	– 0,0	– 2,1	– 10,7
Juli	+ 0,2	– 9,1	+ 2,6	+ 6,6	–	– 0,0	– 4,0	– 0,0	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,0	– 2,8	+ 0,0
Aug.	– 0,5	+ 6,6	+ 62,3	+ 63,8	–	+ 0,2	– 1,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 7,3	– 0,0	– 2,1	– 4,6
Sept.	+ 0,6	+ 14,7	+ 66,3	+ 69,5	–	+ 0,7	– 3,8	– 0,0	+ 6,3	+ 10,3	+ 0,1	– 2,2	– 1,9
Okt.	+ 0,0	– 6,1	+ 5,5	+ 5,1	–	+ 0,5	– 0,1	+ 0,0	+ 25,7	+ 27,8	– 0,0	+ 1,2	– 3,3
Nov.	– 0,6	– 15,1	+ 61,5	+ 64,1	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,0	+ 4,3	+ 1,6	– 0,0	– 1,3	+ 4,1
Dez.	+ 1,7	+ 36,2	– 72,0	– 70,6	–	– 0,3	– 1,2	+ 0,0	– 39,9	– 33,0	+ 0,3	– 8,0	+ 0,9
2012 Jan.	– 2,0	– 44,0	+ 120,7	+ 126,5	–	+ 0,2	– 6,1	– 0,1	+ 29,0	+ 25,3	– 0,1	– 1,5	+ 5,3
Febr.	– 0,2	+ 1,0	+ 58,3	+ 54,1	–	– 0,5	+ 4,7	+ 0,0	– 6,4	– 2,3	– 0,1	+ 0,7	– 4,7
März	+ 0,9	+ 25,1	+ 31,3	+ 34,4	–	+ 0,1	– 3,2	– 0,0	+ 2,7	– 10,6	– 0,0	– 0,7	+ 14,0
April	+ 0,0	– 20,4	+ 36,1	+ 38,8	–	– 0,3	– 2,4	– 0,0	+ 18,6	+ 5,4	– 0,0	+ 0,8	+ 12,5
Mai	+ 0,3	+ 21,0	– 9,7	– 9,5	–	– 0,7	+ 0,5	+ 0,0	– 25,6	– 2,2	– 0,0	– 1,1	– 22,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,1	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 046,9	1 168,3	1 156,2	616,1	106,3	36,5	2011
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	2010 Dez.
-	33,5	98,4	1 220,9	148,0	1 072,9	0,0	13,7	2 928,6	1 125,9	1 085,0	620,4	97,2	37,3	2011 Jan.
-	33,5	98,2	1 207,7	135,8	1 071,9	0,0	13,7	2 942,8	1 121,6	1 100,7	622,5	98,0	37,4	Febr.
-	33,3	98,3	1 191,5	126,6	1 064,8	0,0	13,7	2 930,5	1 112,1	1 096,6	623,5	98,3	37,2	März
-	33,1	98,2	1 183,6	132,1	1 051,5	0,0	13,5	2 948,4	1 127,1	1 099,2	622,3	99,8	37,0	April
-	33,0	96,7	1 164,0	119,8	1 044,1	0,0	13,6	2 976,6	1 125,7	1 129,3	619,9	101,7	37,0	Mai
-	33,0	94,7	1 158,5	120,1	1 038,4	0,0	13,6	2 980,6	1 123,7	1 136,4	617,8	102,7	36,7	Juni
-	32,7	94,8	1 154,4	122,4	1 031,9	0,0	13,3	2 976,5	1 130,6	1 125,8	616,6	103,5	36,6	Juli
-	32,7	94,9	1 163,0	123,3	1 039,7	0,0	13,5	3 007,6	1 139,2	1 149,1	615,0	104,2	36,7	Aug.
-	32,7	94,9	1 175,6	133,0	1 042,6	0,0	13,5	3 026,3	1 151,3	1 157,3	613,5	104,3	36,7	Sept.
-	32,5	95,0	1 162,7	132,5	1 030,2	0,0	13,4	3 027,0	1 160,9	1 148,1	613,1	105,0	36,7	Okt.
-	32,5	94,9	1 177,1	136,1	1 041,0	0,0	13,7	3 054,5	1 188,0	1 149,2	611,5	105,8	36,7	Nov.
-	36,3	94,6	1 210,1	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 046,9	1 168,3	1 156,2	616,1	106,3	36,5	Dez.
-	35,3	93,8	1 221,0	137,1	1 083,9	0,0	35,4	3 036,8	1 181,1	1 133,1	617,2	105,3	35,8	2012 Jan.
-	35,1	93,4	1 232,2	141,0	1 091,2	0,0	35,2	3 054,9	1 187,1	1 143,5	619,8	104,6	35,6	Febr.
-	34,8	91,8	1 231,9	135,9	1 096,1	0,0	35,3	3 049,6	1 188,9	1 136,9	619,4	104,3	35,3	März
-	35,3	91,7	1 222,2	135,0	1 087,2	0,0	35,7	3 072,6	1 197,7	1 153,2	617,9	103,8	35,5	April
-	35,3	90,9	1 218,9	137,8	1 081,1	0,0	36,4	3 092,8	1 216,8	1 155,6	617,1	103,3	35,5	Mai
Veränderungen *)														
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,8	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 0,1	+ 1,6	- 7,2	- 14,8	+ 7,6	+ 0,0	+ 0,2	- 9,4	- 25,5	+ 6,9	+ 8,5	+ 0,6	- 0,3	2010 Dez.
-	- 0,2	+ 1,6	- 17,0	+ 12,7	- 29,8	- 0,0	- 0,1	- 8,1	+ 21,6	- 32,1	+ 2,2	+ 0,3	- 0,2	2011 Jan.
-	+ 0,0	- 0,2	- 13,4	- 12,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 14,2	- 4,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,1	- 16,3	- 9,2	- 7,0	- 0,0	- 0,0	- 12,3	- 9,5	- 4,3	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	März
-	- 0,2	- 0,1	- 7,9	+ 5,4	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 17,9	+ 15,9	+ 3,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,1	April
-	- 0,0	- 1,5	- 19,6	- 12,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	Mai
-	- 0,1	- 2,0	- 5,5	+ 0,3	- 5,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	Juni
-	- 0,3	+ 0,1	- 3,8	+ 2,6	- 6,4	+ 0,0	- 0,3	- 4,4	+ 6,6	- 10,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	Juli
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 11,4	+ 1,1	+ 10,3	-	+ 0,1	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	Aug.
-	-	- 0,0	+ 12,6	+ 9,7	+ 2,8	- 0,0	+ 0,1	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,2	+ 0,1	- 12,9	- 0,5	- 12,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	Okt.
-	+ 0,0	- 0,2	+ 14,5	+ 3,6	+ 10,8	- 0,0	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	- 0,3	+ 33,0	- 21,3	+ 54,3	- 0,0	+ 0,2	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	Dez.
-	- 1,0	- 0,8	+ 10,9	+ 22,3	- 11,3	+ 0,0	- 0,7	- 10,4	+ 12,9	- 23,4	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	2012 Jan.
-	- 0,3	- 0,5	+ 11,1	+ 3,9	+ 7,3	- 0,0	- 0,2	+ 18,1	+ 5,9	+ 10,3	+ 2,6	- 0,7	- 0,2	Febr.
-	- 0,3	- 1,6	- 0,2	- 5,1	+ 4,9	- 0,0	+ 0,1	- 5,4	+ 1,9	- 6,5	- 0,4	- 0,3	- 0,2	März
-	+ 0,5	- 0,2	- 7,1	+ 0,2	- 7,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 20,4	+ 9,0	+ 13,5	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	April
-	+ 0,0	- 0,8	- 3,3	+ 2,8	- 6,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 20,2	+ 19,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,5	- 0,0	Mai

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9	
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4	
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1	
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8	
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9	
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2010 Dez.	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011 Jan.	0,5	1 151,1	888,7	609,2	279,5	2,8	259,6	1,8	774,8	458,0	114,9	343,2	13,9	302,9	
Febr.	0,9	1 157,9	894,3	612,9	281,5	2,0	261,5	1,8	773,2	460,3	118,3	342,1	12,9	300,0	
März	0,5	1 108,8	848,0	571,0	277,0	2,0	258,7	1,8	757,3	446,7	110,0	336,7	13,7	296,9	
April	0,5	1 150,6	890,7	615,6	275,1	4,5	255,3	1,8	770,2	459,8	129,8	330,1	15,2	295,1	
Mai	0,8	1 161,7	895,0	618,3	276,8	6,0	260,7	1,8	779,4	466,3	132,2	334,0	17,5	295,7	
Juni	0,9	1 121,8	858,3	581,3	277,0	5,8	257,6	1,8	764,6	454,2	122,1	332,1	15,2	295,1	
Juli	0,7	1 119,9	860,5	578,8	281,7	6,5	252,9	1,8	769,4	463,0	122,5	340,5	17,1	289,4	
Aug.	0,7	1 154,4	895,5	608,5	287,0	5,4	253,5	1,8	768,4	468,0	130,3	337,7	19,9	280,4	
Sept.	0,8	1 158,8	901,8	608,3	293,5	5,8	251,1	1,8	767,1	472,2	127,5	344,8	17,5	277,4	
Okt.	0,7	1 132,7	880,4	587,7	292,7	6,5	245,8	1,8	746,0	453,2	113,3	339,9	19,9	272,9	
Nov.	0,7	1 139,9	888,9	593,7	295,2	7,0	244,1	1,8	746,2	459,9	114,6	345,3	10,9	275,4	
Dez.	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012 Jan.	0,7	1 141,0	892,7	595,1	297,6	5,9	242,3	2,6	739,1	454,4	101,4	353,0	11,2	273,5	
Febr.	0,8	1 136,0	890,0	599,6	290,4	6,3	239,8	2,6	729,2	449,1	99,6	349,5	10,0	270,1	
März	0,9	1 114,2	867,7	579,8	287,9	6,4	240,0	2,6	747,1	463,8	116,4	347,4	10,6	272,8	
April	0,7	1 119,5	876,5	588,8	287,8	6,4	236,6	2,6	750,1	470,0	122,6	347,4	9,0	271,1	
Mai	0,7	1 129,6	886,9	596,5	290,4	7,5	235,3	2,6	757,0	475,2	119,8	355,4	9,3	272,6	
Veränderungen *)															
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9	
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1	
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0	
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5	
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3	
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3	
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2010 Dez.	- 0,3	- 17,5	- 15,1	- 9,1	- 5,9	- 0,2	- 2,2	- 0,0	- 31,4	- 22,3	- 16,2	- 6,1	- 1,4	- 7,7	
2011 Jan.	+ 0,0	+ 2,9	+ 1,6	+ 4,5	- 2,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	+ 6,3	+ 1,0	+ 3,2	- 2,2	+ 3,8	+ 1,5	
Febr.	+ 0,4	+ 8,2	+ 7,0	+ 4,4	+ 2,6	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 3,5	+ 3,7	- 0,2	- 1,0	- 2,6	
März	- 0,4	- 42,7	- 39,6	- 38,3	- 1,4	+ 0,0	- 3,2	- 0,0	- 9,6	- 8,5	- 7,1	- 1,4	+ 0,9	- 2,0	
April	+ 0,0	+ 50,1	+ 50,6	+ 48,9	+ 1,7	+ 2,5	- 3,0	- 0,0	+ 20,8	+ 19,7	+ 21,2	- 1,5	+ 1,5	- 0,4	
Mai	+ 0,4	+ 2,8	- 3,7	- 1,7	- 2,0	+ 1,5	+ 5,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 2,3	- 0,7	
Juni	+ 0,0	- 38,4	- 35,2	- 36,2	+ 0,9	- 0,2	- 3,0	+ 0,0	- 13,2	- 10,8	- 9,8	- 1,0	- 2,2	- 0,2	
Juli	- 0,1	- 7,3	- 3,0	- 5,1	+ 2,1	+ 0,7	- 5,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,3	- 0,4	+ 5,6	+ 1,9	- 6,8	
Aug.	- 0,1	+ 30,7	+ 31,1	+ 28,5	+ 2,7	- 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,8	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 2,8	- 8,4	
Sept.	+ 0,1	- 9,8	- 7,3	- 8,0	+ 0,7	+ 0,5	- 3,0	-	- 13,3	- 5,7	- 5,1	- 0,6	- 2,5	- 5,1	
Okt.	- 0,1	- 17,9	- 13,5	- 16,1	+ 2,6	+ 0,7	- 5,1	- 0,0	- 14,3	- 13,5	- 13,1	- 0,5	+ 2,4	- 3,2	
Nov.	+ 0,0	- 2,5	- 0,9	+ 0,8	- 1,7	+ 0,4	- 2,1	+ 0,0	- 8,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 9,0	+ 1,1	
Dez.	- 0,1	- 24,5	- 19,8	- 27,1	+ 7,2	- 2,4	- 2,3	+ 0,0	- 11,5	- 12,3	- 14,1	+ 1,8	- 2,4	+ 3,2	
2012 Jan.	+ 0,1	+ 27,0	+ 25,1	+ 29,4	- 4,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,8	- 6,1	
Febr.	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 7,1	- 5,0	+ 0,3	- 2,4	- 0,0	- 5,6	- 1,8	- 1,0	- 0,8	- 1,2	- 2,6	
März	+ 0,1	- 23,0	- 23,6	- 20,4	- 3,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	+ 16,2	+ 13,5	+ 16,4	- 2,9	+ 0,5	+ 2,1	
April	- 0,1	+ 2,2	+ 5,6	+ 7,2	- 1,7	- 0,0	- 3,4	- 0,0	- 0,0	+ 3,9	+ 6,1	- 2,2	- 1,5	- 2,4	
Mai	- 0,0	- 3,6	- 3,0	+ 0,7	- 3,7	+ 1,1	- 1,7	+ 0,0	- 6,1	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,6	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	2010
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	224,8	92,3	132,5	66,9	65,5	1,3	2011
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	2010 Dez.
15,6	51,0	738,6	284,0	454,6	321,6	133,0	0,1	245,0	110,5	134,5	70,3	64,2	1,5	2011 Jan.
15,6	50,0	735,9	282,3	453,7	321,0	132,7	0,1	244,5	110,1	134,3	72,2	62,1	1,5	Febr.
15,6	50,2	695,8	253,9	441,9	310,5	131,4	0,1	219,8	90,3	129,4	68,6	60,8	1,5	März
15,5	50,2	725,6	265,7	459,8	329,8	130,0	0,1	232,6	105,7	126,9	68,0	58,9	1,5	April
15,5	50,2	707,7	273,4	434,3	303,4	130,9	0,1	235,5	109,8	125,7	66,2	59,4	1,4	Mai
15,4	49,7	653,1	253,2	399,9	274,1	125,7	0,1	229,5	102,4	127,0	66,5	60,5	1,5	Juni
15,3	49,0	656,1	248,3	407,8	279,8	128,0	0,1	229,5	102,8	126,7	66,2	60,5	1,5	Juli
15,4	48,8	705,7	256,5	449,2	321,1	128,1	0,1	232,9	101,9	131,0	66,0	65,0	1,4	Aug.
15,5	48,9	745,9	304,7	441,1	312,8	128,4	0,1	242,0	110,6	131,4	65,9	65,5	1,4	Sept.
15,5	48,9	745,4	303,7	441,8	319,3	122,5	0,1	248,6	116,6	132,0	67,4	64,7	1,4	Okt.
15,7	49,8	762,5	330,3	432,2	308,3	123,9	0,1	241,8	111,1	130,7	65,7	64,9	1,3	Nov.
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	224,8	92,3	132,5	66,9	65,5	1,3	Dez.
32,6	47,6	813,6	327,1	486,5	363,7	122,8	0,1	232,7	103,1	129,6	64,7	64,9	1,3	2012 Jan.
32,3	47,4	828,4	357,6	470,8	348,3	122,5	0,1	232,3	106,2	126,1	62,1	64,0	1,3	Febr.
32,3	47,5	884,3	368,3	516,0	388,5	127,6	0,1	239,9	114,6	125,2	63,1	62,2	1,2	März
32,4	46,7	905,9	364,8	541,1	416,2	124,9	0,1	245,3	115,3	130,0	67,9	62,1	1,2	April
33,1	47,9	890,3	410,3	480,0	353,8	126,2	0,1	245,3	115,1	130,1	67,6	62,5	1,2	Mai
Veränderungen *)														
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,2	+ 1,4	+ 79,6	+ 42,0	+ 37,5	+ 38,1	- 0,6	- 0,1	- 2,7	+ 6,0	- 8,7	- 3,3	- 5,5	- 0,4	2010
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,6	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011
- 0,2	- 3,6	- 12,3	- 53,8	+ 41,6	+ 39,4	+ 2,1	- 0,0	- 43,6	- 28,2	- 15,3	- 9,7	- 5,6	- 0,2	2010 Dez.
- 0,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 26,4	- 25,5	- 25,6	+ 0,1	- 0,0	+ 19,7	+ 26,0	- 6,4	- 5,9	- 0,5	- 0,0	2011 Jan.
+ 0,0	- 1,0	- 1,1	- 1,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	+ 0,0	Febr.
- 0,0	+ 0,2	- 35,5	- 26,7	- 8,8	- 8,4	- 0,3	- 0,0	- 23,2	- 19,2	- 4,0	- 3,1	- 0,9	- 0,0	März
- 0,0	+ 0,1	+ 35,9	+ 14,0	+ 21,8	+ 23,5	- 1,7	-	+ 14,6	+ 16,1	- 1,5	- 0,0	- 1,4	+ 0,0	April
+ 0,0	- 0,1	- 23,3	+ 5,8	- 29,0	- 28,9	- 0,1	- 0,0	+ 1,1	+ 3,3	- 2,3	- 2,4	+ 0,1	- 0,0	Mai
- 0,1	- 0,4	- 53,5	- 19,8	- 33,7	- 28,9	- 4,8	- 0,0	- 5,7	- 7,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1	Juni
- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 5,9	+ 5,9	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,1	Juli
+ 0,1	- 0,1	+ 49,0	+ 8,7	+ 40,3	+ 39,8	+ 0,6	- 0,0	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 0,1	Aug.
+ 0,1	- 0,1	+ 30,9	+ 45,0	- 14,0	- 12,4	- 1,6	- 0,0	+ 6,2	+ 7,5	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,8	- 4,9	-	+ 8,3	+ 6,7	+ 1,6	+ 1,9	- 0,3	- 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,7	+ 10,7	+ 24,3	- 13,6	- 13,7	+ 0,2	-	- 8,9	- 6,4	- 2,6	- 2,3	- 0,3	- 0,0	Nov.
- 0,2	- 4,9	- 107,6	- 85,1	- 22,6	- 20,6	- 1,9	- 0,0	- 18,7	- 19,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	Dez.
- 0,3	+ 2,6	+ 159,9	+ 87,4	+ 72,6	+ 73,0	- 0,4	-	+ 8,7	+ 11,1	- 2,4	- 2,0	- 0,4	+ 0,0	2012 Jan.
- 0,2	- 0,0	+ 17,9	+ 31,6	- 13,7	- 14,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 3,4	- 2,9	- 2,3	- 0,6	- 0,0	Febr.
+ 0,0	+ 0,0	+ 55,6	+ 10,3	+ 45,3	+ 40,5	+ 4,8	- 0,0	+ 7,3	+ 8,3	- 1,0	+ 0,9	- 1,9	- 0,1	März
+ 0,1	- 0,8	+ 19,5	- 3,9	+ 23,4	+ 26,6	- 3,1	-	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	- 0,0	April
+ 0,7	+ 1,0	- 25,4	+ 42,3	- 67,7	- 67,1	- 0,6	- 0,0	- 3,4	- 1,7	- 1,7	- 1,2	- 0,4	+ 0,0	Mai

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähigen Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Wertpapiere	zu-sammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2010 Dez.	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011 Jan.	3 241,2	2 778,4	440,2	290,4	290,2	0,2	149,8	120,8	29,0	2 801,1	2 314,1
Febr.	3 240,3	2 787,6	446,4	308,5	308,2	0,3	137,9	108,8	29,1	2 794,0	2 309,0
März	3 211,7	2 758,1	415,7	292,7	292,4	0,3	123,1	98,7	24,4	2 796,0	2 307,8
April	3 226,5	2 749,3	409,8	295,8	295,5	0,4	114,0	88,8	25,2	2 816,7	2 328,1
Mai	3 209,4	2 754,3	405,8	305,2	304,8	0,4	100,6	77,2	23,3	2 803,6	2 311,3
Juni	3 191,7	2 749,4	404,1	307,1	306,6	0,5	97,0	75,9	21,1	2 787,6	2 298,0
Juli	3 193,1	2 753,6	399,4	305,8	305,4	0,4	93,6	75,3	18,4	2 793,7	2 303,9
Aug.	3 201,3	2 768,5	399,9	318,2	317,8	0,5	81,7	65,5	16,2	2 801,4	2 311,9
Sept.	3 207,6	2 778,8	406,2	326,3	325,8	0,5	79,9	65,9	14,0	2 801,4	2 311,2
Okt.	3 233,3	2 806,6	433,2	355,4	354,7	0,7	77,8	62,8	15,0	2 800,1	2 311,3
Nov.	3 237,6	2 808,2	424,2	352,0	351,4	0,6	72,2	58,4	13,8	2 813,4	2 319,9
Dez.	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012 Jan.	3 226,6	2 800,6	409,1	339,2	338,7	0,6	69,8	65,5	4,4	2 817,6	2 320,7
Febr.	3 220,3	2 798,2	406,9	338,2	337,4	0,8	68,7	63,8	4,9	2 813,4	2 315,9
März	3 222,9	2 787,6	396,8	329,5	328,6	0,9	67,3	63,3	4,0	2 826,1	2 325,3
April	3 244,7	2 796,1	402,9	329,6	328,7	0,9	73,3	68,5	4,8	2 841,8	2 341,9
Mai	3 219,1	2 793,9	393,6	325,6	324,4	1,2	68,0	64,6	3,3	2 825,5	2 328,8
Veränderungen *)											
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	+ 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2010 Dez.	- 64,1	- 45,2	- 42,8	- 34,9	- 34,8	- 0,1	- 7,9	- 9,7	+ 1,8	- 21,3	+ 1,3
2011 Jan.	+ 20,3	+ 7,2	+ 12,2	+ 7,3	+ 7,3	+ 0,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 8,1	+ 8,5
Febr.	- 0,9	+ 9,1	+ 6,2	+ 18,6	+ 18,6	+ 0,1	- 12,4	- 12,5	+ 0,1	- 7,1	- 5,1
März	- 28,6	- 29,5	- 30,7	- 15,9	- 15,9	+ 0,0	- 14,8	- 10,1	- 4,8	+ 2,1	- 1,2
April	+ 14,8	- 8,8	- 5,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 9,1	- 9,9	+ 0,8	+ 20,7	+ 20,3
Mai	- 17,1	+ 5,0	- 4,1	+ 9,3	+ 9,3	-	- 13,4	- 11,6	- 1,9	- 13,1	- 16,8
Juni	- 17,5	- 4,7	- 1,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	- 3,6	- 1,3	- 2,3	- 16,1	- 13,3
Juli	+ 1,4	+ 4,2	- 4,7	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 3,4	- 0,6	- 2,7	+ 6,1	+ 5,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,3	+ 0,3	+ 12,4	+ 12,3	+ 0,1	- 12,0	- 9,8	- 2,2	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 6,3	+ 10,3	+ 6,3	+ 8,0	+ 8,0	+ 0,0	- 1,7	+ 0,5	- 2,2	- 0,0	- 0,7
Okt.	+ 25,7	+ 27,8	+ 26,6	+ 28,7	+ 28,5	+ 0,2	- 2,1	- 3,1	+ 1,0	- 0,9	+ 0,5
Nov.	+ 4,3	+ 1,5	- 9,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	- 5,6	- 4,4	- 1,2	+ 13,3	+ 8,6
Dez.	- 39,9	- 32,7	- 41,0	- 35,6	- 35,4	- 0,2	- 5,4	+ 2,4	- 7,8	+ 1,2	+ 2,1
2012 Jan.	+ 29,0	+ 25,2	+ 25,8	+ 22,7	+ 22,6	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,7	- 1,7	+ 3,2	- 1,1
Febr.	- 6,4	- 2,4	- 2,2	- 1,1	- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 1,7	+ 0,5	- 4,2	- 4,8
März	+ 2,7	- 10,6	- 10,1	- 8,7	- 8,8	+ 0,1	- 1,4	- 0,6	- 0,9	+ 12,8	+ 9,4
April	+ 18,6	+ 5,3	+ 3,4	- 2,6	- 2,6	- 0,0	+ 6,0	+ 5,2	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,3
Mai	- 25,6	- 2,3	- 8,9	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	- 5,3	- 3,8	- 1,5	- 16,7	- 13,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010 Dez.	
2 066,5	237,0	1 829,6	247,6	30,5	486,9	301,0	37,2	263,8	186,0	–	3,0	2011 Jan.	
2 069,2	236,8	1 832,5	239,8	30,5	485,0	301,3	37,9	263,4	183,6	–	3,0	Febr.	
2 066,3	238,6	1 827,6	241,5	30,3	488,2	300,7	38,2	262,5	187,5	–	3,0	März	
2 065,4	236,2	1 829,2	262,7	30,1	488,6	299,6	38,6	261,1	189,0	–	3,0	April	
2 071,7	237,7	1 833,9	239,6	30,1	492,3	300,6	38,8	261,8	191,7	–	3,0	Mai	
2 068,2	234,6	1 833,6	229,8	30,0	489,5	298,7	39,0	259,7	190,9	–	2,9	Juni	
2 073,7	235,8	1 838,0	230,2	29,7	489,7	299,2	39,7	259,5	190,5	–	2,9	Juli	
2 085,5	244,8	1 840,8	226,4	29,8	489,5	299,7	40,0	259,8	189,8	–	2,9	Aug.	
2 087,9	245,2	1 842,7	223,3	29,8	490,1	299,2	39,8	259,4	190,9	–	2,9	Sept.	
2 090,6	245,9	1 844,8	220,7	29,6	488,8	298,5	40,6	257,9	190,3	–	2,9	Okt.	
2 098,6	246,8	1 851,9	221,2	29,6	493,6	299,8	40,7	259,1	193,8	–	2,9	Nov.	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	Dez.	
2 098,4	246,8	1 851,6	222,3	31,8	496,9	298,1	40,9	257,2	198,8	–	3,5	2012 Jan.	
2 099,5	245,9	1 853,7	216,4	31,6	497,4	297,5	41,1	256,4	200,0	–	3,5	Febr.	
2 099,2	246,4	1 852,7	226,1	31,3	500,9	296,6	40,9	255,8	204,2	–	3,5	März	
2 102,2	247,1	1 855,1	239,7	31,7	499,9	296,8	40,6	256,2	203,1	–	3,6	April	
2 109,6	248,6	1 861,1	219,2	31,7	496,7	295,2	40,1	255,1	201,5	–	3,6	Mai	
Veränderungen ^{*)}													
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
– 1,5	– 0,3	– 1,2	+ 2,8	– 0,0	– 22,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 23,5	–	– 0,0	2010 Dez.	
– 3,5	– 1,2	– 2,3	+ 12,0	– 0,2	– 0,4	– 0,3	+ 1,1	– 1,3	– 0,2	–	– 0,0	2011 Jan.	
+ 2,7	– 0,2	+ 2,9	– 7,8	+ 0,0	– 2,0	+ 0,4	+ 0,7	– 0,4	– 2,3	–	– 0,0	Febr.	
– 2,9	+ 1,2	– 4,2	+ 1,7	– 0,2	+ 3,2	– 0,6	+ 0,3	– 0,9	+ 3,8	–	– 0,0	März	
– 0,9	– 2,4	+ 1,5	+ 21,2	– 0,2	+ 0,4	– 1,1	+ 0,3	– 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	April	
+ 6,3	+ 1,6	+ 4,6	– 23,0	– 0,0	+ 3,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai	
– 3,4	– 3,1	– 0,3	– 9,8	– 0,1	– 2,8	– 2,0	+ 0,2	– 2,1	– 0,8	–	– 0,0	Juni	
+ 5,5	+ 1,1	+ 4,4	+ 0,4	– 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	– 0,2	– 0,4	–	– 0,0	Juli	
+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8	– 3,8	+ 0,1	– 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
+ 2,4	+ 0,4	+ 1,9	– 3,0	+ 0,0	+ 0,6	– 0,5	– 0,2	– 0,3	+ 1,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,1	+ 1,1	+ 2,1	– 2,7	– 0,2	– 1,3	– 0,7	+ 0,7	– 1,5	– 0,6	–	+ 0,0	Okt.	
+ 8,0	+ 0,9	+ 7,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 1,0	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 0,1	– 1,0	– 0,7	+ 0,4	– 1,1	– 0,3	–	– 0,0	Dez.	
– 1,1	– 1,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,9	+ 4,3	– 1,0	– 0,2	– 0,8	+ 5,3	–	– 0,1	2012 Jan.	
+ 1,1	– 0,9	+ 2,0	– 5,9	– 0,2	+ 0,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	+ 1,2	–	– 0,0	Febr.	
– 0,4	+ 0,6	– 0,9	+ 9,7	– 0,2	+ 3,4	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 4,3	–	– 0,0	März	
+ 2,6	+ 0,7	+ 1,9	+ 13,7	+ 0,3	– 1,1	+ 0,2	– 0,3	+ 0,5	– 1,2	–	+ 0,2	April	
+ 7,1	+ 1,2	+ 5,9	– 20,6	+ 0,0	– 3,2	– 1,6	– 0,4	– 1,2	– 1,6	–	– 0,0	Mai	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
2010	2 352,9	1 153,8	1 101,6	907,8	193,8	1 317,2	302,4	134,1	75,5	61,7	120,3	40,3	78,8	157,5
2011 März	2 358,7	1 150,4	1 098,9	906,8	192,1	1 325,0	300,5	138,0	76,9	61,8	121,8	40,5	77,3	161,1
2011 Juni	2 374,9	1 163,7	1 102,8	909,3	193,4	1 337,2	301,3	137,1	78,9	60,7	121,6	41,6	77,0	173,6
2011 Sept.	2 413,7	1 166,3	1 108,3	911,8	196,5	1 367,3	302,1	134,7	81,3	60,9	125,6	42,6	79,2	196,6
2011 Dez.	2 415,7	1 167,3	1 114,0	914,0	200,0	1 368,0	305,0	134,6	84,4	59,6	124,0	42,7	80,1	196,4
2012 März	2 427,8	1 164,1	1 114,9	912,6	202,2	1 380,7	305,6	137,0	86,3	60,2	125,6	43,1	78,4	202,7
Kurzfristige Kredite														
2010	282,9	-	7,7	-	7,7	243,2	3,8	32,2	5,2	13,2	39,4	3,0	6,6	78,9
2011 März	292,5	-	7,7	-	7,7	253,3	3,9	36,8	5,3	13,7	41,2	3,3	7,1	81,8
2011 Juni	306,7	-	7,7	-	7,7	267,0	4,0	38,1	5,8	13,5	41,5	3,7	7,1	93,9
2011 Sept.	325,8	-	7,9	-	7,9	286,0	4,1	36,6	6,3	13,2	43,8	3,8	7,0	112,8
2011 Dez.	316,2	-	7,7	-	7,7	276,7	3,9	33,8	6,0	11,9	41,8	3,3	7,0	111,0
2012 März	328,7	-	7,5	-	7,5	289,7	3,8	36,8	6,7	12,7	43,1	3,5	7,1	117,2
Mittelfristige Kredite														
2010	238,1	-	32,8	-	32,8	169,1	11,4	27,5	5,2	9,2	13,4	3,9	12,9	29,0
2011 März	238,6	-	32,6	-	32,6	169,9	11,1	27,7	5,3	9,0	13,7	3,8	12,3	30,3
2011 Juni	234,7	-	33,2	-	33,2	165,8	11,4	26,4	5,3	8,7	13,7	3,9	11,8	30,7
2011 Sept.	245,2	-	33,6	-	33,6	173,4	11,2	26,6	5,6	9,2	15,2	4,1	11,9	34,1
2011 Dez.	247,9	-	34,5	-	34,5	176,7	11,8	28,2	6,0	9,4	15,5	4,0	11,8	35,4
2012 März	246,4	-	34,8	-	34,8	175,4	11,9	27,3	6,0	9,4	15,6	4,0	11,4	35,9
Langfristige Kredite														
2010	1 831,8	1 153,8	1 061,1	907,8	153,4	904,9	287,1	74,5	65,1	39,3	67,6	33,4	59,3	49,6
2011 März	1 827,6	1 150,4	1 058,7	906,8	151,9	901,8	285,4	73,6	66,3	39,0	66,9	33,4	57,9	49,0
2011 Juni	1 833,6	1 163,7	1 061,8	909,3	152,4	904,4	285,9	72,6	67,8	38,5	66,4	34,0	58,1	48,9
2011 Sept.	1 842,7	1 166,3	1 066,9	911,8	155,1	907,9	286,9	71,5	69,4	38,5	66,6	34,7	60,3	49,7
2011 Dez.	1 851,7	1 167,3	1 071,8	914,0	157,8	914,6	289,3	72,6	72,4	38,3	66,7	35,4	61,2	49,9
2012 März	1 852,7	1 164,1	1 072,6	912,6	159,9	915,6	289,9	73,0	73,6	38,1	66,9	35,6	59,9	49,6
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2011 1.Vj.	+ 6,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 8,2	- 0,9	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	- 1,5	+ 3,8
2.Vj.	+ 16,4	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 12,2	+ 1,1	- 0,9	+ 2,0	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	- 0,3	+ 12,5
3.Vj.	+ 31,3	+ 4,0	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 24,6	+ 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,0	+ 21,0
4.Vj.	+ 1,9	+ 1,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,1	+ 3,0	- 1,3	- 1,6	+ 0,1	+ 1,9	- 0,2
2012 1.Vj.	+ 12,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 11,9	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,4	- 1,6	+ 6,3
Kurzfristige Kredite														
2011 1.Vj.	+ 10,0	-	0,0	-	0,0	+ 10,6	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 3,6
2.Vj.	+ 14,4	-	0,1	-	0,1	+ 13,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 12,1
3.Vj.	+ 19,1	-	0,2	-	0,2	+ 18,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 18,7
4.Vj.	- 10,2	-	0,1	-	0,1	- 9,3	+ 0,0	- 2,8	- 0,2	- 1,3	- 2,0	- 0,5	+ 0,0	- 1,8
2012 1.Vj.	+ 12,5	-	0,2	-	0,2	+ 13,0	- 0,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 6,2
Mittelfristige Kredite														
2011 1.Vj.	- 0,1	-	0,3	-	0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 0,7
2.Vj.	- 3,8	-	0,7	-	0,7	- 4,0	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4
3.Vj.	+ 3,1	-	0,3	-	0,3	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 1,7
4.Vj.	+ 3,1	-	0,9	-	0,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 1,4
2012 1.Vj.	- 1,4	-	0,3	-	0,3	- 1,8	+ 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5
Langfristige Kredite														
2011 1.Vj.	- 3,6	- 1,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 2,5	- 0,7	- 0,9	+ 1,2	- 0,3	- 0,7	+ 0,0	- 1,3	- 0,4
2.Vj.	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,7	- 0,9	+ 1,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1
3.Vj.	+ 9,1	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,5
4.Vj.	+ 9,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,2
2012 1.Vj.	+ 1,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,3	- 0,3

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
649,0	178,5	46,8	175,8	380,4	53,5	1 022,4	795,7	226,7	155,0	13,9	13,3	3,5	2010		
647,6	175,8	47,0	178,7	378,2	53,9	1 020,3	794,9	225,4	155,1	13,7	13,5	3,5	2011 März		
646,7	178,3	44,6	177,9	379,5	53,6	1 024,2	798,0	226,2	145,7	13,9	13,6	3,5	Juni		
646,5	177,9	44,5	178,4	381,8	52,8	1 033,1	802,7	230,3	149,0	14,0	13,4	3,5	Sept.		
646,3	180,0	42,9	177,9	382,9	51,7	1 034,3	805,6	228,7	147,8	13,5	13,4	3,5	Dez.		
647,4	180,5	42,9	178,4	381,9	52,0	1 033,5	805,8	227,7	147,7	13,3	13,6	3,5	2012 März		
													Kurzfristige Kredite		
64,7	9,6	11,7	13,9	32,2	7,7	38,9	3,9	35,1	2,6	13,9	0,9	0,0	2010		
64,2	9,4	12,3	13,5	31,9	8,4	38,2	3,7	34,5	2,6	13,7	0,9	0,0	2011 März		
63,3	9,5	11,7	13,2	32,1	8,5	38,7	3,7	35,0	2,5	13,9	1,1	0,0	Juni		
62,4	9,5	11,6	13,4	31,1	8,0	38,9	3,8	35,1	2,6	14,0	1,0	0,0	Sept.		
61,9	9,6	11,1	13,2	30,4	7,2	38,5	3,9	34,7	2,5	13,5	0,9	0,0	Dez.		
62,6	9,1	11,9	13,3	30,5	7,9	37,9	3,7	34,3	2,5	13,3	1,0	0,0	2012 März		
													Mittelfristige Kredite		
68,1	8,8	10,1	21,3	28,1	3,8	68,5	21,3	47,1	42,0	-	0,5	0,0	2010		
67,8	8,6	10,0	22,1	28,0	3,9	68,2	21,4	46,8	41,7	-	0,5	0,0	2011 März		
65,3	8,4	8,3	21,6	28,2	3,7	68,3	21,8	46,5	41,5	-	0,5	0,0	Juni		
66,7	8,2	8,5	21,2	30,8	3,6	71,3	22,4	48,9	43,7	-	0,5	0,0	Sept.		
66,3	8,1	8,4	20,4	31,2	3,6	70,6	22,7	47,9	42,8	-	0,6	0,0	Dez.		
65,8	8,1	7,8	20,0	31,3	3,6	70,4	22,9	47,5	42,3	-	0,6	0,0	2012 März		
													Langfristige Kredite		
516,2	160,2	25,0	140,6	320,1	42,0	915,0	770,5	144,5	110,4	-	11,9	3,5	2010		
515,7	157,9	24,7	143,1	318,3	41,6	913,9	769,8	144,1	110,8	-	12,0	3,5	2011 März		
518,0	160,4	24,5	143,1	319,2	41,4	917,2	772,5	144,8	101,7	-	12,0	3,4	Juni		
517,3	160,3	24,4	143,8	319,8	41,2	922,9	776,6	146,3	102,7	-	11,9	3,4	Sept.		
518,1	162,4	23,4	144,3	321,3	40,9	925,2	779,1	146,1	102,5	-	11,9	3,4	Dez.		
519,0	163,3	23,2	145,2	320,0	40,5	925,2	779,2	145,9	102,9	-	12,0	3,5	2012 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 2,2	+ 0,4	- 2,1	- 0,8	- 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	2011 1.Vj.		
- 1,0	+ 1,4	- 2,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2.Vj.		
- 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 6,8	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
- 0,3	+ 1,3	- 0,9	- 0,3	+ 1,0	- 1,1	+ 1,6	+ 3,1	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	2012 1.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 0,8	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.		
- 0,8	+ 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,6	- 0,1	-	4.Vj.		
+ 0,7	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	2012 1.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	-	+ 0,0	- 0,0	2011 1.Vj.		
- 2,4	- 0,2	- 1,7	- 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.		
+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.		
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	-	+ 0,0	-	4.Vj.		
- 0,9	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2012 1.Vj.		
													Langfristige Kredite		
- 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 1,7	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.		
+ 2,2	+ 1,4	- 0,2	+ 0,9	+ 0,8	- 0,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.		
- 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 5,6	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,0	-	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
+ 0,6	+ 1,3	- 0,3	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
+ 0,7	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,1	2012 1.Vj.		

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010	2 936,6	1 104,4	1 117,1	329,3	787,8	25,1	762,7	618,2	96,9	37,5	37,2	80,9		
2011	3 046,9	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	106,3	36,5	35,8	97,1		
2011 Juni	2 980,6	1 123,7	1 136,4	363,7	772,7	26,0	746,7	617,8	102,7	36,7	36,6	103,5		
Juli	2 976,5	1 130,6	1 125,8	352,4	773,4	27,2	746,2	616,6	103,5	36,6	36,6	87,4		
Aug.	3 007,6	1 139,2	1 149,1	374,6	774,5	28,4	746,1	615,0	104,2	36,7	36,4	99,4		
Sept.	3 026,3	1 151,3	1 157,3	385,1	772,2	29,2	743,0	613,5	104,3	36,7	36,2	106,0		
Okt.	3 027,0	1 160,9	1 148,1	376,8	771,3	30,2	741,1	613,1	105,0	36,7	36,0	104,2		
Nov.	3 054,5	1 188,0	1 149,2	377,8	771,4	31,0	740,5	611,5	105,8	36,7	35,9	109,5		
Dez.	3 046,9	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	106,3	36,5	35,8	97,1		
2012 Jan.	3 036,8	1 181,1	1 133,1	366,8	766,3	31,4	734,9	617,2	105,3	35,8	35,2	85,8		
Febr.	3 054,9	1 187,1	1 143,5	378,3	765,1	32,5	732,6	619,8	104,6	35,6	34,9	97,0		
März	3 049,6	1 188,9	1 136,9	374,4	762,5	33,1	729,4	619,4	104,3	35,3	34,7	91,7		
April	3 072,6	1 197,7	1 153,2	392,8	760,4	32,9	727,5	617,9	103,8	35,5	34,6	100,8		
Mai	3 092,8	1 216,8	1 155,6	397,2	758,4	33,2	725,2	617,1	103,3	35,5	34,6	106,3		
Veränderungen *)														
2010	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	- 12,6	- 6,3	- 7,0	+ 0,7	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	+ 1,6	+ 4,1		
2011	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 57,0	- 16,1	+ 6,5	- 22,6	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	- 1,4	+ 16,0		
2011 Juni	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	+ 9,3	- 2,3	- 0,7	- 1,6	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,7		
Juli	- 4,4	+ 6,6	- 10,6	- 11,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	- 16,4		
Aug.	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	+ 22,2	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	+ 12,1		
Sept.	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	+ 10,7	- 2,3	+ 0,8	- 3,1	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 6,6		
Okt.	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 1,8		
Nov.	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 5,3		
Dez.	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 12,4		
2012 Jan.	- 10,4	+ 12,9	- 23,4	- 19,2	- 4,2	- 0,1	- 4,1	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 11,3		
Febr.	+ 18,1	+ 5,9	+ 10,3	+ 11,5	- 1,1	+ 1,1	- 2,3	+ 2,6	- 0,7	- 0,2	- 0,3	+ 11,2		
März	- 5,4	+ 1,9	- 6,5	- 3,9	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 5,2		
April	+ 20,4	+ 9,0	+ 13,5	+ 15,5	- 2,1	- 0,1	- 1,9	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 6,5		
Mai	+ 20,2	+ 19,2	+ 2,4	+ 4,4	- 2,0	+ 0,3	- 2,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,5		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010	153,4	46,1	103,0	47,7	55,3	2,6	52,7	2,8	1,5	34,7	6,2	0,4		
2011	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2011 Juni	170,4	52,0	114,1	65,8	48,3	2,6	45,7	2,7	1,6	34,1	6,1	6,1		
Juli	164,1	49,5	110,5	61,6	48,9	3,3	45,7	2,6	1,6	34,0	6,0	0,2		
Aug.	169,4	50,4	114,9	66,6	48,3	3,3	45,0	2,6	1,5	34,1	6,0	2,1		
Sept.	173,5	52,4	117,1	68,4	48,6	3,4	45,2	2,5	1,5	34,1	6,0	4,4		
Okt.	162,9	49,2	109,8	61,2	48,5	3,6	45,0	2,4	1,5	34,1	6,0	3,5		
Nov.	167,0	49,5	113,7	64,9	48,8	3,7	45,1	2,4	1,4	34,1	5,9	2,9		
Dez.	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2012 Jan.	171,8	49,1	119,0	71,3	47,7	3,3	44,4	2,3	1,4	33,4	6,0	2,2		
Febr.	182,4	55,8	123,0	75,4	47,6	3,5	44,1	2,3	1,4	33,3	6,0	2,8		
März	182,4	51,9	126,8	79,0	47,8	3,8	44,0	2,3	1,4	33,2	5,9	1,8		
April	183,5	52,8	127,0	80,2	46,8	3,8	43,0	2,3	1,4	33,4	5,9	0,5		
Mai	196,1	57,5	134,8	87,5	47,3	4,0	43,3	2,4	1,3	33,4	5,9	3,8		
Veränderungen *)														
2010	+ 23,9	+ 4,1	+ 19,7	+ 4,7	+ 14,9	- 1,0	+ 16,0	+ 0,3	- 0,1	- 1,0	+ 2,3	- 0,1		
2011	+ 14,6	+ 0,1	+ 15,0	+ 21,4	- 6,5	+ 1,2	- 7,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	+ 2,7		
2011 Juni	+ 9,5	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,3	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 3,4		
Juli	- 6,3	- 2,6	- 3,6	- 4,2	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 5,9		
Aug.	+ 5,3	+ 1,0	+ 4,4	+ 5,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 1,9		
Sept.	+ 4,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 2,4		
Okt.	- 10,6	- 3,2	- 7,3	- 7,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,0		
Nov.	+ 4,1	+ 0,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
Dez.	+ 1,5	- 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
2012 Jan.	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,8	- 1,1	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9		
Febr.	+ 10,6	+ 6,7	+ 4,4	+ 4,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7		
März	- 0,1	- 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 1,0		
April	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 1,3		
Mai	+ 12,6	+ 4,7	+ 7,8	+ 7,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	+ 3,4		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:		
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre					
Inländische Unternehmen und Privatpersonen												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3
2010	2 783,2	1 058,3	1 014,1	281,6	732,5	22,5	710,0	615,4	95,4	2,9	31,0	80,5
2011	2 878,4	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	104,8	2,5	29,8	94,0
2011 Juni	2 810,2	1 071,6	1 022,3	297,9	724,4	23,4	701,0	615,1	101,1	2,6	30,5	97,4
Juli	2 812,3	1 081,1	1 015,3	290,8	724,5	24,0	700,5	614,0	101,9	2,6	30,6	87,1
Aug.	2 838,2	1 088,7	1 034,3	308,0	726,2	25,1	701,2	612,5	102,7	2,6	30,4	97,3
Sept.	2 852,8	1 098,8	1 040,2	316,6	723,6	25,8	697,8	611,0	102,8	2,6	30,2	101,5
Okt.	2 864,1	1 111,6	1 038,3	315,5	722,8	26,6	696,2	610,6	103,6	2,5	30,1	100,7
Nov.	2 887,5	1 138,5	1 035,5	312,9	722,7	27,3	695,4	609,1	104,3	2,6	30,0	106,6
Dez.	2 878,4	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	104,8	2,5	29,8	94,0
2012 Jan.	2 865,0	1 132,0	1 014,1	295,5	718,6	28,1	690,5	615,0	103,9	2,5	29,3	83,6
Febr.	2 872,5	1 131,3	1 020,5	303,0	717,5	29,0	688,5	617,5	103,2	2,3	28,9	94,1
März	2 867,2	1 137,0	1 010,2	295,4	714,7	29,3	685,4	617,1	102,9	2,1	28,8	89,9
April	2 889,1	1 144,9	1 026,1	312,5	713,6	29,1	684,5	615,6	102,4	2,1	28,7	100,4
Mai	2 896,8	1 159,4	1 020,8	309,7	711,1	29,2	681,9	614,7	102,0	2,1	28,7	102,5
Veränderungen *)												
2010	+ 53,5	+ 71,9	- 38,6	- 17,3	- 21,3	- 6,0	- 15,3	+ 23,8	- 3,6	- 0,7	- 0,7	+ 4,2
2011	+ 96,6	+ 63,6	+ 25,9	+ 35,5	- 9,6	+ 5,2	- 14,9	- 2,2	+ 9,3	- 0,3	- 1,2	+ 13,3
2011 Juni	- 5,5	- 3,8	- 0,7	+ 1,0	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 2,0	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 2,7
Juli	+ 1,8	+ 9,2	- 7,0	- 7,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,5	- 1,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	- 10,6
Aug.	+ 25,7	+ 7,5	+ 19,0	+ 17,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 1,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 10,3
Sept.	+ 14,7	+ 9,9	+ 6,2	+ 8,8	- 2,6	+ 0,7	- 3,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2
Okt.	+ 11,3	+ 12,8	- 1,9	- 1,1	- 0,8	+ 1,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,8
Nov.	+ 23,4	+ 26,5	- 2,8	- 2,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 1,1	+ 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 5,9
Dez.	- 7,7	- 16,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	- 12,6
2012 Jan.	- 13,8	+ 10,0	- 24,0	- 21,0	- 3,1	+ 0,4	- 3,5	+ 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,6	- 10,4
Febr.	+ 7,5	- 0,7	+ 6,4	+ 7,4	- 1,0	+ 0,9	- 2,0	+ 2,5	- 0,7	- 0,2	- 0,3	+ 10,5
März	- 5,3	+ 5,7	- 10,3	- 7,5	- 2,8	+ 0,3	- 3,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 4,2
April	+ 19,8	+ 8,1	+ 13,7	+ 14,6	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 7,8
Mai	+ 7,6	+ 14,5	- 5,4	- 2,9	- 2,5	+ 0,1	- 2,6	- 0,9	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1
darunter: inländische Unternehmen												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3
2010	1 124,3	344,6	755,5	196,0	559,5	7,5	552,0	6,3	17,9	2,8	21,3	80,5
2011	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,2	2,5	20,3	94,0
2011 Juni	1 130,0	348,4	757,7	210,2	547,5	8,2	539,3	6,3	17,5	2,5	20,8	97,4
Juli	1 123,6	351,9	747,8	200,9	546,9	8,3	538,6	6,3	17,5	2,5	20,9	87,1
Aug.	1 150,5	360,9	765,8	217,5	548,3	9,2	539,1	6,3	17,6	2,5	20,7	97,3
Sept.	1 163,0	370,1	769,2	224,4	544,8	9,6	535,2	6,3	17,5	2,5	20,6	101,5
Okt.	1 168,4	376,9	767,7	224,8	543,0	9,8	533,1	6,2	17,6	2,5	20,5	100,7
Nov.	1 175,3	390,6	761,7	220,2	541,6	9,9	531,7	5,7	17,3	2,5	20,4	106,6
Dez.	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,2	2,5	20,3	94,0
2012 Jan.	1 137,0	381,2	733,2	201,4	531,9	9,3	522,5	5,6	16,9	2,4	19,8	83,6
Febr.	1 134,0	373,1	738,3	209,1	529,2	9,7	519,5	5,7	16,9	2,2	19,7	94,1
März	1 125,8	376,3	727,0	201,1	525,9	9,8	516,1	5,8	16,7	2,1	19,6	89,9
April	1 140,7	374,7	743,6	218,7	524,9	9,7	515,2	5,8	16,6	2,1	19,5	100,4
Mai	1 144,2	384,2	737,6	215,6	522,0	9,8	512,1	5,9	16,5	2,1	19,5	102,5
Veränderungen *)												
2010	- 10,6	+ 9,8	- 21,6	+ 6,1	- 27,6	- 1,6	- 26,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	- 0,5	+ 4,2
2011	+ 33,6	+ 29,1	+ 5,1	+ 27,6	- 22,5	+ 1,9	- 24,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,1	+ 13,3
2011 Juni	- 7,9	- 5,5	- 2,4	- 0,1	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,7
Juli	- 6,7	+ 3,2	- 9,9	- 9,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 10,6
Aug.	+ 26,8	+ 8,8	+ 17,9	+ 16,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 10,3
Sept.	+ 12,5	+ 9,0	+ 3,7	+ 7,1	- 3,4	+ 0,4	- 3,9	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2
Okt.	+ 5,5	+ 6,8	- 1,5	+ 0,4	- 1,9	+ 0,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8
Nov.	+ 6,9	+ 13,3	- 6,0	- 4,6	- 1,4	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,3	-	- 0,1	+ 5,9
Dez.	- 17,4	- 15,9	- 1,4	+ 2,7	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 12,6
2012 Jan.	- 19,8	+ 6,4	- 26,0	- 21,5	- 4,5	- 0,1	- 4,4	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 10,4
Febr.	- 3,0	- 8,1	+ 5,1	+ 7,7	- 2,6	+ 0,4	- 3,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 10,5
März	- 8,2	+ 3,2	- 11,4	- 8,0	- 3,3	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,2
April	+ 13,6	- 0,4	+ 14,1	+ 14,9	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 7,8
Mai	+ 3,4	+ 9,5	- 6,1	- 3,2	- 2,9	+ 0,1	- 3,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 2,1

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einsch. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einsch. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
		insgesamt	zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige			sonstige Privatpersonen	zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7
2010	1 658,9	713,7	692,4	123,8	471,2	97,4	21,3	258,6	241,4	21,2	203,7	16,4
2011	1 721,9	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2011 Dez.	1 721,9	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2012 Jan.	1 728,0	750,8	727,0	133,6	489,1	104,3	23,8	280,9	262,7	23,2	219,9	19,6
Febr.	1 738,5	758,2	734,2	134,1	494,5	105,6	24,0	282,2	263,8	23,0	221,1	19,8
März	1 741,4	760,7	735,4	132,4	496,5	106,6	25,3	283,2	264,8	22,7	221,9	20,1
April	1 748,4	770,2	744,3	136,5	499,7	108,1	25,9	282,5	264,9	22,4	222,1	20,4
Mai	1 752,6	775,2	750,7	137,4	503,5	109,8	24,5	283,2	265,8	22,8	222,3	20,7
Veränderungen *)												
2010	+ 64,0	+ 62,1	+ 60,8	+ 11,3	+ 40,4	+ 9,1	+ 1,4	- 17,0	- 17,1	- 3,3	- 9,7	- 4,1
2011	+ 63,0	+ 34,5	+ 33,5	+ 7,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 1,1	+ 20,8	+ 20,3	+ 2,1	+ 15,2	+ 3,0
2011 Dez.	+ 9,7	- 0,7	- 0,8	- 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,6
2012 Jan.	+ 6,1	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,2	- 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3
Febr.	+ 10,5	+ 7,4	+ 7,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	- 0,2	+ 1,1	+ 0,2
März	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,2	- 1,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	+ 0,9	+ 0,4
April	+ 6,3	+ 8,5	+ 7,7	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,4	+ 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Mai	+ 4,2	+ 5,0	+ 6,3	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,7	- 1,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0
2010	153,4	38,7	5,7	3,3	29,6	0,1	17,0	28,2	8,5	6,7	12,9	0,2	17,2
2011	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8
2011 Dez.	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8
2012 Jan.	171,8	40,9	9,2	10,9	20,8	0,1	16,9	37,7	11,4	13,6	12,5	0,2	16,1
Febr.	182,4	45,2	14,4	10,4	20,4	0,1	16,9	39,7	10,2	16,9	12,5	0,2	16,0
März	182,4	35,6	6,6	8,5	20,4	0,0	16,9	49,3	14,9	21,8	12,5	0,2	16,0
April	183,5	33,4	10,0	3,8	19,5	0,0	16,9	48,2	11,9	23,9	12,3	0,2	16,1
Mai	196,1	31,5	7,0	4,9	19,5	0,1	16,9	54,1	14,9	26,8	12,3	0,2	16,1
Veränderungen *)													
2010	+ 23,9	+ 16,5	+ 4,4	- 0,4	+ 12,5	+ 0,0	- 0,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,0	- 0,7
2011	+ 14,6	- 0,7	+ 0,5	+ 6,3	- 7,5	+ 0,0	- 0,2	+ 6,6	+ 2,9	+ 4,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,5
2011 Dez.	+ 1,5	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 2,1	- 0,6	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
2012 Jan.	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,4	- 1,4	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,7
Febr.	+ 10,6	+ 4,4	+ 5,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 2,0	- 1,3	+ 3,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1
März	- 0,1	- 9,7	- 7,8	- 1,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 9,6	+ 4,7	+ 5,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0
April	+ 0,6	+ 0,2	+ 3,4	- 2,3	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	- 1,1	- 3,0	+ 2,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Mai	+ 12,6	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:					Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos		
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		darunter:									
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.									über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
17,3	85,7	173,0	15,0	158,0	609,1	599,2	9,9	77,5	0,1	9,7	-	2010	
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	87,6	0,1	9,6	-	2011	
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	87,6	0,1	9,6	-	2011 Dez.	
18,2	94,2	186,7	18,8	168,0	609,3	600,1	9,2	86,9	0,0	9,5	-	2012 Jan.	
18,4	93,9	188,3	19,3	169,0	611,8	602,4	9,4	86,3	0,0	9,2	-	Febr.	
18,4	94,4	188,8	19,5	169,3	611,3	601,8	9,5	86,2	0,0	9,2	-	März	
17,6	93,8	188,7	19,4	169,3	609,8	600,2	9,6	85,9	0,0	9,2	-	April	
17,4	94,1	189,1	19,3	169,8	608,8	599,2	9,6	85,5	0,0	9,2	-	Mai	
Veränderungen ^{*)}													
+ 0,1	- 23,3	+ 6,4	- 4,4	+ 10,8	+ 22,8	+ 22,0	+ 0,9	- 4,0	- 0,0	- 0,2	± 0,0	2010	
+ 0,5	+ 8,0	+ 12,9	+ 3,3	+ 9,5	- 1,8	- 1,1	- 0,7	+ 9,5	- 0,0	- 0,1	-	2011	
+ 0,3	+ 1,0	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	-	2011 Dez.	
+ 0,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,1	-	2012 Jan.	
+ 0,2	- 0,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,2	-	Febr.	
+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	März	
- 0,6	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	-	April	
- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	-	Mai	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
37,4	19,5	9,9	4,5	3,5	0,4	49,1	12,3	27,9	8,3	0,6	0,0	2010
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011 Dez.
35,5	14,6	12,6	5,1	3,1	0,4	57,8	13,9	34,2	9,3	0,3	0,0	2012 Jan.
38,4	17,1	13,1	5,2	3,1	0,4	59,0	14,1	35,0	9,6	0,3	0,0	Febr.
37,6	16,4	12,8	5,3	3,1	0,4	59,8	14,0	35,8	9,7	0,3	0,0	März
37,8	16,6	12,6	5,5	3,1	0,4	64,1	14,4	39,9	9,4	0,3	0,0	April
41,6	19,5	13,2	5,6	3,2	0,4	68,9	16,1	42,6	9,9	0,3	0,0	Mai
Veränderungen ^{*)}												
- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 2,9	- 1,2	+ 4,7	- 0,6	- 0,1	- 0,0	2010
+ 1,8	- 1,4	+ 2,9	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 7,0	- 1,9	+ 8,2	+ 0,9	- 0,2	- 0,0	2011
+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	- 3,4	- 3,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	-	2011 Dez.
- 3,9	- 3,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	-	+ 1,3	+ 3,4	- 2,2	+ 0,2	- 0,0	-	2012 Jan.
+ 3,0	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	-	Febr.
- 0,8	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	März
- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,5	- 0,2	+ 0,0	-	April
+ 3,8	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 4,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,0	-	Mai

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken	
	insgesamt	zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	mit Kündigungfrist von über 3 Monaten	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungs-frist			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010	628,2	618,2	512,5	412,3	105,7	96,6	9,9	7,7	10,9	113,5	96,9	72,0	16,6	
2011	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	10,0	122,9	106,3	76,1	16,6	
2012 Jan.	627,5	617,2	517,4	414,7	99,9	90,3	10,3	7,9	0,4	121,8	105,3	75,7	16,5	
Febr.	630,2	619,8	520,2	417,0	99,6	89,7	10,4	8,0	0,3	120,9	104,6	75,3	16,3	
März	629,8	619,4	520,6	416,8	98,8	88,8	10,4	8,0	0,3	120,6	104,3	75,1	16,3	
April	628,3	617,9	519,5	415,5	98,4	88,3	10,4	7,9	0,3	120,1	103,8	74,8	16,3	
Mai	627,6	617,1	519,5	415,3	97,6	87,1	10,5	8,0	0,3	119,9	103,3	74,6	16,6	
Veränderungen *)														
2010	+ 24,3	+ 24,0	+ 38,3	+ 33,1	- 14,3	- 15,5	+ 0,3	+ 0,6	.	- 2,7	- 3,7	+ 6,3	+ 1,0	
2011	- 2,4	- 2,6	+ 1,3	+ 0,2	- 3,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 9,4	+ 9,3	+ 4,0	+ 0,2	
2012 Jan.	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,0	- 1,0	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	
Febr.	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,3	- 1,3	- 1,6	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,9	- 0,7	- 0,4	- 0,1	
März	- 0,3	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	
April	- 1,5	- 1,5	- 1,2	- 1,3	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	
Mai	- 0,7	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,8	- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit			über 2 Jahre	insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null- Kupon- Anleihen 1) 2)	Fremd- währungs- anleihen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen						darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	.	105,8	.	1 308,2	0,9	0,6	46,1	1,8
2010	1 435,1	287,2	27,8	359,2	82,8	97,0	4,6	56,8	6,5	1 281,4	0,7	0,6	43,9	1,5
2011	1 375,4	303,9	26,8	366,8	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2012 Jan.	1 339,6	302,8	23,5	358,3	73,3	91,8	3,1	54,4	4,8	1 193,4	0,9	0,3	43,2	1,5
Febr.	1 344,0	303,0	26,2	354,2	69,9	89,3	3,1	55,7	4,9	1 199,0	1,3	0,3	42,1	1,3
März	1 336,2	302,3	26,2	358,7	70,4	90,7	3,2	52,5	4,7	1 193,0	0,4	0,3	39,9	1,3
April	1 334,6	303,5	23,8	361,9	67,4	85,5	3,2	53,8	4,9	1 195,2	0,3	0,3	39,8	1,3
Mai	1 340,8	303,6	25,6	376,4	67,4	87,2	3,4	52,9	5,1	1 200,7	0,3	0,3	39,8	1,3
Veränderungen *)														
2010	- 94,2	- 92,8	- 9,8	+ 41,9	+ 12,4	- 18,8	.	- 48,9	.	- 26,4	- 0,2	- 0,0	- 2,1	- 0,3
2011	- 59,0	+ 16,4	- 4,1	+ 8,1	- 7,5	- 2,1	- 1,6	- 2,9	- 2,0	- 54,0	- 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,0
2012 Jan.	- 35,8	- 1,2	- 3,9	- 8,5	- 2,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 33,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0
Febr.	+ 4,4	+ 0,2	+ 2,7	- 4,0	- 3,3	- 2,5	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 5,6	+ 0,4	+ 0,0	- 1,1	- 0,2
März	- 8,5	- 0,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	- 3,1	- 0,2	- 6,1	- 0,3	+ 0,0	- 2,3	+ 0,0
April	- 1,5	+ 1,2	- 2,5	+ 3,2	- 3,0	- 5,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Mai	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 14,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 5,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2011	23	197,5	41,4	0,0	17,6	27,1	74,2	15,9	13,0	0,7	22,8	136,7	6,9	5,4	8,3	99,2
2012 März	23	198,9	42,6	0,0	17,8	26,5	74,9	15,9	13,1	0,7	23,0	137,8	6,6	5,4	8,4	8,5
April	23	199,2	43,0	0,0	17,7	26,4	75,0	15,8	13,2	0,7	23,4	137,9	6,6	5,4	8,4	8,0
Mai	23	199,8	43,5	0,0	17,6	26,2	75,3	15,9	13,3	0,8	23,4	138,3	6,5	5,3	8,4	9,0
Private Bausparkassen																
2012 März	13	142,8	25,1	0,0	12,2	17,4	59,7	14,1	7,0	0,5	20,1	91,2	6,4	5,4	5,7	5,2
April	13	143,1	25,6	0,0	12,1	17,4	59,7	14,1	7,0	0,5	20,5	91,1	6,4	5,4	5,7	5,1
Mai	13	143,7	26,1	0,0	12,1	17,3	59,9	14,1	7,1	0,5	20,6	91,4	6,4	5,3	5,7	5,5
Öffentliche Bausparkassen																
2012 März	10	56,2	17,5	0,0	5,6	9,1	15,3	1,8	6,1	0,3	2,9	46,6	0,2	-	2,7	3,3
April	10	56,1	17,4	0,0	5,6	9,0	15,3	1,8	6,2	0,3	2,8	46,7	0,2	-	2,8	2,9
Mai	10	56,2	17,5	0,0	5,5	8,9	15,4	1,8	6,3	0,3	2,8	46,9	0,1	-	2,8	3,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteilun-gen 11)	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal			
						Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schenfinan-zierungs-krediten								
Alle Bausparkassen																
2011	27,6	2,5	6,1	46,2	31,0	40,9	18,1	4,4	8,2	4,1	14,6	12,1	7,5	11,0	9,3	0,5
2012 März	2,5	0,0	0,6	4,1	2,6	3,5	1,6	0,3	0,6	0,3	1,3	12,6	7,6	1,0	2,3	0,0
April	2,2	0,0	0,6	4,5	3,0	3,7	1,6	0,5	0,8	0,5	1,3	12,8	7,6	1,0		0,0
Mai	2,3	0,0	0,5	4,0	2,5	3,3	1,4	0,3	0,5	0,3	1,3	13,0	7,7	1,0		0,0
Private Bausparkassen																
2012 März	1,7	0,0	0,3	3,0	1,7	2,5	1,1	0,3	0,4	0,2	1,0	8,1	4,1	0,6	1,5	0,0
April	1,4	0,0	0,3	3,3	2,1	2,8	1,2	0,4	0,6	0,4	1,0	8,2	4,1	0,7		0,0
Mai	1,5	0,0	0,3	2,7	1,6	2,3	1,0	0,2	0,4	0,2	1,0	8,3	4,1	0,7		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2012 März	0,8	0,0	0,3	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,5	0,3	0,8	0,0
April	0,8	0,0	0,3	1,2	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,6	3,5	0,3		0,0
Mai	0,9	0,0	0,3	1,3	1,0	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,7	3,6	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für alle-

meine Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeleiteten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe 7)	Guthaben und Buchkredite				Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2)	ins-gesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands		
				ins-gesamt	zu-sammen	deutsche Banken	auslän-dische Banken		ins-gesamt	zu-sammen	an deutsche Nicht-banken				an auslän-dische Nicht-banken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	514,0	156,7	190,9	-	
2010	55	212	2 226,3	591,4	564,8	232,0	332,8	26,6	696,7	532,5	27,5	505,0	164,2	938,2	633,9	
2011	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0	
2011 Juli	55	211	2 028,0	526,1	503,4	182,4	321,0	22,7	676,6	523,5	25,0	498,5	153,1	825,3	651,9	
Aug.	55	213	2 181,7	562,0	539,9	193,1	346,8	22,1	680,7	527,2	24,6	502,7	153,4	939,1	772,8	
Sept.	55	210	2 445,8	613,7	592,3	194,2	398,1	21,4	700,2	545,6	24,5	521,1	154,6	1 131,8	957,1	
Okt.	56	210	2 236,0	564,4	543,6	185,5	358,1	20,8	688,0	547,2	24,0	523,2	140,8	983,6	819,2	
Nov.	56	210	2 291,2	576,4	555,1	181,5	373,6	21,4	683,5	541,5	23,8	517,7	142,0	1 031,3	853,4	
Dez.	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0	
2012 Jan.	56	211	2 336,3	632,7	614,4	223,4	391,0	18,3	668,0	529,0	22,9	506,1	139,0	1 035,7	836,8	
Febr.	56	211	2 328,3	653,0	634,6	212,3	422,4	18,4	655,2	518,8	21,9	496,8	136,4	1 020,1	797,4	
März	56	210	2 136,4	599,7	582,5	228,0	354,4	17,2	634,4	499,0	21,4	477,6	135,4	902,3	735,2	
April	56	210	2 196,8	620,2	603,7	226,4	377,2	16,6	635,4	502,9	21,8	481,1	132,4	941,2	756,9	
Veränderungen *)																
2010	+ 4	+ 1	+ 695,5	- 8,7	+ 5,5	+ 21,9	- 16,4	- 14,2	- 36,3	- 35,6	+ 6,8	-42,4	- 0,7	+740,6	-	
2011	+ 1	- 3	+ 56,9	- 4,6	+ 3,2	- 32,9	+ 36,2	- 7,9	- 68,9	- 40,9	- 4,3	-36,7	- 28,0	+130,4	+ 251,0	
2011 Aug.	-	+ 2	+ 161,4	+ 38,4	+ 38,9	+ 10,7	+ 28,2	- 0,5	+ 8,7	+ 7,4	- 0,4	+ 7,8	+ 1,3	+114,4	+ 120,9	
Sept.	-	- 3	+ 221,9	+ 32,2	+ 33,2	+ 1,1	+ 32,1	- 1,1	- 1,3	+ 1,7	- 0,1	+ 1,8	- 3,1	+191,0	+ 184,3	
Okt.	+ 1	-	- 184,7	- 36,5	- 36,1	- 8,7	- 27,4	- 0,4	- 0,6	+ 10,9	- 0,5	+11,4	- 11,5	-147,7	- 137,9	
Nov.	-	-	+ 26,3	- 1,5	- 1,9	- 4,0	+ 2,2	+ 0,3	- 18,7	- 17,1	- 0,2	-16,9	- 1,6	+46,5	+ 34,2	
Dez.	-	- 1	- 0,9	+ 16,0	+ 18,6	+ 17,6	+ 0,9	- 2,6	- 54,6	- 48,4	- 0,6	-47,8	- 6,2	+37,6	+ 31,6	
2012 Jan.	-	+ 2	+ 30,1	+ 33,9	+ 34,5	+ 24,3	+ 10,2	- 0,6	+ 30,3	+ 28,6	- 0,3	+28,9	+ 1,7	-34,1	- 48,2	
Febr.	-	-	+ 8,7	+ 27,5	+ 27,4	- 11,1	+ 38,5	+ 0,1	- 4,3	- 3,3	- 1,0	- 2,3	- 1,0	-14,5	- 39,3	
März	-	- 1	- 196,1	- 55,0	- 53,8	+ 15,8	- 69,6	- 1,2	- 23,0	- 21,7	- 0,5	-21,2	- 1,3	-118,1	- 62,2	
April	-	-	+ 50,3	+ 16,9	+ 17,6	- 1,6	+ 19,2	- 0,7	- 4,8	- 0,8	+ 0,4	- 1,2	- 4,0	+38,2	+ 21,7	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	115,9	62,4	51,7	-	
2010	37	93	495,1	220,9	178,7	98,8	79,9	42,1	218,3	168,8	37,7	131,2	49,5	55,9	-	
2011	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-	
2011 Juli	35	91	480,7	211,3	172,8	100,2	72,7	38,5	215,9	167,3	36,6	130,7	48,6	53,5	-	
Aug.	35	89	478,6	220,9	182,5	103,0	79,5	38,4	207,9	160,4	36,4	124,0	47,5	49,7	-	
Sept.	35	89	493,1	225,6	188,5	107,1	81,4	37,1	214,2	167,9	36,6	131,3	46,2	53,3	-	
Okt.	35	88	486,8	221,4	185,0	106,8	78,2	36,3	212,4	166,8	36,5	130,3	45,6	53,0	-	
Nov.	35	88	491,6	225,4	188,8	107,2	81,6	36,6	212,1	167,0	36,6	130,3	45,1	54,1	-	
Dez.	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-	
2012 Jan.	35	86	472,7	208,2	171,5	92,6	78,9	36,7	212,0	165,8	35,0	130,8	46,2	52,4	-	
Febr.	35	86	470,0	209,8	174,1	93,7	80,4	35,7	210,1	164,2	34,3	129,8	45,9	50,1	-	
März	35	86	464,5	208,7	175,0	95,9	79,1	33,7	210,5	165,3	34,1	131,1	45,2	45,3	-	
April	35	86	471,1	210,1	176,6	96,7	79,9	33,5	210,0	164,8	33,9	130,9	45,2	51,0	-	
Veränderungen *)																
2010	+ 1	- 4	+ 9,2	+ 9,0	+ 17,8	+ 11,4	+ 6,4	- 8,8	- 3,8	+ 9,2	- 1,1	+ 10,3	-12,9	+ 3,9	-	
2011	- 2	- 6	-20,1	- 12,2	- 7,2	- 3,5	- 3,7	- 5,0	- 9,6	- 5,5	- 2,1	- 3,4	- 4,0	+ 1,6	-	
2011 Aug.	-	- 2	- 0,8	+ 10,2	+ 10,1	+ 2,9	+ 7,2	+ 0,1	- 7,3	- 6,2	- 0,2	- 6,0	- 1,1	- 3,7	-	
Sept.	-	-	+10,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,4	- 2,1	+ 4,6	+ 5,8	+ 0,2	+ 5,7	- 1,2	+ 3,3	-	
Okt.	-	- 1	- 3,4	- 2,8	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,1	-	
Nov.	-	-	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,1	- 0,3	- 1,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 0,4	+ 0,9	-	
Dez.	-	- 1	-16,2	- 16,6	- 17,1	- 11,9	- 5,2	+ 0,5	- 3,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	+ 0,3	+ 3,4	-	
2012 Jan.	-	- 1	- 4,7	- 1,4	- 0,8	- 2,7	+ 1,9	- 0,6	+ 1,9	+ 1,2	- 0,6	+ 1,8	+ 0,7	- 5,2	-	
Febr.	-	-	- 0,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,1	+ 2,1	- 0,7	- 1,1	- 0,8	- 0,7	- 0,2	- 0,3	- 2,2	-	
März	-	-	- 6,0	- 1,4	+ 0,6	+ 2,2	- 1,5	- 2,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	- 0,7	- 4,8	-	
April	-	-	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,4	- 0,4	- 1,0	- 1,0	- 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 5,6	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	Zeit	
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			ausländische Nichtbanken						
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen	
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	3,5	290,5	157,5	33,9	144,4	–	2009	
1 131,3	751,9	398,2	353,7	379,4	44,9	39,2	5,7	334,5	187,1	34,7	873,3	648,7	2010	
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	2011	
1 099,1	724,7	386,4	338,2	374,5	38,7	33,4	5,2	335,8	162,7	37,1	729,1	653,2	2011 Juli	
1 148,4	780,4	404,2	376,2	368,0	39,0	33,8	5,2	328,9	153,9	37,2	842,3	766,3	Aug.	
1 212,6	826,7	413,9	412,8	385,9	38,0	32,6	5,4	347,9	156,2	37,7	1 039,3	955,4	Sept.	
1 163,5	774,3	392,6	381,7	389,2	39,6	34,1	5,5	349,6	140,0	38,1	894,4	812,0	2011 Okt.	
1 172,8	782,0	403,3	378,7	390,8	36,9	31,3	5,6	353,9	141,3	38,3	938,8	843,1	Nov.	
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	Dez.	
1 247,4	873,2	439,0	434,2	374,1	35,1	29,3	5,8	339,0	140,8	38,5	909,7	828,8	2012 Jan.	
1 265,7	870,1	413,4	456,7	395,6	32,7	25,9	6,9	362,9	140,2	38,8	883,6	792,4	Febr.	
1 142,3	796,3	397,5	398,8	345,9	31,0	24,2	6,8	314,9	146,3	38,9	809,0	730,4	März	
1 180,1	803,8	384,7	419,1	376,4	31,1	24,3	6,8	345,3	147,6	38,9	830,1	753,1	April	
Veränderungen *)													Auslandstöchter	
– 34,9	– 65,3	– 50,8	– 14,5	+ 30,3	+ 7,5	+ 5,4	+ 2,2	+22,8	+ 29,7	+ 0,8	+ 700,0	–	2010	
+ 27,0	+ 50,1	+ 8,4	+ 41,7	– 23,1	– 9,0	– 8,9	– 0,0	–14,2	– 45,8	+ 3,9	+ 71,9	+ 231,5	2011	
+ 54,7	+ 58,4	+ 17,7	+ 40,6	– 3,6	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 4,0	– 8,8	+ 0,1	+ 115,4	+ 113,1	2011 Aug.	
+ 34,9	+ 29,2	+ 9,8	+ 19,4	+ 5,7	– 1,0	– 1,2	+ 0,2	+ 6,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 184,1	+ 189,1	Sept.	
– 31,9	– 42,0	– 21,3	– 20,7	+ 10,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 8,6	– 16,2	+ 0,4	– 137,0	– 143,4	Okt.	
– 11,0	– 3,6	+ 10,6	– 14,2	– 7,4	– 2,7	– 2,8	+ 0,1	– 4,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 35,8	+ 31,1	Nov.	
– 11,3	+ 22,6	+ 3,3	+ 19,3	– 33,8	– 0,9	– 1,0	+ 0,0	–32,9	– 0,1	+ 0,2	+ 10,2	+ 37,1	Dez.	
+ 75,5	+ 63,7	+ 32,5	+ 31,2	+ 11,8	– 0,8	– 1,0	+ 0,2	+12,6	– 0,4	– 0,1	– 44,9	– 51,4	2012 Jan.	
+ 30,7	+ 4,3	– 25,6	+ 29,9	+ 26,4	– 2,4	– 3,5	+ 1,1	+28,8	– 0,6	+ 0,3	– 21,6	– 36,4	Febr.	
– 126,6	– 75,6	– 15,9	– 59,8	– 51,0	– 1,8	– 1,7	– 0,1	–49,2	+ 6,1	+ 0,1	– 75,7	– 62,0	März	
+ 30,6	+ 3,4	– 12,8	+ 16,2	+ 27,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+27,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 18,3	+ 22,7	April	
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	7,4	122,1	33,3	24,3	38,9	–	2009	
387,4	221,1	136,4	84,7	166,3	31,0	23,6	7,3	135,3	28,9	31,8	46,9	–	2010	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	–	2011	
379,0	220,6	133,7	86,9	158,5	30,8	23,4	7,4	127,7	25,5	30,6	45,6	–	2011 Juli	
377,4	218,3	131,1	87,2	159,1	30,6	23,7	7,0	128,5	25,6	30,4	45,2	–	Aug.	
390,8	227,3	134,3	93,0	163,5	30,8	23,8	7,0	132,8	25,6	30,6	46,1	–	Sept.	
384,5	223,7	135,1	88,7	160,8	30,1	23,1	6,9	130,7	25,1	30,6	46,6	–	Okt.	
388,1	227,8	136,5	91,3	160,3	29,5	22,5	7,0	130,8	25,3	31,2	47,0	–	Nov.	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	–	Dez.	
371,2	219,7	131,9	87,8	151,5	29,0	22,1	6,9	122,4	25,0	30,1	46,4	–	2012 Jan.	
368,2	215,8	129,6	86,2	152,4	28,9	22,1	6,9	123,4	24,9	30,6	46,4	–	Febr.	
364,3	215,9	130,0	85,9	148,4	27,7	20,9	6,8	120,7	24,6	29,6	46,0	–	März	
370,6	222,9	129,2	93,8	147,7	26,8	19,9	6,8	121,0	24,5	29,3	46,6	–	April	
Veränderungen *)														
+ 1,5	– 1,7	+ 11,0	– 12,7	+ 3,2	– 6,0	– 5,9	– 0,1	+ 9,2	– 4,4	+ 7,5	+ 4,6	–	2010	
– 12,5	+ 7,1	+ 6,0	+ 1,1	– 19,6	– 4,2	– 3,8	– 0,4	– 15,3	– 3,8	– 1,0	– 2,8	–	2011	
– 0,7	– 1,8	– 2,6	+ 0,8	+ 1,1	– 0,1	+ 0,3	– 0,4	+ 1,2	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	–	2011 Aug.	
+ 9,7	+ 7,3	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	–	Sept.	
– 4,0	– 2,4	+ 0,8	– 3,2	– 1,6	– 0,7	– 0,6	– 0,1	– 0,9	– 0,5	– 0,0	+ 1,2	–	Okt.	
+ 0,8	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,3	– 2,0	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 1,3	+ 0,2	+ 0,7	– 0,3	–	Nov.	
– 13,1	+ 0,6	+ 5,9	– 5,4	– 13,6	– 2,7	– 2,6	– 0,1	– 10,9	– 0,2	– 0,4	– 2,6	–	Dez.	
– 5,2	– 9,3	– 10,5	+ 1,2	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,9	– 0,1	– 0,8	+ 1,4	–	2012 Jan.	
– 1,7	– 3,2	– 2,3	– 0,9	+ 1,5	– 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 0,5	+ 0,5	–	Febr.	
– 4,2	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	– 4,2	– 1,2	– 1,2	– 0,0	– 2,9	– 0,2	– 1,1	– 0,5	–	März	
+ 5,6	+ 6,6	– 0,8	+ 7,4	– 1,0	– 0,9	– 1,0	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	–	April	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2
2012 18. Januar	1

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). 3 Durchschnittliche Guthaben der

reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2011 Nov.	10 412,4	208,2	0,5	207,7	212,2	4,5	0,0
Dez.	10 376,3	207,5	0,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 Jan.	10 382,1	103,8	0,5	103,3	108,1	4,7	0,0
Febr.	10 478,6	104,8	0,5	104,3	108,9	4,6	0,0
März	10 585,8	105,9	0,5	105,4	109,6	4,3	0,0
April	10 571,3	105,7	0,5	105,2	110,5	5,3	0,0
Mai p)	10 707,2	107,1	0,5	106,6	110,8	4,2	0,0
Juni p) 8)	10 740,0	107,4	0,5	106,9	111,5	4,6	...
Juli p)	...	...	...	107,0	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2011 Nov.	2 664 713	53 294	184	53 111	54 403	1 292	1
Dez.	2 666 422	53 328	184	53 145	54 460	1 315	1
2012 Jan.	2 712 641	27 126	182	26 944	28 281	1 337	0
Febr.	2 649 840	26 498	183	26 315	27 658	1 343	0
März	2 771 416	27 714	183	27 531	28 782	1 251	1
April	2 792 741	27 927	183	27 745	28 917	1 172	0
Mai p)	2 830 635	28 306	183	28 124	29 330	1 206	4
Juni p)	2 854 770	28 548	183	28 365	29 610	1 245	1
Juli p)	2 861 640	28 616	182	28 434	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung

der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	11. März	0,50	1,50	–	2,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25					
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli	0,12
2005 1. Jan.	1,21	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,17	2012 1. Jan.	0,12
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €	% p.a.		Tage				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2012 6. Juni	119 370	119 370	1,00	–	–	–	7
13. Juni	131 747	131 747	1,00	–	–	–	7
20. Juni	167 253	167 253	1,00	–	–	–	7
27. Juni	180 378	180 378	1,00	–	–	–	7
4. Juli	163 629	163 629	1,00	–	–	–	7
11. Juli	163 707	163 707	0,75	–	–	–	7
18. Juli	156 752	156 752	0,75	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2012 31. Mai	8 307	8 307	2) ...	–	–	–	91
13. Juni	18 905	18 905	1,00	–	–	–	28
28. Juni	26 295	26 295	2) ...	–	–	–	91
11. Juli	24 398	24 398	0,75	–	–	–	28

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA Swap Index 2)					EURIBOR 3)					
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
2011 Dez.	0,63	0,60	0,54	0,46	0,43	0,43	0,82	1,14	1,43	1,67	2,00
2012 Jan.	0,38	0,38	0,38	0,36	0,34	0,35	0,49	0,84	1,22	1,50	1,84
Febr.	0,37	0,37	0,36	0,35	0,34	0,35	0,37	0,63	1,05	1,35	1,68
März	0,36	0,36	0,36	0,35	0,35	0,36	0,32	0,47	0,86	1,16	1,50
April	0,35	0,35	0,35	0,34	0,34	0,34	0,32	0,41	0,74	1,04	1,37
Mai	0,34	0,34	0,33	0,30	0,28	0,27	0,32	0,39	0,68	0,97	1,27
Juni	0,33	0,33	0,30	0,25	0,23	0,22	0,32	0,38	0,66	0,93	1,22

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes, der EURIBOR Sätze und der EONIA Swap Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnitts-

satz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 EONIA Swap Index: Seit 20. Juni 2005 von Reuters veröffentlichter Referenzzinssatz für Eurogeldmarktderivate, der als Spot-Wert (T+2) auf der Zinsmethode act/360 basiert. 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Mai	1,65	127 375	2,36	219 602	1,33	100 259	3,75	23 709
Juni	1,68	128 443	2,36	220 838	1,41	98 484	3,74	23 964
Juli	1,73	131 401	2,35	221 490	1,50	100 631	3,72	24 136
Aug.	1,78	132 093	2,35	222 091	1,52	104 430	3,71	24 181
Sept.	1,81	134 117	2,34	222 719	1,52	109 607	3,68	24 053
Okt.	1,84	134 147	2,34	222 983	1,55	110 904	3,67	23 951
Nov.	1,87	137 615	2,33	223 747	1,53	108 388	3,64	23 470
Dez.	1,87	139 689	2,32	227 255	1,50	104 838	3,60	23 384
2012 Jan.	1,86	140 362	2,32	227 974	1,43	107 611	3,59	22 576
Febr.	1,86	140 215	2,32	228 654	1,39	105 698	3,58	22 973
März	1,86	140 842	2,31	229 012	1,30	99 012	3,56	22 835
April	1,85	139 793	2,30	228 848	1,24	98 127	3,53	22 741
Mai	1,83	139 697	2,29	229 121	1,19	96 040	3,51	22 861

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Mai	4,04	5 248	3,87	27 063	4,58	928 319	8,30	64 040	5,60	70 343	5,68	313 138
Juni	4,13	5 203	3,86	27 213	4,58	929 355	8,46	66 552	5,56	69 359	5,68	312 069
Juli	4,17	5 292	3,87	27 349	4,57	930 437	8,45	63 944	5,55	69 328	5,69	312 900
Aug.	4,20	5 315	3,86	27 537	4,56	931 968	8,52	63 858	5,67	74 147	5,68	313 504
Sept.	4,23	5 284	3,85	27 817	4,55	934 054	8,56	65 653	5,66	74 384	5,68	313 747
Okt.	4,21	5 240	3,83	27 897	4,54	935 360	8,59	64 981	5,59	73 804	5,68	313 742
Nov.	4,22	5 165	3,81	28 069	4,53	937 366	8,52	63 648	5,56	73 789	5,66	315 187
Dez.	4,15	5 300	3,78	28 122	4,51	937 763	8,52	64 522	5,53	73 322	5,65	313 944
2012 Jan.	4,09	5 137	3,75	28 154	4,49	936 543	8,48	63 374	5,52	73 596	5,62	313 820
Febr.	4,06	5 054	3,73	28 188	4,47	936 749	8,37	63 122	5,49	73 581	5,61	313 827
März	4,03	5 100	3,70	28 402	4,46	937 726	8,34	64 286	5,45	73 527	5,59	313 149
April	3,91	5 069	3,65	28 290	4,43	936 775	8,21	63 838	5,41	73 758	5,50	316 663
Mai	3,85	5 187	3,62	28 501	4,41	938 392	8,16	63 709	5,35	74 466	5,48	317 022

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Mai	3,99	134 221	3,78	130 465	3,91	558 898
Juni	4,15	137 565	3,86	127 937	3,94	560 966
Juli	4,09	137 256	3,95	127 958	3,98	561 830
Aug.	4,12	135 305	4,04	129 991	3,98	562 983
Sept.	4,16	139 120	4,03	129 919	3,98	561 294
Okt.	4,11	137 986	4,02	128 882	3,97	565 182
Nov.	4,02	139 610	3,97	128 882	3,96	566 756
Dez.	4,00	133 627	3,93	128 385	3,93	567 781
2012 Jan.	3,84	136 423	3,83	127 581	3,88	569 546
Febr.	3,69	139 689	3,72	126 323	3,86	571 604
März	3,64	141 139	3,61	126 677	3,79	571 433
April	3,50	140 151	3,51	125 928	3,73	569 972
Mai	3,46	140 062	3,46	126 583	3,70	572 592

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. ^{o)} Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. ¹⁾ Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ²⁾ Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³⁾ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴⁾ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵⁾ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶⁾ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Mai	0,79	721 441	1,36	15 015	2,31	1 980	2,81	3 088	1,40	515 120	1,88	104 562
2011 Juni	0,81	723 542	1,40	14 485	2,61	1 707	2,79	2 458	1,43	513 314	1,89	104 371
2011 Juli	0,87	729 146	1,55	17 846	2,53	2 140	2,80	2 398	1,42	512 173	1,90	104 420
2011 Aug.	0,90	728 134	1,53	17 115	2,50	1 828	2,80	1 953	1,43	510 749	1,91	104 307
2011 Sept.	0,91	729 249	1,53	18 506	2,46	1 244	2,70	1 530	1,47	509 809	1,92	103 815
2011 Okt.	0,92	735 055	1,60	17 069	2,28	1 938	2,74	1 711	1,48	509 641	1,94	103 670
2011 Nov.	0,91	748 146	1,57	16 851	2,17	2 261	2,83	1 934	1,43	510 106	1,94	101 829
2011 Dez.	0,91	747 612	1,38	17 013	2,23	1 980	2,77	2 049	1,45	515 587	1,94	101 085
2012 Jan.	0,89	751 235	1,50	18 304	2,30	1 724	3,03	2 422	1,43	517 814	1,94	100 172
2012 Febr.	0,88	758 730	1,42	13 756	2,33	1 677	2,96	2 354	1,40	520 675	1,93	99 932
2012 März	0,84	761 183	1,35	14 308	2,27	1 148	2,81	2 252	1,34	521 107	1,93	99 132
2012 April	0,81	770 703	1,37	12 402	2,13	870	2,46	1 672	1,28	520 039	1,92	98 812
2012 Mai	0,79	775 639	1,26	14 228	1,99	828	2,28	1 557	1,27	519 994	1,89	98 036

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2011 Mai	0,58	248 625	1,20	37 292	2,31	433	2,94	472
2011 Juni	0,62	245 634	1,25	36 331	2,08	434	2,63	465
2011 Juli	0,63	246 433	1,29	39 877	2,22	774	2,77	574
2011 Aug.	0,63	249 188	1,23	38 033	2,53	428	2,55	515
2011 Sept.	0,66	252 851	1,24	34 917	2,09	411	2,11	415
2011 Okt.	0,64	257 807	1,24	36 857	2,08	621	3,45	2 007
2011 Nov.	0,60	260 684	1,04	40 868	2,09	576	2,21	494
2011 Dez.	0,55	267 881	1,01	41 975	2,10	766	2,36	841
2012 Jan.	0,52	255 889	0,72	39 165	2,16	520	2,29	842
2012 Febr.	0,48	253 442	0,60	34 105	2,04	594	2,28	543
2012 März	0,46	261 558	0,63	28 015	1,94	528	2,32	531
2012 April	0,43	264 667	0,55	23 820	1,68	392	2,53	470
2012 Mai	0,42	267 293	0,48	23 525	1,58	336	1,86	512

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
						variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2011 Mai	2,93	3 980	4,71	1 150	4,63	2 605	3,02	2 670	4,81	795	4,64	1 381
2011 Juni	3,04	4 559	4,42	1 092	4,62	2 391	3,17	3 034	4,64	654	4,62	1 377
2011 Juli	3,13	5 314	4,68	1 599	4,54	2 613	3,24	3 393	4,76	740	4,57	1 486
2011 Aug.	3,14	4 211	4,81	1 087	4,36	2 051	3,22	2 473	4,98	830	4,34	1 152
2011 Sept.	3,05	4 332	4,69	1 122	4,09	2 576	3,17	2 638	4,80	854	4,07	1 556
2011 Okt.	3,06	5 025	4,54	1 044	4,03	2 524	3,17	2 978	4,65	813	4,00	1 372
2011 Nov.	3,04	3 631	4,59	992	3,82	2 109	3,16	2 318	4,78	785	3,76	1 336
2011 Dez.	2,78	4 968	4,51	1 233	3,77	3 272	3,08	2 987	4,69	948	3,74	1 878
2012 Jan.	2,62	5 028	4,42	1 148	3,77	2 326	2,94	2 812	4,60	886	3,71	1 482
2012 Febr.	2,48	3 938	4,17	988	3,72	1 987	2,70	2 277	4,34	736	3,68	1 038
2012 März	2,41	4 329	4,35	1 107	3,64	2 677	2,57	2 714	4,46	877	3,59	1 531
2012 April	2,31	4 441	4,31	1 294	3,68	2 095	2,57	2 463	4,52	937	3,61	1 222
2012 Mai	2,23	3 796	4,26	1 184	3,54	2 171	2,52	2 156	4,57	798	3,48	1 178

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite insgesamt										
2011 Mai	7,11	6,39	6 269	3,68	1 086	5,69	2 625	8,25	2 558	
Juni	7,00	6,34	5 203	3,42	879	5,72	2 258	8,27	2 066	
Juli	7,07	6,30	5 699	3,47	1 164	5,75	2 307	8,35	2 228	
Aug.	7,09	6,35	5 764	3,56	1 039	5,74	2 364	8,19	2 361	
Sept.	7,11	6,45	5 323	3,63	826	5,69	2 243	8,24	2 254	
Okt.	6,93	6,35	5 498	3,36	1 042	5,80	2 189	8,27	2 267	
Nov.	6,63	6,12	5 317	3,68	1 000	5,63	2 293	7,87	2 024	
Dez.	6,23	5,77	4 659	3,08	970	5,59	2 086	7,64	1 603	
2012 Jan.	6,78	6,28	5 308	3,25	1 009	5,65	2 083	8,25	2 216	
Febr.	6,74	6,19	5 116	3,20	943	5,58	2 062	8,12	2 111	
März	6,47	6,04	6 100	3,00	883	5,35	2 649	7,80	2 568	
April	6,47	6,01	5 641	3,10	874	5,25	2 459	7,93	2 308	
Mai	6,46	6,01	5 660	3,24	869	5,27	2 491	7,86	2 300	
darunter: besicherte Kredite 12)										
2011 Mai	.	4,85	527	3,04	168	6,40	207	4,74	152	
Juni	.	5,16	423	3,14	109	6,52	201	4,69	113	
Juli	.	5,01	466	3,24	130	6,26	215	4,69	121	
Aug.	.	4,81	461	2,98	119	5,99	207	4,60	135	
Sept.	.	4,63	417	2,88	111	5,81	191	4,35	115	
Okt.	.	4,41	422	2,91	117	5,61	181	4,09	124	
Nov.	.	4,22	434	2,84	112	5,30	187	3,85	135	
Dez.	.	4,19	454	2,93	161	5,55	172	3,92	121	
2012 Jan.	.	4,16	419	2,70	138	5,61	159	3,93	122	
Febr.	.	4,16	471	2,76	145	5,39	196	3,86	130	
März	.	4,10	494	2,22	135	5,70	193	3,76	166	
April	.	4,10	443	2,14	123	5,59	189	3,79	131	
Mai	.	4,21	404	2,17	110	5,70	186	3,69	108	

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt											
2011 Mai	4,23	4,16	16 448	3,82	2 503	3,84	2 531	4,23	6 594	4,41	4 820
Juni	4,18	4,11	13 933	3,78	2 189	3,82	2 051	4,19	5 334	4,32	4 359
Juli	4,12	4,02	15 868	3,68	3 131	3,82	2 395	4,13	6 067	4,25	4 275
Aug.	4,06	3,98	15 599	3,89	2 277	3,69	2 348	4,01	6 041	4,13	4 933
Sept.	3,85	3,75	15 331	3,77	2 112	3,52	2 146	3,80	5 951	3,80	5 122
Okt.	3,70	3,61	16 291	3,68	2 782	3,39	2 329	3,61	6 261	3,67	4 919
Nov.	3,65	3,56	16 139	3,74	1 960	3,31	2 371	3,58	6 429	3,58	5 379
Dez.	3,61	3,51	16 758	3,67	2 283	3,24	2 450	3,54	6 571	3,54	5 454
2012 Jan.	3,59	3,50	15 645	3,60	2 614	3,21	2 417	3,48	6 480	3,64	4 134
Febr.	3,52	3,40	14 182	3,55	2 330	3,05	2 069	3,37	5 408	3,53	4 375
März	3,37	3,29	16 280	3,29	1 982	2,92	2 433	3,29	6 512	3,45	5 353
April	3,46	3,34	15 748	3,28	2 429	2,98	2 390	3,28	6 398	3,65	4 531
Mai	3,30	3,21	15 197	3,24	2 246	2,90	2 116	3,17	6 267	3,39	4 568
darunter: besicherte Kredite 12)											
2011 Mai	.	4,09	8 592	3,65	1 093	3,78	1 342	4,16	3 638	4,33	2 519
Juni	.	4,03	7 153	3,64	994	3,73	1 055	4,11	2 874	4,25	2 230
Juli	.	3,94	8 563	3,53	1 652	3,77	1 280	4,05	3 296	4,18	2 335
Aug.	.	3,91	8 077	3,72	1 009	3,60	1 236	3,93	3 239	4,12	2 593
Sept.	.	3,68	7 509	3,63	900	3,40	1 116	3,73	3 015	3,77	2 478
Okt.	.	3,56	8 089	3,58	1 143	3,33	1 208	3,54	3 318	3,69	2 420
Nov.	.	3,47	8 174	3,49	893	3,24	1 194	3,51	3 334	3,54	2 753
Dez.	.	3,43	8 248	3,52	999	3,19	1 267	3,45	3 377	3,48	2 605
2012 Jan.	.	3,45	7 647	3,52	1 181	3,17	1 241	3,43	3 214	3,62	2 011
Febr.	.	3,32	6 776	3,42	1 040	2,94	1 011	3,30	2 586	3,47	2 139
März	.	3,19	7 577	3,07	863	2,82	1 220	3,22	3 001	3,38	2 493
April	.	3,31	7 614	3,12	1 006	2,91	1 181	3,20	3 090	3,74	2 337
Mai	.	3,11	7 262	2,96	970	2,76	1 060	3,11	3 084	3,33	2 148

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 12 s. S. 47*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €		
2011 Mai	10,16	43 083	10,30	37 679	14,96	3 315	4,91	65 330	4,93	65 099		
Juni	10,18	44 814	10,27	39 450	14,94	3 362	5,07	69 283	5,08	69 071		
Juli	10,23	42 851	10,30	37 415	15,04	3 425	4,91	67 586	4,93	67 417		
Aug.	10,30	43 085	10,36	37 638	15,11	3 455	4,96	66 000	4,97	65 817		
Sept.	10,30	45 279	10,37	39 701	15,17	3 506	5,09	71 055	5,11	70 844		
Okt.	10,35	44 961	10,43	38 918	14,72	3 974	5,05	67 933	5,07	67 720		
Nov.	10,31	43 494	10,31	37 586	14,71	3 957	4,90	68 235	4,92	68 016		
Dez.	10,29	44 555	10,32	38 538	14,71	4 004	4,88	64 672	4,89	64 484		
2012 Jan.	10,31	45 884	10,34	39 955	14,63	3 956	4,66	68 909	4,68	68 690		
Febr.	10,24	45 809	10,27	39 877	14,67	3 919	4,56	70 840	4,57	70 603		
März	10,21	46 976	10,23	40 976	14,47	3 998	4,59	72 216	4,61	71 960		
April	10,05	47 352	10,12	41 135	14,51	4 000	4,43	70 726	4,45	70 471		
Mai	10,05	47 292	10,06	40 840	14,55	4 275	4,43	70 720	4,45	70 470		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt												
2011 Mai	3,95	6 606	4,71	1 378	4,36	1 362	2,91	38 493	3,67	1 083	4,10	4 057
Juni	3,93	6 808	4,64	1 264	4,33	1 143	3,06	44 897	3,62	2 839	4,23	4 181
Juli	3,87	7 200	4,70	1 380	4,33	1 382	3,02	47 966	3,79	2 894	4,18	5 167
Aug.	3,97	6 317	4,75	1 470	4,10	1 181	3,01	36 905	3,92	1 639	3,99	4 143
Sept.	3,99	6 991	4,60	1 459	3,87	1 244	2,96	44 993	3,61	3 111	3,69	4 992
Okt.	3,91	7 207	4,62	1 344	3,82	1 141	3,16	47 753	3,91	1 777	3,54	4 837
Nov.	3,92	6 655	4,69	1 407	3,68	1 320	2,89	38 491	3,67	1 894	3,61	5 240
Dez.	3,92	7 289	4,61	1 726	3,58	1 695	2,93	49 228	3,71	2 955	3,59	7 554
2012 Jan.	3,60	7 211	4,49	1 460	3,62	1 209	2,64	43 437	3,37	1 916	3,39	4 357
Febr.	3,56	6 539	4,41	1 323	3,45	1 076	2,58	37 564	3,47	1 352	3,51	3 243
März	3,51	7 654	4,31	1 751	3,41	1 346	2,44	44 212	2,85	1 893	3,33	4 674
April	3,34	7 349	4,21	1 537	3,50	1 172	2,37	41 491	3,04	2 187	3,42	4 166
Mai	3,33	6 898	4,20	1 461	3,30	1 176	2,32	36 089	2,98	1 547	3,39	3 899
darunter: besicherte Kredite 12)												
2011 Mai	4,11	1 312	4,53	172	4,18	363	2,95	7 064	3,73	221	4,12	946
Juni	4,00	1 343	4,40	156	4,05	321	3,08	8 797	3,54	1 049	4,30	1 271
Juli	4,04	1 536	4,41	190	4,04	428	3,13	10 905	3,52	999	4,36	1 227
Aug.	4,17	1 230	4,38	147	3,96	289	3,06	6 690	4,06	531	3,88	917
Sept.	4,06	1 346	4,09	139	3,61	333	3,16	9 236	3,62	1 071	3,71	1 056
Okt.	3,93	1 454	3,82	160	3,57	360	3,15	10 313	4,37	551	3,51	1 452
Nov.	4,05	1 171	3,92	142	3,41	406	3,02	6 850	3,97	767	3,45	1 365
Dez.	3,97	1 374	3,69	229	3,15	464	3,16	9 859	3,44	1 035	3,41	1 878
2012 Jan.	3,73	1 520	3,74	169	3,56	380	2,78	9 986	3,43	749	3,37	975
Febr.	3,67	988	3,78	120	3,26	345	2,42	6 229	3,88	536	3,20	891
März	3,41	1 210	3,62	164	3,14	360	2,58	8 860	3,12	550	3,27	1 466
April	3,27	1 319	3,42	156	3,24	363	2,44	9 134	3,22	922	3,27	1 159
Mai	3,29	1 132	3,43	138	3,02	306	2,35	6 868	3,81	375	3,19	791

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 46*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Aus- länder 8)
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	.	60 121	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	.	75 433	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	.	46 940	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	69 809	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	13 723	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	49 813	58 254
2009	69 549	538	114 902	22 709	91 655	70 087	89 169	12 973	8 645	67 550	19 620
2010	148 944	1 212	7 621	24 044	17 635	150 156	100 647	103 271	22 967	180 952	48 297
2011	40 799	13 575	46 796	850	59 521	27 224	16 574	94 793	36 805	41 413	57 373
2011 Juli	15 963	13 921	8 597	2 528	7 852	2 042	8 219	12 490	288	3 983	7 744
Aug.	41 216	38 421	16 683	903	20 835	2 795	5 361	9 417	11 917	2 861	35 855
Sept.	11 824	12 170	11 839	2 901	2 570	346	1 695	12 051	9 339	1 017	10 129
Okt.	21 458	21 880	3 824	10 980	7 076	422	2 501	4 494	2 994	1 001	18 957
Nov.	22 841	21 495	8 326	2 825	15 994	1 346	11 512	8 744	9 305	10 951	11 329
Dez.	46 609	44 168	15 514	9 196	19 458	2 441	18 440	18 677	1 538	1 301	28 169
2012 Jan.	5 244	28 450	31 833	6 174	9 557	23 206	10 955	1 929	1 652	11 232	16 199
Febr.	44 827	38 149	8 709	2 597	32 037	6 678	8 230	1 270	397	7 357	36 597
März	21 280	12 235	12 463	2 730	21 968	9 045	28 119	2 516	741	26 344	6 839
April	4 122	1 076	5 709	517	4 116	3 046	3 191	11 066	281	8 156	931
Mai	17 042	7 358	9 884	852	18 094	9 684	12 522	6 457	305	5 760	29 564

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 11)	Kredit- institute 6) 12)	übrige Sektoren 13)	Ausländer 14)
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941	
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016	
2004	3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748	
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329	
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748	
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299	
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194	
2009	38 164	23 962	14 200	30 357	8 335	38 692	7 809	
2010	37 211	20 049	17 162	38 973	7 340	31 633	1 761	
2011	24 779	21 713	3 066	30 880	670	30 210	6 102	
2011 Juli	5 906	137	6 043	5 660	2 396	3 264	246	
Aug.	2 474	203	2 677	101	5 224	5 123	2 373	
Sept.	4 211	91	4 302	2 157	4 409	2 252	2 054	
Okt.	1 734	183	1 551	759	2 068	2 827	975	
Nov.	1 579	303	1 882	3 390	575	3 965	4 969	
Dez.	9 457	1 643	7 814	11 070	9 865	1 205	1 613	
2012 Jan.	1 385	262	1 647	2 020	106	2 126	3 405	
Febr.	2 026	730	2 756	5 771	5 696	75	3 745	
März	1 828	380	1 448	10 849	11 295	446	9 021	
April	1 149	66	1 215	11 115	10 558	557	12 264	
Mai	4 242	687	3 555	6 756	13 658	6 902	10 998	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. 13 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 14 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten				Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz 4)									
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2011 Okt.	103 611	45 220	3 147	758	23 553	17 762	2 660	55 732	–
Nov.	130 444	67 824	1 805	1 113	37 452	27 454	5 272	57 347	–
Dez.	84 412	46 202	2 899	1 047	27 120	15 136	2 413	35 797	–
2012 Jan.	135 380	61 975	2 431	2 418	40 690	16 437	1 373	72 031	–
Febr.	126 002	68 028	5 349	494	39 974	22 211	3 594	54 380	–
März	118 097	61 583	5 423	1 650	37 126	17 383	8 203	48 311	–
April	93 894	43 152	1 167	1 290	28 607	12 089	4 346	46 396	–
Mai	111 973	56 156	3 547	399	34 929	17 281	3 191	52 626	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2011 Okt.	21 178	8 593	1 220	208	4 106	3 058	1 477	11 108	–
Nov.	27 334	8 922	488	240	989	7 205	3 650	14 762	–
Dez.	15 338	6 669	519	628	1 412	4 111	1 344	7 325	–
2012 Jan.	36 293	16 603	932	1 617	10 284	3 770	241	19 449	–
Febr.	44 069	23 168	3 479	85	12 714	6 889	1 889	19 012	–
März	38 456	17 308	2 892	732	7 621	6 064	7 096	14 051	–
April	25 903	9 656	1 137	1 093	3 310	4 117	3 513	12 734	–
Mai	31 194	10 197	2 152	154	3 815	4 076	1 804	19 193	–
Netto-Absatz 6)									
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2011 Okt.	– 7 104	– 1 098	2 389	– 2 289	46	– 1 244	– 10 840	4 834	–
Nov.	29 635	6 035	1 482	– 4 203	– 3 522	– 5 233	– 2 959	26 559	– 69
Dez.	– 43 269	– 18 535	184	– 1 948	– 682	– 16 088	– 8 891	– 15 844	– 10
2012 Jan.	– 39 565	– 31 796	– 2 816	– 7 963	– 8 669	– 12 348	– 3 675	– 4 094	–
Febr.	32 588	13 452	– 2 934	– 2 054	10 606	– 1 966	– 1 278	20 414	–
März	– 4 544	– 9 811	– 3 048	– 2 598	– 2 319	– 6 484	– 2 459	2 808	– 23
April	– 7 571	– 6 146	– 638	– 380	– 304	– 4 824	– 2 325	900	– 31
Mai	4 558	– 8 704	917	– 6 057	– 566	– 2 998	– 2 777	16 039	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	202 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2011 Nov.	3 413 991	1 534 446	149 001	190 612	578 104	616 729	256 476	1 623 069	16 095
2011 Dez.	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012 Jan.	3 331 156	1 484 115	146 368	180 700	568 754	588 292	243 910	1 603 132	16 085
2012 Febr.	3 363 744	1 497 567	149 303	178 646	579 360	590 258	242 632	1 623 546	16 085
2012 März	3 359 200	1 487 756	146 255	176 047	581 679	583 775	245 091	1 626 354	16 062
2012 April	3 351 629	1 481 610	145 617	175 668	581 375	578 951	242 766	1 627 253	16 031
2012 Mai	3 356 187	1 472 906	146 534	169 611	580 809	575 953	239 989	1 643 292	16 031

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende Mai 2012

bis unter 2	1 317 468	629 287	64 801	89 358	237 497	237 630	48 835	639 347	7 726
2 bis unter 4	843 124	431 965	48 250	42 399	135 757	205 559	52 156	359 003	2 098
4 bis unter 6	420 765	191 593	22 690	22 545	83 354	63 003	36 524	192 647	2 474
6 bis unter 8	228 384	80 528	7 583	8 545	48 469	15 930	14 039	133 817	255
8 bis unter 10	192 345	55 153	2 471	3 367	36 566	12 750	4 601	132 589	380
10 bis unter 15	54 342	19 269	628	2 034	11 607	5 001	10 188	24 885	1 912
15 bis unter 20	81 453	13 457	10	303	6 608	6 536	2 698	65 298	219
20 und darüber	218 307	51 652	100	1 058	20 951	29 542	70 949	95 707	967

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

bis zum Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von								Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung			
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	-	1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	-	3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	-	868	2 152	-	2 224	647 492
2003	162 131	-	6 585	4 482	923	211	513	-	322	-	10 806	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	-	220	-	-	1 760	887 217
2005	163 071	-	1 733	2 470	1 040	694	-	1 443	-	3 060	-	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	-	1 868	-	1 256	-	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	-	682	-	1 847	-	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	-	428	-	608	-	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	-	3 741	-	1 269	-	927 256
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	10	486	-	993	-	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	-	552	-	762	-	924 214
2011 Nov.	177 014	71	136	9	11	-	-	0	-	37	-	942 940
2011 Dez.	177 167	153	280	1	13	-	-	2	-	86	-	924 214
2012 Jan.	177 231	63	151	1	1	-	-	5	-	47	-	1 012 812
2012 Febr.	177 599	368	557	-	2	-	-	11	-	19	-	1 070 023
2012 März	177 902	303	119	3	376	-	-	25	-	88	-	1 075 219
2012 April	177 912	10	57	-	1	-	-	-	-	9	-	1 053 431
2012 Mai	178 231	319	654	0	-	-	-	0	-	2	-	971 168

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012 Jan.	1,7	1,6	1,5	1,8	2,2	2,6	4,3	131,37	109,30	332,18	6 458,91
Febr.	1,7	1,6	1,6	1,9	2,0	2,5	4,0	131,35	109,16	352,13	6 856,08
März	1,7	1,6	1,6	1,8	2,0	2,4	4,0	131,43	109,00	356,61	6 946,83
April	1,6	1,5	1,4	1,6	1,9	2,4	3,9	132,70	109,92	345,43	6 761,19
Mai	1,4	1,2	1,2	1,3	1,7	2,1	3,8	134,80	113,33	315,64	6 264,38
Juni	1,3	1,2	1,2	1,3	1,6	1,9	3,5	132,79	110,09	321,27	6 416,28

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer					
		zu-sammen	Publikumsfonds			Spezial-fonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)			Aus-länder 5)				
			zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds			Offene Immobilien-fonds		zu-sammen		darunter ausländische Anteile	darunter ausländische Anteile		
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	- 21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717	
2009	48 081	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	4 333	36 339	- 14 995	- 8 178	51 334	12 511	11 742	
2010	107 350	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 525	22 443	104 778	3 873	6 290	100 905	16 153	2 572	
2011	45 362	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	142	37 651	- 7 576	- 694	45 227	836	7 711	
2011 Nov.	6 324	5 742	- 1 011	- 70	- 1 571	- 61	6 753	582	7 457	- 61	404	7 518	178	- 1 133	
Dez.	6 474	9 000	- 2 006	- 26	- 1 288	443	11 006	- 2 526	5 536	- 3 690	- 1 411	9 226	- 1 115	938	
2012 Jan.	5 897	4 068	723	- 332	597	611	3 345	1 829	6 186	- 1 426	113	7 612	1 716	- 289	
Febr.	14 938	13 402	- 582	- 169	- 831	431	13 984	1 536	15 218	- 1 186	192	16 404	1 344	- 280	
März	6 558	3 595	- 668	- 145	- 859	396	4 263	2 963	7 011	- 284	642	7 295	2 321	- 453	
April	- 1 329	283	- 3 367	- 7	- 4 322	107	3 650	- 1 612	5 572	- 3 745	- 218	1 827	- 1 394	- 6 901	
Mai	4 317	4 946	3 420	3	3 403	- 171	1 526	- 629	- 720	- 4 354	- 926	3 634	297	5 037	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Mrd €

Position	2009	2010	2011	2010				2011				
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
Private Haushalte 1)												
I. Geldvermögensbildung												
Bargeld und Einlagen	49,9	72,7	66,7	14,7	19,1	5,3	33,6	6,4	17,4	15,6	27,3	
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 12,6	- 11,5	- 1,9	- 3,5	- 5,0	0,9	- 3,8	2,5	1,8	- 4,0	- 2,2	
Aktien	16,3	13,4	14,3	2,6	5,1	- 1,6	7,2	3,3	0,5	5,3	5,3	
Sonstige Beteiligungen	3,0	3,0	3,0	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8	0,7	
Investmentzertifikate	- 1,0	10,0	- 14,5	3,4	6,6	0,5	- 0,5	- 3,5	- 0,1	- 7,0	- 4,0	
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	62,5	60,5	48,1	21,4	12,2	10,6	16,2	16,9	10,5	8,4	12,3	
kurzfristige Ansprüche	0,3	- 0,7	0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4	0,1	0,2	0,2	0,2	
längerfristige Ansprüche	62,2	61,2	47,4	21,6	12,3	10,7	16,6	16,7	10,2	8,2	12,2	
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,0	7,8	8,0	1,9	2,0	1,9	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0	
Sonstige Forderungen 4)	17,3	- 2,1	25,1	10,5	- 2,0	12,9	- 23,4	20,4	3,0	10,1	- 8,3	
Insgesamt	145,3	153,9	148,8	51,7	38,8	31,2	32,1	48,6	35,9	31,1	33,2	
II. Finanzierung												
Kredite	- 7,6	4,4	10,5	- 7,3	5,6	5,5	0,6	- 3,9	4,9	6,8	2,7	
kurzfristige Kredite	- 4,3	- 2,3	- 2,1	- 0,3	1,0	- 0,8	- 2,1	- 0,6	1,0	- 0,9	- 1,6	
längerfristige Kredite	- 3,4	6,6	12,6	- 6,9	4,5	6,3	2,7	- 3,3	3,9	7,7	4,3	
Sonstige Verbindlichkeiten	1,0	0,1	0,4	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	0,3	0,1	0,0	- 0,0	
Insgesamt	- 6,6	4,5	10,8	- 6,9	5,6	5,4	0,3	- 3,5	4,9	6,8	2,6	
Unternehmen												
I. Geldvermögensbildung												
Bargeld und Einlagen	25,0	7,3	21,0	3,4	- 20,9	18,9	5,9	5,4	- 17,1	1,6	31,1	
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	4,8	- 0,1	4,9	- 0,7	0,4	1,7	- 1,6	3,5	- 0,7	0,9	1,2	
Finanzderivate	- 5,5	26,8	14,5	2,2	3,3	4,0	17,3	5,1	2,9	4,3	2,1	
Aktien	31,2	33,5	30,5	5,4	0,5	10,1	17,6	3,1	7,8	9,0	10,6	
Sonstige Beteiligungen	29,1	48,7	32,8	32,3	7,3	6,0	3,1	1,6	15,8	5,1	10,3	
Investmentzertifikate	- 2,6	8,8	23,8	1,5	0,5	7,6	- 0,7	0,9	10,3	2,7	9,9	
Kredite	87,1	95,2	87,3	26,5	28,7	22,9	17,1	31,8	25,4	31,7	- 1,6	
kurzfristige Kredite	53,8	70,4	70,8	20,2	20,0	17,0	13,2	25,8	23,6	22,2	- 0,8	
längerfristige Kredite	33,3	24,8	16,5	6,3	8,7	5,9	3,8	6,0	1,8	9,5	- 0,8	
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	
kurzfristige Ansprüche	0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	
längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	11,7	- 66,5	- 5,4	- 34,6	18,6	- 36,6	- 13,8	12,4	16,0	10,5	- 44,2	
Insgesamt	181,8	152,9	208,6	35,8	38,2	34,3	44,5	63,6	60,2	65,6	19,2	
II. Finanzierung												
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 7,1	9,6	3,8	8,7	- 0,5	- 3,6	5,1	7,7	- 0,3	4,2	- 7,8	
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,5	7,2	7,4	6,1	0,1	0,2	0,8	0,3	5,5	- 0,3	1,9	
Sonstige Beteiligungen	10,3	5,7	11,9	2,1	3,1	1,5	- 0,9	5,3	1,5	1,7	3,4	
Kredite	57,3	62,3	108,1	24,9	15,0	21,0	1,4	16,1	36,2	51,8	4,1	
kurzfristige Kredite	9,6	55,2	79,2	30,2	21,1	9,0	- 5,0	8,8	28,3	35,6	6,6	
längerfristige Kredite	47,7	7,1	28,9	- 5,3	- 6,0	12,0	6,4	7,3	7,9	16,2	- 2,4	
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	4,8	2,6	2,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	
Sonstige Verbindlichkeiten	45,9	33,7	56,0	4,3	8,2	- 25,9	47,1	22,7	- 4,6	15,8	22,1	
Insgesamt	116,7	121,2	189,8	46,7	26,6	- 6,3	54,2	52,7	39,0	73,8	24,4	

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere.
 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Ver-

sorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich ange-
 sammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2009	2010	2011	2010				2011			
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 788,1	1 860,8	1 927,5	1 802,8	1 821,9	1 827,2	1 860,8	1 867,2	1 884,6	1 900,2	1 927,5
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	265,5	254,1	247,1	264,7	259,1	259,6	254,1	254,8	258,3	247,8	247,1
Aktien	201,7	243,5	221,5	214,1	208,5	215,0	243,5	257,2	260,1	206,3	221,5
Sonstige Beteiligungen	201,0	196,5	202,6	200,3	208,1	195,6	196,5	192,0	192,6	196,1	202,6
Investmentzertifikate	416,2	435,4	394,9	426,9	420,1	426,5	435,4	426,2	421,1	389,2	394,9
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 286,4	1 347,2	1 393,0	1 300,7	1 315,9	1 330,7	1 347,2	1 363,2	1 373,2	1 381,3	1 393,0
Kurzfristige Ansprüche	74,4	73,7	74,5	74,3	74,2	74,1	73,7	73,9	74,1	74,3	74,5
Längerfristige Ansprüche	1 212,0	1 273,4	1 318,6	1 226,4	1 241,7	1 256,6	1 273,4	1 289,3	1 299,1	1 307,0	1 318,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	273,4	281,2	289,2	275,3	277,3	279,3	281,2	283,2	285,2	287,2	289,2
Sonstige Forderungen 4)	38,7	39,0	38,9	38,6	38,4	38,1	39,0	39,1	39,2	39,0	38,9
Insgesamt	4 471,0	4 657,9	4 714,8	4 523,4	4 549,3	4 571,9	4 657,9	4 683,0	4 714,4	4 647,1	4 714,8
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 518,0	1 522,4	1 536,8	1 511,5	1 517,1	1 522,2	1 522,4	1 518,5	1 523,2	1 534,4	1 536,8
Kurzfristige Kredite	75,7	75,6	73,9	75,4	78,0	77,6	75,6	75,0	75,8	75,0	73,9
Längerfristige Kredite	1 442,3	1 446,8	1 463,0	1 436,1	1 439,1	1 444,6	1 446,8	1 443,5	1 447,4	1 459,4	1 463,0
Sonstige Verbindlichkeiten	12,1	11,6	13,0	13,4	12,9	13,1	11,6	13,4	12,8	13,2	13,0
Insgesamt	1 530,1	1 533,9	1 549,8	1 525,0	1 530,0	1 535,3	1 533,9	1 531,9	1 536,1	1 547,6	1 549,8
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	457,1	450,1	460,5	453,9	438,5	449,9	450,1	440,4	425,5	429,9	460,5
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	48,4	48,1	52,6	48,2	48,5	50,0	48,1	51,6	51,1	51,6	52,6
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	822,4	908,4	804,8	853,8	827,8	849,9	908,4	920,7	933,7	773,2	804,8
Sonstige Beteiligungen	354,3	388,6	428,2	384,0	405,0	385,1	388,6	379,9	395,4	405,8	428,2
Investmentzertifikate	108,8	119,3	123,1	114,4	113,7	118,8	119,3	119,9	120,0	117,6	123,1
Kredite	450,1	545,3	632,6	476,6	505,3	528,2	545,3	577,1	602,5	634,2	632,6
Kurzfristige Kredite	294,2	364,6	435,4	314,4	334,4	351,4	364,6	390,4	414,0	436,2	435,4
Längerfristige Kredite	155,8	180,7	197,1	162,2	170,9	176,8	180,7	186,7	188,5	198,0	197,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	40,2	39,6	38,9	40,1	39,9	39,8	39,6	39,4	39,2	39,1	38,9
Kurzfristige Ansprüche	40,2	39,6	38,9	40,1	39,9	39,8	39,6	39,4	39,2	39,1	38,9
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	916,1	739,3	761,1	910,5	952,2	923,5	739,3	764,6	777,4	747,5	761,1
Insgesamt	3 197,5	3 238,7	3 301,9	3 281,6	3 331,0	3 345,2	3 238,7	3 293,5	3 344,8	3 198,9	3 301,9
II. Verbindlichkeiten											
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	136,9	145,2	152,0	146,9	154,1	153,6	145,2	128,5	130,6	155,9	152,0
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 081,3	1 301,8	1 110,5	1 118,8	1 089,5	1 159,5	1 301,8	1 322,3	1 357,5	1 046,6	1 110,5
Sonstige Beteiligungen	702,3	708,0	719,9	704,3	707,4	708,9	708,0	713,3	714,8	716,5	719,9
Kredite	1 444,2	1 506,4	1 624,6	1 461,2	1 476,5	1 496,1	1 506,4	1 520,8	1 564,8	1 616,8	1 624,6
Kurzfristige Kredite	476,6	533,7	609,1	502,1	523,3	531,0	533,7	539,0	567,3	602,5	609,1
Längerfristige Kredite	967,6	972,7	1 015,5	959,1	953,2	965,1	972,7	981,8	997,5	1 014,3	1 015,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	223,2	225,8	228,4	223,8	224,5	225,1	225,8	226,5	227,1	227,8	228,4
Sonstige Verbindlichkeiten	856,8	833,5	855,9	863,3	886,7	847,9	833,5	829,7	834,1	823,1	855,9
Insgesamt	4 444,7	4 720,7	4 691,3	4 518,3	4 538,7	4 591,1	4 720,7	4 741,0	4 828,9	4 586,5	4 691,3

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere.
3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Ver-

sorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2006	- 37,9	- 34,4	- 11,8	+ 3,3	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007	+ 5,8	- 18,6	+ 2,5	+ 11,1	+ 10,8	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
2008 p)	- 1,4	- 15,2	- 2,2	+ 8,8	+ 7,2	- 0,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2009 p)	- 76,3	- 38,2	- 20,9	- 2,1	- 15,2	- 3,2	- 1,6	- 0,9	- 0,1	- 0,6
2010 2) p)	- 105,9	- 79,7	- 22,8	- 5,7	+ 2,3	- 4,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1
2011 ts)	- 26,3	- 25,8	- 14,7	+ 0,8	+ 13,5	- 1,0	- 1,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,5
2010 1.Hj. 2) p)	- 37,3	- 26,9	- 9,8	- 3,7	+ 3,1	- 3,1	- 2,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 68,8	- 53,1	- 12,8	- 2,1	- 0,9	- 5,4	- 4,2	- 1,0	- 0,2	- 0,1
2011 1.Hj. ts)	- 5,3	- 15,0	- 2,5	+ 1,9	+ 10,3	- 0,4	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8
2.Hj. ts)	- 20,3	- 10,3	- 12,1	- 1,0	+ 3,2	- 1,5	- 0,8	- 0,9	- 0,1	+ 0,2
Schuldenstand ³⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2006	1 574,6	970,7	492,1	127,2	1,7	68,0	42,0	21,3	5,5	0,1
2007	1 582,4	978,0	494,1	125,6	1,6	65,2	40,3	20,3	5,2	0,1
2008	1 649,3	1 007,6	531,3	125,4	1,5	66,7	40,7	21,5	5,1	0,1
2009	1 766,9	1 075,7	574,3	131,3	1,3	74,4	45,3	24,2	5,5	0,1
2010 ts)	2 056,7	1 317,1	621,2	134,5	1,3	83,0	53,2	25,1	5,4	0,1
2011 ts)	2 088,5	1 328,6	637,6	140,0	1,3	81,2	51,7	24,8	5,4	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 786,9	1 088,5	580,2	132,5	1,3	74,6	45,4	24,2	5,5	0,1
2.Vj. ts)	1 828,9	1 099,1	609,6	134,9	1,3	75,4	45,3	25,1	5,6	0,1
3.Vj. ts)	1 853,7	1 116,4	616,1	136,7	1,6	75,6	45,5	25,1	5,6	0,1
4.Vj. ts)	2 056,7	1 317,1	621,2	134,5	1,3	83,0	53,2	25,1	5,4	0,1
2011 1.Vj. ts)	2 057,3	1 318,4	618,3	136,7	1,7	82,0	52,6	24,6	5,4	0,1
2.Vj. ts)	2 070,7	1 324,2	624,1	138,0	2,7	81,8	52,3	24,6	5,4	0,1
3.Vj. ts)	2 084,0	1 334,2	628,1	138,4	1,3	81,6	52,2	24,6	5,4	0,0
4.Vj. ts)	2 088,5	1 328,6	637,6	140,0	1,3	81,2	51,7	24,8	5,4	0,1
2012 1.Vj. ts)	2 112,0	1 345,2	641,5	142,9	1,3	81,6	51,9	24,8	5,5	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Im Unterschied zum Finanzierungs-saldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß

VGR. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial-beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Zinsen	Brutto-investitionen			sonstige
Mrd €												
2006	1 011,1	512,7	400,7	97,7	1 049,3	580,6	177,2	66,1	33,7	191,6	- 38,2	924,7
2007	1 062,3	558,4	400,9	103,0	1 056,8	579,4	178,2	68,5	36,0	194,6	+ 5,5	971,3
2008 p)	1 088,2	572,6	408,8	106,9	1 089,6	590,3	182,3	68,3	38,9	209,8	- 1,4	994,2
2009 p)	1 066,0	546,3	409,8	109,9	1 142,1	622,6	189,7	63,8	41,4	224,6	- 76,1	966,3
2010 p)	1 079,8	548,9	418,7	112,2	2) 1 185,8	632,3	194,5	61,9	40,8	2) 256,3	2) - 106,0	977,7
2011 ts)	1 148,7	588,3	435,2	125,3	1 174,3	632,8	199,7	66,0	42,0	233,7	- 25,6	1 033,9
in % des BIP												
2006	43,7	22,2	17,3	4,2	45,3	25,1	7,7	2,9	1,5	8,3	- 1,7	40,0
2007	43,7	23,0	16,5	4,2	43,5	23,9	7,3	2,8	1,5	8,0	+ 0,2	40,0
2008 p)	44,0	23,1	16,5	4,3	44,0	23,9	7,4	2,8	1,6	8,5	- 0,1	40,2
2009 p)	44,9	23,0	17,3	4,6	48,1	26,2	8,0	2,7	1,7	9,5	- 3,2	40,7
2010 p)	43,6	22,2	16,9	4,5	2) 47,9	25,5	7,9	2,5	1,6	2) 10,3	2) - 4,3	39,5
2011 ts)	44,7	22,9	16,9	4,9	45,7	24,6	7,8	2,6	1,6	9,1	- 1,0	40,2
Zuwachsraten in %												
2006	+ 4,3	+ 7,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,4	- 0,4	.	+ 4,6
2007	+ 5,1	+ 8,9	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 1,5	.	+ 5,0
2008 p)	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,3	- 0,2	+ 7,9	+ 7,8	.	+ 2,4
2009 p)	- 2,0	- 4,6	+ 0,2	+ 2,8	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,0	- 6,6	+ 6,5	+ 7,1	.	- 2,8
2010 p)	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,5	- 3,1	- 1,5	+ 14,1	.	+ 1,2
2011 ts)	+ 6,4	+ 7,2	+ 3,9	+ 11,7	- 1,0	+ 0,1	+ 2,7	+ 6,7	+ 3,0	- 8,8	.	+ 5,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden auf den Internetseiten der Deutschen

Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zuschüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2004 ts)	545,8	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,5	478,9	+ 6,6	1 058,5	1 060,5	- 1,9
2009 ts)	631,4	524,0	9,2	720,9	194,9	271,1	63,7	40,4	38,0	- 89,5	492,0	505,9	- 13,9	1 021,4	1 124,9	- 103,4
2010 ts)	650,5	530,6	12,7	732,7	199,8	293,9	60,1	40,1	19,4	- 82,2	516,9	512,9	+ 4,0	1 049,7	1 128,0	- 78,2
2011 ts)	712,5	573,4	30,6	737,3	208,3	283,6	60,0	42,4	22,9	- 24,8	526,6	511,6	+ 15,0	1 127,2	1 137,1	- 9,8
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,7	- 36,5
2.Vj. p)	7) 163,6	134,9	3,7	173,6	48,1	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,0	128,2	127,3	+ 0,9	7) 262,3	271,5	- 9,2
3.Vj. p)	153,8	127,6	3,0	177,3	48,3	69,8	16,1	10,5	3,4	- 23,6	124,7	125,6	- 1,0	251,5	276,0	- 24,5
4.Vj. p)	183,4	147,6	3,2	199,5	54,0	76,1	9,2	14,7	4,8	- 16,2	133,3	131,8	+ 1,5	290,4	305,1	- 14,7
2011 1.Vj. p)	162,9	134,9	4,1	183,6	49,7	73,8	21,2	6,3	4,6	- 20,7	127,3	127,2	+ 0,1	261,0	281,5	- 20,5
2.Vj. p)	189,6	145,6	18,6	172,7	50,0	68,0	10,9	8,7	8,7	+ 16,9	130,3	126,2	+ 4,1	292,5	271,5	+ 21,0
3.Vj. p)	162,6	136,6	2,7	182,6	50,9	67,2	18,8	10,8	4,5	- 20,0	127,9	125,8	+ 2,0	264,3	282,2	- 17,9
4.Vj. p)	195,7	156,3	5,0	196,5	55,9	72,8	8,9	15,3	5,0	- 0,8	140,1	132,0	+ 8,1	307,3	300,0	+ 7,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Einschl. Nebenhaushalte, ab 2007 auch einschl. Postpensionskasse; ohne das 2009 gegründete Sondervermögen „Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere“. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben

bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit. 7 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3) 4)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	250,3	260,1	- 9,8	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,1	+ 1,2	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	265,9	293,4	- 27,5	172,0	178,9	- 6,9
2010 ts)	288,0	332,4	- 44,4	278,5	302,1	- 23,6	176,5	183,9	- 7,4
2011 ts)	307,1	324,8	- 17,7	304,0	315,4	- 11,4	185,6	187,0	- 1,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	5) 75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3
3.Vj. p)	66,2	82,7	- 16,6	68,5	73,3	- 4,8	43,8	45,2	- 1,4
4.Vj. p)	85,2	86,5	- 1,3	75,8	85,0	- 9,2	53,8	52,3	+ 1,5
2011 1.Vj. p)	65,4	84,5	- 19,1	74,1	75,6	- 1,5	37,1	42,5	- 5,3
2.Vj. p)	76,6	73,5	+ 3,1	76,0	75,8	+ 0,2	45,4	44,3	+ 1,1
3.Vj. p)	72,6	84,8	- 12,2	71,9	75,1	- 3,2	46,4	46,6	- 0,2
4.Vj. p)	92,5	82,0	+ 10,5	81,1	87,7	- 6,6	54,7	51,9	+ 2,8
2012 1.Vj. p)	65,4	83,1	- 17,7	74,6	76,3	- 1,7	39,9	44,8	- 4,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. 4 Ab 2012 Kern- und Extrahaushalte, davor nur Kernhaushalte. 5 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

nungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. 4 Ab 2012 Kern- und Extrahaushalte, davor nur Kernhaushalte. 5 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)	
		zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	573 352	496 739	276 599	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+	5 652	7 133
2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	-	194	7 127
3.Vj.	127 311	109 956	61 146	43 102	5 709	17 564	-	209	7 329
4.Vj.	147 112	129 137	72 744	49 932	6 462	23 253	-	5 278	7 137
2011 1.Vj.	135 590	115 878	60 579	46 582	8 717	13 640	+	6 071	6 989
2.Vj.	145 636	126 086	71 530	50 289	4 266	19 544	+	6	7 102
3.Vj.	136 382	117 812	66 277	45 938	5 598	18 916	-	346	7 662
4.Vj.	155 744	136 963	78 213	52 866	5 883	24 469	-	5 688	6 863
2012 1.Vj.	...	122 846	62 467	50 558	9 821	...	...	...	6 831
2011 April	.	36 326	20 612	14 450	1 263	.	.	.	2 367
2011 Mai	.	40 048	22 835	15 645	1 569	.	.	.	2 367
2012 April	.	37 871	20 744	14 994	2 133	.	.	.	2 293
2012 Mai	.	38 196	21 524	14 741	1 931	.	.	.	2 293

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonatio-

naleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)				Steuern vom Umsatz 5)								
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					Gewerbesteuerumlagen 6)
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 256	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 134	13 095	4 571	30 517
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793
2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092
3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734
4.Vj.	137 019	53 209	36 757	8 023	4 672	3 756	47 810	35 369	12 441	2 825	28 821	3 177	1 177	7 882
2011 1.Vj.	123 131	50 328	32 478	6 755	2 485	8 611	47 389	35 528	11 861	366	20 515	3 408	1 124	7 253
2.Vj.	133 727	57 624	34 144	9 366	4 215	9 900	46 091	33 082	13 010	1 692	24 026	3 207	1 087	7 641
3.Vj.	125 021	47 420	33 590	7 111	3 028	3 691	47 161	34 232	12 929	1 735	24 309	3 229	1 169	7 209
4.Vj.	145 377	58 162	39 538	8 764	5 907	3 954	49 392	36 115	13 276	3 096	30 285	3 251	1 191	8 414
2012 1.Vj.	130 623	56 569	34 106	8 456	5 471	8 537	48 966	36 340	12 626	275	20 059	3 629	1 126	7 777
2011 April	38 466	14 030	11 374	509	- 961	3 109	14 225	9 780	4 446	1 443	7 440	948	380	2 140
2011 Mai	42 067	15 839	10 616	254	11	4 957	16 347	12 156	4 191	246	8 106	1 197	332	2 019
2012 April	40 172	14 098	12 124	714	- 316	1 576	15 113	10 391	4 722	1 420	8 118	1 074	349	2 301
2012 Mai	40 256	13 647	10 946	132	76	2 493	16 825	12 066	4 759	240	8 098	1 121	326	2 061

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2011: 53,9/44,1/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2011: 22,1/77,9. **7** Aufgliederung s. Tabelle IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	–	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 330	–	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	–	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	–	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	–	1 430	1 216	597	12 194	8 618	3 373
4.Vj.	15 625	4 096	3 142	1 619	1 895	1 540	538	366	–	1 425	1 156	597	12 918	10 252	2 508
2011 1.Vj.	4 457	2 893	3 072	4 869	2 349	1 785	574	516	–	1 555	1 170	683	12 825	9 948	2 631
2.Vj.	10 002	3 300	3 450	2 017	2 215	1 960	482	599	–	1 464	1 129	614	13 601	10 366	3 031
3.Vj.	10 058	3 418	2 879	2 145	2 006	1 763	541	1 499	–	1 581	1 039	609	13 095	9 386	3 473
4.Vj.	15 519	4 803	3 379	1 723	1 852	1 739	553	716	–	1 766	907	578	13 463	10 724	2 540
2012 1.Vj.	4 406	2 305	3 308	5 180	2 328	1 714	576	241	–	1 876	1 057	696	...	...	...
2011 April	3 098	1 169	792	684	713	652	142	189	–	417	332	198	.	.	.
Mai	3 417	1 105	1 066	790	795	563	170	200	–	528	454	215	.	.	.
2012 April	3 171	1 220	845	663	771	571	149	726	–	551	334	189	.	.	.
Mai	3 236	1 167	1 030	799	799	551	177	339	–	569	344	208	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. **2** Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. **3** Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	– 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	– 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	– 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	– 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	– 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474
4.Vj.	66 317	47 060	18 933	61 887	52 966	3 579	+ 4 430	19 274	17 978	1 120	68	108	4 476
2011 1.Vj.	60 804	41 608	18 902	62 188	53 176	3 742	– 1 384	18 063	17 069	819	74	101	4 482
2.Vj.	63 452	44 307	18 855	62 058	52 920	3 731	+ 1 394	19 704	18 507	1 019	78	100	4 475
3.Vj.	62 354	43 109	18 902	62 844	53 341	3 761	– 490	19 959	19 266	519	79	94	4 445
4.Vj.	67 748	48 391	19 030	62 823	53 371	3 774	+ 4 925	25 339	22 226	2 919	79	114	4 410
2012 1.Vj.	62 038	42 411	19 318	62 883	53 747	3 779	– 845	24 261	21 839	2 219	88	116	4 366

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher

Geldleistungen. **4** Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. **5** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **6** Einschl. Barmittel. **7** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ⁴⁾	darunter:		ins-gesamt ⁶⁾	darunter:								
		Beiträge	Um-lagen ⁵⁾		Arbeitslosenunterstützungen ^{1) 2)}			berufliche Förderung ^{2) 3)}					Umlagen-finanzierte Maßnahmen ⁷⁾
					zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2010	37 070	22 614	3 222	45 213	19 456	15 629	3 827	10 791	8 287	2 504	740	- 8 143	5 200
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-
4.Vj.	8 291	6 290	916	14 144	3 635	3 016	619	2 531	1 957	575	154	- 5 853	5 200
2011 1.Vj.	10 259	5 853	123	9 583	4 602	3 701	901	2 660	2 048	612	186	+ 676	-
2.Vj.	8 802	6 358	60	8 246	3 710	3 007	703	2 285	1 753	532	175	+ 556	-
3.Vj.	7 467	6 205	76	7 450	3 293	2 707	586	1 910	1 464	446	187	+ 17	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Ohne Versorgungsfonds. **1** Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. **2** Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. **3** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. **4** Ohne Zu-

schuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **5** Umlagen für die Winterbau-förderung und für das Insolvenzgeld. **6** Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. **7** Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾								Saldo der Einnahmen und Aus-gaben
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Verwal-tungs-ausgaben ⁵⁾	
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2010	179 878	160 792	15 700	176 036	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 553	+ 3 842
2011 ⁶⁾	188 957	170 830	15 300	179 657	58 688	29 014	29 054	11 660	11 241	8 510	9 410	+ 9 300
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. ⁶⁾	43 093	38 542	3 878	43 274	14 419	7 549	7 255	2 871	2 368	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 889	43 999	14 037	7 870	7 128	2 882	2 669	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 884	43 662	14 122	7 592	7 007	2 786	2 676	1 903	2 255	+ 795
4.Vj.	47 505	42 600	4 049	44 842	14 144	7 307	7 107	2 952	2 853	1 943	2 876	+ 2 663
2011 1.Vj.	45 339	40 871	3 783	44 392	15 075	7 158	7 361	2 893	2 528	2 210	2 173	+ 947
2.Vj.	46 887	42 370	3 783	44 955	14 601	7 239	7 372	3 001	2 834	2 106	2 263	+ 1 931
3.Vj.	46 865	42 298	3 783	44 432	14 594	7 236	7 160	2 768	2 762	2 069	2 292	+ 2 433
4.Vj.	49 866	45 291	3 950	45 878	14 418	7 382	7 161	2 997	3 117	2 125	2 682	+ 3 988
2012 1.Vj.	46 433	42 249	3 500	45 971	15 579	7 424	7 502	2 971	2 664	2 336	2 195	+ 462

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzel-nen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur be-grenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011 p)	22 243	22 129	21 930	2 979	9 708	4 744	869	1 035	+	313
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95
3.Vj.	5 385	5 358	5 416	735	2 398	1 160	220	266	-	31
4.Vj.	5 760	5 739	5 432	743	2 417	1 195	225	229	+	328
2011 1.Vj.	5 306	5 269	5 457	750	2 408	1 165	216	277	-	150
2.Vj.	5 519	5 496	5 396	713	2 417	1 173	210	263	+	123
3.Vj.	5 513	5 486	5 551	774	2 442	1 191	221	255	-	38
4.Vj.	5 904	5 877	5 526	742	2 442	1 216	223	240	+	378
2012 1.Vj.	5 493	5 450	5 700	774	2 469	1 248	223	283	-	207

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige

Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	- 4 625
4.Vj.	+ 65 655	+ 11 304	+ 4 174	+ 5 803
2011 1.Vj.	+ 76 394	+ 15 958	- 607	- 5 206
2.Vj.	+ 77 158	+ 10 392	- 49	+ 26 625
3.Vj.	+ 59 256	- 8 152	- 4 177	- 22 608
4.Vj.	+ 51 764	- 12 308	- 42	- 7 847
2012 1.Vj.	+ 72 603	+ 12 524	+ 8 251	- 2 380

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2006	1 533 697	4 440	496 800	480	329 177	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	476	317 065	761 500
2008	1 564 590	4 440	435 600	510	305 040	819 000
2009	1 657 842	4 440	438 700	507	312 695	901 500
2010	1 731 561	4 440	399 000	429	387 092	940 600
2011 p)	1 752 064	4 440	355 400	445	411 679	980 100
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	302 249	861 000
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 300	520	301 347	909 700
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 500	520	299 295	908 200
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 700	507	312 695	901 500
2010 1.Vj.	1 678 191	4 440	450 100	508	318 743	904 400
2.Vj.	1 687 957	4 440	469 600	468	301 949	911 500
3.Vj.	1 712 685	4 440	470 200	473	297 372	940 200
4.Vj.	1 731 561	4 440	399 000	429	387 092	940 600
2011 1.Vj. p)	1 749 204	4 440	411 600	495	372 069	960 600
2.Vj. p)	1 761 831	4 440	403 500	490	357 801	995 600
3.Vj. p)	1 758 164	4 440	387 100	490	376 734	989 400
4.Vj. p)	1 752 064	4 440	355 400	445	411 679	980 100
2012 1.Vj. ts)	1 761 941	4 440	393 200	434	354 167	1 009 700

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 4.Vj.	1 731 561	87 042	391 976	195 534	8 704	628 757	1 975	301 501	429	111 201	4 440	2
2011 1.Vj. p)	1 749 204	84 961	391 885	211 821	8 500	629 716	1 845	303 754	495	111 786	4 440	2
2.Vj. p)	1 761 831	80 998	402 903	208 669	8 497	644 844	1 819	295 379	490	113 789	4 440	2
3.Vj. p)	1 758 164	74 764	410 222	219 785	8 349	634 402	1 970	291 359	490	112 382	4 440	2
4.Vj. p)	1 752 064	60 172	413 931	214 211	8 208	644 688	2 154	290 932	445	112 881	4 440	2
2012 1.Vj. ts)	1 761 941	54 592	410 685	226 486	7 869	646 872	2 134	297 554	434	110 873	4 440	2
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 4.Vj.	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	408	10 335	4 440	2
2011 1.Vj. p)	1 091 373	82 607	129 208	211 821	8 500	629 541	1 845	13 056	408	9 945	4 440	2
2.Vj. p)	1 101 764	78 961	131 348	208 669	8 497	644 668	1 819	13 002	408	9 951	4 440	2
3.Vj. p)	1 093 612	73 277	132 428	219 785	8 349	634 226	1 970	9 091	408	9 637	4 440	2
4.Vj. p)	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	363	9 087	4 440	2
2012 1.Vj.	1 093 828	52 161	126 956	226 486	7 869	646 696	2 134	17 894	363	8 827	4 440	2
Länder												
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 4.Vj.	527 669	1 176	265 756	.	.	.	.	166 277	1	94 459	.	1
2011 1.Vj. p)	527 173	2 354	262 677	.	.	.	.	166 641	67	95 433	.	1
2.Vj. p)	528 253	2 037	271 555	.	.	.	.	157 167	62	97 431	.	1
3.Vj. p)	532 321	1 487	277 794	.	.	.	.	156 640	62	96 338	.	1
4.Vj. p)	537 061	1 875	283 283	.	.	.	.	154 453	62	97 387	.	1
2012 1.Vj. p)	531 420	2 431	283 729	.	.	.	.	149 569	51	95 639	.	1
Gemeinden 12)												
2006	118 380	.	–	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	–	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	–	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009	119 466	.	–	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 4.Vj.	128 477	.	–	.	.	175	.	121 874	20	6 407	.	.
2011 1.Vj. p)	130 659	.	–	.	.	175	.	124 056	20	6 407	.	.
2.Vj. p)	131 814	.	–	.	.	175	.	125 211	20	6 407	.	.
3.Vj. p)	132 231	.	–	.	.	175	.	125 628	20	6 407	.	.
4.Vj. p)	133 699	.	–	.	.	175	.	127 096	20	6 407	.	.
2012 1.Vj. ts)	136 693	.	–	.	.	175	.	130 091	20	6 407	.	.
Sondervermögen 7) 8) 13)												
2006	14 556	.	–	51	.	10 368	.	3 950	–	188	.	.
2007	100	.	–	–	.	100	.	–	–	–	.	.
2008	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.
2009	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.
2010 4.Vj.	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.
2011 1.Vj.	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.
2.Vj.	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.
3.Vj.	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.
4.Vj.	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.
2012 1.Vj.	–	.	–	–	.	–	.	–	–	–	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktsta-

tistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. 8 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. 9 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 10 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. 11 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2010			2011			2012						
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2005 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	90,2	99,0	104,9	- 17,9	9,8	5,9	9,2	10,3	10,7	6,7	6,1	0,7	1,4
Baugewerbe	94,9	96,6	99,7	- 4,1	1,7	3,3	2,7	- 0,9	9,5	0,4	- 0,0	4,6	- 0,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	104,2	108,1	112,3	- 5,2	3,8	3,8	4,7	4,9	6,1	3,8	3,1	2,5	2,5
Information und Kommunikation	135,1	141,8	144,4	9,0	5,0	1,8	4,5	6,0	1,2	1,5	2,3	2,2	3,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	128,9	128,8	130,0	11,6	- 0,1	1,0	- 2,5	- 0,0	0,4	- 0,2	2,6	1,1	1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,6	107,8	108,3	2,0	0,2	0,5	0,4	- 0,5	- 0,2	0,6	0,5	1,1	1,5
Unternehmensdienstleister ¹⁾	99,1	102,8	106,8	- 11,7	3,8	3,9	5,5	4,1	4,9	4,2	3,5	3,3	3,9
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,1	108,8	109,7	2,1	1,6	0,8	1,7	0,2	0,8	0,8	0,7	1,0	0,9
Sonstige Dienstleister	106,5	107,8	106,8	0,8	1,2	- 0,9	1,7	- 0,0	- 0,6	- 1,5	- 1,5	- 0,2	1,2
Bruttowertschöpfung	103,0	107,2	110,4	- 5,6	4,1	2,9	4,2	4,1	4,5	3,0	2,7	1,6	1,8
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	102,7	106,5	109,7	- 5,1	3,7	3,0	4,0	3,8	5,0	3,0	2,6	1,5	1,7
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	101,8	102,5	103,9	- 0,1	0,6	1,4	0,9	1,8	1,9	1,4	1,7	0,7	1,8
Konsumausgaben des Staates	109,0	110,9	112,1	3,3	1,7	1,1	1,5	1,2	0,3	1,6	1,1	1,6	1,9
Ausrüstungen	98,7	109,1	117,3	- 22,8	10,5	7,6	13,1	17,6	15,3	9,1	6,1	2,1	2,5
Bauten	101,2	103,4	109,4	- 3,0	2,2	5,8	3,4	0,1	13,4	3,0	2,4	6,5	- 0,5
Sonstige Anlagen ⁴⁾	125,9	131,9	138,2	0,6	4,7	4,8	4,3	5,9	4,8	4,7	5,0	4,8	4,0
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,9	0,6	0,2	0,3	0,5	0,1	0,1	0,5	0,2	- 0,4
Inländische Verwendung	103,2	105,7	108,3	- 2,6	2,4	2,5	2,4	3,4	3,4	2,4	2,4	1,8	1,2
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 2,6	1,5	0,7	1,6	0,7	1,8	0,7	0,3	- 0,1	0,5
Exporte	108,3	123,2	133,3	- 13,6	13,7	8,2	15,0	13,9	13,2	7,6	8,0	4,6	5,9
Importe	110,6	123,5	133,1	- 9,2	11,7	7,8	12,2	14,6	10,6	7,0	8,3	5,6	5,6
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	102,7	106,5	109,7	- 5,1	3,7	3,0	4,0	3,8	5,0	3,0	2,6	1,5	1,7
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 387,4	1 423,0	1 473,1	- 0,0	2,6	3,5	2,9	3,7	4,0	3,6	3,8	2,7	3,5
Konsumausgaben des Staates	475,8	488,8	501,4	5,1	2,7	2,6	2,0	2,1	1,6	3,3	2,4	3,0	3,3
Ausrüstungen	155,1	170,8	183,5	- 23,0	10,1	7,4	12,9	17,2	15,1	8,9	6,0	2,0	2,5
Bauten	227,1	235,0	255,5	- 1,9	3,5	8,7	5,2	1,4	16,3	5,7	5,4	9,8	2,4
Sonstige Anlagen ⁴⁾	27,0	27,8	28,6	- 2,9	2,7	3,1	2,8	3,3	2,9	3,0	2,7	3,6	2,5
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 16,5	- 4,0	1,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 256,0	2 341,4	2 443,2	- 2,7	3,8	4,3	3,7	4,9	5,2	4,4	4,2	3,7	2,8
Außenbeitrag	118,5	135,5	127,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	995,9	1 159,8	1 289,1	- 16,2	16,5	11,2	19,1	17,6	18,0	10,9	10,2	6,5	7,5
Importe	877,4	1 024,4	1 161,5	- 15,2	16,7	13,4	19,1	22,0	19,5	12,9	12,5	9,5	7,7
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	2 374,5	2 476,8	2 570,8	- 4,0	4,3	3,8	4,4	4,1	5,3	3,9	3,5	2,6	3,0
IV. Preise (2005 = 100)													
Privater Konsum	104,3	106,3	108,5	0,1	1,9	2,1	2,0	1,9	2,1	2,2	2,0	2,0	1,7
Bruttoinlandsprodukt	103,9	104,6	105,4	1,2	0,6	0,8	0,4	0,3	0,3	0,9	0,9	1,0	1,3
Terms of Trade	101,3	99,2	96,9	3,8	- 2,0	- 2,4	- 2,4	- 3,0	- 3,6	- 2,5	- 1,9	- 1,8	- 0,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 231,5	1 262,9	1 318,7	0,1	2,5	4,4	2,9	3,3	4,5	5,0	4,3	3,9	3,8
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	574,7	635,0	651,9	- 13,5	10,5	2,7	7,0	6,3	5,1	- 0,3	4,3	1,1	2,7
Volkseinkommen	1 806,2	1 897,8	1 970,6	- 4,6	5,1	3,8	4,4	4,2	4,7	3,3	4,3	3,1	3,4
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 424,9	2 522,8	2 620,4	- 3,2	4,0	3,9	3,7	3,6	5,0	3,4	4,1	3,1	3,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2012. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe ¹⁾

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % ¹⁾	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2007	111,5	108,7	98,2	113,1	114,5	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,4	95,5	113,3	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,3	90,7	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,9	92,2	82,0
2010	103,9	108,5	93,6	104,6	107,2	103,8	95,7	102,4	101,7	117,5	101,6	102,3
2011	112,1	123,1	87,7	113,9	115,8	116,7	100,5	104,5	111,5	134,6	115,4	116,3
2011 Jan.	100,9	75,9	106,9	101,9	108,1	97,7	94,0	98,9	102,7	120,5	92,2	101,2
Febr.	105,2	86,5	96,1	107,3	110,2	108,3	99,5	99,0	106,0	126,0	101,5	117,0
März	118,8	123,0	100,2	120,4	121,9	124,1	109,8	109,2	117,7	136,7	123,2	128,5
April	110,8	132,0	83,7	112,3	116,0	112,8	99,9	104,0	111,2	126,1	110,3	117,0
Mai	111,2	133,6	78,7	113,1	116,7	114,5	97,2	103,6	113,1	127,5	110,4	119,2
Juni	113,9	134,1	76,4	116,4	119,7	119,6	94,9	104,3	115,8	137,1	120,9	117,3
Juli	116,0	142,8	80,0	117,9	122,2	119,7	101,7	105,9	117,0	142,3	119,2	119,6
Aug.	107,1	133,0	78,7	108,3	115,1	106,4	84,9	100,8	107,5	135,2	109,2	98,1
Sept.	117,9	140,6	78,6	120,5	121,8	124,9	111,1	107,7	116,2	146,4	123,2	127,1
Okt.	119,6	141,4	88,1	121,4	122,3	125,2	112,8	110,9	119,2	144,5	118,5	129,8
Nov.	120,7	139,8	94,5	122,2	120,4	129,2	111,2	110,8	118,4	147,0	126,0	127,7
Dez.	103,2	94,2	90,8	105,0	95,5	118,0	88,6	98,3	93,3	125,5	129,8	93,6
2012 Jan. ^{x)}	102,1	80,9	93,4	104,4	109,6	103,0	93,4	97,5	104,0	124,6	98,8	109,2
Febr. ^{x)}	105,0	68,1	92,7	108,7	110,1	113,5	96,0	95,3	107,1	128,5	109,1	122,2
März ^{x)}	2)3) 120,5	2) 126,8	3) 94,2	122,7	3) 121,7	3) 130,8	105,6	107,5	117,4	141,3	3) 134,8	133,3
April ^{x)}	2) 110,1	2) 132,0	s) 86,6	111,1	114,6	114,1	93,5	98,1	109,5	127,8	112,6	118,3
Mai ^{x)p)}	2) 111,2	2) 136,6	s) 82,5	112,5	115,8	115,0	94,5	101,2	111,8	129,2	113,3	117,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2007	+ 5,8	+ 2,8	- 2,8	+ 6,9	+ 6,9	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	± 0,0	- 0,3	- 2,7	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,0	- 17,3	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2010	+ 10,2	+ 0,2	+ 3,2	+ 11,6	+ 14,9	+ 12,8	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 10,2	+ 24,8
2011	+ 7,9	+ 13,5	- 6,3	+ 8,9	+ 8,0	+ 12,4	+ 5,0	+ 2,1	+ 9,6	+ 14,6	+ 13,6	+ 13,7
2011 Jan.	+ 12,5	+ 52,4	- 2,4	+ 12,8	+ 13,1	+ 18,4	+ 6,0	+ 1,3	+ 16,3	+ 20,9	+ 19,4	+ 22,2
Febr.	+ 15,0	+ 55,9	- 2,4	+ 15,3	+ 14,7	+ 20,5	+ 8,9	+ 5,0	+ 16,4	+ 22,0	+ 22,7	+ 27,2
März	+ 11,7	+ 17,8	+ 1,5	+ 12,2	+ 11,3	+ 16,7	+ 10,6	+ 3,2	+ 11,7	+ 18,0	+ 20,0	+ 18,8
April	+ 9,5	+ 7,1	- 7,6	+ 11,3	+ 9,3	+ 15,7	+ 10,0	+ 5,2	+ 10,9	+ 14,8	+ 18,3	+ 17,5
Mai	+ 7,4	+ 8,8	- 13,7	+ 9,3	+ 7,2	+ 13,8	+ 5,4	+ 4,1	+ 10,2	+ 12,9	+ 15,2	+ 13,8
Juni	+ 6,9	+ 5,0	- 6,3	+ 8,2	+ 8,1	+ 10,5	- 1,6	+ 3,6	+ 9,5	+ 14,3	+ 15,4	+ 7,9
Juli	+ 10,3	+ 7,9	- 7,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 17,7	+ 13,0	+ 2,3	+ 11,3	+ 18,8	+ 19,2	+ 22,3
Aug.	+ 8,5	+ 6,7	- 4,0	+ 9,6	+ 8,1	+ 16,4	+ 0,6	- 1,1	+ 8,6	+ 17,0	+ 14,7	+ 25,0
Sept.	+ 5,5	+ 5,2	- 6,3	+ 6,4	+ 6,5	+ 8,9	+ 3,6	+ 0,2	+ 6,7	+ 15,0	+ 11,2	+ 6,7
Okt.	+ 4,3	+ 4,6	- 6,6	+ 5,1	+ 3,9	+ 8,3	+ 2,5	+ 0,3	+ 5,8	+ 9,3	+ 7,5	+ 7,3
Nov.	+ 4,6	+ 9,6	- 4,0	+ 5,0	+ 3,9	+ 7,9	+ 1,9	± 0,0	+ 5,9	+ 9,5	+ 8,1	+ 7,0
Dez.	+ 1,3	+ 44,0	- 16,4	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,9	- 0,4	+ 0,2	+ 3,8	+ 5,6	+ 0,1	- 2,7
2012 Jan. ^{x)}	+ 1,2	+ 6,6	- 12,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 5,4	- 0,6	- 1,4	+ 1,3	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,9
Febr. ^{x)}	- 0,2	- 21,3	- 3,5	+ 1,3	- 0,1	+ 4,8	- 3,5	- 3,7	+ 1,0	+ 2,0	+ 7,5	+ 4,4
März ^{x)}	2)3) + 1,4	2) + 3,1	3) - 6,0	3) + 1,9	- 0,2	3) + 5,4	- 3,8	- 1,6	- 0,3	+ 3,4	3) + 9,4	+ 3,7
April ^{x)}	2) - 0,6	2) ± 0,0	s) + 3,5	- 1,1	- 1,2	+ 1,2	- 6,4	- 5,7	- 1,5	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,1
Mai ^{x)p)}	2) ± 0,0	2) + 2,2	s) + 4,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,4	- 2,8	- 2,3	- 1,1	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. ¹⁾ Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2005. ²⁾ Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jähr-

lichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). ³⁾ Positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. ^{x)} Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. ^{s)} Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt geschätzt.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
insgesamt												
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,3	- 24,4	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7
2010	109,1	+ 24,7	114,3	+ 28,0	106,9	+ 25,3	99,8	+ 5,3	101,4	+ 14,6	99,3	+ 2,5
2011	120,5	+ 10,4	125,3	+ 9,6	119,8	+ 12,1	104,1	+ 4,3	107,4	+ 5,9	103,0	+ 3,7
2011 Mai	123,5	+ 16,3	129,0	+ 13,2	123,4	+ 20,4	99,4	+ 3,4	103,8	+ 1,0	97,9	+ 4,4
2011 Juni	129,7	+ 11,9	127,7	+ 7,3	135,4	+ 16,5	99,9	+ 0,4	106,7	+ 0,6	97,6	+ 0,3
2011 Juli	121,8	+ 10,5	130,1	+ 9,2	117,6	+ 11,9	112,8	+ 8,0	112,2	+ 10,8	112,9	+ 7,1
2011 Aug.	111,2	+ 6,5	118,8	+ 9,1	107,5	+ 5,3	102,6	+ 2,8	96,1	+ 6,9	104,9	+ 1,7
2011 Sept.	117,4	+ 3,7	122,0	+ 3,8	115,8	+ 3,7	107,9	+ 4,2	122,2	+ 9,4	103,1	+ 2,3
2011 Okt.	118,6	+ 5,5	121,7	+ 2,0	118,3	+ 8,3	106,4	+ 2,3	115,4	- 0,3	103,4	+ 3,4
2011 Nov.	117,6	- 2,9	119,8	- 1,6	118,2	- 4,1	104,2	+ 2,0	108,7	- 1,8	102,7	+ 3,4
2011 Dez.	113,4	+ 1,6	106,7	- 1,1	120,8	+ 3,1	92,0	+ 2,9	89,5	+ 1,9	92,9	+ 3,3
2012 Jan.	114,8	- 4,7	125,2	- 5,7	109,8	- 4,7	101,6	- 0,9	101,8	- 4,0	101,5	+ 0,2
2012 Febr.	116,1	- 5,3	122,1	- 3,6	113,6	- 6,5	105,4	- 5,0	96,5	- 8,0	108,5	- 4,1
2012 März	130,3	+ 0,2	131,0	- 6,6	132,3	+ 4,8	114,0	+ 3,4	113,5	- 1,6	114,2	+ 5,1
2012 April	116,8	- 2,3	122,5	- 4,0	116,1	- 0,9	96,2	- 3,5	100,5	- 6,7	94,7	- 2,5
2012 Mai ◊	117,9	- 4,5	122,7	- 4,9	117,3	- 4,9	100,3	+ 0,9	99,3	- 4,3	100,6	+ 2,8
aus dem Inland												
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2010	104,5	+ 18,8	115,9	+ 28,9	97,8	+ 13,1	88,6	+ 1,4	93,9	+ 4,4	86,9	+ 0,3
2011	115,3	+ 10,3	127,8	+ 10,3	109,0	+ 11,5	92,1	+ 4,0	104,1	+ 10,9	88,2	+ 1,5
2011 Mai	126,6	+ 22,9	134,8	+ 16,4	126,6	+ 32,4	88,2	+ 5,3	100,6	+ 7,0	84,1	+ 4,5
2011 Juni	116,1	+ 7,5	127,7	+ 5,5	111,5	+ 10,3	88,0	+ 3,2	98,6	+ 8,8	84,6	+ 1,2
2011 Juli	120,0	+ 11,8	135,8	+ 10,9	110,8	+ 13,9	97,7	+ 6,5	107,6	+ 20,0	94,5	+ 2,4
2011 Aug.	109,0	+ 9,0	123,6	+ 10,0	99,4	+ 8,8	94,3	+ 4,7	99,7	+ 13,8	92,6	+ 1,9
2011 Sept.	113,5	+ 4,6	123,7	+ 3,9	107,1	+ 5,0	101,4	+ 6,5	126,7	+ 15,6	93,2	+ 3,0
2011 Okt.	113,4	+ 2,9	126,5	+ 2,8	105,2	+ 2,4	97,2	+ 5,1	117,5	+ 4,9	90,6	+ 5,2
2011 Nov.	114,6	+ 1,0	125,2	+ 0,1	109,5	+ 1,8	93,7	+ 1,8	110,8	+ 5,1	88,1	+ 0,6
2011 Dez.	101,0	+ 1,5	103,0	- 1,8	103,5	+ 4,5	77,7	+ 1,0	84,0	+ 7,3	75,6	- 1,0
2012 Jan.	110,7	- 3,3	126,7	- 5,3	100,9	- 1,9	90,2	+ 2,3	101,3	+ 5,9	86,6	+ 0,9
2012 Febr.	109,6	- 5,7	120,7	- 6,2	102,9	- 5,9	94,4	- 2,1	97,6	- 2,0	93,4	- 2,0
2012 März	120,8	- 2,3	131,7	- 5,4	116,0	+ 0,4	97,0	+ 0,9	108,7	+ 1,8	93,2	+ 0,6
2012 April	112,2	- 2,3	125,8	- 4,2	105,7	- 0,4	84,9	- 2,2	95,1	- 6,7	81,6	- 0,4
2012 Mai ◊	110,1	- 13,0	123,4	- 8,5	103,6	- 18,2	83,9	- 4,9	89,9	- 10,6	82,0	- 2,5
aus dem Ausland												
2007	126,7	+ 12,9	125,7	+ 9,7	128,4	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,7	- 7,1	120,6	- 4,1	116,7	- 9,1	112,6	- 4,0	100,0	- 9,9	117,1	- 2,0
2009	87,0	- 26,1	88,6	- 26,5	84,4	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,9	108,4	- 7,4
2010	113,0	+ 29,9	112,5	+ 27,0	113,4	+ 34,4	111,9	+ 8,9	109,0	+ 25,1	112,9	+ 4,2
2011	125,0	+ 10,6	122,4	+ 8,8	127,4	+ 12,3	117,0	+ 4,6	110,6	+ 1,5	119,2	+ 5,6
2011 Mai	120,8	+ 10,8	122,3	+ 9,2	121,1	+ 12,8	111,5	+ 2,0	107,0	- 4,2	113,1	+ 4,3
2011 Juni	141,6	+ 15,4	127,8	+ 9,5	152,2	+ 20,0	112,7	- 1,9	114,8	- 5,7	112,0	- 0,4
2011 Juli	123,3	+ 9,4	123,5	+ 7,0	122,4	+ 10,7	129,0	+ 9,2	116,9	+ 3,4	133,2	+ 11,2
2011 Aug.	113,1	+ 4,4	113,3	+ 7,9	113,2	+ 3,2	111,6	+ 1,2	92,5	+ 0,2	118,4	+ 1,5
2011 Sept.	120,8	+ 3,1	120,0	+ 3,8	121,9	+ 2,9	115,0	+ 2,0	117,6	+ 3,2	114,1	+ 1,7
2011 Okt.	123,2	+ 7,7	116,3	+ 1,1	127,6	+ 12,1	116,4	- 0,1	113,3	- 5,3	117,5	+ 1,8
2011 Nov.	120,3	- 5,8	113,7	- 3,7	124,3	+ 7,5	115,6	+ 2,1	106,6	- 8,2	118,8	+ 5,9
2011 Dez.	124,1	+ 1,6	111,0	- 0,3	133,0	+ 2,3	107,5	+ 4,6	95,0	- 2,4	111,9	+ 6,8
2012 Jan.	118,3	- 6,0	123,5	- 6,0	116,1	- 6,2	113,9	- 3,4	102,3	- 12,2	118,0	- 0,3
2012 Febr.	121,7	- 5,0	123,7	- 0,6	121,2	- 6,8	117,3	- 7,5	95,3	- 13,5	125,1	- 5,7
2012 März	138,6	+ 2,1	130,2	- 7,9	143,8	+ 7,4	132,3	+ 5,3	118,3	- 4,4	137,3	+ 8,6
2012 April	120,8	- 2,3	118,7	- 3,7	123,4	- 1,4	108,3	- 4,7	106,0	- 6,6	109,1	- 4,1
2012 Mai ◊	124,6	+ 3,1	121,9	- 0,3	126,9	+ 4,8	117,9	+ 5,7	108,7	+ 1,6	121,2	+ 7,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ◊ Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsstaglich bereinigt 1)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10) 11) 12) 13) 14) 15) 16) 17) 18) 19) 20) 21) 22) 23) 24) 25) 26) 27) 28) 29) 30) 31) 32) 33) 34) 35) 36) 37) 38) 39) 40) 41) 42) 43) 44) 45) 46) 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59) 60) 61) 62) 63) 64) 65) 66) 67) 68) 69) 70) 71) 72) 73) 74) 75) 76) 77) 78) 79) 80) 81) 82) 83) 84) 85) 86) 87) 88) 89) 90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97) 98) 99) 100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109) 110) 111) 112) 113) 114) 115) 116) 117) 118) 119) 120) 121) 122) 123) 124) 125) 126) 127) 128) 129) 130) 131) 132) 133) 134) 135) 136) 137) 138) 139) 140) 141) 142) 143) 144) 145) 146) 147) 148) 149) 150) 151) 152) 153) 154) 155) 156) 157) 158) 159) 160) 161) 162) 163) 164) 165) 166) 167) 168) 169) 170) 171) 172) 173) 174) 175) 176) 177) 178) 179) 180) 181) 182) 183) 184) 185) 186) 187) 188) 189) 190) 191) 192) 193) 194) 195) 196) 197) 198) 199) 200) 201) 202) 203) 204) 205) 206) 207) 208) 209) 210) 211) 212) 213) 214) 215) 216) 217) 218) 219) 220) 221) 222) 223) 224) 225) 226) 227) 228) 229) 230) 231) 232) 233) 234) 235) 236) 237) 238) 239) 240) 241) 242) 243) 244) 245) 246) 247) 248) 249) 250) 251) 252) 253) 254) 255) 256) 257) 258) 259) 260) 261) 262) 263) 264) 265) 266) 267) 268) 269) 270) 271) 272) 273) 274) 275) 276) 277) 278) 279) 280) 281) 282) 283) 284) 285) 286) 287) 288) 289) 290) 291) 292) 293) 294) 295) 296) 297) 298) 299) 300)		gewerbliche Auftraggeber		1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10) 11) 12) 13) 14) 15) 16) 17) 18) 19) 20) 21) 22) 23) 24) 25) 26) 27) 28) 29) 30) 31) 32) 33) 34) 35) 36) 37) 38) 39) 40) 41) 42) 43) 44) 45) 46) 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59) 60) 61) 62) 63) 64) 65) 66) 67) 68) 69) 70) 71) 72) 73) 74) 75) 76) 77) 78) 79) 80) 81) 82) 83) 84) 85) 86) 87) 88) 89) 90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97) 98) 99) 100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109) 110) 111) 112) 113) 114) 115) 116) 117) 118) 119) 120) 121) 122) 123) 124) 125) 126) 127) 128) 129) 130) 131) 132) 133) 134) 135) 136) 137) 138) 139) 140) 141) 142) 143) 144) 145) 146) 147) 148) 149) 150) 151) 152) 153) 154) 155) 156) 157) 158) 159) 160) 161) 162) 163) 164) 165) 166) 167) 168) 169) 170) 171) 172) 173) 174) 175) 176) 177) 178) 179) 180) 181) 182) 183) 184) 185) 186) 187) 188) 189) 190) 191) 192) 193) 194) 195) 196) 197) 198) 199) 200) 201) 202) 203) 204) 205) 206) 207) 208) 209) 210) 211) 212) 213) 214) 215) 216) 217) 218) 219) 220) 221) 222) 223) 224) 225) 226) 227) 228) 229) 230) 231) 232) 233) 234) 235) 236) 237) 238) 239) 240) 241) 242) 243) 244) 245) 246) 247) 248) 249) 250) 251) 252) 253) 254) 255) 256) 257) 258) 259) 260) 261) 262) 263) 264) 265) 266) 267) 268) 269) 270) 271) 272) 273) 274) 275) 276) 277) 278) 279) 280) 281) 282) 283) 284) 285) 286) 287) 288) 289) 290) 291) 292) 293) 294) 295) 296) 297) 298) 299) 300)			
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,7	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,5	- 1,9
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,1	- 0,3	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,6	+ 3,7
2010	109,0	+ 1,5	106,7	+ 6,0	103,3	+ 9,8	105,3	+ 4,6	118,9	+ 2,9	111,3	- 2,7	111,0	+ 5,8	109,4	- 5,4
2011	117,1	+ 7,4	120,1	+ 12,6	125,0	+ 21,0	120,0	+ 14,0	109,2	- 8,2	114,0	+ 2,4	125,6	+ 13,2	105,2	- 3,8
2011 April	122,9	+ 7,7	118,7	+ 6,6	136,1	+ 20,2	111,6	+ 7,5	103,1	- 22,2	127,2	+ 8,7	124,9	+ 16,0	115,2	- 4,8
Mai	127,5	+ 9,9	135,2	+ 24,7	147,7	+ 35,5	127,2	+ 23,3	133,6	+ 7,4	119,6	- 3,5	126,0	+ 12,4	120,5	- 1,9
Juni	136,2	+ 6,2	137,9	+ 10,4	129,6	+ 17,7	136,7	+ 7,5	161,0	+ 6,7	134,3	+ 2,1	140,4	+ 4,3	134,7	+ 4,2
Juli	137,0	+ 11,1	124,4	+ 5,6	134,3	+ 17,9	115,3	- 0,8	132,3	+ 0,2	150,2	+ 16,4	129,7	+ 5,1	145,6	+ 14,5
Aug.	123,6	+ 5,0	125,3	+ 4,6	129,9	+ 15,3	129,1	+ 3,5	102,0	- 14,9	121,9	+ 5,6	132,6	+ 10,2	111,9	- 4,4
Sept.	127,9	+ 3,9	127,6	+ 7,6	127,7	- 1,7	130,6	+ 23,0	117,5	- 12,8	128,1	+ 0,2	134,1	+ 15,7	121,7	- 4,5
Okt.	112,8	- 1,0	122,3	+ 10,4	126,8	+ 18,5	128,1	+ 14,8	92,6	- 20,9	102,9	- 12,1	128,2	+ 2,2	91,3	- 13,3
Nov.	106,3	+ 15,4	114,6	+ 22,3	122,9	+ 28,0	112,6	+ 21,5	102,6	+ 11,5	97,6	+ 8,0	117,1	+ 20,5	88,3	+ 3,5
Dez.	105,8	+ 17,2	114,4	+ 19,2	127,7	+ 26,1	109,4	+ 18,5	101,3	+ 5,0	96,8	+ 15,0	117,8	+ 23,9	84,5	+ 4,7
2012 Jan.	89,5	+ 16,4	97,0	+ 14,8	103,2	+ 33,0	96,6	+ 2,8	84,2	+ 23,5	81,6	+ 18,1	103,3	+ 9,7	69,7	+ 17,5
Febr.	105,2	+ 11,8	109,3	+ 6,8	116,4	+ 19,1	106,9	- 6,5	101,1	+ 39,4	101,0	+ 18,0	110,4	- 3,6	95,3	+ 32,4
März	148,3	+ 10,4	157,7	+ 18,0	152,7	+ 7,3	168,5	+ 29,1	133,2	+ 7,3	138,5	+ 2,5	157,4	+ 6,9	137,4	+ 16,6
April	135,5	+ 10,3	135,2	+ 13,9	146,9	+ 7,9	138,1	+ 23,7	99,1	- 3,9	135,8	+ 6,8	136,0	+ 8,9	130,2	+ 13,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erlauerungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen,

Tabelle II.21. 1) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 2) Ohne Wohnungsbauauftrage.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt 1)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, M1bel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2005		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen				
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
2008	101,5	+ 2,1	98,8	- 0,2	100,7	+ 1,2	104,6	+ 0,9	116,3	+ 5,5	99,5	+ 0,9	107,2	+ 2,9	95,8	- 4,8
2009 3)	98,1	- 3,3	96,2	- 2,6	98,8	- 1,9	101,5	- 3,0	117,0	+ 0,6	97,1	- 2,4	110,0	+ 2,6	96,8	+ 1,0
2010	100,4	+ 2,3	97,4	+ 1,2	99,6	+ 0,8	106,1	+ 4,5	120,5	+ 3,0	99,5	+ 2,5	114,2	+ 3,8	92,3	- 4,6
2011 4)	103,1	+ 2,7	98,5	+ 1,1	102,0	+ 2,4	108,3	+ 2,1	121,2	+ 0,6	103,0	+ 3,5	114,8	+ 0,5	99,2	+ 7,5
2011 Mai	100,7	- 0,2	95,5	- 1,8	100,9	- 0,4	103,1	+ 1,4	104,8	- 4,8	101,9	- 2,6	112,5	- 0,2	102,6	+ 8,7
Juni	100,1	+ 2,7	95,3	+ 1,1	102,8	+ 4,7	102,1	+ 1,4	106,5	- 3,9	99,9	+ 0,8	111,9	+ 0,4	102,5	+ 2,6
Juli	103,7	+ 2,4	99,4	+ 1,2	102,6	+ 0,9	109,1	+ 4,6	114,5	+ 1,9	103,5	+ 4,3	116,4	+ 0,1	102,2	+ 6,1
Aug.	100,0	+ 1,9	95,8	+ 0,4	100,3	+ 3,5	97,6	- 3,8	112,7	- 2,9	100,0	+ 1,0	111,9	- 0,9	91,8	+ 4,7
Sept.	102,0	+ 3,4	97,1	+ 1,6	98,1	+ 3,8	109,9	- 6,1	114,2	- 0,3	102,1	+ 3,8	114,0	+ 1,3	98,9	+ 3,3
Okt.	108,4	+ 3,2	103,0	+ 1,3	104,1	+ 2,9	131,9	+ 4,7	122,3	+ 0,8	111,5	+ 3,5	116,9	- 0,4	108,2	+ 4,9
Nov.	107,4	+ 3,1	102,3	+ 1,4	103,3	+ 3,1	112,6	+ 1,2	133,2	+ 0,7	111,4	+ 4,1	118,5	+ 1,5	104,0	+ 2,6
Dez.	123,5	+ 2,3	118,7	+ 1,3	120,8	+ 1,9	133,6	+ 2,5	187,0	+ 2,4	112,8	+ 7,2	131,9	+ 0,9	90,7	+ 1,6
2012 Jan.	93,9	+ 0,5	89,6	- 1,3	94,0	+ 1,3	89,5	+ 0,2	124,6	- 7,8	88,7	+ 1,7	110,5	+ 0,2	82,5	- 1,1
Febr.	91,2	+ 0,1	85,7	- 2,1	93,8	+ 2,7	78,5	- 6,5	104,2	- 3,7	85,9	- 3,7	107,1	+ 0,9	90,5	- 0,5
März	107,5	+ 3,8	100,3	+ 1,6	106,1	+ 2,3	115,9	+ 6,5	114,0	+ 1,1	114,3	+ 6,4	117,9	+ 3,2	115,3	+ 4,6
April	105,8	+ 2,0	98,6	+ 0,4	106,4	+ 2,7	111,9	- 4,4	110,4	+ 7,1	109,1	+ 0,1	115,3	+ 2,5	105,7	+ 0,5
Mai	105,0	+ 4,3	97,6	+ 2,2	105,9	+ 5,0	110,0	+ 6,7	105,0	+ 0,2	106,8	+ 4,8	114,6	+ 1,9	104,0	+ 1,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erlauerungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. 1) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 2) In Verkaufsräumen. 3) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 4) Im Januar 2009 neuer Be-

richtskreis, einschl. Neuzugänge; Berichtskreissprunge durch Verkettung ausgeschaltet. 5) Ergebnisse ab Januar 2011 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter:		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III
2007	39 857	+ 1,7	26 942	2,2	8 533	.	.	4 861	68	26	3 760	1 245	9,0	423
2008	40 344	+ 1,2	27 510	2,1	8 659	17 958	679	4 866	102	58	3 258	1 006	7,8	389
2009	40 362	± 0,0	27 493	- 0,1	8 521	18 210	549	4 904	1 144	1 078	3 415	1 190	8,1	301
2010	40 553	+ 0,5	27 757	1,0	8 426	18 438	679	4 883	503	429	3 238	1 075	7,7	359
2011	41 095	+ 1,3	28 440	2,5	8 583	18 836	798	4 865	148	100	2 976	892	7,1	466
2009 2.Vj.	40 305	+ 0,2	27 379	0,1	8 515	18 133	512	4 906	1 436	1 411	3 475	1 207	8,3	301
3.Vj.	40 418	- 0,2	27 482	- 0,5	8 500	18 204	557	4 913	1 136	1 103	3 418	1 186	8,1	300
4.Vj.	40 606	- 0,3	27 720	- 0,7	8 504	18 423	579	4 934	1 007	944	3 232	1 083	7,7	290
2010 1.Vj.	39 993	- 0,3	27 307	- 0,3	8 308	18 244	561	4 854	987	804	3 601	1 327	8,6	297
2.Vj.	40 460	+ 0,4	27 592	0,8	8 377	18 346	648	4 885	517	485	3 261	1 053	7,8	354
3.Vj.	40 740	+ 0,8	27 886	1,5	8 469	18 454	740	4 889	265	239	3 132	1 003	7,5	395
4.Vj.	41 019	+ 1,0	28 242	1,9	8 548	18 710	767	4 905	242	188	2 959	920	7,0	392
2011 1.Vj.	40 531	+ 1,3	27 944	2,3	8 428	18 578	740	4 852	291	158	3 290	1 088	7,8	412
2.Vj.	40 994	+ 1,3	28 266	2,4	8 535	18 721	786	4 867	121	107	2 977	850	7,1	470
3.Vj.	41 282	+ 1,3	28 566	2,4	8 638	18 862	836	4 865	76	64	2 893	843	6,9	497
4.Vj.	41 575	+ 1,4	28 983	2,6	8 732	19 184	830	4 874	102	72	2 743	787	6,5	486
2012 1.Vj.	8) 41 143	8) + 1,5	9) 28 655	9) 2,5	9) 8 624	9) 19 053	9) 760	9) 4 791	...	9) 84	3 074	998	7,3	472
2.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 876	847	10) 6,8	499
2009 Febr.	40 103	+ 0,6	27 307	0,7	8 529	18 052	533	4 848	1 079	919	3 542	1 293	8,5	318
März	40 140	+ 0,4	27 337	0,4	8 530	18 088	513	4 872	1 325	1 194	3 576	1 296	8,5	317
April	40 262	+ 0,3	27 383	0,2	8 524	18 132	507	4 901	1 446	1 426	3 575	1 270	8,5	306
Mai	40 324	+ 0,1	27 395	- 0,1	8 509	18 154	508	4 914	1 469	1 443	3 449	1 192	8,2	299
Juni	40 330	± 0,0	27 380	- 0,3	8 493	18 135	531	4 932	1 394	1 365	3 401	1 159	8,1	297
Juli	40 317	- 0,2	27 314	- 0,5	8 464	18 080	551	4 935	1 248	1 215	3 454	1 210	8,2	298
Aug.	40 357	- 0,2	27 542	- 0,5	8 507	18 249	565	4 891	1 055	1 022	3 463	1 211	8,2	300
Sept.	40 581	- 0,3	27 800	- 0,7	8 564	18 430	578	4 893	1 104	1 072	3 338	1 137	7,9	302
Okt.	40 684	- 0,3	27 786	- 0,8	8 534	18 449	581	4 909	1 109	1 076	3 221	1 071	7,7	298
Nov.	40 675	- 0,3	27 731	- 0,7	8 497	18 434	589	4 961	982	947	3 208	1 069	7,6	291
Dez.	40 460	- 0,2	27 488	- 0,5	8 400	18 341	553	4 971	929	809	3 268	1 107	7,8	281
2010 Jan.	39 965	- 0,4	27 249	- 0,5	8 295	18 214	550	4 840	1 057	874	3 610	1 339	8,6	271
Febr.	39 933	- 0,4	27 230	- 0,3	8 269	18 210	560	4 814	1 031	829	3 635	1 356	8,6	298
März	40 082	- 0,1	27 398	0,2	8 318	18 277	596	4 846	874	709	3 560	1 285	8,5	320
April	40 310	+ 0,1	27 553	0,6	8 371	18 335	627	4 875	632	599	3 399	1 140	8,1	335
Mai	40 485	+ 0,4	27 667	1,0	8 395	18 382	665	4 898	499	467	3 236	1 036	7,7	356
Juni	40 585	+ 0,6	27 710	1,2	8 414	18 365	707	4 916	420	390	3 148	983	7,5	370
Juli	40 606	+ 0,7	27 691	1,4	8 419	18 320	732	4 915	313	286	3 186	1 029	7,6	391
Aug.	40 688	+ 0,8	27 976	1,6	8 493	18 508	752	4 864	244	219	3 183	1 030	7,6	397
Sept.	40 926	+ 0,9	28 269	1,7	8 573	18 700	766	4 859	237	214	3 026	948	7,2	398
Okt.	41 072	+ 1,0	28 296	1,8	8 566	18 738	769	4 886	231	209	2 941	907	7,0	401
Nov.	41 088	+ 1,0	28 277	2,0	8 562	18 723	779	4 932	215	194	2 927	903	6,9	395
Dez.	40 897	+ 1,1	28 033	2,0	8 460	18 635	743	4 931	279	162	3 011	949	7,1	380
2011 Jan.	40 475	+ 1,3	27 863	2,3	8 399	18 540	732	4 842	322	177	3 346	1 146	7,9	375
Febr.	40 502	+ 1,4	27 912	2,5	8 416	18 560	738	4 831	305	155	3 313	1 107	7,9	418
März	40 616	+ 1,3	28 080	2,5	8 477	18 632	759	4 836	246	143	3 210	1 010	7,6	442
April	40 844	+ 1,3	28 214	2,4	8 518	18 703	771	4 857	133	117	3 078	907	7,3	461
Mai	41 016	+ 1,3	28 354	2,5	8 559	18 768	798	4 880	122	107	2 960	839	7,0	470
Juni	41 121	+ 1,3	28 381	2,4	8 580	18 753	821	4 894	110	96	2 893	804	6,9	480
Juli	41 138	+ 1,3	28 357	2,4	8 591	18 712	831	4 890	81	68	2 939	859	7,0	492
Aug.	41 236	+ 1,3	28 658	2,4	8 660	18 922	843	4 840	71	59	2 945	867	7,0	497
Sept.	41 472	+ 1,3	28 984	2,5	8 746	19 149	845	4 833	76	65	2 796	802	6,6	502
Okt.	41 627	+ 1,4	29 039	2,6	8 750	19 206	839	4 851	81	70	2 737	778	6,5	500
Nov.	41 642	+ 1,3	29 024	2,6	8 744	19 207	835	4 901	85	76	2 713	769	6,4	492
Dez.	41 456	+ 1,4	28 787	2,7	8 655	19 128	784	4 909	140	72	2 780	813	6,6	467
2012 Jan.	41 105	+ 1,6	9) 28 594	9) 2,6	9) 8 614	9) 19 011	9) 758	9) 4 795	...	9) 82	3 084	1 011	7,3	452
Febr.	41 111	+ 1,5	9) 28 603	9) 2,5	9) 8 603	9) 19 032	9) 751	9) 4 739	...	9) 87	3 110	1 028	7,4	473
März	8) 41 212	8) + 1,5	9) 28 751	9) 2,4	9) 8 656	9) 19 104	9) 758	9) 4 765	...	9) 83	3 028	955	7,2	491
April	8) 41 416	8) + 1,4	9) 28 880	9) 2,4	9) 8 692	9) 19 180	9) 766	9) 4 778	...	9) 85	2 963	893	7,0	499
Mai	8) 41 577	8) + 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 855	831	10) 6,7	499
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 809	817	6,6	499

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden.

den. 8 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2010 und 2011 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 1,6 % sowie im Jahr 2011 bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 18,8 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2012 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	darunter:					Baupreisindex 2)			Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 3)	Wohnmieten 3)								
	2005 = 100									2010 = 100				
	Indexstand													
2007	8)9)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	119,9	103,0	105,1	86,0	87,5
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	124,3	104,8	109,9	109,7	92,0
2009		107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	100,7	102,5	100,5	72,8	74,5
2010		108,2	113,0	104,4	121,5	108,0	105,8	115,4	109,7	114,9	106,0	108,3	100,0	100,0
2011	10)	110,7	115,8	105,7	133,7	109,3	107,1	118,7	115,9	129,6	109,9	117,0	132,2	113,5
2010 Aug.		108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	115,8	110,4	117,8	106,8	109,4	99,3	104,8
2010 Sept.		108,3	112,5	104,7	121,7	108,0	106,0		110,7	120,2	107,1	109,7	99,0	106,6
2010 Okt.		108,4	112,2	105,1	122,1	107,9	106,1		111,1	120,9	106,8	109,5	98,9	104,1
2010 Nov.		108,5	113,2	105,3	122,8	107,3	106,3	116,1	111,3	123,6	107,1	110,8	104,3	108,1
2010 Dez.		109,6	114,4	105,1	125,4	110,0	106,4		112,1	127,9	108,0	113,3	115,7	116,1
2011 Jan.		109,2	114,7	104,5	128,7	107,9	106,5		113,4	128,7	108,9	115,0	121,1	121,4
2011 Febr.		109,8	115,8	104,8	129,5	108,8	106,7	117,4	114,2	132,3	109,3	116,3	126,5	122,8
2011 März		110,3	115,6	105,4	133,3	108,7	106,8		114,7	132,2	109,6	117,6	135,5	117,7
2011 April		110,5	115,6	105,6	135,0	108,9	106,9		115,9	134,5	109,9	117,9	141,0	117,8
2011 Mai	10)	110,5	116,3	105,7	134,1	108,4	107,0	118,5	115,9	135,3	110,0	117,2	132,5	115,7
2011 Juni		110,6	116,3	105,5	133,5	109,3	107,1		116,0	134,1	110,0	116,5	130,5	114,0
2011 Juli		111,0	116,0	105,0	134,3	111,0	107,2		116,8	131,3	110,3	117,4	135,1	115,0
2011 Aug.		111,0	115,4	105,4	133,2	110,8	107,3	119,3	116,5	130,1	110,2	116,6	127,5	112,9
2011 Sept.		111,1	115,3	106,3	135,3	109,5	107,4		116,8	130,3	110,2	117,3	135,7	114,1
2011 Okt.		111,1	115,4	106,8	135,7	109,0	107,5		117,0	129,2	110,0	116,9	132,0	105,1
2011 Nov.		111,1	116,0	106,8	136,4	108,5	107,6	119,7	117,1	130,3	110,2	117,4	134,5	103,0
2011 Dez.		111,9	116,7	106,6	135,4	111,3	107,7		116,6	128,7	110,3	117,7	134,9	103,7
2012 Jan.	10)	111,5	117,8	106,3	138,0	109,0	107,9		117,3	128,2	111,2	119,2	141,2	109,4
2012 Febr.		112,3	118,9	106,9	139,9	110,2	108,0	121,1	117,8	130,7	111,5	120,4	148,4	109,3
2012 März		112,6	119,2	107,4	142,2	109,8	108,0		118,5	132,6	111,7	121,2	155,0	110,5
2012 April		112,8	119,1	107,6	142,8	109,9	108,1		118,7	133,9	111,9	120,6	148,6	110,2
2012 Mai		112,6	119,1	107,6	140,7	109,8	108,2	121,8	118,3	132,7	111,8	119,8	140,5	110,1
2012 Juni		112,5	120,5	107,3	138,8	110,0	108,3		...	...	...	...	124,5	108,9
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2007	8)9)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 11,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 8,4
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,6	+ 27,6	+ 5,1
2009		+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 19,0	- 2,2	- 8,6	- 33,6	- 19,0
2010		+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 14,1	+ 3,4	+ 7,8	+ 37,4	+ 34,2
2011	10)	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,2	+ 10,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 5,7	+ 12,8	+ 3,7	+ 8,0	+ 32,2	+ 13,5
2010 Aug.		+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,2	+ 17,4	+ 4,2	+ 8,6	+ 18,9	+ 33,3
2010 Sept.		+ 1,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1		+ 3,9	+ 22,3	+ 4,6	+ 9,9	+ 30,1	+ 42,3
2010 Okt.		+ 1,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,6	+ 1,1		+ 4,3	+ 22,7	+ 4,3	+ 9,2	+ 22,6	+ 37,3
2010 Nov.		+ 1,5	+ 3,4	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 4,4	+ 21,5	+ 4,5	+ 10,0	+ 23,6	+ 38,8
2010 Dez.		+ 1,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 8,2	+ 0,5	+ 1,2		+ 5,3	+ 24,5	+ 5,2	+ 12,0	+ 38,1	+ 40,2
2011 Jan.		+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 8,6	+ 0,9	+ 1,2		+ 5,7	+ 24,5	+ 5,4	+ 11,8	+ 36,1	+ 41,7
2011 Febr.		+ 2,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 10,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 6,4	+ 26,1	+ 5,4	+ 11,9	+ 41,2	+ 43,3
2011 März		+ 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 10,5	+ 0,7	+ 1,2		+ 6,2	+ 25,4	+ 4,9	+ 11,3	+ 40,4	+ 31,5
2011 April		+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 10,5	+ 2,1	+ 1,2		+ 6,4	+ 26,3	+ 4,2	+ 9,4	+ 34,2	+ 21,2
2011 Mai	10)	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 9,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 6,1	+ 24,9	+ 3,8	+ 8,1	+ 31,7	+ 17,0
2011 Juni		+ 2,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 9,1	+ 1,7	+ 1,2		+ 5,6	+ 21,4	+ 3,4	+ 6,5	+ 27,2	+ 13,5
2011 Juli		+ 2,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,6	+ 1,6	+ 1,2		+ 5,8	+ 17,9	+ 3,7	+ 7,5	+ 36,7	+ 13,6
2011 Aug.		+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,0	+ 5,5	+ 10,4	+ 3,2	+ 6,6	+ 28,4	+ 7,7
2011 Sept.		+ 2,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 11,2	+ 1,4	+ 1,3		+ 5,5	+ 8,4	+ 2,9	+ 6,9	+ 37,1	+ 7,0
2011 Okt.		+ 2,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 11,1	+ 1,0	+ 1,3		+ 5,3	+ 6,9	+ 3,0	+ 6,8	+ 33,5	+ 1,0
2011 Nov.		+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 11,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 5,2	+ 5,4	+ 2,9	+ 6,0	+ 29,0	- 4,7
2011 Dez.		+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,2		+ 4,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 3,9	+ 16,6	- 10,7
2012 Jan.	10)	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 7,2	+ 1,0	+ 1,3		+ 3,4	- 0,4	+ 2,1	+ 3,7	+ 16,6	- 9,9
2012 Febr.		+ 2,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 8,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,2	- 1,2	+ 2,0	+ 3,5	+ 17,3	- 11,0
2012 März		+ 2,1	+ 3,1	+ 1,9	+ 6,7	+ 1,0	+ 1,1		+ 3,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 3,1	+ 14,4	- 6,1
2012 April		+ 2,1	+ 3,0	+ 1,9	+ 5,8	+ 0,9	+ 1,1		+ 2,4	- 0,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 5,4	- 6,5
2012 Mai		+ 1,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 4,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,1	- 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 6,0	- 4,8
2012 Juni		+ 1,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,1		...	...	...	...	- 4,6	- 4,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. 3 Nettomieten. 4 Ohne Mehrwertsteuer. 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. 6 Kohle und Rohöl (Brent). 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrie-

rohstoffe. 8 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. 9 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern. 10 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2004	924,7	0,5	627,9	2,0	359,5	0,3	987,3	1,4	1 435,4	1,7	151,8	3,1	10,6
2005	922,1	- 0,3	625,5	- 0,4	359,8	0,1	985,3	- 0,2	1 463,9	2,0	156,9	3,3	10,7
2006	935,0	1,4	627,8	0,4	358,5	- 0,4	986,3	0,1	1 502,0	2,6	162,5	3,6	10,8
2007	965,9	3,3	646,2	2,9	353,6	- 1,4	999,8	1,4	1 524,8	1,5	168,1	3,4	11,0
2008	1 002,3	3,8	664,0	2,8	355,4	0,5	1 019,4	2,0	1 571,2	3,0	183,5	9,2	11,7
2009	1 000,1	- 0,2	661,5	- 0,4	386,8	8,8	1 048,3	2,8	1 560,5	- 0,7	173,1	- 5,7	11,1
2010	1 026,7	2,7	688,5	4,1	391,6	1,2	1 080,1	3,0	1 603,8	2,8	180,8	4,5	11,3
2011	1 075,0	4,7	713,7	3,7	388,3	- 0,8	1 102,1	2,0	1 654,1	3,1	181,0	0,1	10,9
2010 4.Vj.	285,2	3,2	190,4	4,6	96,1	- 0,3	286,5	2,9	405,8	3,8	39,1	4,3	9,6
2011 1.Vj.	249,8	4,9	165,7	3,8	98,8	- 1,4	264,5	1,8	408,1	3,2	58,6	- 1,7	14,4
2.Vj.	262,5	5,4	170,5	3,9	96,3	- 1,8	266,8	1,8	410,0	3,2	43,2	- 0,3	10,5
3.Vj.	265,7	4,5	180,4	3,5	96,6	- 0,7	277,0	2,0	419,0	3,4	38,9	0,3	9,3
4.Vj.	297,1	4,2	197,2	3,6	96,6	0,6	293,8	2,6	417,1	2,8	40,4	3,3	9,7
2012 1.Vj.	260,1	4,1	172,5	4,1	99,4	0,6	271,9	2,8	422,6	3,6	61,0	4,1	14,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2012. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2005 = 100	% gegen Vorjahr	insgesamt	insgesamt ohne Einmalzahlungen	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr
2004	99,1	0,8	98,9	0,8	99,1	0,8	99,0	1,1	99,7	0,5
2005	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,3
2006	100,9	0,9	101,1	1,1	100,8	0,8	100,8	0,8	100,8	0,8
2007	102,1	1,2	102,5	1,3	102,2	1,5	102,2	1,4	102,2	1,4
2008	104,9	2,7	105,4	2,8	105,3	3,0	105,5	3,2	104,5	2,3
2009	107,0	2,0	107,5	2,0	107,6	2,2	108,0	2,4	104,2	- 0,3
2010	108,7	1,6	109,2	1,6	109,3	1,6	109,8	1,7	106,4	2,1
2011	110,5	1,7	111,1	1,7	111,2	1,7	111,7	1,7	109,9	3,3
2010 4.Vj.	121,0	1,4	121,6	1,5	121,7	1,3	110,2	1,4	116,6	2,1
2011 1.Vj.	102,6	1,7	103,1	1,7	102,9	1,3	110,6	1,1	103,4	3,4
2.Vj.	103,7	1,4	104,2	1,4	104,3	1,7	111,6	1,7	107,7	3,9
3.Vj.	112,6	1,9	113,2	1,9	113,5	1,9	112,2	2,0	108,4	3,2
4.Vj.	123,0	1,7	123,7	1,7	124,1	2,0	112,5	2,1	119,9	2,8
2012 1.Vj.	104,5	1,9	105,0	1,8	105,4	2,4	113,4	2,5	106,1	2,6
2011 Nov.	159,4	1,9	160,3	1,9	160,8	1,9	112,6	2,1	.	.
Dez.	106,1	1,3	106,7	1,3	107,0	2,2	112,6	2,1	.	.
2012 Jan.	104,4	0,9	104,9	0,9	105,1	2,3	113,1	2,4	.	.
Febr.	104,3	2,4	104,8	2,4	105,2	2,3	113,1	2,4	.	.
März	104,9	2,3	105,4	2,2	105,8	2,4	113,8	2,9	.	.
April	106,2	1,7	106,7	1,7	107,0	2,4	113,9	2,4	.	.
Mai	107,1	3,4	107,6	3,3	107,9	3,4	114,6	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2012.

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2009	2010	2011	2011		2012			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April
A. Leistungsbilanz	- 21 927	- 6 792	- 3 214	+ 2 724	+ 33 936	- 7 002	- 5 632	+ 8 741	+ 1 615
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 304 133	1 566 838	1 773 759	444 620	462 672	463 883	153 183	167 758	152 090
Einfuhr (fob)	1 272 817	1 551 745	1 769 126	441 783	448 398	461 958	150 901	158 947	146 124
Saldo	+ 31 315	+ 15 093	+ 4 636	+ 2 838	+ 14 276	+ 1 925	+ 2 282	+ 8 811	+ 5 966
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	478 915	523 989	550 102	147 297	143 746	127 243	41 295	44 865	44 920
Ausgaben	442 472	474 430	489 021	127 653	126 567	116 790	38 147	39 737	39 537
Saldo	+ 36 443	+ 49 562	+ 61 083	+ 19 646	+ 17 179	+ 10 454	+ 3 149	+ 5 128	+ 5 384
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 3 452	+ 31 809	+ 31 694	+ 8 786	+ 19 772	+ 14 341	+ 4 862	+ 5 333	- 938
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	94 275	87 619	92 738	16 783	32 338	26 702	11 198	5 969	6 299
eigene Leistungen	187 413	190 877	193 364	45 329	49 628	60 425	27 124	16 500	15 096
Saldo	- 93 139	- 103 256	- 100 624	- 28 545	- 17 289	- 33 723	- 15 926	- 10 531	- 8 797
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 6 717	+ 6 374	+ 10 812	+ 1 706	+ 6 004	+ 2 053	+ 1 610	+ 317	+ 410
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 9 436	- 2 536	- 24 588	+ 3 504	- 44 016	- 7 120	+ 258	- 17 793	- 3 497
1. Direktinvestitionen	- 105 115	- 113 923	- 151 135	- 19 173	- 57 306	- 27 894	- 3 441	- 18 074	- 6 028
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 336 994	- 275 765	- 348 294	- 56 620	- 106 855	- 66 629	- 14 543	- 25 308	- 21 979
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 231 881	+ 161 847	+ 197 160	+ 37 446	+ 49 549	+ 38 734	+ 11 102	+ 7 234	+ 15 951
2. Wertpapieranlagen	+ 265 687	+ 165 086	+ 308 279	+ 34 957	- 1 774	- 38 414	+ 19 403	- 14 436	- 8 814
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 90 379	- 143 000	+ 47 173	+ 63 062	+ 46 796	- 102 424	- 29 591	- 44 511	+ 11 165
Aktien	- 53 080	- 76 713	+ 69 010	+ 53 704	+ 36 763	- 14 518	- 2 840	- 8 792	- 5 804
Anleihen	- 42 904	- 106 698	+ 8 978	+ 17 805	+ 21 540	- 64 983	- 23 132	- 21 375	+ 7 381
Geldmarktpapiere	+ 5 603	+ 40 410	- 30 816	- 8 447	- 11 505	- 22 923	- 3 620	- 14 344	+ 9 588
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 356 067	+ 308 086	+ 261 105	- 28 105	- 48 571	+ 64 010	+ 48 994	+ 30 075	- 19 979
Aktien	+ 124 649	+ 144 180	+ 120 510	- 22 301	+ 42 267	+ 33 196	+ 1 216	+ 22 089	- 19 051
Anleihen	+ 140 501	+ 184 216	+ 167 030	+ 2 145	- 31 461	+ 14 868	+ 45 481	+ 1 407	- 4 614
Geldmarktpapiere	+ 90 917	- 20 310	- 26 435	- 7 949	- 59 378	+ 15 945	+ 2 297	+ 6 578	+ 3 686
3. Finanzderivate	+ 20 020	+ 18 534	- 20 812	- 14 780	- 9 160	- 3 525	+ 4 934	- 4 335	+ 2 414
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 175 713	- 61 718	- 150 724	- 1 238	+ 30 983	+ 63 898	- 18 862	+ 17 917	+ 11 878
Eurosysteem	- 233 287	+ 11 839	+ 137 194	+ 32 478	+ 96 122	- 72 445	- 62	- 34 797	+ 1 128
Staat	+ 5 412	+ 23 912	+ 71 265	+ 29 203	- 7 945	+ 17 143	+ 6 239	+ 3 046	+ 4 686
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 67 661	- 19 451	- 339 224	- 58 358	- 75 239	+ 152 308	- 18 257	+ 69 720	- 2 393
langfristig	- 21 557	+ 46 891	- 15 205	+ 800	- 32 737	+ 9 952	+ 773	- 9 418	- 18 015
kurzfristig	+ 89 218	- 66 344	- 324 020	- 59 158	- 42 503	+ 142 356	- 19 030	+ 79 137	+ 15 622
Unternehmen und Privatpersonen	- 15 501	- 78 018	- 19 958	- 4 560	+ 18 044	- 33 109	- 6 782	- 20 052	+ 8 458
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosysteems (Zunahme: -)	+ 4 558	- 10 519	- 10 198	+ 3 738	- 6 762	- 1 183	- 1 775	+ 1 136	- 2 947
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 5 775	+ 2 957	+ 16 988	- 7 933	+ 4 075	+ 12 069	+ 3 764	+ 8 735	+ 1 471

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)			
	Mio DM											
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724		
1999	- 50 528	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 24 363	- 47 724	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 71 161		
2000	- 69 351	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 956	- 54 450	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 10 857		
2001	- 23	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 22 557	- 52 204	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 23 847		
	Mio €											
1999	- 25 834	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 12 457	- 24 401	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 36 384		
2000	- 35 459	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 670	- 27 840	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 551		
2001	- 12	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 11 533	- 26 692	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 12 193		
2002	+ 42 669	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 888	- 26 951	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 010		
2003	+ 40 525	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 677	- 28 064	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 921		
2004	+ 102 368	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 19 681	- 27 564	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 20 181		
2005	+ 112 591	+ 158 179	- 14 057	- 27 401	+ 24 391	- 28 522	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 18 413		
2006	+ 144 739	+ 159 048	- 12 888	- 17 346	+ 44 460	- 28 536	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 30 992		
2007	+ 180 914	+ 195 348	- 9 816	- 14 852	+ 42 918	- 32 685	+ 104	- 210 151	- 953	+ 29 133		
2008	+ 153 633	+ 178 297	- 13 628	- 10 258	+ 32 379	- 33 157	- 210	- 173 910	- 2 008	+ 20 487		
2009	+ 140 558	+ 138 697	- 15 052	- 8 049	+ 58 120	- 33 158	- 29	- 155 440	+ 3 200	+ 14 853		
2010 1. Vj.	+ 150 668	+ 154 863	- 11 613	- 4 258	+ 49 864	- 38 187	- 586	- 147 439	- 1 613	- 2 643		
2010 2. Vj.	+ 146 562	+ 158 084	- 18 852	- 7 584	+ 48 415	- 33 501	+ 641	- 154 487	- 2 836	+ 7 283		
2009 2. Vj.	+ 29 121	+ 34 119	- 3 541	- 2 591	+ 6 976	- 5 842	+ 247	- 55 923	+ 41	+ 26 555		
3. Vj.	+ 34 506	+ 36 092	- 3 500	- 7 900	+ 18 061	- 8 247	+ 37	- 24 732	+ 2 269	- 9 810		
4. Vj.	+ 51 139	+ 40 910	- 3 414	+ 4 356	+ 16 817	- 7 531	- 276	- 68 715	+ 569	+ 17 853		
2010 1. Vj.	+ 34 259	+ 37 736	- 2 522	- 22	+ 13 233	- 14 165	+ 262	- 28 714	- 651	- 5 807		
2. Vj.	+ 29 466	+ 37 249	- 2 885	- 1 708	+ 3 198	- 6 388	- 434	- 29 669	- 801	+ 638		
3. Vj.	+ 33 665	+ 38 895	- 2 953	- 6 174	+ 14 666	- 10 770	+ 9	- 28 646	+ 344	- 5 028		
4. Vj.	+ 53 278	+ 40 982	- 3 254	+ 3 646	+ 18 767	- 6 864	- 423	- 60 410	- 506	+ 7 555		
2011 1. Vj.	+ 40 440	+ 40 808	- 1 811	+ 1 792	+ 13 169	- 13 518	+ 958	- 63 197	- 1 393	+ 21 798		
2. Vj.	+ 25 748	+ 37 984	- 4 637	- 3 022	+ 100	- 4 677	- 278	- 46 097	- 438	+ 20 628		
3. Vj.	+ 32 978	+ 39 180	- 6 161	- 6 836	+ 16 414	- 9 619	+ 115	- 16 218	- 639	- 16 874		
4. Vj.	+ 47 397	+ 40 112	- 6 243	+ 483	+ 18 732	- 5 688	- 153	- 28 974	- 366	- 18 269		
2012 1. Vj.	+ 41 069	+ 45 420	- 4 498	- 423	+ 15 677	- 15 107	+ 222	- 61 391	- 963	+ 20 100		
2009 Dez.	+ 23 435	+ 12 482	- 749	+ 5 079	+ 5 236	+ 1 386	- 117	- 26 326	- 302	+ 3 008		
2010 Jan.	+ 5 869	+ 8 277	- 990	- 918	+ 4 047	- 4 548	+ 64	+ 14 475	- 55	- 20 407		
Febr.	+ 10 254	+ 13 215	- 300	+ 71	+ 4 171	- 6 904	+ 431	- 16 220	- 782	+ 5 536		
März	+ 18 137	+ 16 244	- 1 233	+ 824	+ 5 015	- 2 713	- 232	- 26 969	+ 187	+ 9 065		
April	+ 11 779	+ 12 995	- 732	+ 798	+ 914	- 2 196	- 199	- 7 750	- 116	- 3 830		
Mai	+ 4 669	+ 10 143	- 1 346	- 830	- 1 842	- 1 455	- 49	- 7 771	- 671	+ 3 151		
Juni 1)	+ 13 017	+ 14 111	- 806	- 1 677	+ 4 126	- 2 737	- 185	- 14 148	- 14	+ 1 317		
Juli	+ 10 363	+ 12 967	- 1 096	- 2 392	+ 4 604	- 3 720	+ 423	+ 19 095	+ 20	- 29 880		
Aug. 1)	+ 6 641	+ 9 456	- 1 091	- 3 085	+ 4 797	- 3 436	- 112	- 19 738	+ 119	+ 13 209		
Sept.	+ 16 661	+ 16 473	- 765	- 697	+ 5 264	- 3 613	- 302	- 28 002	+ 205	+ 11 643		
Okt.	+ 15 025	+ 14 518	- 782	- 591	+ 5 582	- 3 701	- 220	- 96	+ 234	- 14 708		
Nov.	+ 15 965	+ 13 884	- 1 110	+ 1 104	+ 6 096	- 4 008	- 169	- 29 202	+ 81	+ 13 406		
Dez.	+ 22 288	+ 12 580	- 1 361	+ 3 133	+ 7 090	+ 846	- 34	- 31 112	- 820	+ 8 858		
2011 Jan. 1)	+ 8 609	+ 10 108	- 1 024	+ 149	+ 3 417	- 4 042	+ 541	- 11 110	- 182	+ 1 960		
Febr. 1)	+ 10 600	+ 11 928	+ 254	+ 417	+ 4 568	- 6 568	+ 528	- 20 926	- 23	+ 9 798		
März 1)	+ 21 232	+ 18 772	- 1 042	+ 1 226	+ 5 184	- 2 908	- 110	- 31 161	- 1 188	+ 10 040		
April 1)	+ 7 395	+ 10 821	- 1 811	- 850	+ 771	- 1 536	- 198	- 21 317	- 563	+ 14 120		
Mai 1)	+ 7 400	+ 14 627	- 1 034	+ 159	- 5 779	- 574	- 65	- 17 656	+ 24	+ 10 321		
Juni 1)	+ 10 953	+ 12 536	- 1 793	- 2 331	+ 5 108	- 2 567	- 16	- 7 124	+ 101	- 3 813		
Juli 1)	+ 8 287	+ 10 414	- 1 420	- 2 461	+ 5 216	- 3 462	- 139	+ 7 188	- 428	- 15 336		
Aug. 1)	+ 7 929	+ 11 646	- 2 228	- 4 159	+ 5 712	- 3 042	+ 383	- 15 547	+ 109	+ 7 234		
Sept. 1)	+ 16 761	+ 17 120	- 2 512	- 217	+ 5 485	- 3 115	- 129	- 7 859	- 320	- 8 773		
Okt. 1)	+ 10 249	+ 11 302	- 1 945	- 1 425	+ 5 781	- 3 465	- 178	- 10 260	+ 55	+ 189		
Nov. 1)	+ 15 867	+ 15 915	- 1 802	- 46	+ 5 404	- 3 603	+ 119	- 7 577	+ 263	- 8 409		
Dez. 1)	+ 21 281	+ 12 895	- 2 496	+ 1 954	+ 7 547	+ 1 380	- 94	- 11 137	- 684	- 10 049		
2012 Jan. 1)	+ 9 482	+ 13 189	- 1 384	- 2 205	+ 4 169	- 4 287	- 27	- 14 628	- 140	+ 5 173		
Febr. 1)	+ 11 691	+ 14 865	- 1 925	+ 402	+ 5 632	- 7 283	+ 240	- 12 706	- 547	+ 775		
März 1)	+ 19 896	+ 17 366	- 1 188	+ 1 380	+ 5 875	- 3 537	+ 9	- 34 056	- 276	+ 14 152		
April	+ 11 019	+ 14 468	- 2 280	+ 629	+ 922	- 2 720	+ 310	- 21 193	- 581	+ 9 864		
Mai 1)	+ 8 967	+ 15 263	- 2 791	- 953	- 810	- 1 742	+ 243	- 16 200	- 207	+ 6 990		

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren.

3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - . 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2009	2010	2011 r)	2011		2012				
					Dezember r)	Januar r)	Februar r)	März r)	April r)	Mai p)	
Alle Länder 1)	Ausfuhr	803 312	951 959	1 060 036	85 013	85 982	91 213	98 759	87 149	92 487	
	Einfuhr	664 615	797 097	901 952	72 118	72 793	76 348	81 393	72 681	77 224	
	Saldo	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 084	+ 12 895	+ 13 189	+ 14 865	+ 17 366	+ 14 468	+ 15 263	
I. Europäische Länder	Ausfuhr	585 826	675 024	751 484	57 151	60 372	63 609	68 722	60 901	...	
	Einfuhr	463 721	541 720	624 451	50 822	50 086	53 732	57 937	51 710	...	
	Saldo	+ 122 105	+ 133 305	+ 127 033	+ 6 329	+ 10 286	+ 9 877	+ 10 785	+ 9 191	...	
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	500 654	570 879	627 150	47 286	50 981	53 329	56 871	50 455	...	
	Einfuhr	380 323	444 375	507 495	40 311	39 887	43 363	46 479	41 226	...	
	Saldo	+ 120 331	+ 126 504	+ 119 654	+ 6 975	+ 11 095	+ 9 966	+ 10 392	+ 9 229	...	
EWU-Länder (17)	Ausfuhr	343 701	388 103	420 258	31 602	34 122	35 331	37 923	33 085	...	
	Einfuhr	258 729	300 135	339 871	26 986	26 659	28 925	31 146	27 783	...	
	Saldo	+ 84 972	+ 87 968	+ 80 387	+ 4 616	+ 7 463	+ 6 405	+ 6 777	+ 5 302	...	
darunter:											
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 262	50 545	53 090	3 942	4 068	4 137	4 635	4 001	...	
	Einfuhr	30 694	36 026	41 314	3 156	3 189	3 524	3 911	3 312	...	
	Saldo	+ 15 568	+ 14 519	+ 11 776	+ 786	+ 879	+ 613	+ 724	+ 690	...	
Frankreich	Ausfuhr	81 304	89 582	101 519	7 929	8 724	9 124	9 464	7 843	...	
	Einfuhr	53 338	60 673	66 217	5 151	5 203	5 156	5 976	5 604	...	
	Saldo	+ 27 966	+ 28 909	+ 35 302	+ 2 778	+ 3 521	+ 3 968	+ 3 488	+ 2 239	...	
Italien	Ausfuhr	50 620	58 589	62 035	4 314	4 740	4 984	5 164	4 792	...	
	Einfuhr	37 197	41 977	48 158	3 783	3 722	4 262	4 537	4 071	...	
	Saldo	+ 13 423	+ 16 611	+ 13 878	+ 531	+ 1 018	+ 722	+ 627	+ 721	...	
Niederlande	Ausfuhr	53 195	62 978	69 304	5 652	6 009	5 821	6 694	5 845	...	
	Einfuhr	55 583	67 205	82 012	6 985	6 755	7 326	7 489	6 695	...	
	Saldo	- 2 388	- 4 227	- 12 708	- 1 333	- 746	- 1 505	- 795	- 850	...	
Österreich	Ausfuhr	46 093	52 156	57 635	4 366	4 588	4 975	5 336	4 826	...	
	Einfuhr	27 565	33 013	37 423	2 931	2 805	3 199	3 391	3 081	...	
	Saldo	+ 18 528	+ 19 144	+ 20 212	+ 1 435	+ 1 783	+ 1 775	+ 1 946	+ 1 746	...	
Spanien	Ausfuhr	31 281	34 222	34 855	2 383	2 745	2 815	2 894	2 518	...	
	Einfuhr	18 959	21 955	22 548	1 711	1 823	2 106	2 062	1 734	...	
	Saldo	+ 12 322	+ 12 267	+ 12 306	+ 673	+ 922	+ 710	+ 832	+ 784	...	
Andere EU-Länder	Ausfuhr	156 953	182 775	206 892	15 684	16 859	17 998	18 948	17 370	...	
	Einfuhr	121 594	144 240	167 625	13 325	13 228	14 437	15 334	13 442	...	
	Saldo	+ 35 359	+ 38 536	+ 39 267	+ 2 359	+ 3 631	+ 3 561	+ 3 615	+ 3 928	...	
darunter:											
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	53 240	58 666	65 518	5 035	5 678	6 151	6 306	5 852	...	
	Einfuhr	32 452	37 923	44 822	3 533	3 594	3 773	4 237	3 595	...	
	Saldo	+ 20 787	+ 20 743	+ 20 696	+ 1 502	+ 2 084	+ 2 378	+ 2 069	+ 2 257	...	
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	85 172	104 145	124 334	9 865	9 390	10 280	11 851	10 446	...	
	Einfuhr	83 398	97 345	116 955	10 511	10 199	10 369	11 458	10 485	...	
	Saldo	+ 1 774	+ 6 800	+ 7 379	- 646	- 809	- 90	+ 393	- 38	...	
darunter:											
Schweiz	Ausfuhr	35 510	41 659	47 708	3 762	3 977	4 070	4 603	3 930	...	
	Einfuhr	28 096	32 507	36 882	2 932	3 010	3 267	3 113	2 746	...	
	Saldo	+ 7 414	+ 9 152	+ 10 826	+ 830	+ 967	+ 804	+ 1 490	+ 1 183	...	
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	216 466	276 635	307 817	27 810	25 575	27 541	30 011	26 183	...	
	Einfuhr	200 303	255 377	277 500	21 296	22 707	22 616	23 456	20 970	...	
	Saldo	+ 16 163	+ 21 258	+ 30 316	+ 6 514	+ 2 868	+ 4 925	+ 6 554	+ 5 213	...	
1. Afrika	Ausfuhr	17 412	19 968	20 581	1 796	1 580	1 656	1 957	1 709	...	
	Einfuhr	14 235	17 040	21 862	1 459	1 830	1 941	2 249	1 768	...	
	Saldo	+ 3 177	+ 2 929	- 1 282	+ 337	- 250	- 285	- 293	- 58	...	
2. Amerika	Ausfuhr	78 727	99 464	110 361	9 495	10 050	10 302	11 152	9 821	...	
	Einfuhr	60 498	71 680	79 984	6 511	6 125	6 289	7 163	6 410	...	
	Saldo	+ 18 229	+ 27 784	+ 30 378	+ 2 983	+ 3 924	+ 4 012	+ 3 989	+ 3 412	...	
darunter:											
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	54 356	65 574	73 694	6 443	7 042	6 940	7 392	6 478	...	
	Einfuhr	39 283	45 241	48 309	4 128	3 806	4 137	4 544	3 993	...	
	Saldo	+ 15 074	+ 20 333	+ 25 385	+ 2 315	+ 3 236	+ 2 803	+ 2 849	+ 2 486	...	
3. Asien	Ausfuhr	113 179	148 231	167 451	15 758	13 126	14 687	15 900	13 778	...	
	Einfuhr	122 823	163 523	171 642	13 047	14 378	14 133	13 645	12 462	...	
	Saldo	- 9 644	- 15 293	- 4 191	+ 2 712	- 1 252	+ 554	+ 2 255	+ 1 316	...	
darunter:											
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 598	28 138	28 709	3 575	2 155	2 652	2 710	2 509	...	
	Einfuhr	5 506	6 878	7 891	528	585	604	703	477	...	
	Saldo	+ 18 092	+ 21 260	+ 20 819	+ 3 047	+ 1 571	+ 2 049	+ 2 008	+ 2 032	...	
Japan	Ausfuhr	10 875	13 149	15 118	1 299	1 407	1 415	1 494	1 249	...	
	Einfuhr	18 946	22 475	23 547	1 858	1 875	1 823	2 013	1 732	...	
	Saldo	- 8 071	- 9 326	- 8 429	- 559	- 469	- 408	- 519	- 483	...	
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	37 273	53 791	64 762	5 438	5 035	5 550	6 135	5 322	...	
	Einfuhr	56 706	77 270	79 445	6 352	6 957	6 229	5 782	5 762	...	
	Saldo	- 19 434	- 23 479	- 14 683	- 914	- 1 923	- 679	+ 353	- 441	...	
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	28 606	38 183	41 532	3 626	3 271	3 677	3 964	3 477	...	
	Einfuhr	28 338	39 562	39 223	2 788	3 116	3 253	3 201	2 995	...	
	Saldo	+ 268	- 1 379	+ 2 309	+ 838	+ 155	+ 425	+ 763	+ 482	...	
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 147	8 972	9 423	761	820	897	1 002	875	...	
	Einfuhr	2 747	3 134	4 012	279	373	253	399	331	...	
	Saldo	+ 4 401	+ 5 838	+ 5 411	+ 483	+ 446	+ 644	+ 603	+ 544	...	

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regio-

nal nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							zusammen	übrige Dienstleistungen		Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reise- verkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	darunter:		darunter:			
									Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen		
2007	- 14 852	- 34 324	+ 6 756	+ 2 801	- 2 016	+ 3 309	+ 8 622	- 1 964	+ 3 197	- 140	+ 43 058	
2008	- 10 258	- 34 718	+ 8 319	+ 3 936	- 1 313	+ 2 376	+ 11 142	- 1 641	+ 3 229	+ 216	+ 32 164	
2009	- 8 049	- 33 341	+ 6 940	+ 4 276	+ 136	+ 2 370	+ 11 570	- 1 266	+ 2 966	+ 764	+ 57 356	
2010	- 4 258	- 32 778	+ 7 359	+ 4 175	+ 1 153	+ 2 456	+ 13 376	- 1 152	+ 3 405	+ 1 392	+ 48 472	
2011	- 7 584	- 33 782	+ 7 475	+ 3 702	+ 843	+ 2 546	+ 11 632	- 1 221	+ 3 212	+ 1 596	+ 46 820	
2010 3.Vj.	- 6 174	- 13 252	+ 1 940	+ 1 110	- 279	+ 591	+ 3 716	- 328	+ 803	- 268	+ 14 933	
4.Vj.	+ 3 646	- 5 841	+ 1 781	+ 1 005	+ 886	+ 674	+ 5 141	- 304	+ 1 121	+ 642	+ 18 125	
2011 1.Vj.	+ 1 792	- 4 983	+ 1 540	+ 724	+ 350	+ 579	+ 3 583	- 246	+ 795	+ 995	+ 12 174	
2.Vj.	- 3 022	- 8 234	+ 2 199	+ 485	+ 264	+ 679	+ 1 585	- 264	+ 735	+ 310	- 210	
3.Vj.	- 6 836	- 14 629	+ 1 807	+ 942	- 172	+ 691	+ 4 525	- 325	+ 730	- 212	+ 16 626	
4.Vj.	+ 483	- 5 936	+ 1 929	+ 1 552	+ 402	+ 597	+ 1 940	- 386	+ 952	+ 503	+ 18 229	
2012 1.Vj.	- 423	- 5 344	+ 1 725	+ 1 163	- 503	+ 632	+ 1 904	- 357	+ 540	+ 1 032	+ 14 646	
2011 Juli	- 2 461	- 4 660	+ 713	+ 408	- 112	+ 234	+ 957	- 109	+ 183	- 68	+ 5 285	
Aug.	- 4 159	- 5 421	+ 591	+ 172	+ 41	+ 236	+ 222	- 126	+ 232	- 68	+ 5 781	
Sept.	- 217	- 4 549	+ 504	+ 361	- 102	+ 222	+ 3 347	- 90	+ 315	- 76	+ 5 561	
Okt.	- 1 425	- 3 886	+ 676	+ 963	+ 210	+ 210	+ 403	- 142	+ 248	+ 144	+ 5 637	
Nov.	- 46	- 1 393	+ 533	+ 236	+ 339	+ 225	+ 13	- 118	+ 308	+ 143	+ 5 260	
Dez.	+ 1 954	- 658	+ 720	+ 353	- 148	+ 162	+ 1 524	- 126	+ 396	+ 216	+ 7 332	
2012 Jan.	- 2 205	- 1 626	+ 512	+ 464	- 643	+ 197	- 1 109	- 127	+ 82	+ 335	+ 3 834	
Febr.	+ 402	- 1 804	+ 566	+ 311	+ 146	+ 198	- 94	- 94	+ 133	+ 335	+ 5 298	
März	+ 1 380	- 1 914	+ 647	+ 388	- 6	+ 237	+ 2 028	- 136	+ 324	+ 361	+ 5 514	
April	+ 629	- 1 887	+ 764	+ 481	+ 66	+ 204	+ 1 002	- 110	+ 147	+ 91	+ 831	
Mai	- 953	- 2 349	+ 846	+ 335	+ 97	+ 231	- 113	- 156	+ 107	+ 108	- 918	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleis-

tungen. 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2007	- 32 685	- 17 237	- 19 331	- 17 548	+ 2 094	- 15 448	- 2 997	- 12 451
2008	- 33 157	- 16 834	- 18 746	- 16 644	+ 1 911	- 16 322	- 3 079	- 13 243
2009	- 33 158	- 19 041	- 19 041	- 16 578	+ 0	- 14 116	- 2 995	- 11 122
2010	- 38 187	- 23 514	- 22 844	- 19 474	- 670	- 14 673	- 3 035	- 11 638
2011	- 33 501	- 20 173	- 22 158	- 19 105	+ 1 985	- 13 328	- 2 977	- 10 351
2010 3.Vj.	- 10 770	- 7 223	- 6 462	- 5 652	- 761	- 3 547	- 759	- 2 788
4.Vj.	- 6 864	- 3 144	- 1 898	- 1 097	- 1 246	- 3 719	- 759	- 2 961
2011 1.Vj.	- 13 518	- 10 302	- 9 594	- 8 571	- 708	- 3 215	- 744	- 2 471
2.Vj.	- 4 677	- 754	- 4 833	- 4 210	+ 4 079	- 3 922	- 744	- 3 178
3.Vj.	- 9 619	- 6 730	- 6 145	- 5 458	- 585	- 2 889	- 744	- 2 145
4.Vj.	- 5 688	- 2 387	- 1 586	- 867	- 801	- 3 300	- 744	- 2 556
2012 1.Vj.	- 15 107	- 11 976	- 11 245	- 10 137	- 731	- 3 131	- 770	- 2 361
2011 Juli	- 3 462	- 2 471	- 2 120	- 1 945	- 350	- 992	- 248	- 744
Aug.	- 3 042	- 2 092	- 1 841	- 1 484	- 252	- 950	- 248	- 702
Sept.	- 3 115	- 2 167	- 2 184	- 2 028	+ 17	- 948	- 248	- 700
Okt.	- 3 465	- 2 502	- 2 056	- 1 935	- 446	- 964	- 248	- 715
Nov.	- 3 603	- 2 602	- 2 163	- 1 920	- 439	- 1 000	- 248	- 752
Dez.	+ 1 380	+ 2 717	+ 2 632	+ 2 988	+ 84	- 1 337	- 248	- 1 089
2012 Jan.	- 4 287	- 3 163	- 2 980	- 2 398	- 182	- 1 124	- 257	- 868
Febr.	- 7 283	- 6 287	- 5 903	- 5 584	- 385	- 996	- 257	- 739
März	- 3 537	- 2 526	- 2 362	- 2 155	- 164	- 1 011	- 257	- 755
April	- 2 720	- 1 707	- 2 662	- 2 157	+ 955	- 1 013	- 257	- 757
Mai	- 1 742	- 536	- 2 057	- 1 906	+ 1 520	- 1 206	- 257	- 949

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des

EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2008	- 210	- 1 853	+ 1 642
2009	+ 29	- 1 704	+ 1 733
2010	- 586	- 2 039	+ 1 453
2011	+ 641	- 2 323	+ 2 964
2010 3.Vj.	+ 9	- 425	+ 434
4.Vj.	- 423	- 810	+ 386
2011 1.Vj.	+ 958	- 406	+ 1 364
2.Vj.	- 278	- 475	+ 197
3.Vj.	+ 115	- 484	+ 599
4.Vj.	- 153	- 958	+ 804
2012 1.Vj.	+ 222	- 401	+ 623
2011 Juli	- 139	- 162	+ 22
Aug.	+ 383	- 150	+ 534
Sept.	- 129	- 172	+ 43
Okt.	- 178	- 227	+ 49
Nov.	+ 119	- 207	+ 326
Dez.	- 94	- 524	+ 430
2012 Jan.	- 27	- 99	+ 72
Febr.	+ 240	- 116	+ 356
März	+ 9	- 186	+ 195
April	+ 310	- 119	+ 429
Mai	+ 243	- 112	+ 355

XI. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2009	2010	2011	2011			2012			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 21 427	- 408 695	- 223 211	- 67 804	- 164 784	+ 61 733	- 269 909	- 94 256	- 40 989	- 76 890
1. Direktinvestitionen 1)	- 54 269	- 82 543	- 39 110	- 445	- 6 058	- 6 269	- 27 025	- 6 704	- 7 024	- 2 214
Beteiligungskapital	- 52 154	- 49 646	- 19 830	- 9 359	- 3 273	+ 852	- 12 576	- 1 941	- 1 289	- 2 179
reinvestierte Gewinne 2)	- 19 895	- 19 287	- 30 162	- 5 883	- 8 306	- 7 060	- 9 032	- 1 308	- 1 902	- 21
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 17 780	- 13 609	+ 10 882	+ 14 798	+ 5 522	- 60	- 5 417	- 3 455	- 3 833	- 14
2. Wertpapieranlagen	- 76 809	- 173 826	- 25 215	- 14 964	+ 14 290	- 3 333	- 39 361	- 13 205	+ 6 616	- 11 144
Aktien 3)	- 2 388	- 1 227	+ 2 151	- 8 945	+ 11 514	- 5 697	+ 5 897	- 1 196	+ 1 958	- 2 089
Investmentzertifikate 4)	- 4 332	- 22 444	- 142	- 1 992	+ 3 874	+ 1 692	- 6 329	- 2 963	+ 1 612	+ 629
Anleihen 5)	- 83 438	- 156 239	- 22 285	+ 3 712	+ 3 013	- 9 368	- 36 364	- 9 115	+ 457	- 6 059
Geldmarktpapiere	+ 13 349	+ 6 084	- 4 939	- 7 739	- 4 112	+ 10 040	- 2 565	+ 70	+ 2 589	- 3 625
3. Finanzderivate 6)	+ 11 337	- 17 935	- 28 740	- 5 511	- 7 737	- 5 109	- 3 487	- 1 295	- 1 156	- 3 498
4. übriger Kapitalverkehr	+ 95 114	- 132 778	- 127 311	- 46 446	- 164 640	+ 76 809	- 199 073	- 72 777	- 38 845	- 59 827
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 176 551	+ 138 533	+ 45 158	- 21 918	- 28 089	+ 60 719	- 17 305	+ 9 724	- 9 406	+ 8 642
langfristig	+ 25 777	+ 77 699	- 11 869	+ 2 117	- 9 918	- 9 141	+ 15 179	+ 5 992	+ 3 760	+ 3 601
kurzfristig	+ 150 774	+ 60 833	+ 57 027	- 24 035	- 18 171	+ 69 860	- 32 484	+ 3 732	- 13 166	+ 5 041
Unternehmen und Privatpersonen	- 20 175	- 60 136	- 17 791	- 5 891	- 34 766	+ 52 828	- 27 047	- 6 037	+ 7 186	- 9 654
langfristig	- 24 046	- 42 172	+ 7 269	- 672	+ 2 266	+ 17 413	+ 1 201	+ 2 705	- 1 204	- 509
kurzfristig 7)	+ 3 871	- 17 964	- 25 060	- 5 220	- 37 032	+ 35 415	- 28 248	- 8 742	+ 8 390	- 9 145
Staat	+ 5	- 63 542	- 16 605	- 5 326	+ 11 287	- 22 723	- 2 439	- 7 919	- 8 035	- 4 430
langfristig	- 2 652	- 53 332	+ 2 224	- 430	+ 415	+ 861	- 10 708	- 10 098	- 6 865	+ 125
kurzfristig 7)	+ 2 657	- 10 209	- 18 829	- 4 895	+ 11 702	- 23 584	+ 8 269	+ 2 179	- 1 169	- 4 555
Bundesbank	- 61 267	- 147 633	- 138 073	- 13 311	- 113 073	- 14 015	- 152 281	- 68 545	- 28 591	- 54 385
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 3 200	- 1 613	- 2 836	- 438	- 639	- 366	- 963	- 276	- 581	- 207
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	- 134 013	+ 261 256	+ 68 725	+ 21 706	+ 148 566	- 90 707	+ 208 518	+ 60 200	+ 19 796	+ 60 690
1. Direktinvestitionen 1)	+ 17 389	+ 35 382	+ 29 063	+ 4 891	+ 9 724	+ 11 471	+ 3 698	+ 4 856	+ 5	+ 815
Beteiligungskapital	+ 9 094	+ 9 574	+ 4 990	+ 1 073	+ 2 178	+ 1 982	+ 349	+ 108	- 129	- 1 368
reinvestierte Gewinne 2)	- 8 437	+ 1 883	+ 5 752	- 759	+ 1 605	+ 1 069	+ 3 652	+ 1 025	+ 980	- 1 095
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 16 732	+ 23 924	+ 18 321	+ 4 577	+ 5 941	+ 8 421	- 303	+ 3 723	- 847	+ 3 277
2. Wertpapieranlagen	- 4 246	+ 46 134	+ 62 264	+ 49 070	+ 17 661	- 40 407	+ 3 987	- 16 316	- 20 008	+ 45 571
Aktien 3)	+ 3 630	- 4 736	- 2 820	+ 13 155	- 4 230	- 5 486	- 8 550	- 9 025	- 12 175	+ 10 970
Investmentzertifikate	+ 11 744	+ 2 572	+ 7 711	+ 894	+ 3 909	+ 875	- 1 021	- 453	- 6 901	+ 5 037
Anleihen 5)	- 70 113	+ 57 767	+ 48 711	+ 32 551	+ 4 735	- 22 081	+ 14 070	- 3 325	+ 6 579	+ 19 689
Geldmarktpapiere	+ 50 493	- 9 470	+ 8 662	+ 2 469	+ 13 247	- 13 715	- 512	- 3 513	- 7 510	+ 9 875
3. übriger Kapitalverkehr	- 147 155	+ 179 741	- 22 603	- 32 254	+ 121 182	- 61 771	+ 200 833	+ 71 660	+ 39 798	+ 14 304
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 115 025	+ 76 346	- 96 666	- 30 539	+ 84 283	- 111 131	+ 250 167	+ 63 270	+ 24 443	- 28 672
langfristig	- 24 001	- 5 706	- 18 326	- 6 948	- 508	- 7 257	+ 2 164	+ 2 796	- 3 113	- 1 066
kurzfristig	- 91 024	+ 82 052	- 78 340	- 23 591	+ 84 791	- 103 874	+ 248 003	+ 60 475	+ 27 556	- 27 606
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 059	+ 3 835	+ 24 275	+ 1 544	+ 28 394	- 4 452	+ 1 861	+ 9 134	+ 9 631	+ 5 438
langfristig	+ 2 804	- 4 587	- 13 946	- 6 739	- 2 861	- 659	- 3 974	- 2 497	- 198	- 849
kurzfristig 7)	- 7 863	+ 8 423	+ 38 221	+ 8 282	+ 31 255	- 3 793	+ 5 835	+ 11 631	+ 9 830	+ 6 287
Staat	- 5 290	+ 94 041	+ 17 836	- 405	+ 5 403	+ 21 066	- 22 211	+ 4 848	+ 7 975	- 1 079
langfristig	- 2 013	+ 611	+ 4 417	+ 1 755	+ 1 705	+ 272	+ 11 811	+ 10 793	+ 8 792	- 440
kurzfristig 7)	- 3 276	+ 93 430	+ 13 419	- 2 161	+ 3 699	+ 20 794	- 34 022	- 15 641	- 817	- 639
Bundesbank	- 21 782	+ 5 518	+ 31 952	- 2 854	+ 3 102	+ 32 746	- 28 984	+ 4 104	- 2 251	+ 38 617
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 155 440	- 147 439	- 154 487	- 46 097	- 16 218	- 28 974	- 61 391	- 34 056	- 21 193	- 16 200

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. **2** Geschätzt. **3** Einschl. Genuss-Scheine. **4** Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. **5** Ab 1975 ohne Stückzinsen. **6** Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. **7** Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen

abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. **8** Ohne Bundesbank. **9** Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	Währungsreserven						Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 3)	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forderungen an die EZB 2) netto					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit –

EFWZ). 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven					sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Euro- systems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern		
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2011 März	516 360	155 718	110 136	19 253	26 329	50	335 543	25 049	13 569	502 791
April	502 690	157 344	112 655	18 818	25 871	50	321 422	23 875	12 011	490 679
Mai	522 887	162 854	116 831	19 202	26 821	50	335 955	24 028	11 566	511 322
Juni	531 716	159 745	114 087	19 098	26 560	50	348 854	23 067	10 700	521 016
Juli	549 738	170 639	123 740	19 901	26 998	50	355 977	23 072	12 077	537 661
Aug.	622 802	184 687	138 174	19 774	26 739	50	402 739	35 327	15 380	607 422
Sept.	686 659	181 430	131 912	20 862	28 655	50	461 927	43 253	13 809	672 850
Okt.	704 976	181 946	133 987	20 434	27 525	50	477 830	45 150	13 147	691 829
Nov.	746 357	187 984	138 669	20 850	28 465	50	507 480	50 843	13 517	732 840
Dez.	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2012 Jan.	763 406	195 056	144 034	22 115	28 907	50	510 763	57 539	11 941	751 466
Febr.	814 053	195 654	145 234	22 073	28 346	50	559 678	58 672	13 460	800 593
März	875 780	186 628	135 777	22 177	28 674	50	628 223	60 880	17 564	858 215
April	909 192	189 556	137 380	22 624	29 551	50	656 813	62 773	15 312	893 879
Mai	964 557	193 057	138 000	23 400	31 658	50	711 198	60 252	53 949	910 608
Juni	992 341	190 248	136 094	23 320	30 834	50	741 198	60 845	84 880	907 461

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Euro-

systems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). 3 Vgl. Anmerkung 2. 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010	670 695	242 028	428 667	272 426	156 241	143 032	13 209	807 185	162 091	645 094	498 310	146 784	88 288	58 496
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2011 Dez.	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012 Jan.	722 309	261 710	460 599	291 722	168 877	153 191	15 686	863 782	168 828	694 954	542 198	152 756	85 822	66 934
Febr.	725 163	267 912	457 251	284 395	172 856	157 289	15 567	863 390	164 935	698 455	542 026	156 429	89 400	67 029
März	741 704	267 768	473 936	294 113	179 823	164 554	15 269	884 857	179 671	705 186	547 728	157 458	91 478	65 980
April	731 179	273 685	457 494	282 296	175 198	159 782	15 416	893 108	186 805	706 303	550 833	155 470	87 799	67 671
Mai	743 829	284 290	459 539	284 039	175 500	159 925	15 575	900 866	190 453	710 413	554 919	155 494	87 470	68 024
Industrieländer														
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010	598 167	240 915	357 252	249 497	107 755	98 428	9 327	725 644	159 522	566 122	464 105	102 017	73 987	28 030
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2011 Dez.	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012 Jan.	639 522	259 674	379 848	264 589	115 259	102 788	12 471	780 035	166 263	613 772	507 461	106 311	71 917	34 394
Febr.	641 586	265 992	375 594	257 104	118 490	106 041	12 449	778 680	163 236	615 444	506 459	108 985	74 997	33 988
März	655 930	265 755	390 175	266 547	123 628	111 245	12 383	800 893	177 899	622 994	512 176	110 818	77 453	33 365
April	643 529	271 449	372 080	253 287	118 793	106 302	12 491	808 481	184 813	623 668	514 832	108 836	74 415	34 421
Mai	655 424	282 054	373 370	255 106	118 264	105 634	12 630	815 924	188 450	627 474	519 538	107 936	73 404	34 532
EU-Länder														
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010	494 360	230 746	263 614	184 862	78 752	71 525	7 227	618 145	150 817	467 328	395 566	71 762	50 035	21 727
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2011 Dez.	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012 Jan.	536 237	244 841	291 396	206 447	84 949	74 957	9 992	659 450	157 438	502 012	426 445	75 567	48 425	27 142
Febr.	537 065	250 025	287 040	199 385	87 655	77 715	9 940	658 478	154 746	503 732	425 454	78 278	51 545	26 733
März	545 075	247 195	297 880	206 931	90 949	81 118	9 831	677 597	168 917	508 680	430 082	78 598	52 112	26 486
April	534 545	252 580	281 965	194 862	87 103	77 367	9 736	683 609	174 691	508 918	431 356	77 562	50 301	27 261
Mai	544 438	261 908	282 530	196 179	86 351	76 598	9 753	689 122	177 406	511 716	433 963	77 753	50 274	27 479
darunter: EWU-Mitgliedsländer ¹⁾														
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010	366 774	184 299	182 475	130 430	52 045	47 239	4 806	497 433	98 177	399 256	351 352	47 904	33 444	14 460
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2011 Dez.	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2012 Jan.	399 214	189 787	209 427	152 078	57 349	51 379	5 970	537 000	107 028	429 972	379 358	50 614	32 922	17 692
Febr.	397 379	194 652	202 727	144 157	58 570	52 634	5 936	536 991	104 667	432 324	380 302	52 022	34 780	17 242
März	393 646	184 614	209 032	148 399	60 633	54 737	5 896	541 751	106 052	435 699	383 336	52 363	35 372	16 991
April	391 908	194 031	197 877	139 817	58 060	52 236	5 824	546 009	111 013	434 996	383 387	51 609	34 347	17 262
Mai	400 992	202 648	198 344	140 607	57 737	51 831	5 906	555 783	119 752	436 031	384 114	51 917	34 499	17 418
Schwellen- und Entwicklungsländer ²⁾														
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010	72 528	1 113	71 415	22 929	48 486	44 604	3 882	81 541	2 569	78 972	34 205	44 767	14 301	30 466
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2011 Dez.	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012 Jan.	82 787	2 036	80 751	27 133	53 618	50 403	3 215	83 747	2 565	81 182	34 737	46 445	13 905	32 540
Febr.	83 577	1 920	81 657	27 291	54 366	51 248	3 118	84 710	1 699	83 011	35 567	47 444	14 403	33 041
März	85 774	2 013	83 761	27 566	56 195	53 309	2 886	83 964	1 772	82 192	35 552	46 640	14 025	32 615
April	87 650	2 236	85 414	29 009	56 405	53 480	2 925	84 627	1 992	82 635	36 001	46 634	13 384	33 250
Mai	88 405	2 236	86 169	28 933	57 236	54 291	2 945	84 942	2 003	82 939	35 381	47 558	14 066	33 492

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zah-

len nicht vergleichbar. 1 Ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei; ab Januar 2011 einschl. Estland. 2 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Dezember 2010 einschl. Niederländische Antillen; ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl. Teil).

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2011 Febr.	1,3543	8,9842	7,4555	112,77	1,3484	7,8206	8,7882	1,2974	1,3649	0,84635
März	1,3854	9,1902	7,4574	114,40	1,3672	7,8295	8,8864	1,2867	1,3999	0,86653
April	1,3662	9,4274	7,4574	120,42	1,3834	7,8065	8,9702	1,2977	1,4442	0,88291
Mai	1,3437	9,3198	7,4566	116,47	1,3885	7,8384	8,9571	1,2537	1,4349	0,87788
Juni	1,3567	9,3161	7,4579	115,75	1,4063	7,8302	9,1125	1,2092	1,4388	0,88745
Juli	1,3249	9,2121	7,4560	113,26	1,3638	7,7829	9,1340	1,1766	1,4264	0,88476
Aug.	1,3651	9,1857	7,4498	110,43	1,4071	7,7882	9,1655	1,1203	1,4343	0,87668
Sept.	1,3458	8,7994	7,4462	105,75	1,3794	7,7243	9,1343	1,2005	1,3770	0,87172
Okt.	1,3525	8,7308	7,4442	105,06	1,3981	7,7474	9,1138	1,2295	1,3706	0,87036
Nov.	1,3414	8,6154	7,4412	105,02	1,3897	7,7868	9,1387	1,2307	1,3556	0,85740
Dez.	1,3003	8,3563	7,4341	102,55	1,3481	7,7451	9,0184	1,2276	1,3179	0,84405
2012 Jan.	1,2405	8,1465	7,4353	99,33	1,3073	7,6752	8,8503	1,2108	1,2905	0,83210
Febr.	1,2327	8,3314	7,4341	103,77	1,3193	7,5522	8,8196	1,2071	1,3224	0,83696
März	1,2538	8,3326	7,4354	108,88	1,3121	7,5315	8,8873	1,2061	1,3201	0,83448
April	1,2718	8,2921	7,4393	107,00	1,3068	7,5698	8,8650	1,2023	1,3162	0,82188
Mai	1,2825	8,0806	7,4335	101,97	1,2916	7,5655	8,9924	1,2012	1,2789	0,80371
Juni	1,2550	7,9676	7,4325	99,26	1,2874	7,5401	8,8743	1,2011	1,2526	0,80579

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkurs-

statistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-20 1)		EWK-40 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	24 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	24 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	95,9	96,4	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,2	98,0	97,7	
2000	87,0	86,5	86,1	85,7	87,9	85,8	91,5	97,1	85,0	91,0	92,9	91,9	90,9	
2001	87,6	87,2	86,8	84,9	90,4	87,1	91,0	95,8	85,4	90,1	92,9	91,4	90,8	
2002	90,0	90,3	89,8	88,0	94,8	90,7	91,6	94,9	87,8	90,5	93,5	91,9	91,8	
2003	100,6	101,5	100,9	98,5	106,8	101,6	94,9	93,9	96,8	94,1	97,0	96,5	96,7	
2004	104,4	105,3	103,7	102,1	111,3	105,2	95,2	92,7	99,1	94,2	98,4	98,0	98,2	
2005	102,9	103,8	101,7	99,8	109,3	102,7	93,9	91,4	98,0	92,2	98,5	96,9	96,5	
2006	102,8	103,8	100,8	98,8	109,3	102,0	92,7	89,9	97,1	90,6	98,6	96,4	95,8	
2007	106,2	106,5	102,8	100,3	112,8	104,0	93,6	89,1	101,0	90,9	100,8	97,8	96,9	
2008	109,4	108,6	104,0	102,8	116,9	105,9	93,8	87,7	104,2	90,5	102,2	97,8	97,0	
2009	110,6	109,2	104,9	105,0	119,7	106,8	93,4	87,8	103,0	91,3	101,7	97,9	97,4	
2010	103,6	101,6	96,8 p)	97,2	111,4	98,1	90,9	87,3	96,6	88,2	98,8	93,9	92,2	
2011	103,4	100,7 p)	95,1 p)	95,8	112,1	97,6	90,2	86,7	95,5	87,4	98,2	93,1	91,7	
2008 Dez.	108,8	107,9			117,5	105,9					101,5	97,3	96,9	
2009 Jan.	108,6	107,8			117,7	105,9					101,3	97,3	96,9	
Febr.	107,7	106,9	103,9	103,0	117,0	105,3	92,4	87,4	100,6	90,7	100,6	97,2	96,9	
März	110,0	108,8			119,5	107,0					101,4	97,8	97,5	
April	109,1	108,0			118,2	105,9					101,4	97,4	96,8	
Mai	109,8	108,5	104,6	104,4	118,7	106,1	93,3	87,8	102,6	91,3	101,5	97,5	96,9	
Juni	111,0	109,7			120,0	107,3					101,9	98,3	97,7	
Juli	110,6	109,1			119,7	106,7					101,8	97,9	97,2	
Aug.	110,6	109,1	105,0	105,2	119,8	106,8	93,9	88,0	103,7	91,5	101,9	97,9	97,4	
Sept.	111,8	110,0			121,1	107,6					102,1	98,2	97,6	
Okt.	113,1	111,2			122,0	108,3					102,6	98,8	98,1	
Nov.	113,0	111,0	106,1	107,1	122,0	108,1	94,2	87,9	105,0	91,7	102,3	98,6	97,9	
Dez.	111,9	109,8			120,8	106,8					102,1	98,2	97,4	
2010 Jan.	109,7	107,6			118,3	104,4					101,2	97,0	95,9	
Febr.	107,0	104,8	101,2	101,5	115,3	101,7	92,5	87,6	100,6	89,8	100,2	95,6	94,4	
März	106,2	104,3			114,2	100,8					100,2	95,3	93,8	
April	105,0	103,1			112,5	99,3					99,5	94,4	92,7	
Mai	101,8	100,0	95,7	96,1	109,0	96,3	90,4	87,2	95,5	87,8	98,3	93,1	91,2	
Juni	99,8	98,1			106,9	94,5					97,2	92,1	90,2	
Juli	101,6	99,8			109,2	96,4					97,8	92,9	91,2	
Aug.	101,2	99,3	94,7	94,6	108,8	95,9	90,1	87,3	94,2	87,5	97,6	92,7	91,0	
Sept.	101,5	99,5			109,2	96,0					97,7	92,7	91,0	
Okt.	105,0	102,6			112,9	99,0					99,1	94,2	92,6	
Nov.	103,7	101,2	95,9 p)	96,7	111,7	97,7	90,6	87,1	96,1	87,8	98,8	93,7	92,0	
Dez.	101,7	99,2			109,3	95,6					97,8	92,7	90,9	
2011 Jan.	101,4	99,0			109,3	95,5					97,7	92,4	90,7	
Febr.	102,4	99,8	94,9 p)	95,2	110,6	96,5	90,2	86,9	95,3	87,3	98,2	92,9	91,3	
März	104,1	101,6			112,3	98,1					98,7	93,6	92,0	
April	105,9	103,4			114,0	99,7					99,6	94,4	92,8	
Mai	104,9	102,2	97,1 p)	97,7	113,2	98,6	91,1	86,9	97,9	88,1	99,0	93,7	92,1	
Juni	105,0	102,2			113,4	98,8					98,9	93,7	92,2	
Juli	104,0	101,0			112,4	97,7					98,6	93,3	91,8	
Aug.	103,9	100,8	95,1 p)	95,6	112,9	98,0	90,1	86,6	95,4	87,3	98,2	93,2	91,9	
Sept.	102,8	100,0			112,0	97,4					97,7	92,7	91,5	
Okt.	103,0	100,2			112,6	97,8					97,8	92,9	91,8	
Nov.	102,6	99,9 p)	93,2 p)	94,5	112,1	97,4	89,3	86,5	93,5	86,9	97,6	92,8	91,6	
Dez.	100,8	98,1			110,3	95,8					96,8	91,7	90,5	
2012 Jan.	98,9	96,3			108,0 p)	93,7					96,1	90,8 p)	89,4	
Febr.	99,6	97,2 p)	90,5 p)	91,6	108,4 p)	94,2 p)	88,6 p)	86,6	91,4 p)	86,1	96,9	91,4 p)	89,8	
März	99,8	97,3			108,6 p)	94,3					96,9	91,2 p)	89,6	
April	99,5 p)	97,1			108,4 p)	94,2					96,7 p)	91,1 p)	89,6	
Mai	98,0 p)	95,7			107,2 p)	93,0					95,9 p)	90,4 p)	88,9	
Juni	97,2 p)	94,8			106,6 p)	92,4					95,6 p)	90,0 p)	88,6	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Februar 2012, S. 36f). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.int). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen,

sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-20-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-20-Länder. 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. 7 EWU-Länder sowie EWK-40-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

■ Geschäftsbericht

- Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen

■ Finanzstabilitätsbericht

Oktober 2011

- Die Schuldenbremse in Deutschland – Wesentliche Inhalte und deren Umsetzung
- Die außenwirtschaftliche Position Deutschlands vor dem Hintergrund zunehmender wirtschaftspolitischer Überwachung

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2011 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2012 beigefügte Verzeichnis.

November 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2011

Aufsätze im Monatsbericht

August 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2011

Dezember 2011

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2010
- Direktinvestitionen und Finanzierungsbeschränkungen vor und während der Finanzkrise

September 2011

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010
- Die Entwicklung der Buchkredite deutscher Banken an den inländischen Privatsektor seit Sommer 2009

Januar 2012

- Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung
- Das PHF: eine Erhebung zu Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland
- Der europäische Binnenmarkt im Zahlungsverkehr vor der Vollendung

Februar 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2011/2012

März 2012

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2011
- Nationale und internationale Finanzmarktshocks und die Realwirtschaft aus empirischer Sicht

April 2012

- Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft – Mittelfristige Perspektiven vor dem Hintergrund demographischer Belastungen
- Der Europäische Ausschuss für Systemrisiken: vom institutionellen Fundament zur glaubwürdigen makroprudenziellen Überwachung

Mai 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2012

Juni 2012

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013
- Der Rohölpreis und seine Bedeutung für die Konjunktur in den Industrieländern
- Die Rolle des „Baseler Zinsschocks“ bei der bankaufsichtlichen Beurteilung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Juli 2012

- Der Euro als Ankerwährung und als Kern eines Währungsblockes

- Die Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2012 – Geldpolitik, Inflation und internationale Verflechtungen
- Die neuen CPSS-IOSCO-Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2012³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2012²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juni 2011²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2006 bis 2011, Juni 2012³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2008 bis 2009, Mai 2012²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2012¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2011

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 06/2012
Maturity shortening and market failure
- 07/2012
Towards an explanation of cross-country asymmetries in monetary transmission
- 08/2012
Does Wagner's law ruin sustainability of German public finances?
- 09/2012
Bankregulation and stability: an examination of the Basel market risk framework
- 10/2012
Capital regulation, liquidity requirements and taxation in a dynamic model of banking
- 11/2012
Credit portfolio modelling and its effect on capital requirements
- 12/2012
Trend growth expectations and the U.S. house prices before and after the crisis
- 13/2012
The PHF: a comprehensive panel survey on household finances and wealth in Germany
- 14/2012
The effectiveness of monetary policy in steering money market rates during the financial crisis

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
Weitere Anmerkungen siehe S. 80*.

15/2012
Cyclical adjustment in fiscal rules: some evidence on real-time bias for EU-15 countries

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

¹ Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

² Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

³ Nur im Internet verfügbar.